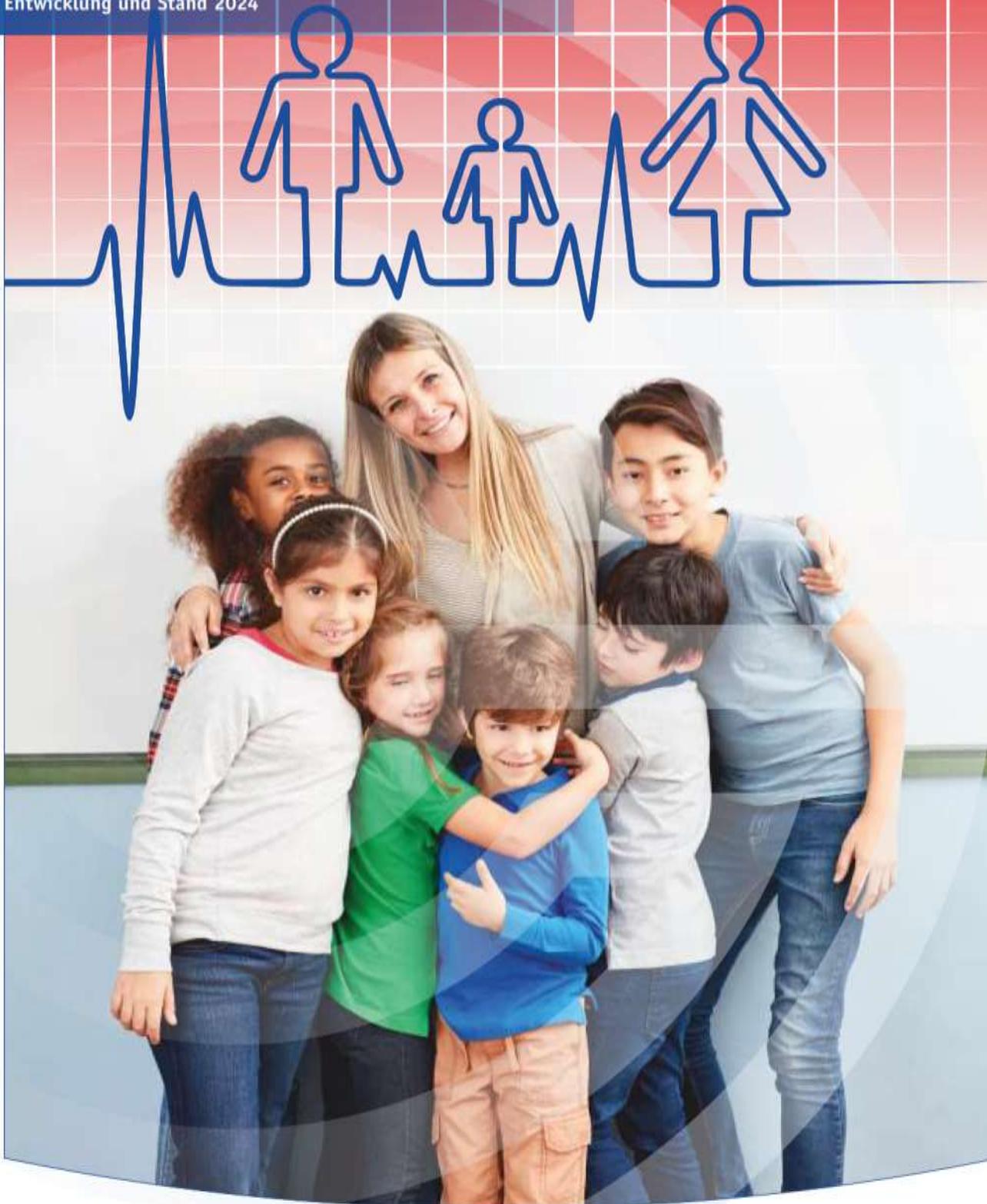


# Gesellschaftliche Teilhabechancen von Gelsenkirchener Kindern

Entwicklung und Stand 2024



## **Impressum**

Stadt Gelsenkirchen

Die Oberbürgermeisterin

Vorstandsbereich Arbeit und Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz

Koordinierungsstelle Strategische Sozialplanung und Quartiersmanagement

Ebertstr. 11

45879 Gelsenkirchen

Thomas Hackmann/ Silvia Bader

[sozialplanung@gelsenkirchen.de](mailto:sozialplanung@gelsenkirchen.de)

Referat Kinder, Jugend und Familien

Koordinierungsstelle Kommunale Prävention

Zeppelinallee 9 – 13

45875 Gelsenkirchen

Eva Kleinau/ Meryem Cetinkaya

[eva.kleinau@gelsenkirchen.de](mailto:eva.kleinau@gelsenkirchen.de)

im Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Sozialraum

# Gesellschaftliche Teilhabechancen von Gelsenkirchener Kindern – Entwicklung und Stand 2024

Grundlage für eine sozialräumliche Strategieentwicklung

# Inhaltsverzeichnis

I.	Teilhabechancen von Kindern – Bedingungen und Strategien	
1.	<i>Einleitung</i> .....	6
2.	<i>Partizipationsindex - Erklärungen</i> .....	8
2.1.	Aufbau und Inhalte des Index Partizipation .....	8
2.2.	Das Monitoringkonzept.....	11
	So lesen Sie die Karten und Diagramme .....	15
1.	<i>Partizipation von Kindern in Gelsenkirchen</i> .....	17
1.1.	Kinder in Gelsenkirchen .....	17
1.2.	Partizipationsindex – Teilhabe von Kindern am gesellschaftlichen Leben.....	19
2.	<i>Partizipation von Kindern in Gelsenkirchen nach Dimensionen</i> .....	22
2.1.	Teilindex Wirtschaftliche Lage .....	22
2.2.	Teilindex Integrationsvoraussetzungen.....	26
2.3.	Teilindex Gesundheitsbedingungen .....	33
2.4.	Teilindex Bildungsbeteiligung .....	39
2.5.	Teilindex Umweltbedingungen und Wohnen .....	45
3.	<i>Partizipation von Kindern in Gelsenkirchen nach Stadtteilen und REGE-Bezirken</i> .....	51
3.1.	Altstadt.....	52
3.2.	Schalke.....	54
3.3.	Schalke-Nord.....	58
3.4.	Bismarck.....	60
3.5.	Bulmke-Hüllen.....	64
3.6.	Feldmark.....	68
3.7.	Heßler.....	72
3.8.	Buer .....	74
3.9.	Scholven.....	80
3.10.	Hassel.....	84
3.11.	Horst.....	88
3.12.	Beckhausen .....	92
3.13.	Erle.....	96
3.14.	Resse .....	102
3.15.	Resser Mark.....	106
3.16.	Neustadt.....	108
3.17.	Ückendorf.....	110
3.18.	Rotthausen .....	114
3.19.	Abbildungsverzeichnis .....	118
	<i>Literaturverzeichnis</i> .....	121

# I. Teilhabechancen von Kindern - Bedingungen und Strategien

---

## 1. Einleitung

Die gesellschaftliche Teilhabe von Kindern und Jugendlichen ist ein zentrales Anliegen der Stadt Gelsenkirchen: Jedes Kind und jeder Jugendliche soll die Chance auf eine möglichst gute Entwicklung und zu einer fairen Teilhabe an der Gesellschaft haben, ein gelingendes Aufwachsen soll ermöglicht werden und dabei die negativen Armutsfolgen in allen Lebenslagen so weit wie möglich reduziert werden. Die Gelsenkirchener Präventionskette zahlt bereits seit vielen Jahren mit ihrer Maxime „Jedem Kind seine Chance“ auf dieses Ziel ein. Dabei geht es um den Aufbau einer bedarfsgerechten und passgenauen Angebotslandschaft, die aus der Perspektive des Kindes gestaltet wird. Dabei werden verschiedene Akteure und Institutionen vernetzt, um Kinder und Jugendliche in benachteiligten Lebenslagen frühzeitig zu unterstützen und ihre Teilhabe am sozialen, schulischen und kulturellen Leben zu fördern. Im Laufe der vergangenen Jahre wurde das Gelsenkirchener **Verständnis der Präventionskette** zu einem übergeordneten Ansatz des strategischen und wirkungsorientierten Planens und Handelns mit Fokus auf den Sozialraum als Lebensraum der Familien weiterentwickelt.

Eine wichtige Grundlage für diese Arbeit ist eine umfassende Sozialplanung, die mit Hilfe von Sozialberichterstattung Benachteiligungen offenlegt und Bedarfe in verschiedenen Lebenslagen und Sozialräumen formuliert. Diese Erkenntnisse ermöglichen Handlungsstrategien und sozialräumliche Schwerpunkte zu entwickeln und passgenaue Maßnahmen zu ergreifen. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang auch die ressortübergreifende Zusammenarbeit der verschiedenen Fachplanungen, die im AK Sozialraum seit 2009 realisiert wird. Der Partizipationsindex als integrierte Berichterstattung ist Produkt dieses AKs und wird von diesem begleitet.

Die Verbesserung der Lebenslagen der Gelsenkirchener Bevölkerung geht einher mit der Verbesserung der Teilhabechancen und dem Abbau von struktureller Benachteiligung. Mit dem Teilhabeindex wird insbesondere die Zielgruppe Kinder und Jugendliche angesprochen, aber die sozialräumlichen Herausforderungen sind in der Regel auf den gesamten Sozialraum und dessen Bevölkerung übertragbar.

Die Broschüre zum Partizipationsindex wird nun – mit einigem Abstand - zum dritten Mal vorgelegt. Der Index soll allen Planenden, Fachkräften, lokalen Akteuren und interessierten Bürgerinnen und Bürgern einen aktuellen Überblick über die Teilhabechancen von Kindern in ihrer Stadt und ihrem Stadtteil bieten.

Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen nimmt in Gelsenkirchen weiterhin deutlich zu. Grundsätzlich haben sich die sozialräumlichen Strukturen innerhalb der Stadt Gelsenkirchen seit dem Erscheinen des letzten Partizipationsindex nicht wesentlich verändert: Es ist ein deutliches Nord-Süd-Gefälle zu erkennen, die Kinder in den südlichen REGE-Bezirken haben meist mit größeren Herausforderungen zu kämpfen als die Kinder im Stadtnorden, wo die Teilhabechancen der Kinder fast immer größer sind. Auch wenn sich die sozialräumliche Struktur nicht verändert hat, haben sich die Herausforderungen im Allgemeinen verändert. Seit dem Bericht 2018 sind die Kinderarmutsquoten stetig leicht gesunken, die absolute Anzahl der betroffenen Kinder ist allerdings gestiegen. Deutlich gestiegen sind weiterhin die Integrationsbedarfe durch Zuwanderung aus dem Ausland und aufgrund einer anderen Alters- und Haushaltsstruktur der migrantischen Bevölkerung. Der Anteil von Migrantinnen und Migranten an den Kindern und Jugendlichen dieser Stadt ist auf 65 Prozent angewachsen. Damit einher gehen auch steigende Anteile von Vorschulkindern mit unzureichenden Deutschkenntnissen. An dieser Stelle ist es in der Verantwortung der Kommune und der Stadtgesellschaft diese Kinder, Jugendlichen und Familien zu unterstützen, um eine gelingende Lebensbiografie zu befördern.

Der Partizipationsindex hat eine wichtige **Funktion** für die Steuerung der Gelsenkirchener Präventionsarbeit, der Sozialplanung und der ressortübergreifenden Sozialraumentwicklung. Dafür bereitet er relevante Daten für einzelne Sozialräume auf. Insgesamt 40 Gelsenkirchener Sozialräume lassen sich miteinander vergleichen. Wissenschaftlich hergeleitet werden die fünf Teilindices Wirtschaftliche Lage, Integrationsvoraussetzungen, Gesundheitsbedingungen, Bildungsbeteiligung und Umweltbedingungen/Wohnen gebildet. (vgl. Stadt Gelsenkirchen 2015, 2018) In diesen fünf Dimensionen lassen sich spezifische Bedarfe, Potentiale, Zusammenhänge und strukturelle Benachteiligungen der vielfältigen Lebenslagen in den Sozialräumen abbilden. Der **sozialräumliche Fokus** hat insbesondere für die Betrachtung der Lebenslagen von Kindern und Familien eine besondere Bedeutung, da gerade junge Kinder in der Regel ihren unmittelbaren Lebens-, Lern- und Entwicklungsort in ihrem Sozialraum haben. Die Kinder- und Familienfreundlichkeit sowie die Passgenauigkeit der Angebote vor Ort, die weitere Infrastruktur und die städtebaulichen Lebensbedingungen bestimmen deshalb maßgeblich die Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern.

Der Index zeigt sozialräumlich und handlungsfeldbezogen Bedarfe und Herausforderungen sowie ihre Entwicklungen auf und hilft dabei, diese zu verstehen. Die Resultate der kleinräumigen Analyse sollen als Grundlage einer **nachhaltigen, sozialräumlichen und wirkungsorientierten Strategieentwicklung** für die Akteure kindlicher Lebenswelten nutzbar sein. Die ausgewählten Indikatoren verdeutlichen, in welchen Sozialräumen potenzielle Benachteiligungen für Kinder und Jugendliche häufiger auftreten, wo möglicherweise bestimmte Ressourcen für gutes Aufwachsen fehlen – und wo ein gezieltes Unterstützungsangebot besonders große Wirkung entfalten kann. Der Partizipationsindex hilft somit, knappe Mittel auf die richtigen Stellen zu lenken und die richtigen Instrumente und Strategien für den einzelnen Sozialraum zu entwickeln.

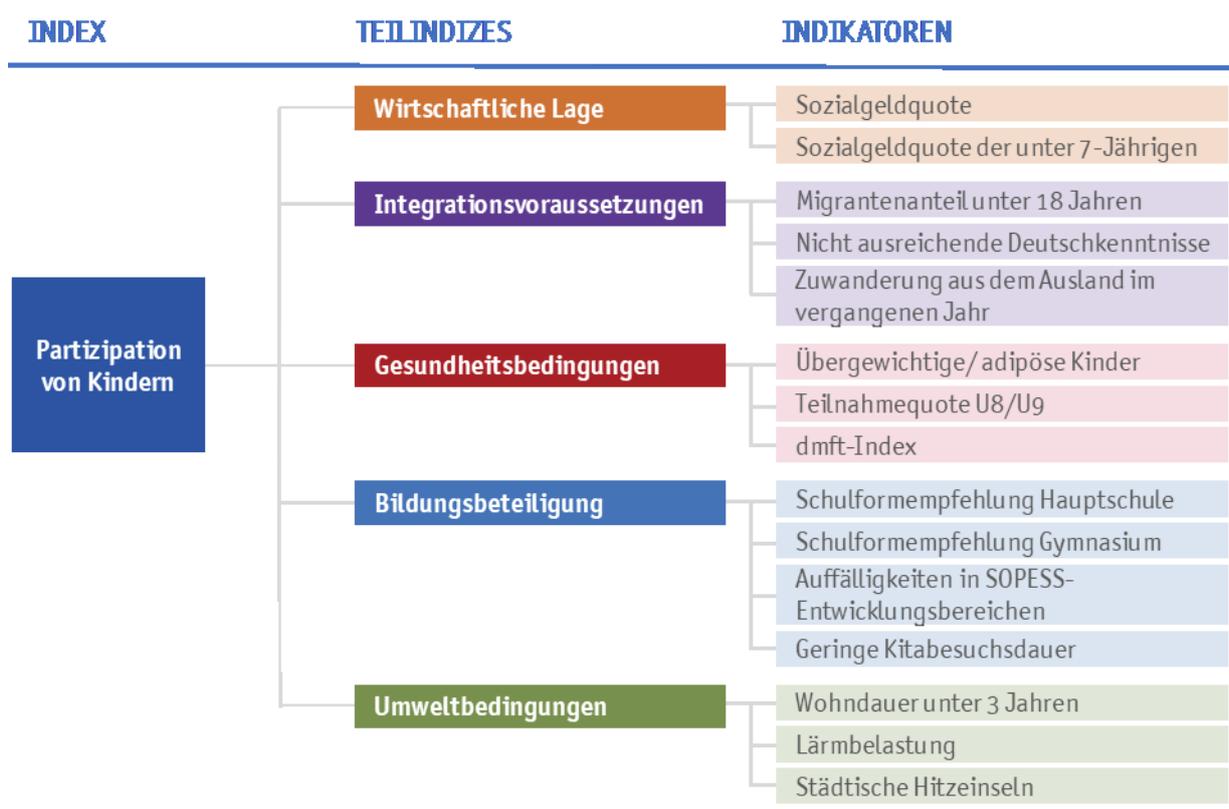
## 2. Partizipationsindex - Erklärungen

### 2.1. Aufbau und Inhalte des Index Partizipation

Der Partizipationsindex von Kindern gibt Auskunft über die Teilhabe und Benachteiligung Gelsenkirchener Kinder. Teilhabe und Benachteiligung werden anhand von fünf Dimensionen (Teilindizes) gemessen: der wirtschaftlichen Lage von Kindern, den Integrationsvoraussetzungen, den Gesundheitsbedingungen, der Bildungsbeteiligung sowie den Umwelt- und Wohnbedingungen. Diese Teilindizes wurden mit Hilfe von Indikatoren aus dem gesamtstädtischen Indikatorenkatalog operationalisiert und berechnet. Der gesamtstädtische Indikatorenkatalog erfasst mithilfe einer begrenzten Anzahl von Indikatoren sozialräumlich Lebenslagen der Gelsenkirchener Bevölkerung. Diese verschiedenen Dimensionen bestimmen kindliches Wohlbefinden und beschreiben Exklusionsrisiken von Kindern. Gleichzeitig hängen diese häufig stark miteinander zusammen und bedingen sich gegenseitig. So zeigen zum Beispiel viele sozialwissenschaftliche Studien den Zusammenhang zwischen Familieneinkommen und Bildungserfolg auf. In der ersten Ausgabe der Broschüre „Gesellschaftliche Teilhabechancen von Gelsenkirchener Kindern“ (vgl. Stadt Gelsenkirchen 2015) wird die Auswahl der Dimensionen mit mehreren Studien differenziert begründet.

#### Inhalte

Abbildung 1: Konzept des Index Partizipation der Stadt Gelsenkirchen



Die **wirtschaftliche Lage** wird über die **Sozialgeldquote** und über die **Sozialgeldquote der unter 7-Jährigen** ermittelt. Sozialgeld ist der Bezug von Leistungen nicht erwerbsfähiger Personen in Bedarfsgemeinschaften – also von Kindern unter 15 Jahren, deren Eltern Leistungen nach dem SGB II erhalten. Da wir uns auf Daten vom 31.12.2022 beziehen, hat das Bürgergeld noch nicht das Sozialgeld abgelöst. Sozialgeld gibt sowohl Aufschluss über die ökonomische Situation der Kinder als auch über die Erwerbsbe-

teilung der Eltern<sup>1</sup>. Aufgrund fehlender kleinräumiger Daten zur Einkommenssituation wird die Sozialgeldquote in Kommunen üblicherweise als Kinderarmutsindikator gewertet. Die Sozialgeldquote der unter 7-Jährigen weist auf die besondere Brisanz von frühen Armutserfahrungen in Bildungsbiografien hin. Bei Familien mit jüngeren Kindern spielt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine zentrale Rolle.

**Integrationsvoraussetzungen** sind in Gelsenkirchen von besonderer Bedeutung, da über die Hälfte aller Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren einen Migrationshintergrund aufweisen (in manchen Sozialräumen der Stadt ist dieser Anteil deutlich höher). Die Integrationsvoraussetzungen werden u. a. mit dem Indikator **Migrantinnen- und Migrantenteil unter 18 Jahren**<sup>2</sup> gemessen. Als Schlüssel zur Integration wird die Sprache gesehen, die über den Indikator **nicht ausreichende Sprachkenntnisse** der Schuleingangsuntersuchung operationalisiert wird. Menschen, die erst seit kurzer Zeit in Deutschland leben, müssen erhebliche Anpassungsleistungen zur Integration erbringen und haben dementsprechend einen erhöhten Unterstützungsbedarf an Integrationsleistungen. Deshalb wird der Indikator **Zuwanderung aus dem Ausland im vorangegangenen Jahr** ebenfalls in die Berechnung des Teilindex einbezogen. Mit diesem Indikator werden auch der verstärkte Zuzug aus dem Südosten der Europäischen Union und die Flüchtlingssituation abgebildet. Unter den Kindern und Jugendlichen in Gelsenkirchen finden sich fünf Prozent Flüchtlinge, über sechs Prozent haben eine rumänische und weitere drei Prozent eine bulgarische Staatsangehörigkeit (Stand 26.07.2024), zusammen sind das mehr als 5.000 unter 18-Jährige.

**Gesundheitsbedingungen** entscheiden wesentlich über die gesellschaftliche Teilhabe von Kindern. Hier spielen sowohl der Gesundheitszustand als auch die Inanspruchnahme von Angeboten zur Gesundheitsförderung und Gesundheitsvorsorge eine Rolle. Als Indikator für den Gesundheitszustand der Kinder im Sozialraum wird zum einen die Quote der **übergewichtigen und adipösen** Kinder bei der Schuleingangsuntersuchung ausgewählt. Übergewicht und Adipositas haben sich zu einem Kernproblem im Gesundheitswesen entwickelt und beeinflussen die gesundheitliche Entwicklung im Kindesalter nachhaltig: Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Erkrankungen am Bewegungsapparat und Diabetes, aber auch psychische Erkrankungen durch Mobbing und Ausgrenzung sind Folgeerkrankungen von Übergewicht. Zum anderen belegt die Zahngesundheit den Gesundheitszustand; diese wird mit Hilfe des Indikators **dmft-Index der 5-Jährigen** (vgl. Institut der Deutschen Zahnärzte 2006) abgebildet. Der dmft-Index erfasst Zähne mit Karieserfahrung (kariöse (d=decayed), fehlende (m=missing) und gefüllte/ überkronte (f=filled) Zähne). Weiterhin wird die Teilnahme an den **Früherkennungsuntersuchungen U8 und U9** als Indikator für frühe Gesundheitsvorsorge von Kindern gewählt. Frühzeitiges Screening hilft gesundheitlicher Benachteiligung und Entwicklungsrückständen von Kindern vorzubeugen.

---

<sup>1</sup> Sozialgeld kann auch als aufstockende Leistung neben der Erwerbsbeteiligung der Eltern gezahlt werden. Das Einkommen müsste dann allerdings sehr gering sein, da Kindergeld und anteilig das Einkommen zuerst auf das Sozialgeld und anschließend auf die Kosten der Unterkunft angerechnet werden.

<sup>2</sup> Migrationshintergrund wird über die Staatsangehörigkeit definiert: Eine Person hat einen Migrationshintergrund, sofern sie mindestens eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit besitzt. Das können dementsprechend auch Doppelstaatler sein, die neben der deutschen eine weitere Staatsangehörigkeit besitzen.

**Bildungsbeteiligung** wird über vier Indikatoren erfasst, die den Bildungserfolg bzw. die Bildungsbenachteiligung ab dem Vorschulalter bis zum Übergang auf eine weiterführende Schule darstellen. Dass eine geringe Kita-Besuchsdauer sich negativ auf den Entwicklungsstand der Schulanfänger auswirkt, zeigte sich in den Ergebnissen des Berichts zur sozialen und gesundheitlichen Lage von Kindern in Gelsenkirchen (2013) und findet sich auch in anderen Bildungsstudien wieder (vgl. u.a. Müller 2011; RVR 2012). Der Indikator **kurze Kita-Besuchsdauer** wurde deshalb als ein wesentlicher Indikator für mögliche Bildungsbenachteiligung gewählt. Am Übergang zwischen frühkindlicher Bildung und Schule steht die Schuleingangsuntersuchung, die flächendeckend die schulrelevante Entwicklung von Kindern erfasst. Der Indikator **Auffälligkeiten in SOPESS-Entwicklungsbereichen** wurde aus Befunden aus den SOPESS-Untertests 'selektive Aufmerksamkeit', 'Zählen', 'Zahlen- und Mengenvorwissen', 'Visuomotorik', 'visuelles Wahrnehmen', 'Pseudowörter nachsprechen', 'Körperkoordination gebildet und im Teilindex einbezogen. Dieser Indikator wurde 2019 vom LZG entwickelt und ersetzt den bisherigen Indikator **Auffälligkeiten in elementaren Entwicklungskompetenzen**. Die Schulformempfehlung zu einer weiterführenden Schule stellt eine wesentliche Weiche der Bildungsbiografien der etwa 10-jährigen dar. Daher fließt in den Teilindex sowohl die **Hauptschulempfehlung** als Indikator für Benachteiligung als auch die **Gymnasialempfehlung** als Indikator für Bildungserfolg ein.

**Umweltbedingungen und Wohnen** sind auf der einen Seite für Kinder wichtige Ressourcen, können aber auf der anderen Seite auch deutliche Benachteiligungen nach sich ziehen. Sozialräumliche Studien zeigen, dass sich in Nachbarschaften, die durch kurze Verweildauern geprägt sind, kaum nachbarschaftliche Solidarpotentiale entfalten können (vgl. Rohr-Zänker/ Müller 1998). So gilt als Indikator für eine instabile Nachbarschaft eine kurze Wohndauer; als Indikator wurde die **Wohndauer unter drei Jahren** gewählt. Als weiterer Indikator, der die Umwelt von Kindern prägt, wurde die Belastung durch **Verkehrslärm** ausgewählt, da die Störung des Schlafes, insbesondere in den frühen Nachtstunden, die gesunde Entwicklung von Kindern beeinträchtigt. Über die Gefährdung durch nächtlichen Lärm unterliegen die Kinder einer zusätzlichen Entwicklungseinschränkung, die in ihrem Wachstum und der dafür benötigten Ruhe begründet ist. Ein zusätzlicher Indikator der Umweltverhältnisse ist das Wohnen innerhalb einer **städtischen Hitzeinsel**. In diesen Bereichen ist bei sommerlicher Hitze mit einer besonderen Hitzebelastung der dort wohnenden Menschen zu rechnen. Die Fähigkeit des Organismus, sich an solche Belastungen anzupassen (Hitzetoleranz) ist bei Säuglingen und Kleinkindern deutlich schwächer als bei gesunden Erwachsenen. Bei gefährdeten Personengruppen kommt es zu Hitzestress und der Gefahr von Hitzeschäden sowie auch hier zu erheblichen Störungen des Schlafverhaltens.

### Datengrundlage

Die einzelnen Indikatoren werden auf Grundlage des Indikatorenkatalogs der Stadt Gelsenkirchen berechnet. Bevölkerungsdaten und Daten der Bundesagentur für Arbeit liegen zum Stichtag 31.12.2022 vor. Die Berechnung aus Daten der Schuleingangsuntersuchung erfolgt im Dreijahresschnitt, d. h. für diesen Bericht wird der Durchschnitt der Einschulungsjahre 2018, 2019 und 2020 genutzt. Leider sind hier keine aktuelleren Daten vorhanden, da die Schuleingangsuntersuchung während der Corona-Pandemie nicht vollständig durchgeführt wurde und es auch eine technische Umstellung gab. Zahngesundheitsdaten liegen aus dem Schuljahr 2019/2020 vor. Die Indikatoren zu den Schulformempfehlungen werden im Zweijahresschnitt der Schuljahre 2021/2022 und 2022/2023 gebildet. Hitzeinseln und Lärmbelastungen werden alle 10 bzw. 5 Jahre erfasst. Seit dem letzten Bericht gibt es eine Neuberechnung bei den Lärmbelastungen bzw. eine Veränderung der Berechnungsweise, so dass die Daten des Umweltbereichs in der Entwicklung nicht vergleichbar sind. Dieser Bericht bezieht sich sowohl auf die Stadtteilebene als auch auf die REGE-Ebene.

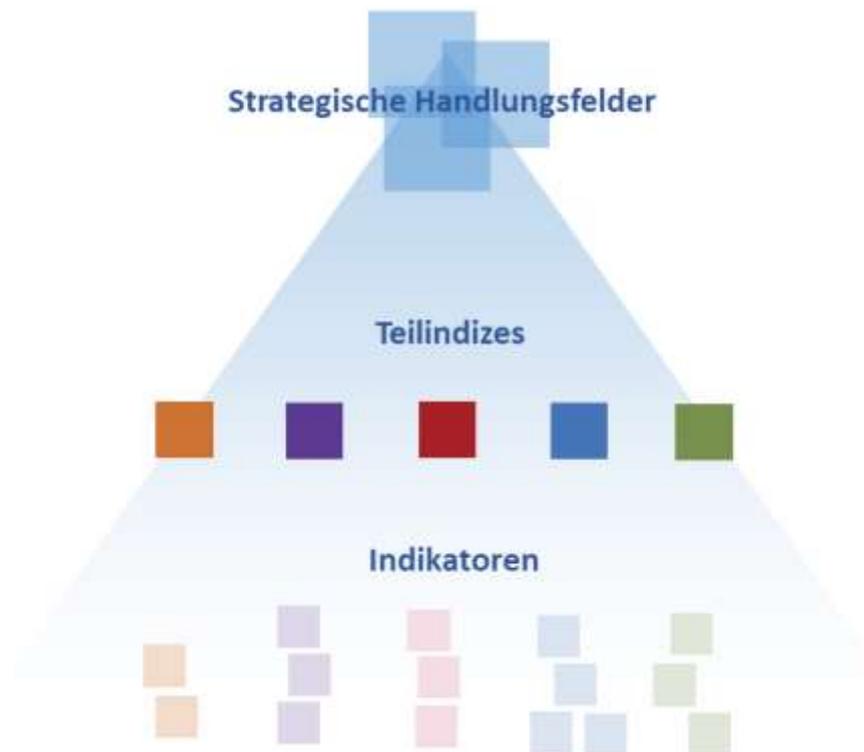
## 2.2. Das Monitoringkonzept

Der Index „Partizipation von Kindern“ folgt dem gesamtstädtischen Monitoringkonzept, mit dem systematisch und regelmäßig Informationen über die Verteilung von sozialen Lagen in der Stadt und ihren Sozialräumen bereitgestellt und gebündelt werden. Gleichzeitig kommt ihm die Rolle eines **Frühwarnsystems** zu, das hilft, problematische Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und strukturelle Benachteiligungen aufzudecken. Mit Hilfe des Monitorings können Handlungsbedarfe identifiziert und lokalisiert werden. Damit ist das Monitoring Grundlage einer **präventiv orientierten Planung und Steuerung**. Das Monitoring dient des Weiteren zur Optimierung des Ressourceneinsatzes, zur Bestimmung von Fördergebieten, zur Beantragung von Fördermitteln und bietet Anknüpfungsmöglichkeiten und Unterstützung für Fachplanung, ohne diese zu ersetzen. Fachplanung liefert weiterhin mit detaillierten Informationen wichtige Ergebnisse im Hinblick auf ressortspezifische Bedarfe und Prozess- und Ergebnisqualität. Verschiedene Indizes werden auf der Grundlage strategischer Handlungsziele der Kommunalpolitik erstellt. Im Handlungsfeld Kommunale Präventionsketten (für Kinder) ist das wesentliche strategische Ziel, allen Kindern der Kommune eine faire gesellschaftliche Teilhabechance zu ermöglichen. Vor dem Hintergrund dieses Ziels wurde der Index „Partizipation von Kindern“ gebildet.

### Indexbildung

Die Methodik der Indexbildung orientiert sich an den Handlungsfeldern der Kommunalpolitik. Diese reichen von „Demografischer Wandel“ bis hin zu „Inklusion“. Um die Handlungsbedarfe besser benennen zu können, werden diese in Teilindizes und Handlungsfelder, wie z. B. wirtschaftliche Bedingungen, Integrationsvoraussetzungen und Bildungsbeteiligung untergliedert. Diese Teilindizes können allesamt aus den Indikatoren des Gelsenkirchener Indikatorenkatalogs gebildet werden. Er besteht derzeit aus knapp 100 Indikatoren aus den Bereichen Bevölkerung, Arbeit und Soziales, Gesundheit, Erziehung und Bildung sowie Wohnen und Umwelt.

Abbildung 2: Konzept des Monitorings der Stadt Gelsenkirchen



Bei der Analyse und Interpretation der Indizes ist die Betrachtung aller Gliederungsebenen von Bedeutung. Die Ebene der Strategischen Handlungsfelder bündelt viele Informationen zu einem Wert mit dem es möglich ist, anschaulich, kompakt und übersichtlich problematische Strukturen, aber auch positive Veränderungen in der Stadt aufzuzeigen. Diese Gliederungsebene richtet sich vor allem an Verwaltungsvorstand, Politik und Öffentlichkeit und kann zur Ressourcensteuerung genutzt werden. Zur Benennung strategischer Handlungsfelder bedarf es der Betrachtung der Teilindizes und letztlich auch der einzelnen Indikatoren. Sie bilden die Basis um Handlungsbedarfe genauer zu identifizieren, die entsprechenden Fachressorts und andere Akteure gezielter anzusprechen und Lösungsvorschläge zu entwickeln. Für ein Monitoring ist es wichtig, Veränderungen und Entwicklungen zu erfassen. Dies ist mit diesem Bericht möglich. Direkte Vergleiche werden auf Ebene der Einzelindikatoren vorgenommen.

Für die Berechnung der Teilindizes und des Indexes „Partizipation von Kindern“ wurden etablierte statistische Verfahren benutzt, die an dieser Stelle kurz erläutert werden sollen. Um die unterschiedlichen Indikatoren besser miteinander vergleichbar zu machen, werden die Anteilswerte standardisiert. Dafür werden der Mittelwert und die Standardabweichung berechnet. Der Mittelwert beschreibt den Durchschnitt der Stadt Gelsenkirchen. Als Wert alleine ist der Durchschnitt allerdings nicht sehr aussagekräftig, weil die beobachteten Werte unterschiedlich stark um den Mittelwert streuen. Für eine angemessene Interpretation des Mittelwertes bedarf es also eines Streumaßes, welches beschreibt, inwieweit die einzelnen Indikatoren vom Mittelwert entfernt liegen. Ein solches Streumaß ist die sog. Standardabweichung. Ist die Standardabweichung hoch, bedeutet es, dass die einzelnen Werte weit vom Mittelwert entfernt liegen. Bei niedriger Standardabweichung verteilen sich die meisten Werte dicht um den Mittelwert; im äußersten Fall liegen alle Werte im Mittelwert und somit ist die Standardabweichung 0.

### Beispiel für eine Standardabweichung

Nehmen wir an, in der Gesamtstadt Gelsenkirchen sind 50 Prozent der Kinder arm. Dieser Mittelwert von 50 Prozent kann dadurch zustande kommen, dass alle Werte (in unserem Fall Stadtteile) den Wert 50 Prozent annehmen. Es könnte aber auch sein, dass in einer Hälfte der Stadt nur arme Kinder leben, während in der anderen Hälfte keine armen Kinder leben. Beide Extremfälle finden sich so nicht, sondern die Werte streuen unterschiedlich stark. Wir berechnen die typische Streuung um den Mittelwert, statistisch gesprochen die Standardabweichung.

Wenn Mittelwert und Standardabweichung berechnet wurden, kann standardisiert werden. Dies ist notwendig, um zwei unterschiedlich hohe Werte miteinander vergleichbar zu machen. So liegt zum Beispiel die gesamtstädtische Sozialgeldquote (also der Mittelwert) bei 40 Prozent, während 15 Prozent aller Schulanfänger übergewichtig bzw. adipös sind. Auf den ersten Blick handelt es sich um Werte, die man nicht miteinander vergleichen kann. Nun wird dieser gesamtstädtische Mittelwert bei allen Indikatoren auf 0 gesetzt und die Standardabweichung auf 20. Zur Bewertung der einzelnen Stadtteilwerte gilt dann die folgende Tabelle. Stadtteile, deren Werte mindestens eine Standardabweichung nach oben oder unten abweichen, werden als deutlich vom städtischen Mittelwert abweichend beschrieben. Liegen die Werte zwischen +10 und +20 bzw. zwischen -10 und -20 ist eine leichte Abweichung erkennbar. Werte, die bis zu einer halben Standardabweichung nach oben oder unten abweichen (Werte zwischen +10 und -10), gelten als durchschnittlich.

Zur Berechnung der Teilindizes wird wiederum das arithmetische Mittel aus den standardisierten Indikatorenwerten berechnet. Um den Gesamtindex „Partizipation von Kindern“ zu erhalten, wird das Verfahren auf dieser Ebene wiederholt. Diese standardisierten Werte eines Teilindex werden summiert und durch die

Anzahl der Indikatoren dividiert. Weiterhin werden Rangfolgen für die einzelnen Stadtteile bzw. REGE-Bezirke gebildet und die Werte entsprechend der Tabelle klassifiziert.

Die berechneten Indexwerte beziehen sich also grundsätzlich auf den Gelsenkirchener Durchschnitt. Der Wert eines Stadtteils ist somit nur vergleichsweise „gut“ oder „schlecht“ und würde sich in einer anderen Stadt oder zum Beispiel mit dem Vergleichswert zum nordrhein-westfälischen Durchschnitt anders darstellen.



	Einordnung der Indexwerte	Werte
++	deutlich über dem Gelsenkirchener Durchschnitt	über 20
+	über dem Gelsenkirchener Durchschnitt	über 10 bis 20
∅	Gelsenkirchener Durchschnitt	10 bis -10
-	unter dem Gelsenkirchener Durchschnitt	unter -10 bis -20
--	deutlich unter dem Gelsenkirchener Durchschnitt	unter -20

## II. Atlas – Partizipationsindex

---

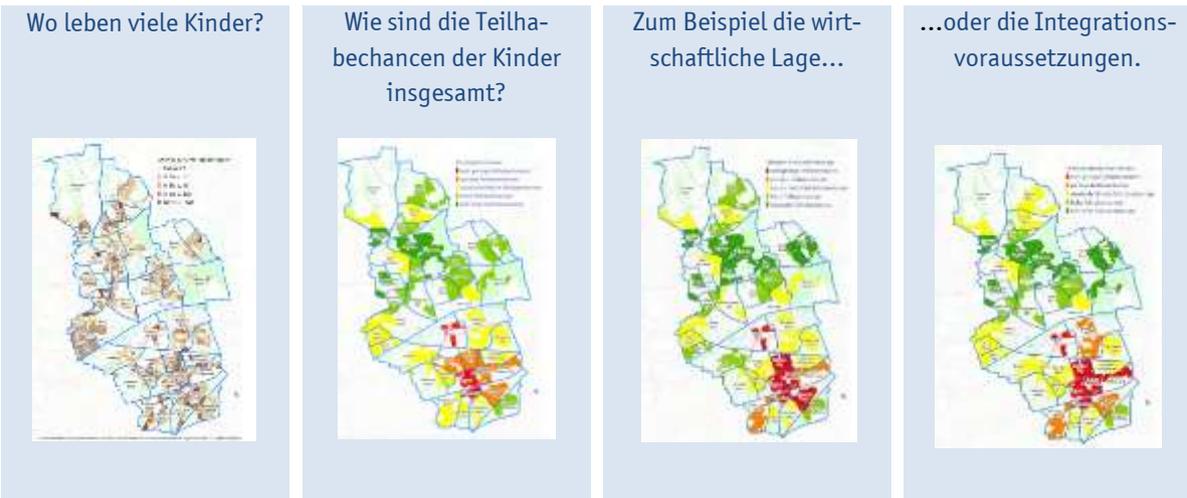
## So lesen Sie die Karten und Diagramme

Auf den **Stadtkarten** sind verschiedene Aspekte zur Partizipation von Kindern in Gelsenkirchen farblich dargestellt

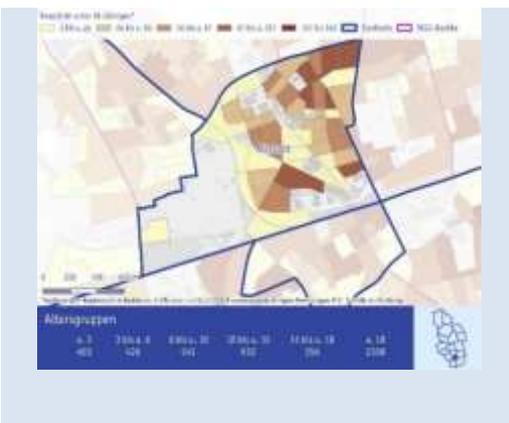


Weitere Karten stellen die Partizipation von Kindern in Gelsenkirchen nach **fünf Dimensionen** dar.

1. Wirtschaftliche Lage
2. Integrationsvoraussetzungen
3. Gesundheitsbedingungen
4. Bildungsbeteiligung
5. Umweltbedingungen und Wohnen



Die **einzelnen Indikatoren** der fünf Dimensionen werden in Balkendiagrammen dargestellt.

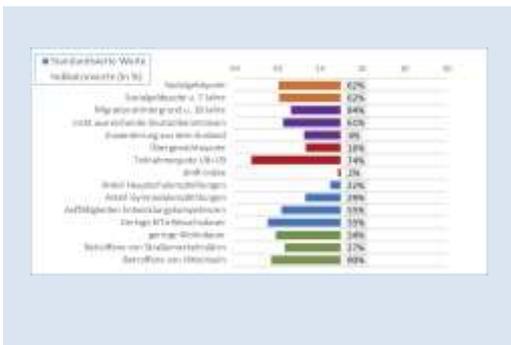


Zu Beginn der Stadtteilkapitel ist der **Stadtteil als Karte** abgebildet. Die **absoluten Zahlen** der Kinder und Jugendlichen in fünf Altersgruppen unter 18 Jahren sind baublockscharf dargestellt.



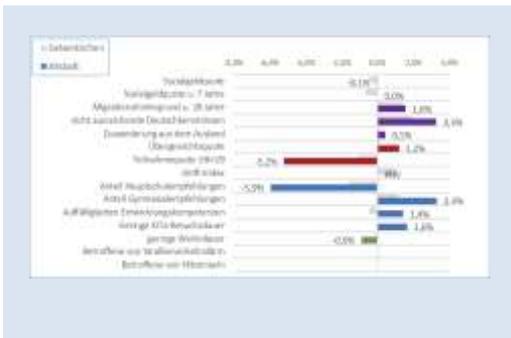
In dieser sog. **Netzgrafik** werden die Teilhabechancen der Kinder in den fünf oben genannten Dimensionen dargestellt.

Die **blaue Linie** liegt bei dem Wert 0 und bezeichnet den **Durchschnitt der Stadt Gelsenkirchen**. Die **rote Linie** steht für die Teilhabechancen im betrachteten **Stadtteil bzw. REGE-Bezirk**: **Je weiter innen die rote Linie, desto niedriger sind die Teilhabechancen im Vergleich zur gesamten Stadt Gelsenkirchen.**



Hier finden sich die einzelnen **Indikatoren mit standardisierten Werten** (Mittelwert 0, Standardabweichung 20). Diese sind jeweils für den **Stadtteil gesamt** und die einzelnen **REGE-Bezirke** dargestellt.

**Je niedriger die Werte, desto geringer die Teilhabechancen im Vergleich zur gesamten Stadt Gelsenkirchen.**



Diese Grafik beschreibt wie die einzelnen Indikatoren sich pro Jahr **durchschnittlich verändert** haben. Zur Berechnung wurden die letzten vier Jahre einbezogen. Sie bilden die Veränderungen **in Prozentpunkten** ab.

Die **bunten Balken** stehen für die Veränderungen des Stadtteilwerts und die **grauen** für die Gesamtstadt Gelsenkirchen.

### Zur Einordnung der Indexwerte gilt folgende Übersicht:

(Es handelt sich um standardisierte Werte mit dem Mittelwert 0 und einer Standardabweichung von 20.)

	Einordnung der Indexwerte	Werte
++	sehr hohe Teilhabechancen	über 20
+	hohe Teilhabechancen	über 10 bis 20
∅	durchschnittliche Teilhabechancen	10 bis -10
-	geringe Teilhabechancen	unter -10 bis -20
--	sehr geringe Teilhabechancen	unter -20

## 1. Partizipation von Kindern in Gelsenkirchen

### 1.1. Kinder in Gelsenkirchen

Zum 31.12.2023 lebten 52.029 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren in der Stadt Gelsenkirchen. Während die Kinderzahlen auf Grund des demografischen Wandels Jahrzehnte lang rückläufig waren, gibt es seit dem Jahr 2013 durch Zuwanderung aus dem südosteuropäischen Raum und verschiedener Phasen von Flüchtlingsbewegungen als auch durch vermehrte Geburtenzahlen, steigende Bevölkerungszahlen – insbesondere auch im Kindesalter. Gegenüber dem Jahr 2014 ist die Anzahl der Minderjährigen um fast 10.000 gestiegen. Der Anteil der Nichtdeutschen darunter ist in diesem Zeitraum von ca. 14 Prozent auf zuletzt fast 32 Prozent gestiegen.

Diese Zahlen stellen jedoch nur ein Saldo aus Zu- und Wegzügen bzw. Geburten- und Sterbezahlen dar, welche mit einer besonderen Herausforderung für Schulen und Kindertageseinrichtungen verbunden ist, die sich bei der differenzierten Betrachtung der Zuzugs-, Wegzugs- und Geburtenzahlen noch deutlicher zeigt. In 2022 sind knapp 4.100 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren zugezogen, in den Jahren zuvor waren es zwischen 3.300 und 3.500 Kinder. Demgegenüber sind auch in 2022 2.800 Kinder und Jugendliche weggezogen. Betrachtet man die Geburtenzahlen erkennt man keine großen Auffälligkeiten seit 2018, da die Zahlen bei 2.800 Kindern ziemlich konstant geblieben sind.

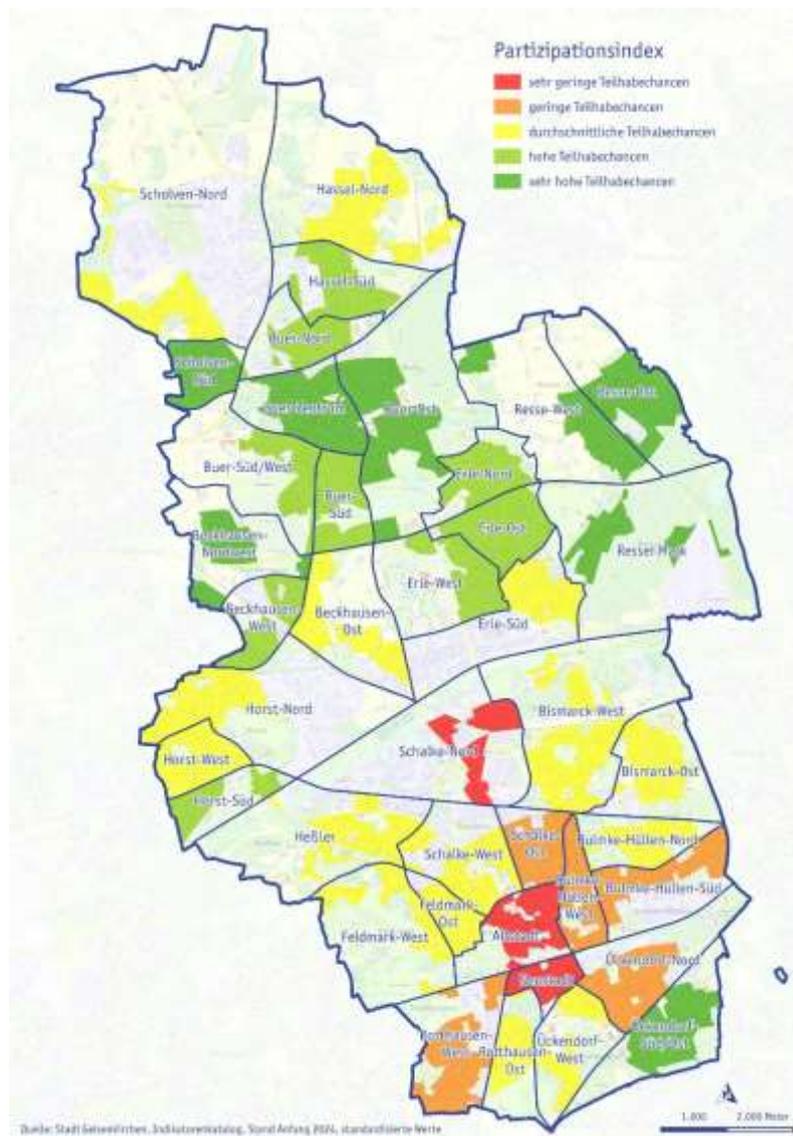
Bei der Betrachtung des Kinderanteils auf kleinräumiger Ebene fällt auf, dass anteilig viele Kinder in den eher benachteiligten Stadtteilen wohnen. Die höchsten Anteile von Kindern finden sich in Neustadt, Ückendorf-Nord und Schalke-Nord mit rund 26 bis 27 Prozent, die niedrigsten in Buer-Ost, Buer-Zentrum und Resser Mark mit rund elf bis zwölf Prozent. Legt man diese Anteile auf den Partizipationsindex werden die Zusammenhänge besonders deutlich: Dort, wo die niedrigsten Teilhabechancen von Kindern sind, wohnen anteilig die meisten Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren. Dieses Phänomen ist nicht neu und gilt für alle Städte des Ruhrgebiets. An seiner Brisanz für die nächste Generation des Ruhrgebiets hat es aber dennoch nichts verloren.



## 1.2. Partizipationsindex – Teilhabe von Kindern am gesellschaftlichen Leben

Der Gesamtindex Partizipation von Kindern gibt einen kompakten Überblick über Teilhabe- und Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern in Gelsenkirchen wieder. Insgesamt ist ein deutliches Nord-Süd-Gefälle zu erkennen. Partizipationschancen von Kindern sind nördlich des Kanals deutlich häufiger überdurchschnittlich als im Süden der Stadt.

**Karte 2: Index Partizipation**



Quelle: Stadt Gelsenkirchen, Indikatorenkatalog, Stand Anfang 2024, standardisierte Werte.

## REGE-Bezirke mit (sehr) hohen und sehr (niedrigen) Teilhabechancen

Nach wie vor sind die drei Stadtteile **Schalke-Nord**, **Altstadt** und **Neustadt** die Stadtteile, die deutlich unter dem Gelsenkirchener Durchschnitt liegen, was die Teilhabe der Kinder betrifft. Die Reihenfolge hat sich aber wiederum geändert: Schalke-Nord bleibt der Stadtteil mit den geringsten Teilhabechancen, danach folgt nun die Altstadt und als dritter Stadtteil die Neustadt. Sämtliche REGE-Bezirke mit unterdurchschnittlichen Teilhabechancen liegen südlich des Kanals und somit im Stadtbezirk Mitte bzw. Süd. Lediglich Ückendorf-Süd/Ost weist aus dem Stadtsüden überdurchschnittliche Teilhabechancen auf.

Die höchsten Partizipationschancen haben Kinder in Buer-Ost, Beckhausen-Nordwest, Resse-West, Buer-Zentrum, Ückendorf-Süd/Ost, Scholven-Süd, Resse-Ost und Resser Mark. Gegenüber 2018 sind deutlich mehr REGE-Bezirke in der Kategorie der sehr hohen Teilhabechancen.

Zu berücksichtigen sind bei der Bewertung allerdings die zum Teil stark unterschiedlichen absoluten Zahlen von Kindern und Jugendlichen in den Stadtteilen und REGE-Bezirken. So leben in der Resser Mark die mit Abstand wenigsten Kinder (416 unter-18-Jährige), gefolgt von Scholven-Süd mit 559 und Beckhausen-Nordwest mit 655 Kindern. Gleichzeitig gehören alle drei zu den REGE-Bezirken mit den höchsten Partizipationschancen. Der besonders hohe Wert für Buer-Ost (Rang 1) steht für positive Partizipationsmöglichkeiten von etwa 1.000 Kindern und Jugendlichen. Tendenziell bieten jedoch die REGE-Bezirke mit hohen Anzahlen an Kindern nur geringe bis sehr geringe Teilhabechancen. So leben die meisten Kinder in Schalke-Ost (2.777), Bulmke-Hüllen-West (2.686) und Ückendorf-Nord (2.667). Diese REGE-Bezirke erreichen alle einen Gesamtwert im unterdurchschnittlichen Bereich.

Die Betrachtung der REGE-Ebene zeigt für die einzelnen Stadtteile teilweise ein gespaltenes Bild, was am deutlichsten in Ückendorf hervortritt und alle Ampelfarben in einem Stadtteil vereint. Die Teilhabechancen in Ückendorf-Nord sind unterdurchschnittlich, in Ückendorf-West liegen sie im Gelsenkirchener Stadtdurchschnitt und im eher von einer älteren Bevölkerungsschicht geprägten Ückendorf-Süd/West sind sie überdurchschnittlich. Auch auffällig ist der Stadtteil Erle: Mit einem Wert von 0 liegen die Partizipationschancen der Kinder in Erle-Süd zwar genau im städtischen Durchschnitt, jedoch deutlich unter denen der Kinder in den anderen drei REGE-Bezirken Erles, die allesamt hohe Indexwerte zwischen 11 und 20 erzielen. Weiterhin unterscheidet sich Scholven-Nord mit einem durchschnittlichen Wert von -1 stark von Scholven-Süd, welche einen überdurchschnittlich hohen Wert von 20 aufweist.

Die Werte für den Gesamtindex Partizipation von Kindern setzen sich in den einzelnen REGE-Bezirken aus den verschiedenen Teilindizes sehr unterschiedlich zusammen. In Schalke bspw. ergibt sich für Schalke-West ein durchschnittlicher und Schalke-Ost ein unterdurchschnittlicher Indexwert. In Schalke-West resultiert dieser Wert aus einem unterdurchschnittlichen Wert im Teilindex Wirtschaftliche Lage und ansonsten durchschnittlichen Werten in allen anderen Bereichen. In Schalke-Ost hingegen finden sich bis auf die durchschnittlichen Gesundheitsbedingungen ausschließlich (stark) unterdurchschnittliche Teilindizes. Umgekehrt sieht es in Buer aus. Obwohl in allen Bezirken (stark) überdurchschnittliche Werte vorzufinden sind, stechen in Buer-Süd und Buer-Zentrum durchschnittliche Werte im Bereich Umweltbedingungen und Wohnen und in Buer-Süd/West im Bereich wirtschaftliche Lage und Integrationsvoraussetzungen hervor. Ähnlich fällt Scholven-Süd auf, in dem bis auf die durchschnittliche Bildungsbeteiligung alle Teilindizes stark überdurchschnittlich sind.

## Entwicklungen

Besonders deutlich ist die Entwicklung der Indikatoren im Teilindex Integrationsvoraussetzungen. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund hat den vergangenen Jahren (seit dem

letzten Index und darüber hinaus) deutlich zugenommen. Dies ist zum einem durch anhaltende Zuwanderungsbewegungen zu erklären, aber hängt auch mit der insgesamt jüngeren migrantischen Bevölkerung und Unterschieden in der Haushaltsstruktur zusammen. Zuwanderung aus dem Ausland im Berichtsjahr schwankt zwischen den einzelnen Jahren deutlich und hängt mit den aktuellen Zuwanderungsbewegungen zusammen. So ist die Bevölkerung in den Jahren 2015/ 2016 und 2022 durch Zuwanderung in diesen Jahren um mehr als zwei Prozent gewachsen, in den Jahren dazwischen beträgt diese Quote nur gut ein Prozent jährlich. Der Anteil an Kindern mit unzureichenden Deutschkenntnissen steigt jährlich im Durchschnitt um etwa zwei Prozentpunkte und liegt derzeit bei 39 Prozent der Schulanfängerinnen und –anfänger.

Der Anteil von Kindern mit kurzen Kitabesuchszeiten nimmt ebenfalls zu. Auch hier besteht ein Zusammenhang mit den Zuwanderungsbewegungen und dem damit verbundenen gestiegenen Bedarf an Kitaplätzen. Die gesunkene Teilnahmequote bei den Vorsorgeuntersuchungen für Kinder können ebenfalls damit erklärt werden, dass Kinder häufiger erst nach dem anstehen der entsprechenden Untersuchungen aus dem Ausland zugezogen sind.

Kinderarmutsquoten waren über einen langen Zeitraum stabil und sind seit dem Bericht 2018 leicht gesunken. Auch die Schulformempfehlungsquoten haben sich positiv entwickelt: weniger Empfehlungen zur Hauptschule sowie anteilig mehr (eingeschränkte) Empfehlungen auf das Gymnasium.

Sozialräumlich sind in der Gänze betrachtet keine großen Verschiebungen zu erkennen. Einige REGE-Bezirke haben sich eine Stufe in den Teilhabechancen verbessert (Schalke-West, Buer-Süd/West, Hassel-Süd, Horst-Süd, Resse-West, Resse-Ost, Resser Mark, Ückendorf-Süd/Ost), einige wenige haben sich eine Stufe verschlechtert (Hassel-Nord, Beckhausen-Ost, Rotthausen-West) – bei der Betrachtung der Werte sind die Verschiebungen sehr gering an den Grenzen der Stufen. Diese Veränderungen hängen nicht auffällig mit dem Status der Bezirke zusammen.

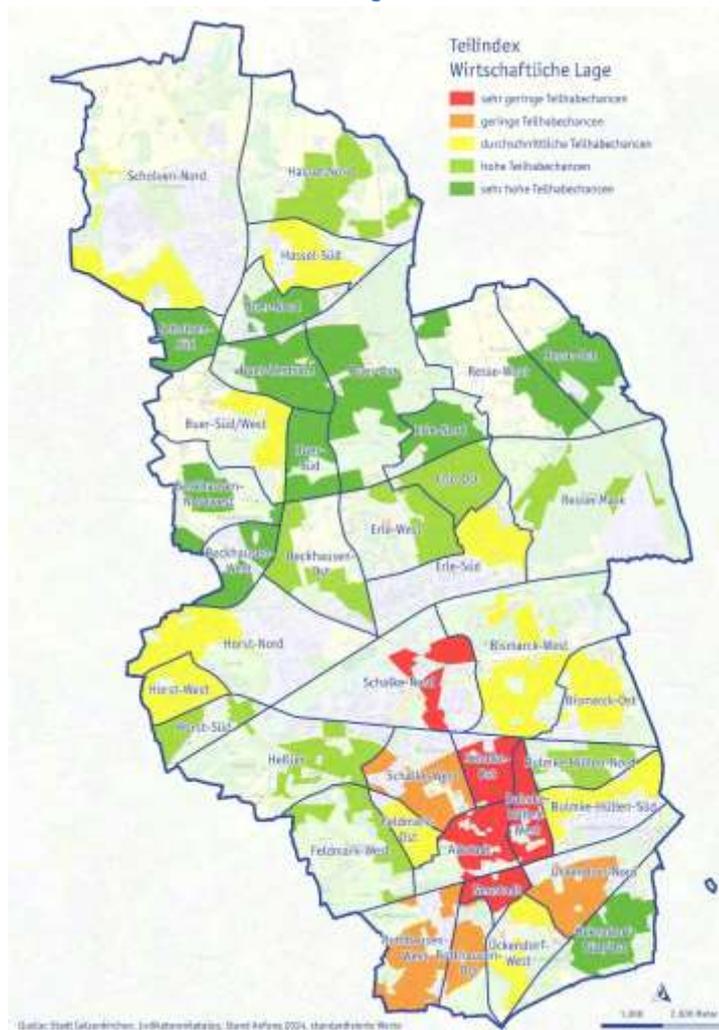
## 2. Partizipation von Kindern in Gelsenkirchen nach Dimensionen

### 2.1. Teilindex Wirtschaftliche Lage



In Gelsenkirchen leben durchschnittlich 40 Prozent der Kinder unter 15 Jahren von Sozialgeld, bei den unter 7-Jährigen sind es ebenso stadtweit 40 Prozent. Insgesamt zeigen sich in den meisten REGE-Bezirken keine auffallenden Unterschiede zwischen dem Sozialgeld der unter 7-Jährigen und dem Sozialgeld insgesamt (unter 15 Jahre). Ab dem 1.1.2023 wurde der Begriff Bürgergeld eingeführt, hier beziehen wir uns aber auf Daten vom 31.12.2022. Gerade Armutserfahrungen in jungen Jahren führen erfahrungsgemäß zu verminderten gesellschaftlichen Teilhabechancen in der Zukunft.

Karte 3: Teilindex Wirtschaftliche Lage



Quelle: Indikatorenkatalog der Stadt Gelsenkirchen, Stand: Siehe Seite 10, standardisierte Werte.

### REGE-Bezirke mit (sehr) hohen Teilhabechancen

Die mit Abstand höchsten Teilhabechancen erfahren Kinder in Buer-Ost. Die wirtschaftliche Lage ist für Kinder hier in der Summe vergleichsweise sehr positiv. Lediglich 11 Prozent der Kinder unter 15 Jahren und ebenso der Kinder unter sieben Jahren beziehen Sozialgeld. Auf Rang 2 und 3 bei den Teilhabechancen im Bereich der wirtschaftlichen Lage liegen Beckhausen-Nordwest und Resse-West. Die Sozialgeldquoten dieser REGE-Bezirke sind nur zwei bis vier Prozentpunkte höher als in Buer-Ost. Alle REGE-Bezirke mit vergleichsweise sehr hohen Teilhabechancen für Kinder im Kontext einer vergleichsweise positiven wirtschaftlichen Lage befinden sich in Buer und angrenzenden Bezirken (Buer-Ost, Beckhausen-Nordwest, Resse-West, Buer-Zentrum, Erle-Nord, Buer-Süd, Scholven-Süd, Buer-Nord, Resse-Ost und Beckhausen-West). Lediglich Ückendorf-Süd/Ost mit sehr hohen Teilhabechancen befindet sich im südlichen Teil der Stadt. Nichtsdestotrotz sollte man dabei beachten, dass selbst in diesen REGE-Bezirken bis zu 24 Prozent der Kinder Sozialgeld beziehen; im gesamten Stadtteil Buer sind es 23 Prozent, noch positiver in Resse mit 17 Prozent. Die Verteilung der Teilhabechancen über das Stadtgebiet zeigt deutlich, dass ein Vergleich auf REGE-Ebene die wirtschaftlichen Bedingungen im Umfeld der Kinder deutlich präziser einschätzen kann als auf Stadtteilebene.

### REGE-Bezirke mit (sehr) niedrigen Teilhabechancen

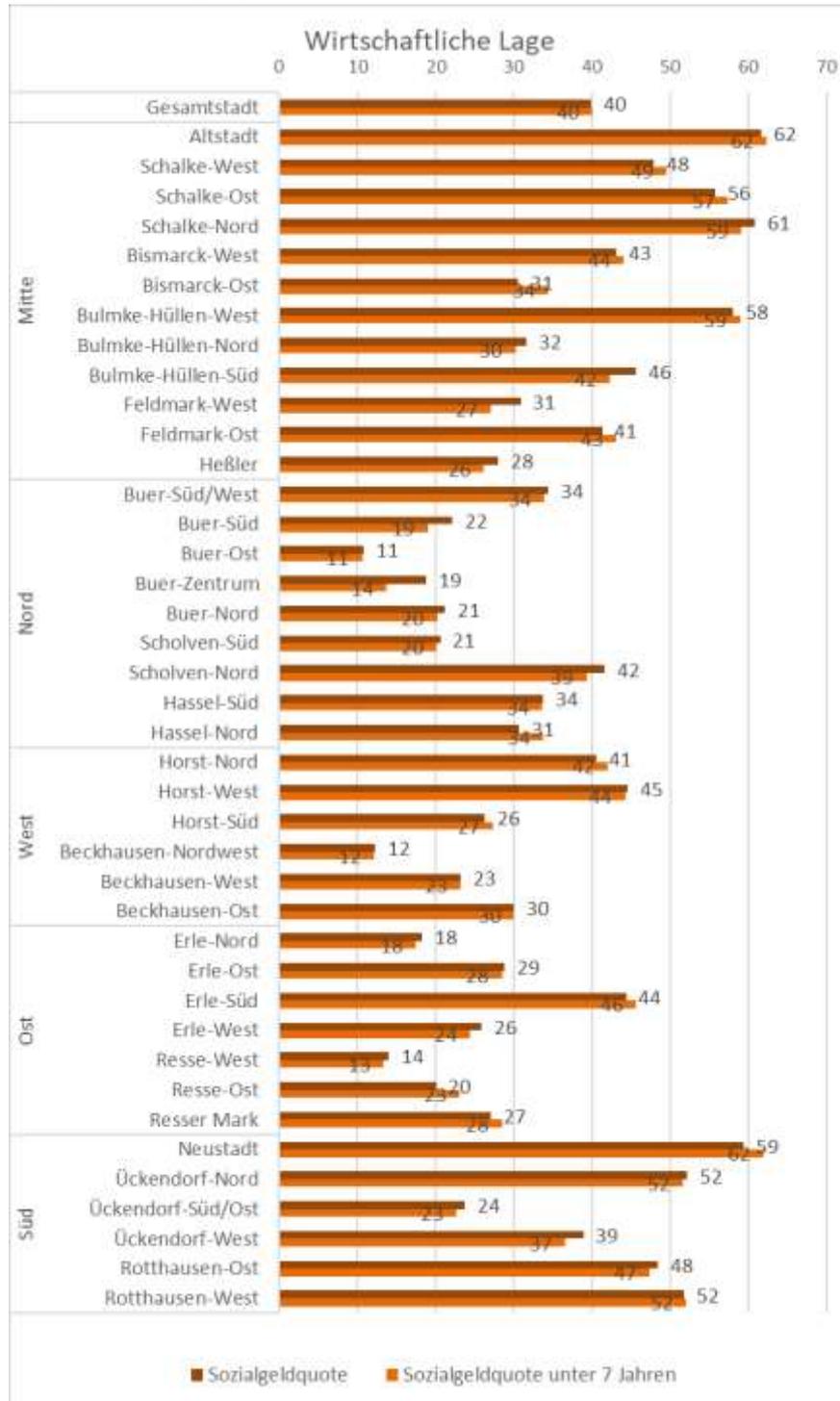
Die negativsten Werte im Teilindex wirtschaftliche Lage verzeichnen die REGE-Bezirke Altstadt, Neustadt, Schalke-Nord, Bulmke-Hüllen-West und Schalke-Ost mit Sozialgeldquoten von mindestens 56 bis zu 62 Prozent. Alle diese REGE-Bezirke befinden sich in den Stadtbezirken Mitte und Süd. Armut und die Abhängigkeit von Transferleistung sind hier vielfach Normalität. Die Herausforderung wird darin bestehen, Familien dahingehend zu stärken, dass sie Bewältigungsstrategien für den Familienalltag entwickeln und den Kindern mit allen erforderlichen Maßnahmen ein gelingendes Aufwachsen ermöglichen. Das kommunale Engagement ist hier vor allem auf die Entkopplung von materieller Armut und anderen Dimensionen von Benachteiligung wie Gesundheit, Bildung etc. gerichtet.

### Entwicklungen

Zwischen 2019 und 2022 ist die Sozialgeldquote der unter 15-Jährigen in der Stadt Gelsenkirchen von 41,4 auf 39,9 Prozent gesunken und hat somit durchschnittlich die letzten drei Jahre um 0,5 Prozentpunkte abgenommen. Entgegen diesen positiven Trends hat sich die wirtschaftliche Teilhabe in Beckhausen-Ost, Erle-Süd, Bismarck-Ost, Scholven-Nord, Buer-Ost, Rotthausen-Ost und in der Neustadt verschlechtert. Überdurchschnittliche Verbesserungen sind unter anderem in Bulmke-Hüllen-Süd, Resse-Mark, Bulmke-Hüllen-Nord, Scholven-Süd und Buer-Nord, in etwas geringerem Maße aber auch in Ückendorf-Nord und Schalke-Nord zu beobachten.

Die Dynamik der wirtschaftlichen Teilhabechancen der REGE-Bezirke steht in keinem statistischen Zusammenhang zum Status der Bezirke. Bezirke mit (sehr) geringen Teilhabechancen wie Schalke-Nord und Ückendorf-Nord waren in ihrer Dynamik positiv, wohingegen Rotthausen-Ost und die Neustadt eher eine negative Dynamik aufweisen. Andersherum zeigen Bezirke mit sehr hohen wirtschaftlichen Teilhabechancen wie Scholven-Süd, Buer-Nord oder auch Ückendorf-Süd/West weiterhin eine positive Dynamik, Buer-Ost als Bezirk mit den höchsten Teilhabechancen hingegen zeigt eine negative Dynamik.

Diagramm 1: Sozialgeldquoten nach REGE-Bezirken



Quelle: Indikatorenkatalog der Stadt Gelsenkirchen, Stand: Siehe Seite 10

### Die Indikatoren zur wirtschaftlichen Lage

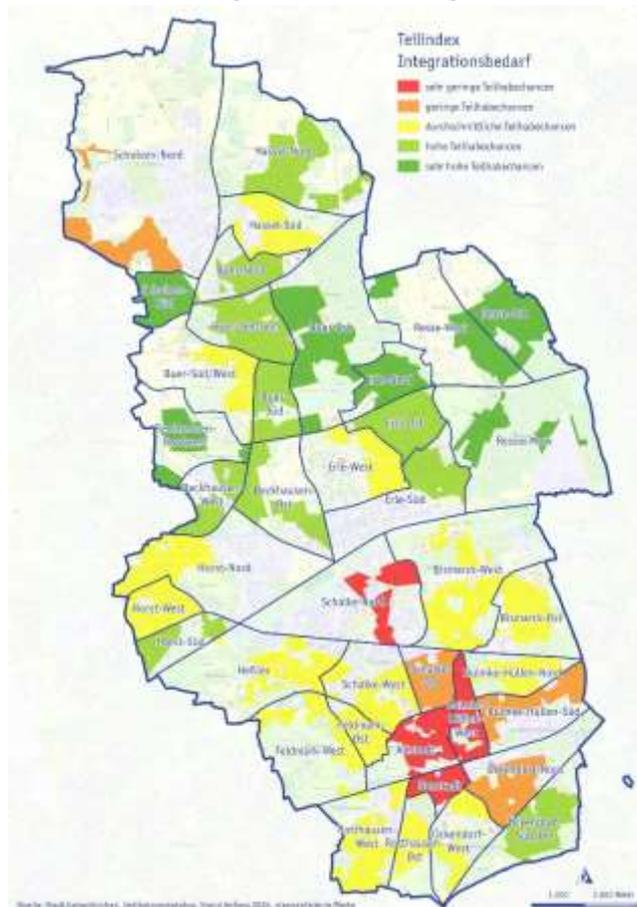
Die wirtschaftliche Lage wird über die **Sozialgeldquote** und über die **Sozialgeldquote der unter 7-Jährigen** ermittelt. Sozialgeld gibt sowohl Aufschluss über die ökonomische Situation der Kinder als auch über die Erwerbsbeteiligung der Eltern. Sozialgeld ist der Bezug von Leistungen nicht erwerbsfähiger Personen in Bedarfsgemeinschaften – also von Kindern unter 15 Jahren, deren Eltern Leistungen nach dem SGB-II erhalten. Aufgrund fehlender kleinräumiger Daten zur Einkommenssituation wird die Sozialgeldquote in Kommunen üblicherweise als Kinderarmutsindikator gewertet. Die Sozialgeldquote der unter 7-Jährigen weist auf die besondere Brisanz von Transfergeldabhängigkeiten von Haushalten mit Kindern im Vorschulalter hin.

## 2.2. Teilindex Integrationsvoraussetzungen



Gelsenkirchen ist, wie das gesamte Ruhrgebiet, stark von Zuwanderung geprägt. Die Migrationsgeschichte und die verschiedenen Migrationshintergründe der Bevölkerung lassen sich jedoch in der amtlichen Statistik Gelsenkirchens nur bedingt abbilden. Die Statistik erfasst zunächst die Staatsangehörigkeit einer Person; als Person mit Migrationshintergrund oder Migrantin/Migrant gilt demnach eine Person mit mindestens einer nichtdeutschen Staatsangehörigkeit. Dies bedeutet, dass sowohl Nichtdeutsche als auch Doppelstaatler als Migrantinnen und Migranten gelten, nicht aber Personen, die nur noch die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen, obwohl sie in einem anderen Land geboren wurden. 39 Prozent der Gelsenkirchener Bevölkerung hat nach dieser Definition einen Migrationshintergrund. Der Anteil an Migrantinnen und Migranten in der Altersklasse der Kinder und Jugendlichen ist mit 65 Prozent deutlich höher.

Karte 4: Teilindex Integrationsvoraussetzungen



Quelle: Indikatorenkatalog der Stadt Gelsenkirchen, Stand: Siehe Seite 10, standardisierte Werte.

Insgesamt verteilen sich die Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund sehr ungleich im Stadtgebiet. Dieses Phänomen – in der Stadtsoziologie „ethnische Segregation“ genannt - ist charakteristisch für Großstädte. Als Risiko ethnischer Segregation gilt in der öffentlichen und sozialwissenschaftlichen Diskussion eine allzu starke Binnenorientierung der ethnischen Gruppe, welche den Eingliederungsprozess in die deutsche Gesellschaft erschwert. Zugleich können sich Mitglieder dieser Gruppe aber auch gegenseitig bei der Eingliederung in die Gesellschaft unterstützen (Farwick 2009).

Die Migrantinnen- und Migrantenanteile bei den unter 18-Jährigen variieren von 27 Prozent in Resser Mark bis hin zu 88 Prozent in der Neustadt. Die Zuwanderung aus dem Ausland war in Scholven-Nord mit 8,1 Prozent und in Erle-West mit 7,3 Prozent deutlich am höchsten. In beiden Bezirken wurde im Beobachtungszeitraum eine Unterkunft für geflüchtete Personen eingerichtet oder erweitert. Die Unterbringung in diesen Einrichtungen ist temporär und es ist nicht zu erwarten, dass die Untergebrachten anschließend überwiegend in den jeweiligen Stadtteilen niederlassen. Daher verzerren diese Werte das Gesamtbild. Abseits davon zeigt sich eine hohe Zuwanderung in Bezirke wie Bulmke-Hüllen-West, Schalke-Nord, Altstadt und Schalke-Ost, die schon lange stark durch Migration geprägt werden. Auch in der Feldmark-West zeigt sich zuletzt eine erhöhte Zuwanderung.

Personen, die nur ein paar Jahre in dieser Stadt und diesem Land leben, haben erheblich größere Integrationsbedarfe als Migrantinnen und Migranten der zweiten oder dritten Generation. Um diesbezüglich handlungsfähig zu bleiben, wird ein zusätzliches internes Monitoring bereitgestellt, das den äußerst kurzfristigen Veränderungen Rechnung trägt und wöchentlich berichtet. Kaum Zuwanderung (weniger als ein Prozent der Bevölkerung) gab es im letzten Jahr hingegen in den Stadtteilen Resser Mark, Resse, Beckhausen und Hassel.

Ein hoher Migrantinnen- und Migrantenanteil und auch ein hoher Anteil von kürzlich aus dem Ausland Zugezogenen macht unzureichende Deutschkenntnisse beim Schuleingang wahrscheinlicher. In Schalke-Nord werden bei zwei Drittel der Kinder (63 Prozent) nicht ausreichende Deutschkenntnisse bei der Schuleingangsuntersuchung diagnostiziert, Altstadt und Bulmke Hüllen-Süd (61 Prozent) und Neustadt (62 Prozent) zeigen ähnliche Werte. In Buer-Ost und Beckhausen-Nordwest trifft das nur auf sechs Prozent der Einschulungskinder zu.

#### REGE-Bezirke mit (sehr) hohen Teilhabechancen

Die höchsten Teilhabechancen für Kinder im Bereich Integrationsvoraussetzungen ergeben sich in Beckhausen-Nordwest, Resse-West, Scholven-Süd, Buer-Ost, Erle-Nord, der Resser-Mark und Resse-Ost; dementsprechend befinden sich alle REGE-Bezirke mit deutlich überdurchschnittlichen Indexwerten nördlich des Kanals. Im südlicheren Teil der Stadt hat lediglich Ückendorf-Süd/Ost überdurchschnittliche Indexwerte. Viele weitere liegen zumindest im städtischen Durchschnitt.

Der geringste Anteil an Kindern unter 18 Jahren mit Migrationshintergrund lebt in Resser Mark. Weniger als ein Drittel der Kinder hat hier eine nichtdeutsche oder eine doppelte Staatsbürgerschaft. In Resse-West und Scholven-Süd sind die Anteile mit gut einem Drittel der Kinder ebenfalls nur halb so hoch wie im Stadtdurchschnitt. Unzureichende Deutschkenntnisse sind mit sechs Prozent am geringsten in Buer-Ost und Beckhausen-Nordwest. Der Anteil der kürzlich aus dem Ausland Zugezogenen wird zum einem durch die Flüchtlingssituation bestimmt und zum anderen insbesondere durch den Zuzug aus Südosteuropa. In Resse-West ist der Anteil mit 0,4 Prozent im Vergleich sehr gering. Die Integrationsanforderungen der aufnehmenden Gesellschaft sind dementsprechend sehr ungleich über das Stadtgebiet verteilt.

## REGE-Bezirke mit (sehr) niedrigen Teilhabechancen

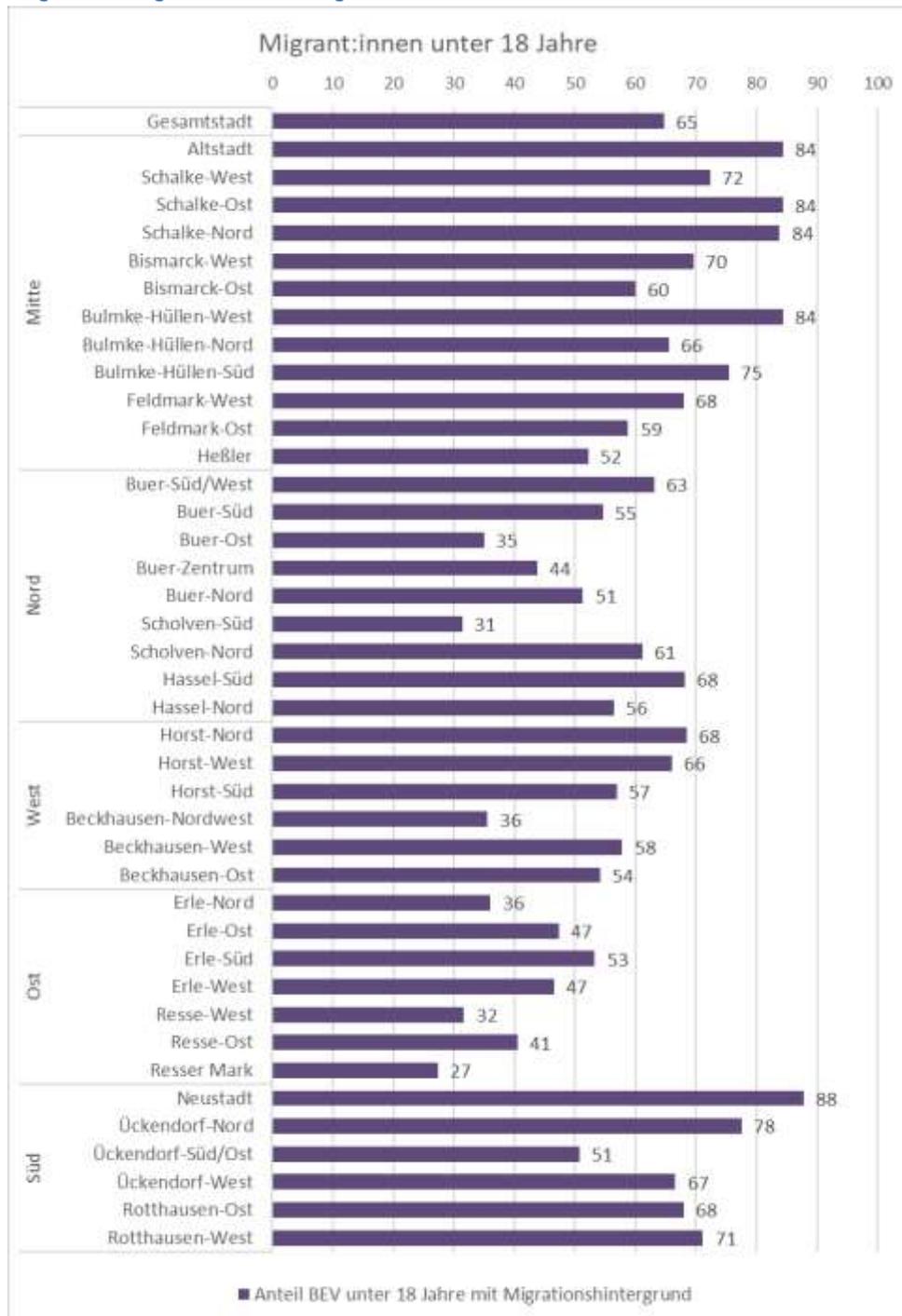
REGE-Bezirke mit sehr niedrigen Teilhabechancen im Teilindex Integrationsvoraussetzungen sind mit Abstand Schalke-Nord, Bulmke-Hüllen-West, Altstadt und Neustadt. Mehr als die Hälfte der Kinder in allen dieser REGE-Bezirke starten die Schule mit unzureichenden Deutschkenntnissen, der Zuzug aus dem Ausland betrifft mindestens 3 Prozent der Bevölkerung; in den vergangenen Jahren war dies in den meisten dieser Bezirke kontinuierlich hoch. In Bulmke-Hüllen-West kam es in 2022 zu einem raschen Anstieg von mehr als zwei Prozent.

## Entwicklungen

Der Anteil der Bevölkerung unter 18 Jahre mit Migrationshintergrund ist von 61 Prozent in 2019 auf 65 Prozent gestiegen, im letzten Index lag dieser Anteil bei 56 Prozent. In diesem Zusammenhang steht auch die deutliche Zunahme des Anteils Vorschulkinder mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen, die in den Erhebungszeiträumen zwischen 2017 und 2020 von 31 auf 39 Prozent zugenommen hat. Die Zuwanderung aus dem Ausland war auf einem konstanten Niveau zwischen 1,2 und 1,4 Prozent und erreichte mit Beginn des Ukraine Kriegs in 2022 einen Wert von 2,2 Prozent, bereits im Jahr 2015/2016 waren im Rahmen von Flüchtlingsbewegung und verstärkter Zuwanderung aus dem südosteuropäischen Ausland die Quoten ähnlich hoch.

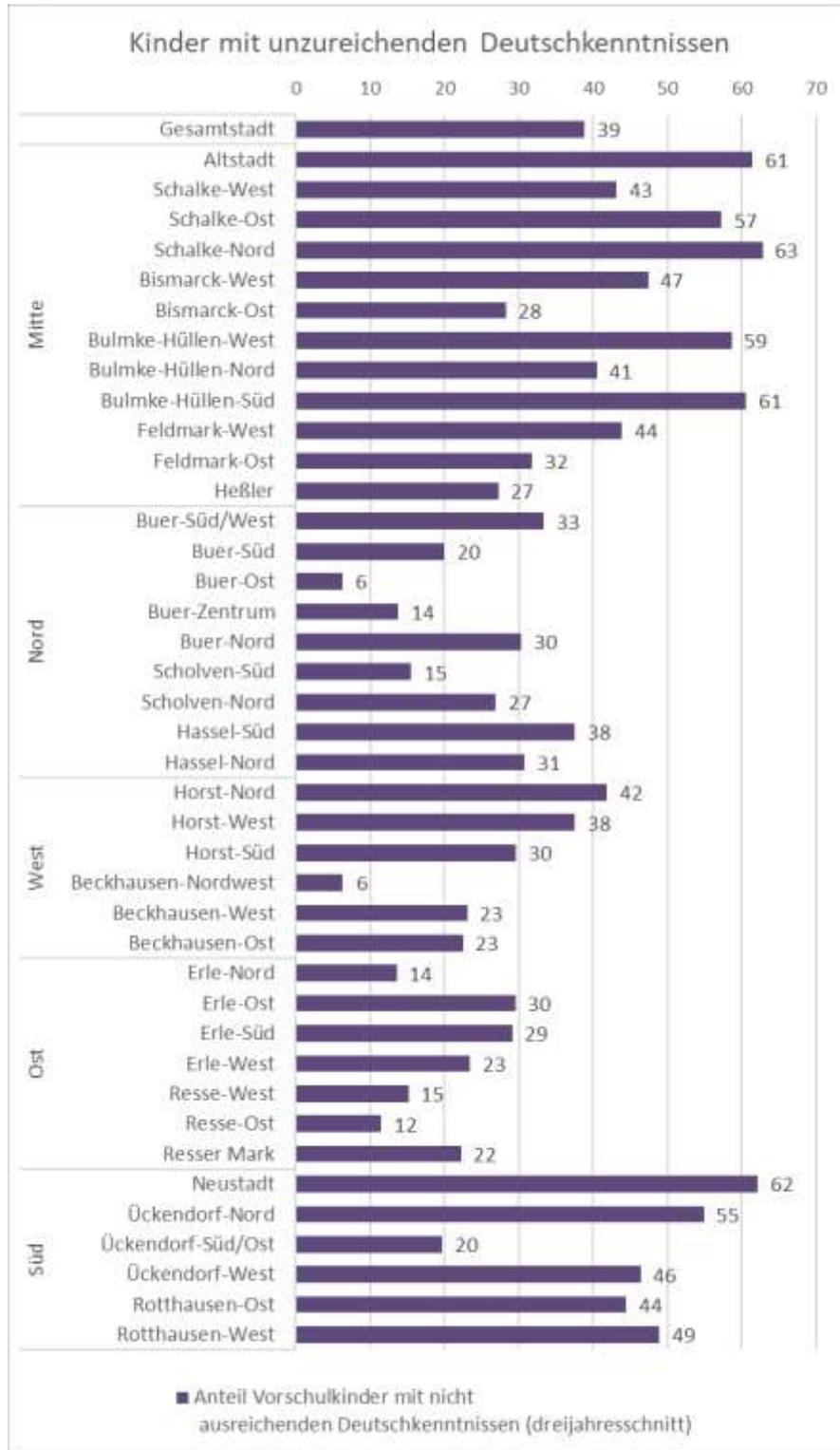
Die drei Indikatoren des Teilindex Integration sind in nahezu allen REGE-Bezirken steigend, das Ausmaß der Steigerung kann dabei nicht über den sozialen Status erklärt werden. Am deutlichsten gestiegen sind die Indikatoren in Scholven-Nord und Erle-West. In diesen beiden REGE-Bezirken finden sich Flüchtlingsunterkünfte, was insbesondere auch den Indikator Zuwanderung aus dem Ausland in 2022 mit dem Krieg in der Ukraine deutlich hat ansteigen lassen. Die Indikatoren sind in Ückendorf-West, Hassel-Süd, Resse-Ost, Resse-West und Resser Mark am wenigsten gestiegen und in Ausnahmefällen sogar gesunken. Auch Schalke-Nord, 2018 den höchsten Indexwert, ist die Steigerung von einem sehr hohen Niveau relativ gering, der Anteil an Kindern mit unzureichenden Deutschkenntnissen ist dort leicht gesunken.

Diagramm 2: Migrantinnen- und Migrantenanteile unter 18 Jahren nach REGE-Bezirken



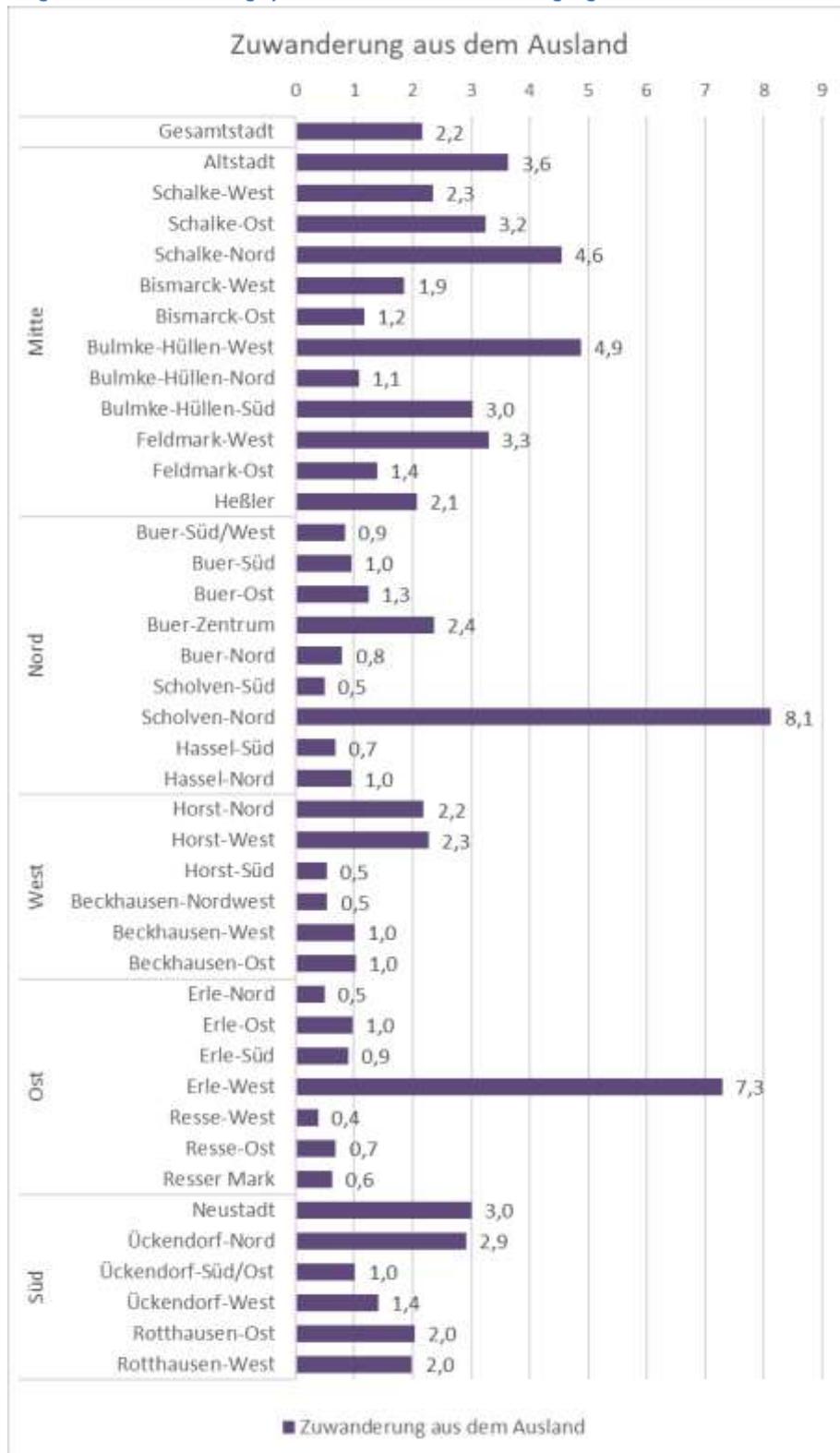
Quelle: Indikatorenkatalog der Stadt Gelsenkirchen, Stand: Siehe Seite 10

Diagramm 3: Kinder mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen nach REGE-Bezirken



Quelle: Indikatorenkatalog der Stadt Gelsenkirchen, Stand: Siehe Seite 10

Diagramm 4: Zuwanderungsquoten aus dem Ausland im vergangenen Jahr nach REGE-Bezirken



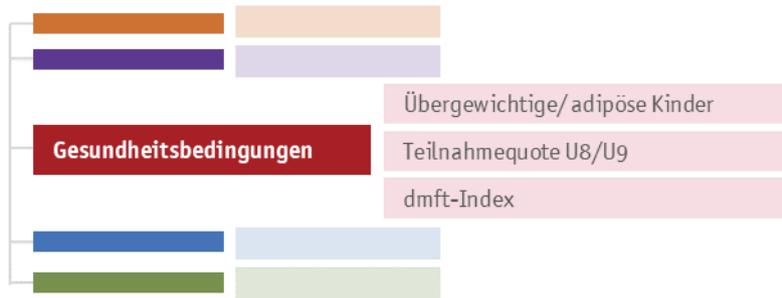
Quelle: Indikatorenkatalog der Stadt Gelsenkirchen, Stand: Siehe Seite 10

:

### Die Indikatoren zu den Integrationsvoraussetzungen

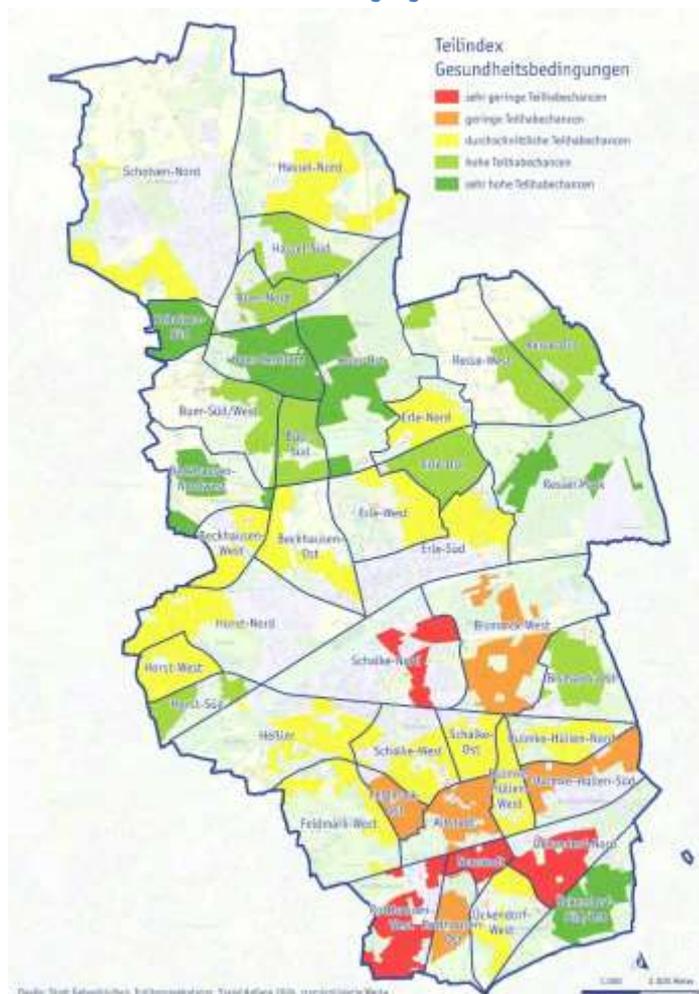
Integrationsvoraussetzungen von Kindern spielen in Gelsenkirchen eine zentrale Rolle, da ein Drittel aller Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren einen Migrationshintergrund haben (in manchen Teilgebieten der Stadt ist dieser Anteil deutlich höher). Die Integrationsvoraussetzungen werden daher mit dem Indikator Migrantinnen- und Migrantenteil unter 18 Jahren gemessen. Als Schlüssel zur Integration wird Sprache bezeichnet, was über den Indikator nicht ausreichende Sprachkenntnisse bei der Schuleingangsuntersuchung operationalisiert wird. Die untersuchenden Ärzte bewerten die Deutschkenntnisse auf einer Skala von eins (gar kein Deutsch) bis fünf (sehr gutes Deutsch). Die Werte eins bis drei werden zu nicht ausreichenden Deutschkenntnissen zusammengefasst. Menschen, die erst seit kurzer Zeit in Deutschland leben, benötigen mehr Unterstützung bei Integrationsleistungen, daher wurde der Indikator Zuwanderung aus dem Ausland im vorangegangenen Jahr hinzugefügt. Dieser Indikator bildet sowohl den verstärkten Zuzug aus dem südosteuropäischen Ausland als auch von Geflüchteten ab.

## 2.3. Teilindex Gesundheitsbedingungen



Die Gesundheitsbedingungen determinieren gesellschaftliche Teilhabe bereits im frühen Kindesalter wesentlich, so schädigt zum Beispiel kindliches Übergewicht die Gesundheit nachhaltig und führt oft zu sozialer Stigmatisierung und Ausgrenzung.

Karte 5: Teilindex Gesundheitsbedingungen



Quelle: Indikatorenkatalog der Stadt Gelsenkirchen, Stand: Siehe Seite 10, standardisierte Werte.

Insgesamt sind in Gelsenkirchen 13 Prozent der Schulanfängerinnen und Schulanfänger übergewichtig bzw. adipös. Die Werte variieren zwischen den REGE-Bezirken stark (fünf Prozent in Beckhausen-Nordwest, Hassel-Süd und Buer Ost bis 18 Prozent in Bismarck-West, Feldmark-Ost, Heßler, Horst-West und Rotthausen-West).

Defizite in der Zahngesundheit sind nachträglich schwer zu behandeln: Kinder, die bereits im Milchgebiss deutliche Karieserfahrungen gemacht haben, sind auch anfälliger für Karies bei den bleibenden Zähnen. Der dmft-Index der Fünfjährigen zeigt an, wie viele Zähne bei den Kindern durchschnittlich bereits wegen Karies behandelt, gefüllt oder gezogen wurden. Im stadtweiten Durchschnitt betrifft dies 1,7 Zähne pro Kind. Dieser Wert hat sich seit dem Bericht 2018 nicht verändert. Der höchste dmft-Index findet sich in Schalke-Nord (3,1) während der niedrigste Wert mit 0,9 karieserfahrenen Zähnen je Kind in Resser Mark zu finden ist. Ein weiterer Schritt zur Bearbeitung dieses Handlungsfeldes ist sicherlich auch die Analyse der Versorgung mit Zahn-/Kinderärztinnen und Zahn-/Kinderärzten über das Stadtgebiet, da gerade benachteiligte Familien häufig eine geringere Mobilität aufweisen.

Die Teilnahmequote an den Früherkennungsuntersuchungen U8 und U9 liegt insgesamt in der Stadt Gelsenkirchen bei 85 Prozent. Sie ist in den letzten Jahren immer mehr gesunken. Es lassen sich deutliche Unterschiede zwischen den Stadtteilen erkennen: In Altstadt fand die U8- und U-9-Untersuchung nur bei 74 Prozent der Einschulungskinder mit U-Heft statt. In Scholven-Süd gehen nahezu alle Kinder zur U-Untersuchung (96 Prozent).

#### REGE-Bezirke mit (sehr) hohen Teilhabechancen (Gesundheitsbedingungen)

Sehr hohe Teilhabechancen für Kinder im Bereich Gesundheitsbedingungen bestehen in Buer-Zentrum, Buer-Ost, Resser-Mark, Ückendorf-Süd/Ost, Beckhausen-Nordwest und Scholven-Süd. Ebenfalls hohe Teilhabechancen finden sich in weiteren neun REGE-Bezirken, die mit Ausnahme von Horst-Süd und Bismarck-Ost nördlich des Kanals liegen.

Insgesamt weisen Resser Mark und Buer im Bereich Gesundheitsbedingungen im Vergleich zum stadtweiten Durchschnitt sehr positive Werte auf.

#### REGE-Bezirke mit (sehr) niedrigen Teilhabechancen (Gesundheitsbedingungen)

Sehr geringe Teilhabechancen für Kinder bestehen in der Neustadt, Schalke-Nord, Rotthausen-West und Ückendorf-Nord. Geringe Teilhabechancen haben die Kinder in Altstadt, Bismarck-West, Bulmke-Hüllen-Süd, Rotthausen-Ost und Feldmark-Ost.

Wie auch in den Berichten 2015 und 2018 verzeichnet die Neustadt die negativsten Indexwerte im Bereich Gesundheitsbedingungen, was sich in „Spitzenwerten“ bei allen drei Indikatoren zeigt: 17 Prozent übergewichtige/adipöse Kinder, 2,7 karieserfahrende Zähne und nur 78 prozentige Teilnahmequote bei der U8/U9-Untersuchung.

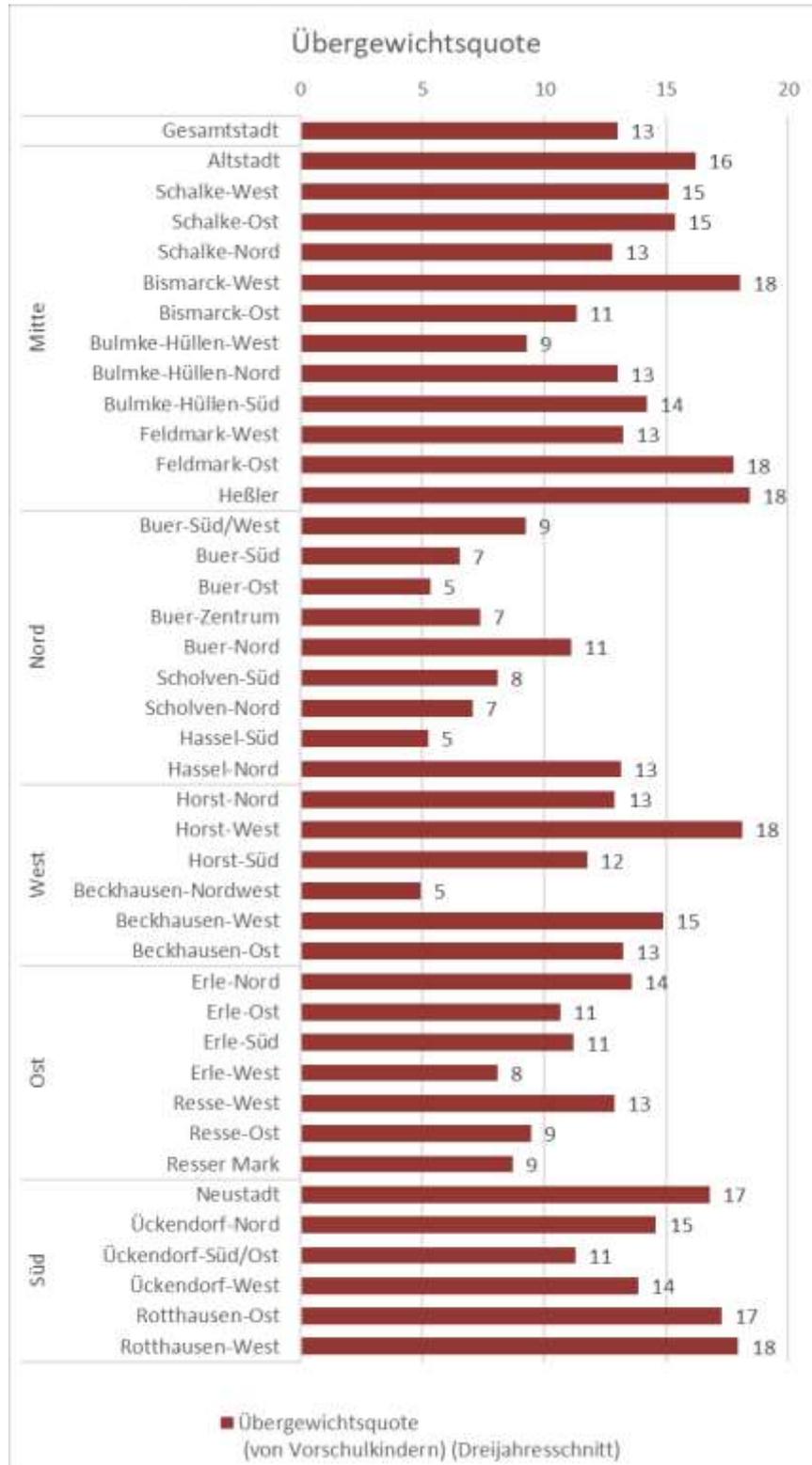
#### Entwicklungen

Die Übergewichtsquoten waren in den letzten Jahren konstant. Steigende Quoten sind in diesem Zeitraum vor allem in Beckhausen-Ost, Bismarck-West, Rotthausen-Ost und Hassel Nord zu verzeichnen. Erle-Süd, Erle West, Resser-Mark und Bulmke-Hüllen-West zeigen stark sinkende Quoten.

Grundsätzlich sind die Teilnahmequoten an den U-Untersuchungen seit dem letzten Bericht in nahezu allen Stadtteilen gesunken oder nahezu konstant geblieben. Besonders stark sind die Quoten in der Altstadt, Bulmke-Hüllen-Süd, Hassel-Nord und Horst-West gesunken. Demgegenüber gab es sehr positive Entwicklungen in Scholven-Süd, Ückendorf-West und Schalke-Ost.

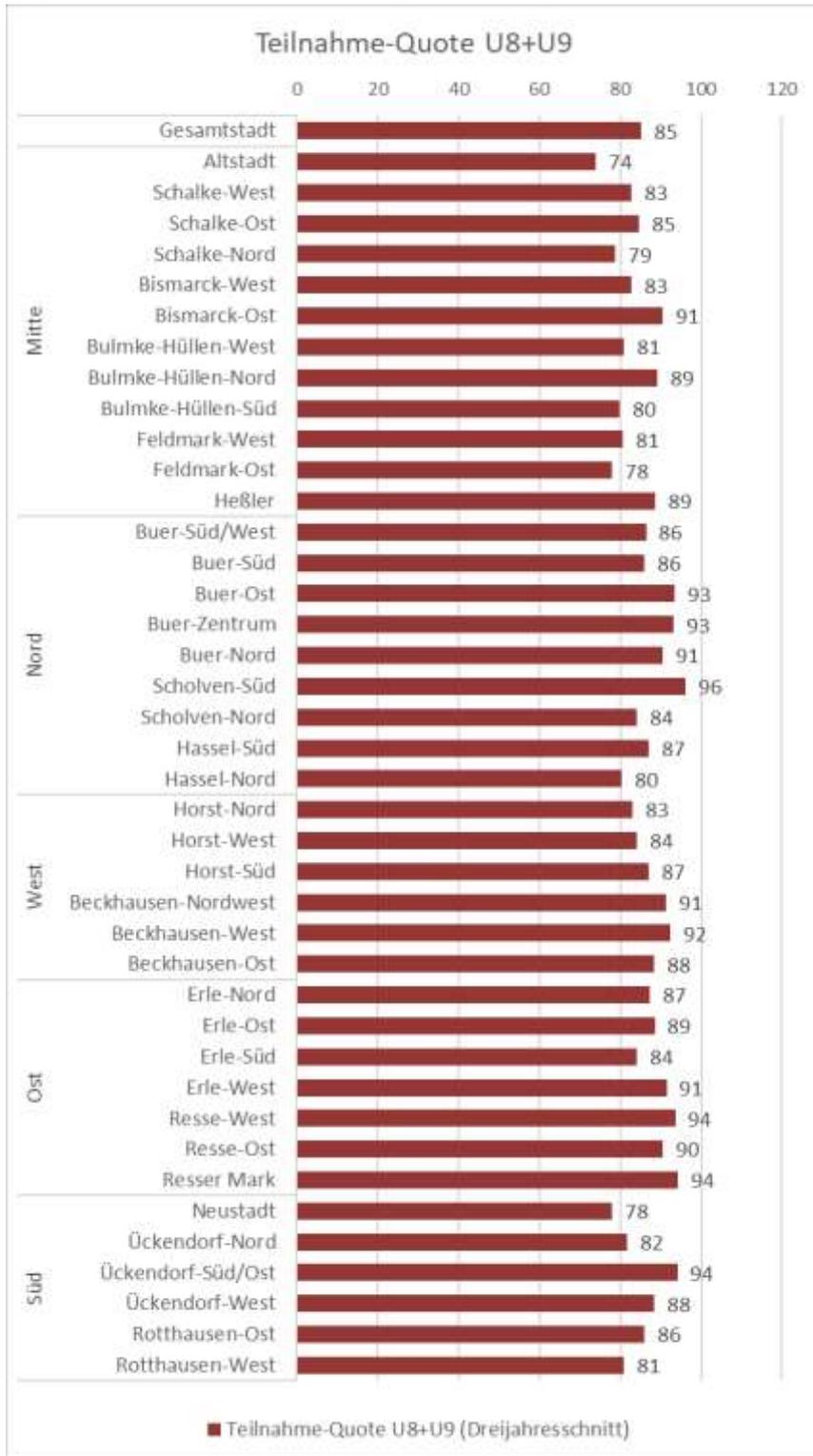
Bei den Entwicklungen zu berücksichtigen ist, dass es sich jedes Jahr um eine neue Kohorte handelt und sich nicht die Gesundheits(vorsorge) der Kinder verbessert hat.

Diagramm 5: Übergewichtige und adipöse Kinder nach REGE-Bezirken



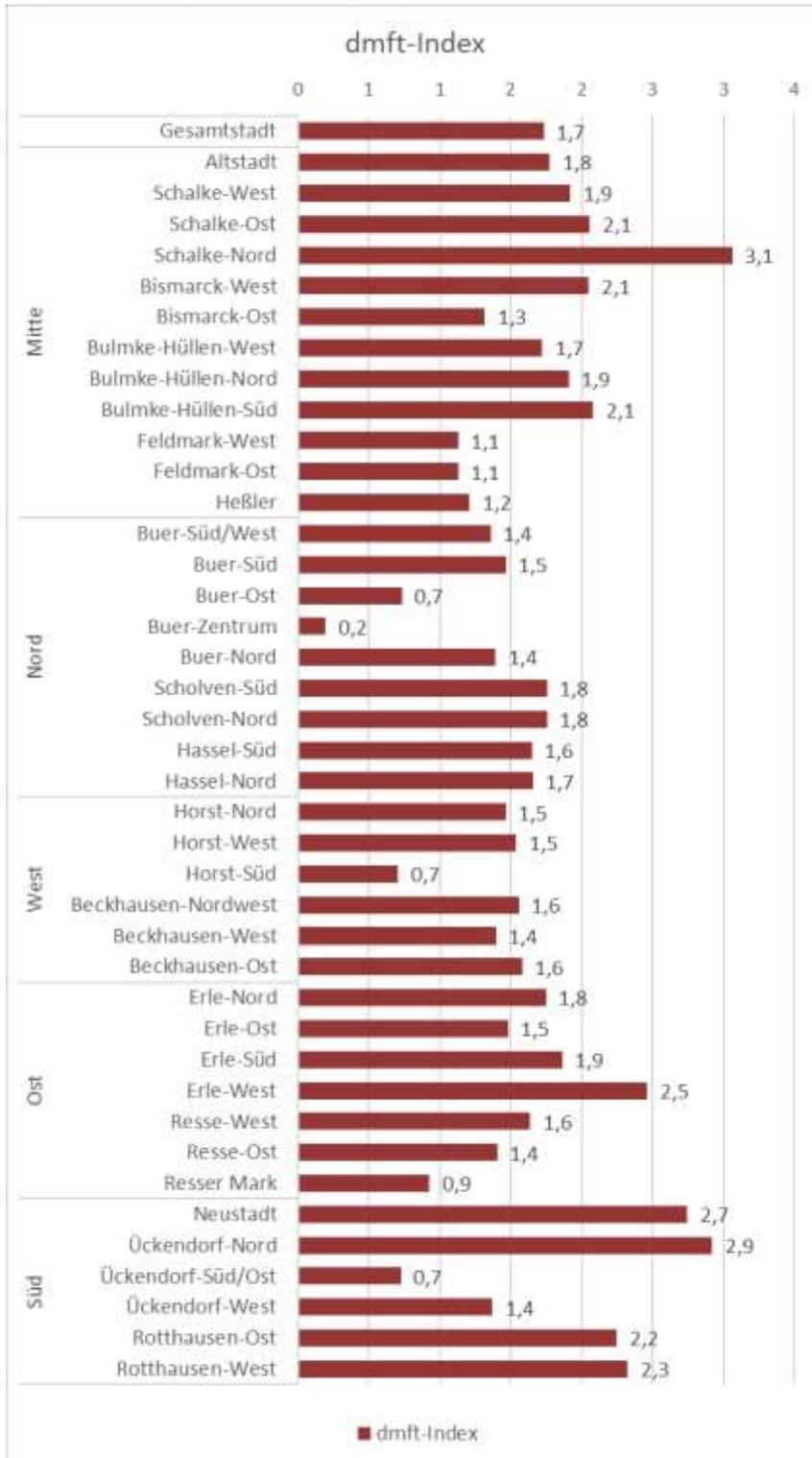
Quelle: Indikatorenkatalog der Stadt Gelsenkirchen, Stand: Siehe Seite 10

Diagramm 6: Teilnahme an Früherkennungsuntersuchungen nach REGE-Bezirken



Quelle: Indikatorenkatalog der Stadt Gelsenkirchen, Stand: Siehe Seite 10

Diagramm 7: Zahngesundheit der 5-jährigen Kinder nach REGE-Bezirken



Quelle: Indikatorenkatalog der Stadt Gelsenkirchen, Stand: Siehe Seite 10

### Die Indikatoren zu den Gesundheitsbedingungen

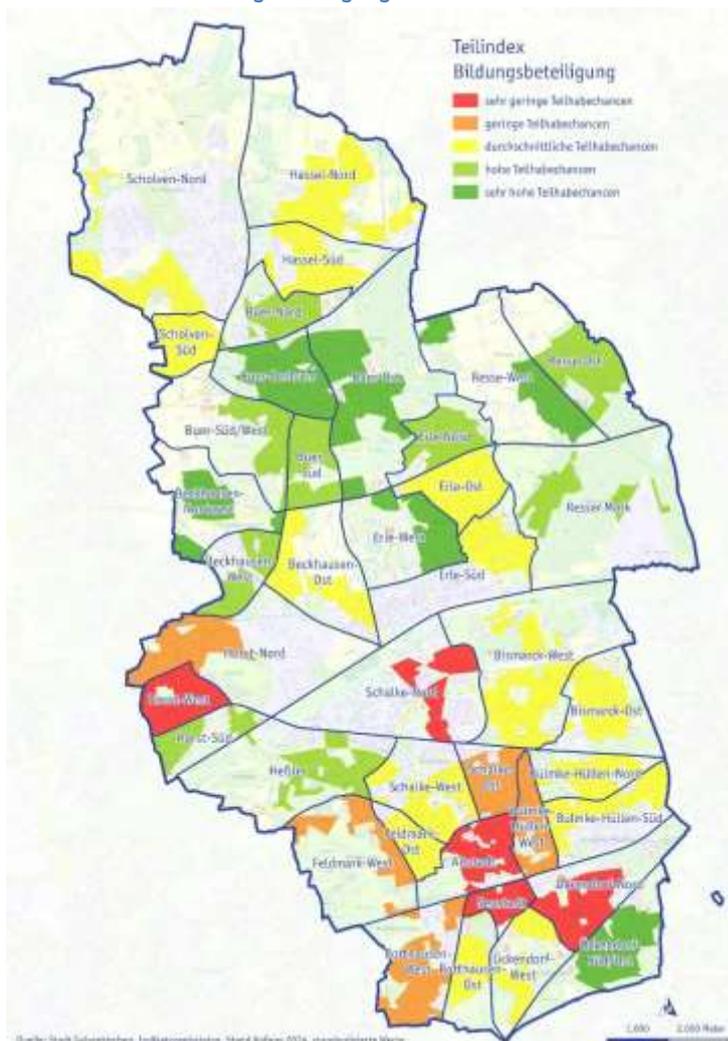
Gesundheitsbedingungen sind wesentlich für die gesellschaftliche Teilhabe von Kindern. Hier spielen sowohl der Gesundheitszustand als auch die Inanspruchnahme von Angeboten zur Gesundheitsvorsorge eine Rolle. Als Indikator für den Gesundheitszustand der Kinder im Sozialraum wird zum einen die Quote der übergewichtigen und adipösen Kinder bei der Schuleingangsuntersuchung ausgewählt. Übergewicht und Adipositas haben sich zu einem Kernproblem im Gesundheitswesen entwickelt und beeinflussen schon die gesundheitliche Entwicklung im Kindesalter nachhaltig: Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Erkrankungen am Bewegungsapparat, Diabetes, aber auch psychische Erkrankungen durch Mobbing und Ausgrenzung sind Krankheiten bzw. Nebenerkrankungen von Übergewicht. Zum anderen beschreibt Zahngesundheit den Gesundheitszustand mit Hilfe des Indikators dmft-Index der 5-Jährigen. Der dmft-Index misst Milchzähne mit Karieserfahrung (kariös (d=decayed), gefüllt/überkront (f=filled), fehlend (m=missing)). Präventive Angebote nehmen im Gesundheitswesen eine herausragende Stellung ein, da frühzeitiges Gegensteuern und Vermeiden von Krankheiten nicht nur finanziell die beste Lösung ist. Als Indikator für Gesundheitsvorsorge und Zugang zum Gesundheitssystem von Kindern wurde die Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen U8 und U9 gewählt.

## 2.4. Teilindex Bildungsbeteiligung



Dem Zugang von Kindern zu formaler Bildung kommt im Rahmen der gesellschaftlichen Teilhabe eine zentrale Bedeutung zu. Bildung ist Grundlage und Voraussetzung einer erfolgreichen und eigenständigen Lebensgestaltung, sie kann Chancengleichheit herstellen. Gleichzeitig ist Bildung der Schlüssel, um die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt zu erhalten.

Karte 6: Teilindex Bildungsbeteiligung



Beim Übergang zur weiterführenden Schule nach der vierten Klasse werden schon die Weichen für Schulerfolg gestellt. Ein Fünftel aller Gelsenkirchener Kinder bekommt eine Empfehlung auf die Hauptschule, mehr als ein Drittel aller Kinder bekommt eine uneingeschränkte oder eingeschränkte Gymnasialempfehlung. Der Großteil der Gelsenkirchener Kinder besucht eine Kindertageseinrichtung mehr als zwei Jahre, bei rund 18 Prozent der Schulanfänger war die Kita-Besuchsdauer jedoch geringer bzw. haben diese Kinder gar keine Kindertageseinrichtung besucht. Diese Kinder weisen erhebliche Defizite zum Schulstart auf (vgl. Stadt Gelsenkirchen 2013). Im Bereich der elementaren Entwicklungskompetenzen weisen zum Schulstart 42 Prozent der Gelsenkirchener Schulanfänger bei der Schuleingangsuntersuchung Defizite auf.

### REGE-Bezirke mit (sehr) hohen Teilhabechancen (Bildungsbeteiligung)

Auch im Teilindex Bildungsbeteiligung ist ein Nord-Süd-Gefälle zu erkennen. Die REGE-Bezirke mit sehr hohen Teilhabechancen befinden sich bis auf Ückendorf-Süd/Ost nördlich des Rhein-Herne-Kanals. Mit Abstand am positivsten stellt sich die Bildungsbeteiligung in Buer-Ost dar: keine Hauptschulempfehlungen, kaum Kinder mit kurzen Kitabesuchszeiten, wenige Schulanfänger mit Auffälligkeiten in elementaren Entwicklungskompetenzen, und mehr als zwei Drittel der Kinder mit Gymnasialempfehlungen. Resse-West, Buer-Zentrum, Beckhausen-Nordwest und Erle-West zeigen ebenfalls überdurchschnittlich positive Werte in der Bildungsbeteiligung.

### REGE-Bezirke mit (sehr) geringen Teilhabechancen (Bildungsbeteiligung)

Deutlich unterdurchschnittliche Teilhabechancen finden sich in den REGE-Bezirken Schalke-Nord, Neustadt, Ückendorf-Nord, Altstadt und Horst-West. In Schalke-Nord betrifft das vor allem den frühkindlichen Bereich: zwei Drittel der Einschulungskinder hat Defizite in den basalen Entwicklungskompetenzen zum Schulstart und 43 Prozent hat maximal zwei Jahre eine Kita besucht, viele auch gar nicht. In der Altstadt sind das mehr als ein Drittel der Kinder, die nur zwei Jahre oder weniger eine Kita besucht haben und in weiteren Stadtteilen wie Bulmke-Hüllen oder Neustadt circa 30 Prozent. Dies hängt auch mit den hohen Zuwanderungszahlen aus dem Ausland zusammen. Insgesamt ist die Spannweite bei der Kitabesuchsdauer sehr hoch. In Beckhausen-Nordwest betrifft dies gerade mal zwei Prozent der Kinder, auch in den meisten nördlichen Stadtteilen ohne nennenswerte Zuwanderung im vergangenen Jahr ist dieser Wert unter 10 Prozent.

Vor dem Hintergrund der Bedeutung der Kitabesuchsdauer für den späteren Bildungserfolg besteht hier für einzelne Stadtteile dringender Handlungsbedarf, der aber bereits erkannt wurde und dem beispielsweise mit Angeboten wie der Mobilen Kita und den Erdmännchengruppen (für Vorschulkinder ohne Kitaplatz) begegnet wird.

Auch der Bereich der Schulformempfehlungen variiert sozialräumlich deutlich. So gibt es REGE-Bezirke, in denen mehr als der Hälfte der Kinder uneingeschränkt oder eingeschränkt das Gymnasium empfohlen wird und sogar gar nicht die Hauptschule in Buer-Ost. Auf der anderen Seite befinden sich die Kinder in Ückendorf-Nord, die zu 39 Prozent eine Hauptschulempfehlung erhalten; die anteilig wenigsten uneingeschränkten oder eingeschränkten Gymnasialempfehlungen erhalten Kinder in Schalke Nord (20 Prozent).

Der Anteil von Kindern mit Defiziten in den basalen Entwicklungskompetenzen (Aufmerksamkeit, Körperkoordination und Visuomotorik) liegt in Schalke-Nord bei zwei Drittel und der Altstadt bei über der Hälfte.

### Entwicklungen

Die kurze Kita-Besuchsdauer zeichnet sich durch eine stetige Zunahme aus. Dies hat mehrere Gründe: Zum einen muss sich das Platzangebot quantitativ und auch qualitativ an die erhöhten Bedarfe anpassen. Zum anderen ist die Aufenthaltsdauer in Deutschland bzw. Gelsenkirchen häufig nur kurz und fluktuierend. Zugewanderte Familien sind zudem wenig vertraut mit den Regelstrukturen. Aus diesem Sachverhalt heraus wurden bspw. spezielle Fördergruppen installiert sowie das heranführende Angebot der Mobilen Kita.

Die anderen Indikatoren im Teilindex Bildung sind mehr oder weniger konstant. Der Anteil der Kinder an Auffälligkeiten im Bereich SOPESS bei der Schuleingangsuntersuchung differenziert zwischen den einzelnen Jahren, so dass eine konkrete Entwicklung derzeit nicht auszumachen ist. Bei den Schulformempfehlungen ist die Quote zur Hauptschule stadtweit etwas gesunken und zum Gymnasium etwas gestiegen.

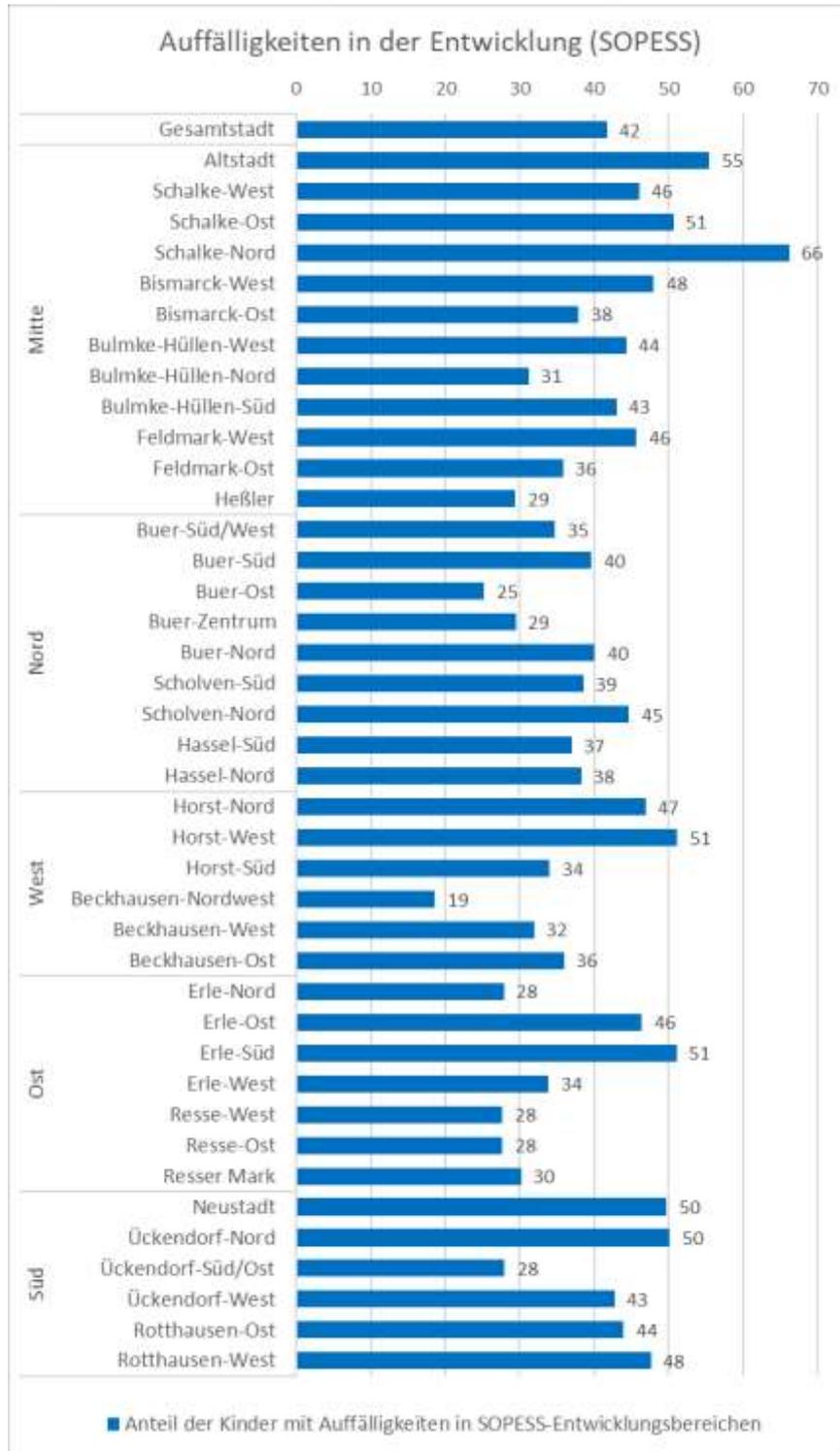
Bei der Betrachtung der Entwicklung auf sozialräumlicher Ebene ist zu beachten, dass in allen Indikatoren dieses Indexes nur Kohorten betrachtet werden. In allen Indikatoren in den letzten vier Jahren positiv entwickelt haben sich die REGE-Bezirke Ückendorf-Süd/Ost, Resse West, Resser Mark, Horst-Süd, Heßler und Buer-Süd/West, durchweg negativ nur die REGE-Bezirke Horst-Nord und Horst-West.

#### Die Indikatoren zur Bildungsbeteiligung

Der Bildungsbeteiligung von Kindern kommt im Rahmen der gesellschaftlichen Teilhabe von Kindern eine zentrale Bedeutung zu. Bildung ist Grundlage und Voraussetzung einer erfolgreichen und eigenständigen Lebensgestaltung für jeden einzelnen Menschen und kann Chancengleichheit herstellen. Gleichzeitig ist Bildung der Schlüssel, um die Zukunftsfähigkeit Gelsenkirchens zu erhalten. Bildungsbeteiligung wird über vier Indikatoren gemessen, die Bildungserfolg bzw. Bildungsbenachteiligung ab dem Alter von etwa vier Jahren bis zum Übergang auf eine weiterführende Schule darstellen.

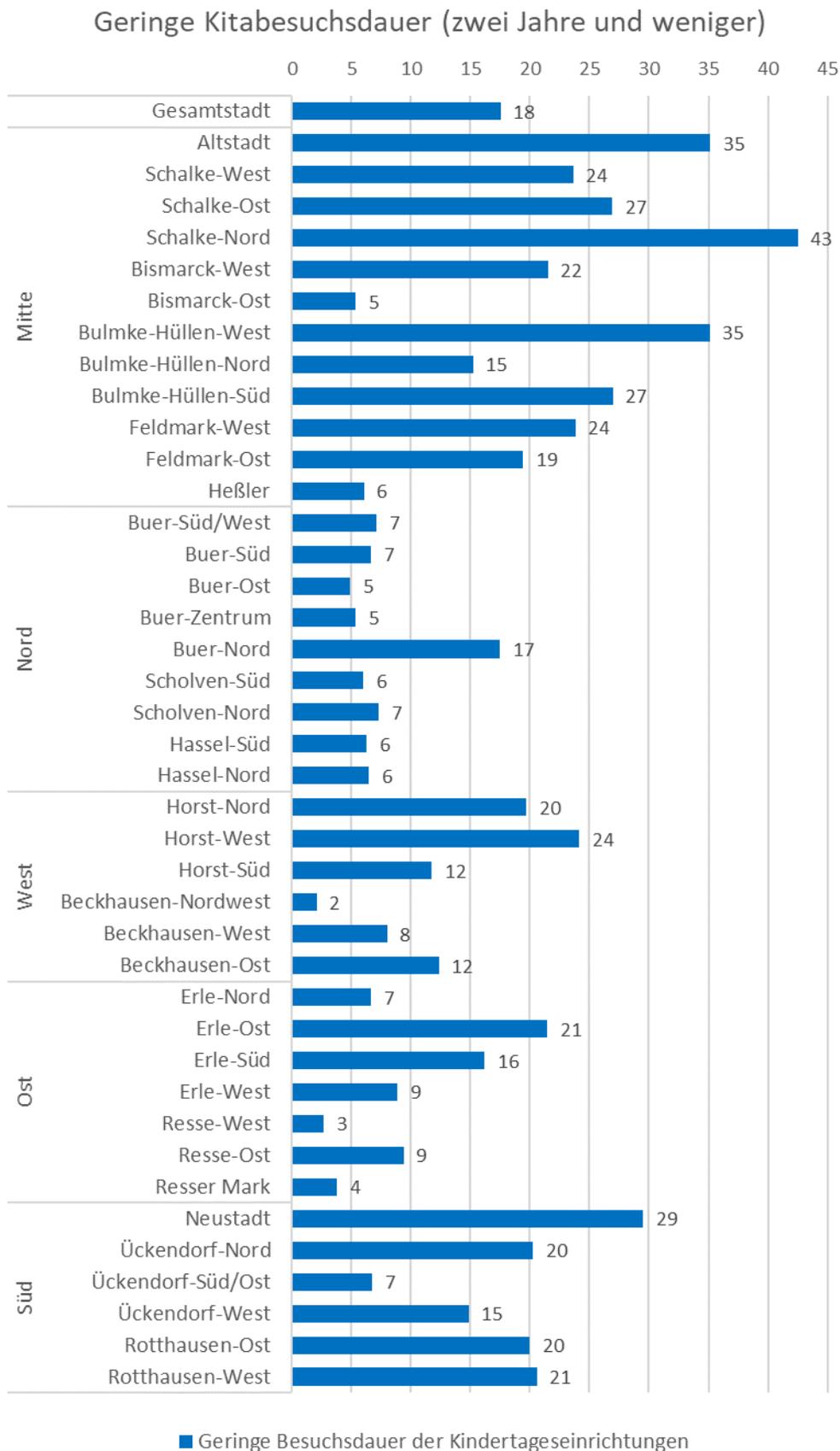
Eine **geringe Kita-Besuchsdauer** wirkt sich negativ auf den Entwicklungsstand der Schulanfänger aus. Dies ist ein wesentliches Ergebnis des Berichts zur sozialen und gesundheitlichen Lage von Kindern in Gelsenkirchen und findet sich auch in anderen Studien wieder. Somit wurde der Indikator kurze Kita-Besuchsdauer als wesentlicher Indikator für Bildungsbenachteiligung aufgenommen. Am Übergang zwischen Kita und Schule steht die Schuleingangsuntersuchung, in der Auffälligkeiten in schulrelevanten Entwicklungsbereichen untersucht werden. Der Indikator **Auffälligkeiten in SOPESS-Entwicklungsbe-reichen** wurde aus den SOPESS-Untertests 'selektive Aufmerksamkeit', 'Zählen', 'Zahlen- und Mengenvorwissen', 'Visuomotorik', 'visuelles Wahrnehmen', 'Pseudowörter nachsprechen', 'Körperkoordination' gebildet. Die Schulformempfehlungen bieten bei den etwa 10-jährigen Kindern Einblick in den Bildungserfolg. In den Teilindex fließt sowohl die **Hauptschulempfehlung** als Indikator für Benachteiligung als auch die (eingeschränkte) **Gymnasialempfehlung** als Indikator für Bildungserfolg ein.

Diagramm 8: Kinder mit Auffälligkeiten in SOPESS-Entwicklungsbereichen bei der SEU nach REGE-Bezirken



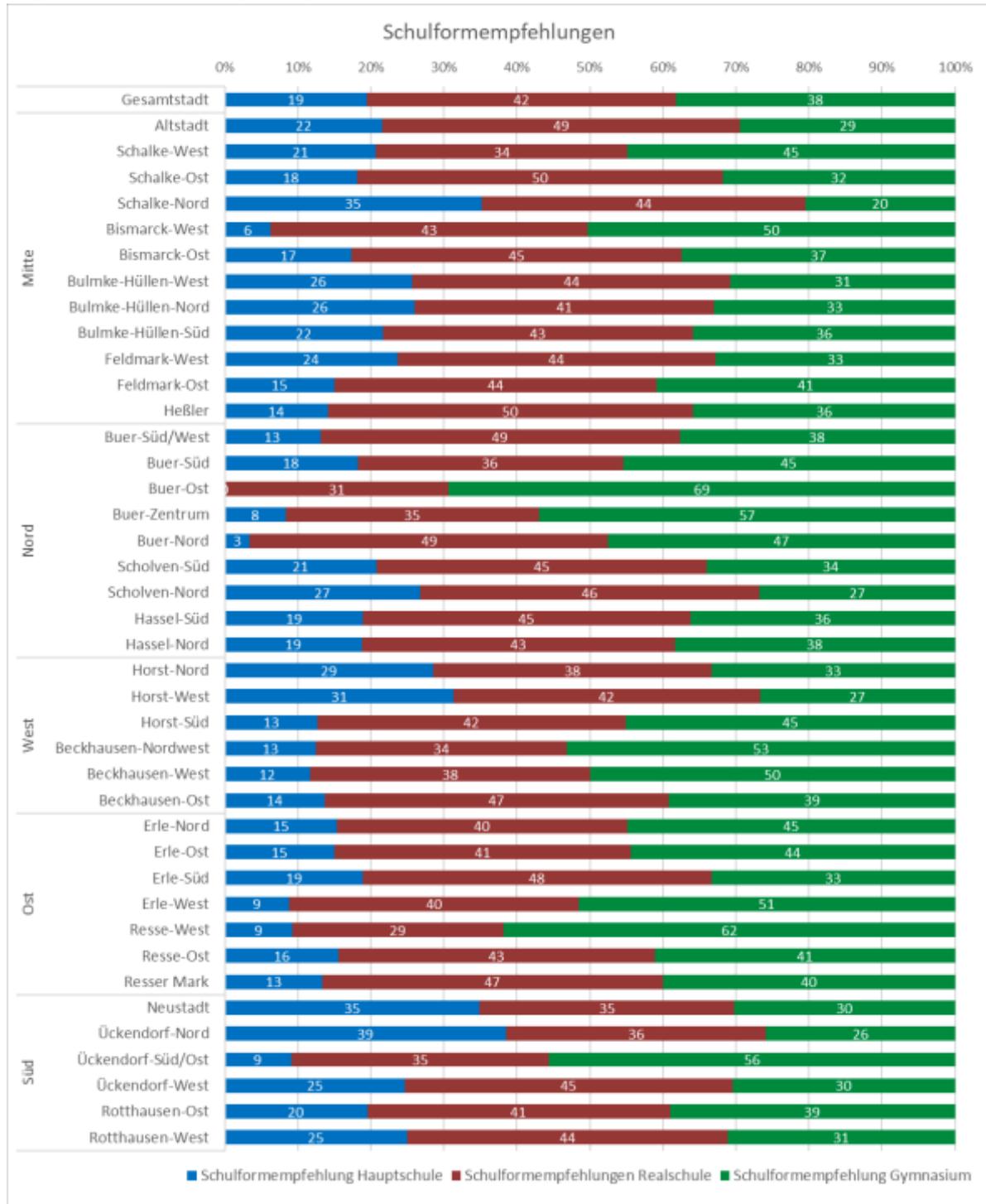
Quelle: Indikatorenkatalog der Stadt Gelsenkirchen, Stand: Siehe Seite 10

Diagramm 9: Anteile Kinder mit kurzer Kitabesuchsdauer nach REGE-Bezirken



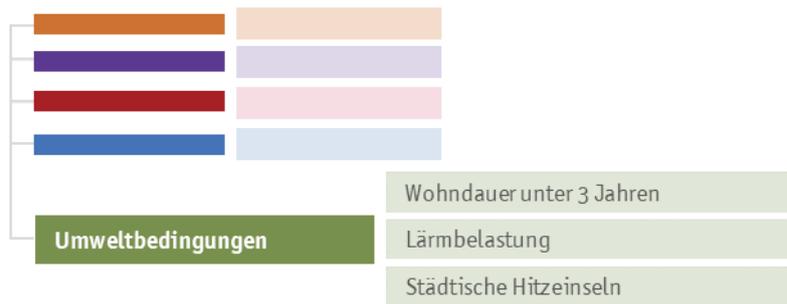
Quelle: Indikatorenkatalog der Stadt Gelsenkirchen, Stand: Siehe Seite 10

Diagramm 10: Schulformempfehlungen am Ende der vierten Klasse nach REGE-Bezirken



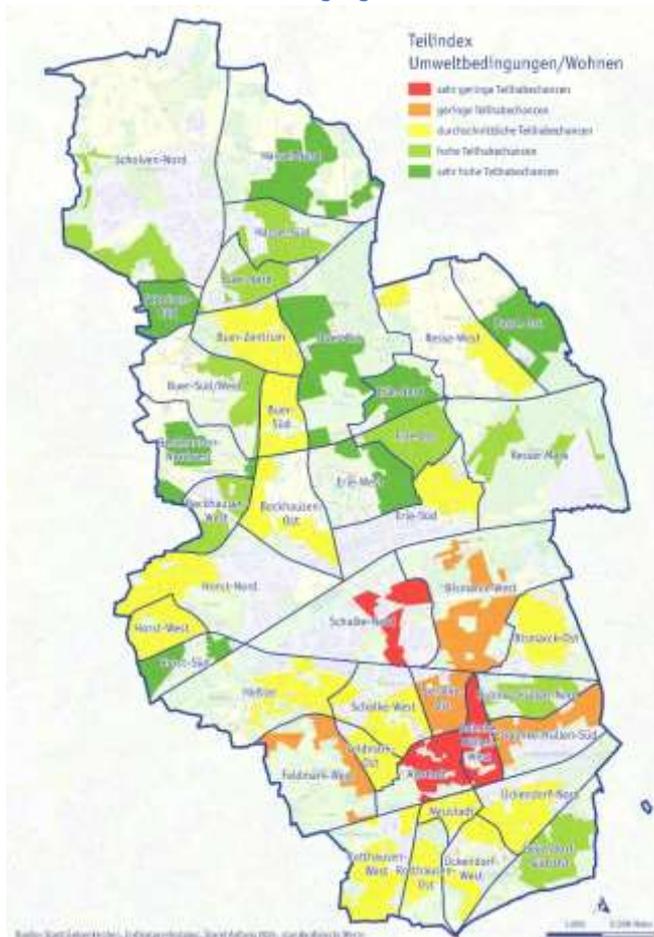
Quelle: Indikatorenkatalog der Stadt Gelsenkirchen, Stand: Siehe Seite 10

## 2.5. Teilindex Umweltbedingungen und Wohnen



Gute Wohn- und Umweltbedingungen können auf der einen Seite für Kinder eine wichtige Ressource darstellen, allerdings auf der anderen Seite können weniger gute Bedingungen deutliche Benachteiligungen nach sich ziehen. Zwei Drittel der Einwohner Gelsenkirchens leben in Gebieten, in denen es zu Hitzeinseln kommt und knapp ein Fünftel ist von Lärmbelastung durch Straßen oder Autobahnen betroffen. Als weiterer Indikator für gute Umweltbedingungen gilt die Wohndauer. Fast ein Drittel der Gelsenkirchener Bevölkerung wohnt weniger als drei Jahre am selben Ort. Dieser Anteil ist in den letzten Jahren konstant geblieben, das gilt über alle Stadtteile hinweg. Häufige Umzüge und eine hohe Fluktuation in der Nachbarschaft erschweren es, soziale Netzwerke in der Nachbarschaft zu knüpfen, von denen Kinder profitieren können.

Karte 7: Teilindex Umweltbedingungen und Wohnen



Quelle: Indikatorenkatalog der Stadt Gelsenkirchen, Stand: Siehe Seite 10, standardisierte Werte.

### REGE-Bezirke mit (sehr) geringen Teilhabechancen

Die REGE-Bezirke mit (sehr) geringen Teilhabechancen im Bereich Umweltbedingungen und Wohnen liegen alle in fast direkter Nachbarschaft und verteilen sich in und um den Stadtkern: Schalke-Nord, Altstadt und im Osten Bulmke-Hüllen-West. Der Anteil an Einwohnern, die von städtischen Hitzeinseln betroffen sind, liegt in allen REGE-Bezirken mit sehr geringen Teilhabechancen zwischen 82 und 91 Prozent. Dies ist generell typisch für Innenstadtbereiche.

Die überdurchschnittlich größte Lärmbelastung gibt es in Schalke-Nord. Fast die Hälfte aller Einwohner ist betroffen, was sich an der Lage zu verkehrsreichen Straßen wie z. B. der Kurt-Schumacher-Straße und der Autobahn festmachen lässt. Weiterhin fallen die REGE-Bezirke rund um die Gelsenkirchener Innenstadt dadurch auf, dass sie von unbeständigen Nachbarschaften geprägt sind. 35 Prozent der Einwohner in Bulmke-Hüllen-Süd leben weniger als drei Jahre an derselben Adresse. Ähnliche Werte finden sich in Schalke-Nord, Altstadt, Feldmark-West, Ückendorf-Nord und Schalke-Ost.

### REGE-Bezirke mit (sehr) hohen Teilhabechancen

Die höchsten Teilhabechancen im Bereich Umwelt und Wohnen ergeben sich eher in den Außenbezirken, vor allem im Norden und Osten Gelsenkirchens und auch Horst-Süd im Westen. Auffällig ist, dass auch die Belastung durch Umwelt und Wohnbedingungen mit den Teilhabechancen insgesamt stark zusammenhängt: Die REGE-Bezirke mit vergleichsweise sehr hohen Teilhabechancen, haben bis auf eine Ausnahme auch vergleichsweise geringe Belastungen in diesem Teilindex. Die Ausnahme bildet Buer-Zentrum, welches durch die zentrale Lage stärker als der städtische Durchschnitt von Hitzeinseln betroffen ist, insgesamt ergeben sich aber auch hier durchschnittliche Teilhabechancen.

Insgesamt differenzieren sich die einzelnen Indikatoren in den REGE-Bezirken. So ist zum Beispiel in Heßler zwar die Lärmbelastung überdurchschnittlich hoch, allerdings liegen die Wohndauer und Belastung durch Hitzeinseln im Sinne dieses Indexes im positiven Bereich. Andersherum hat Horst-West eine vergleichsweise niedrige Lärmbelastung, aber eine hohe Betroffenheit durch Hitzeinseln und einen vergleichsweise hohen Anteil von Menschen, die nur kurz in Horst-West wohnen.

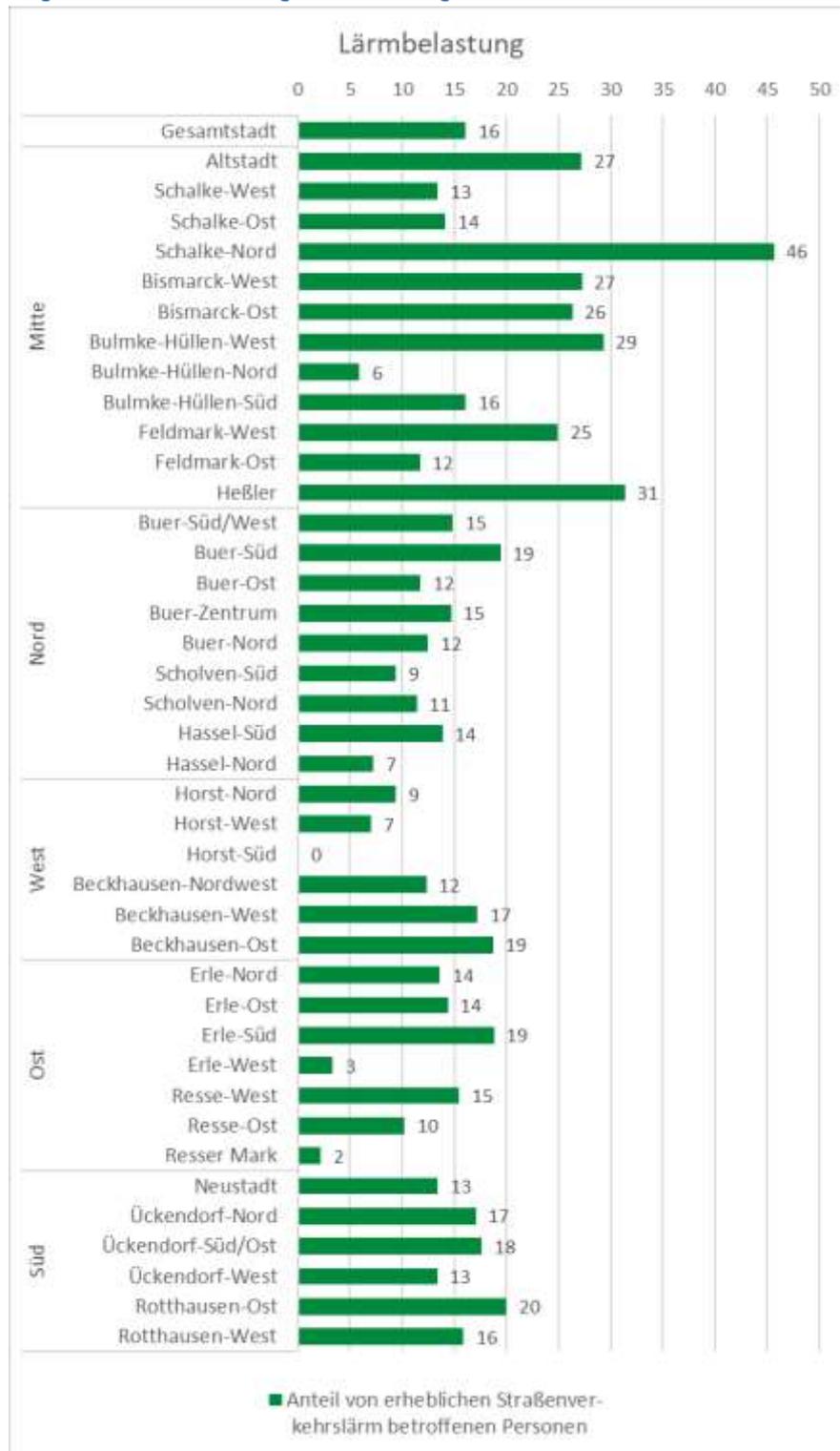
### Entwicklungen

Der Anteil der Bevölkerung mit einer Wohndauer von unter drei Jahren hat in Bulmke-Hüllen-Süd, Bismarck-West und Resse-West zuletzt jährlich um ca. ein Prozent zugenommen. Bulmke-Hüllen-Süd zeigt mit einer Wohndauer von unter drei Jahren bei ca. 35 Prozent bereits die höchste Dynamik aller REGE-Bezirke und diese Dynamik nahm in den letzten vier Jahren noch zu. Bismarck-West und Resse-West sind mit 29 und 27 Prozent in der Dynamik bisher eher durchschnittlich.

Buer-Nord und Horst-Süd sind mit Anteilen zwischen 22 und 23 Prozent wenig dynamisch und diese Dynamik nahm zuletzt im Durchschnitt jedes Jahr ca. um ein weiteres Prozent ab. Die Altstadt und Ückendorf-Nord hingegen sind nach wie vor von einer überdurchschnittlichen Dynamik geprägt.

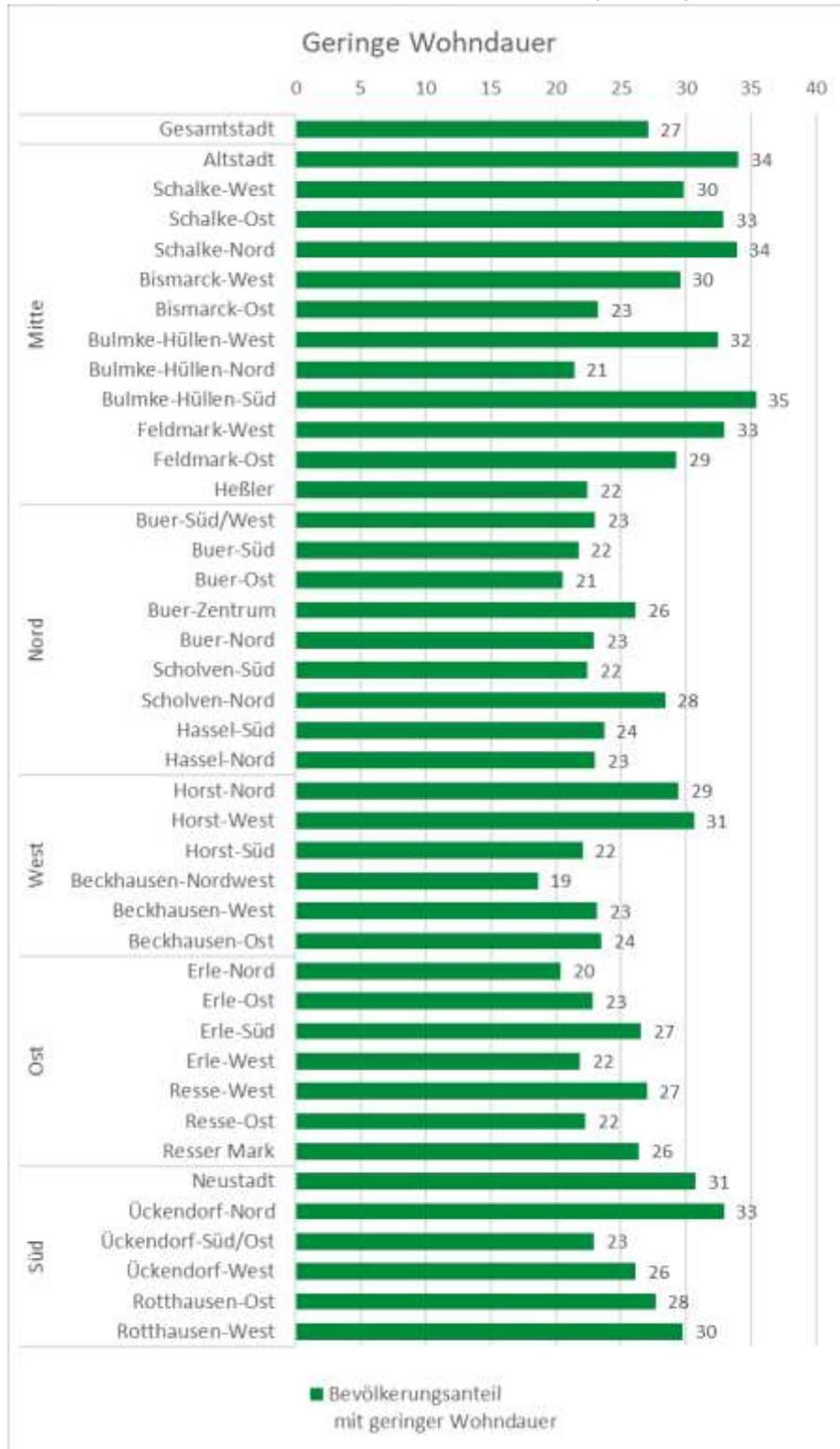
Die Erhebungsmethoden der Indikatoren zu Hitzeinseln und Lärmbelastungen waren im Zeitverlauf so unterschiedlich, dass sich Entwicklungen nicht abbilden lassen.

Diagramm 11: Lärmbelastung der Bevölkerung nach Gelsenkirchener REGE-Bezirken



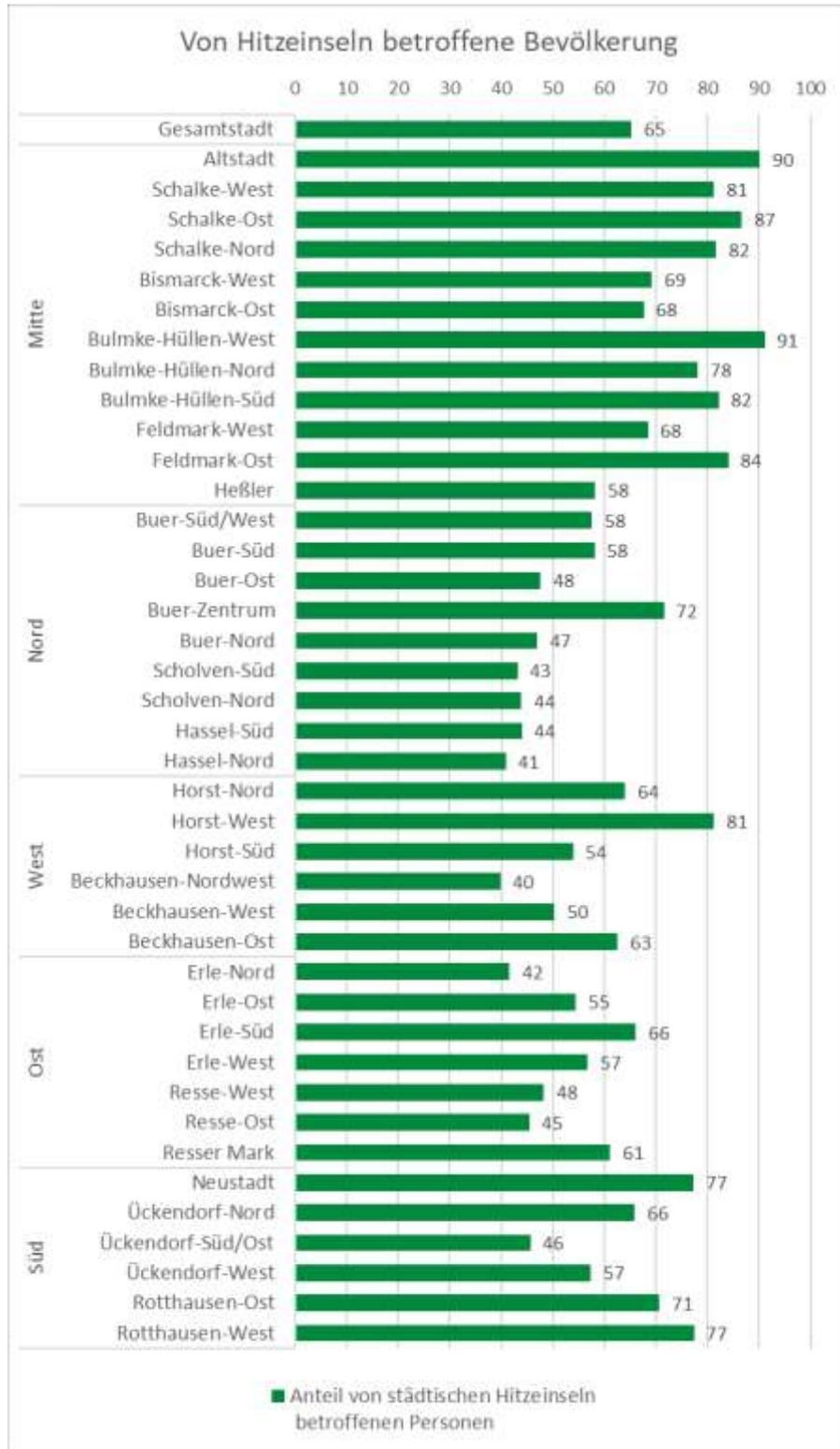
Quelle: Indikatorenkatalog der Stadt Gelsenkirchen, Stand: Siehe Seite 10

Diagramm 12: Anteile an Einwohnern mit geringer Wohndauer (< 3 Jahre) nach REGE-Bezirken



Quelle: Indikatorenkatalog der Stadt Gelsenkirchen, Stand: Siehe Seite 10

Diagramm 13: Von Hitzeinseln betroffene Einwohner nach REGE-Bezirken



Quelle: Indikatorenkatalog der Stadt Gelsenkirchen, Stand: Siehe Seite 10

### Die Indikatoren zu den Wohn- und Umweltbedingungen

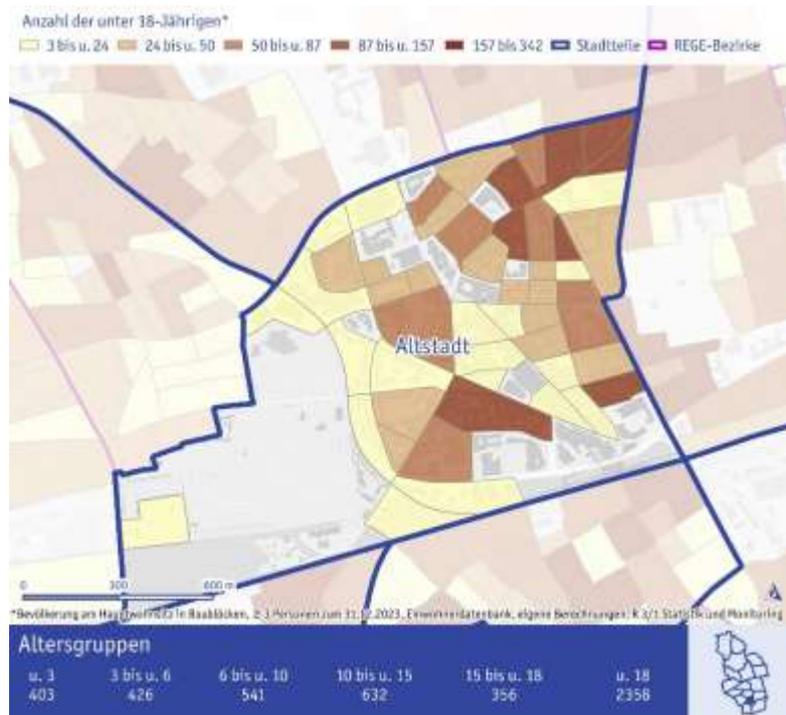
Wohn- und Umweltbedingungen können auf der einen Seite für Kinder eine wichtige Ressource darstellen, auf der anderen Seite aber auch deutliche Benachteiligungen nach sich ziehen. Als Indikator für eine gute Nachbarschaft und stabile Wohnverhältnisse wird der Indikator Wohndauer unter drei Jahren aufgeführt. In Nachbarschaften, die durch kurze Verweildauern geprägt sind, können sich nachbarschaftliche Solidarpotentiale nicht entfalten. Als Indikator für die Umweltverhältnisse wird zum einen die Belastung durch nächtlichen Straßenverkehrslärm ausgewählt, da für die gesunde Entwicklung von Kindern ein ungestörter Schlaf in den frühen Nachtstunden besonders wichtig ist. Über die Gefährdung durch nächtlichen Lärm hinaus unterliegen die Kinder auch noch der zusätzlichen Gefährdung, die in ihrem Wachstum und der dafür benötigten Ruhe begründet sind. Ein weiterer Indikator der Umweltverhältnisse ist das Wohnen innerhalb einer städtischen Hitzeinsel. In diesen Bereichen ist bei sommerlicher Hitze mit einer besonderen Hitzebelastung der dort wohnenden Menschen zu rechnen. Die Fähigkeit des Organismus, sich an solche Belastungen anzupassen (Hitzetoleranz) ist sowohl bei Säuglingen und Kleinkindern als auch bei Senioren deutlich schwächer als bei gesunden Erwachsenen. Dies führt bei diesen sensiblen Personengruppen zu Hitzestress und der Gefahr von Hitzeschäden sowie allgemein bei allen Betroffenen auch zur Störung des Schlafes.

### **3. Partizipation von Kindern in Gelsenkirchen nach Stadtteilen und REGE-Bezirken**

### 3.1. Altstadt

Im Bericht 2018 gehörte die Altstadt zu den Stadtteilen mit den niedrigsten Indexwerten bezüglich der Teilhabechancen. Nach wie vor sind die Teilhabechancen im Vergleich erheblich eingeschränkt und haben sich sogar in den letzten Jahren verschlechtert, sodass Altstadt sich nun nach Schalke-Nord auf Rang 2 der REGE-Bezirke mit sehr geringen Teilhabechancen befindet.

Vier von fünf Teilindizes verzeichnen stark unterdurchschnittliche Werte, der Teilindex Gesundheitsbedingungen verzeichnet einen etwas besseren, jedoch trotzdem unterdurchschnittlichen Wert. Weiterhin deutlicher Handlungsbedarf besteht in allen Teilindizes.



Karte 8: Altstadt

Die vergleichsweise besseren Teilhabechancen im Kontext der Gesundheitsbedingungen ergeben sich vor allem aus dem Zahnstatus, welche ungefähr im Gelsenkirchener Mittel liegt. Der Anteil der Teilnahmequote an den U8- und U9-Untersuchungen hat sich seit den vergangenen Jahren deutlich verschlechtert (74 Prozent), der Anteil an übergewichtigen Kindern liegt nach wie vor etwas über dem Durchschnitt (16 Prozent; Gesamtstadt 13 Prozent).

Die wirtschaftliche Lage ist für viele Kinder und Jugendliche schwierig: 62 Prozent der unter 15-Jährigen beziehen Sozialgeld nach dem SGB-II. Schaut man sich die Integrationsvoraussetzungen an, liegt der Migrantinnen- und Migrantenanteil der unter 18-Jährigen bei 84 Prozent, wobei dies auf REGE-Ebene zu den höchsten Anteilen gehört. Eine etwas stärkere negative Veränderung als in der Gesamtstadt zeigt sich bei Kindern mit unzureichenden Deutschkenntnissen.

Bezüglich der Bildungsbeteiligung fällt besonders auf, dass es zwar wie in der Gesamtstadt, jedoch deutlich stärkeren Abnahme der Hauptschulempfehlungen und gleichzeitigen Zunahme von Gymnasialempfehlungen kam. Dies stellt eine positive Veränderung dar.

Diagramm 14: Altstadt - Teilindizes Partizipation von Kindern

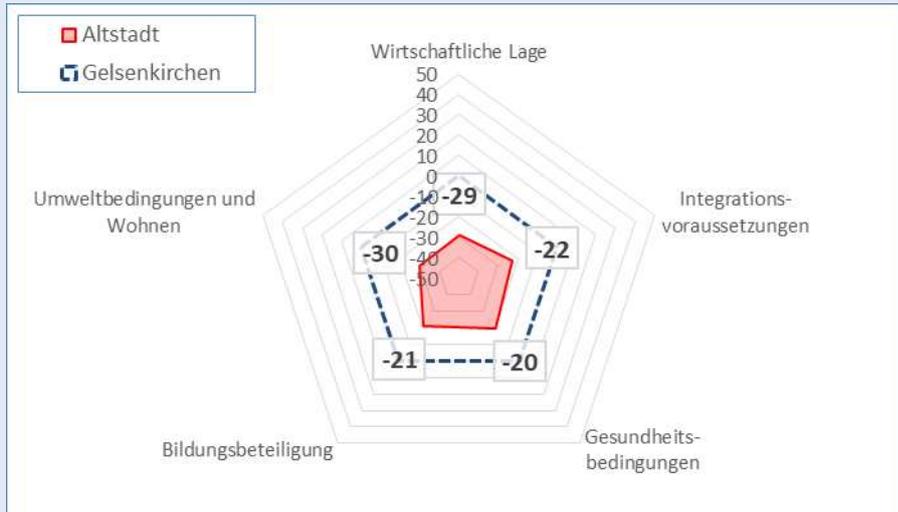


Diagramm 15: Altstadt – Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern

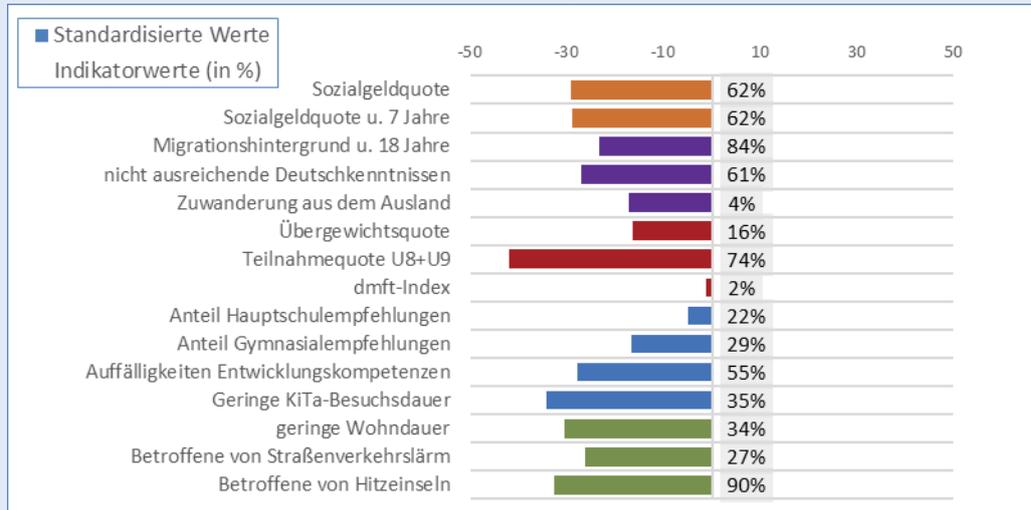
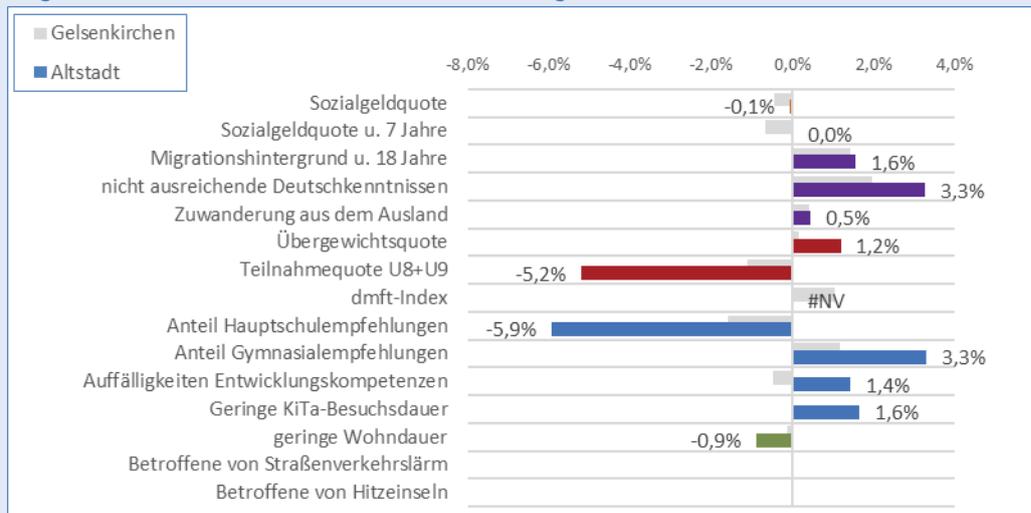
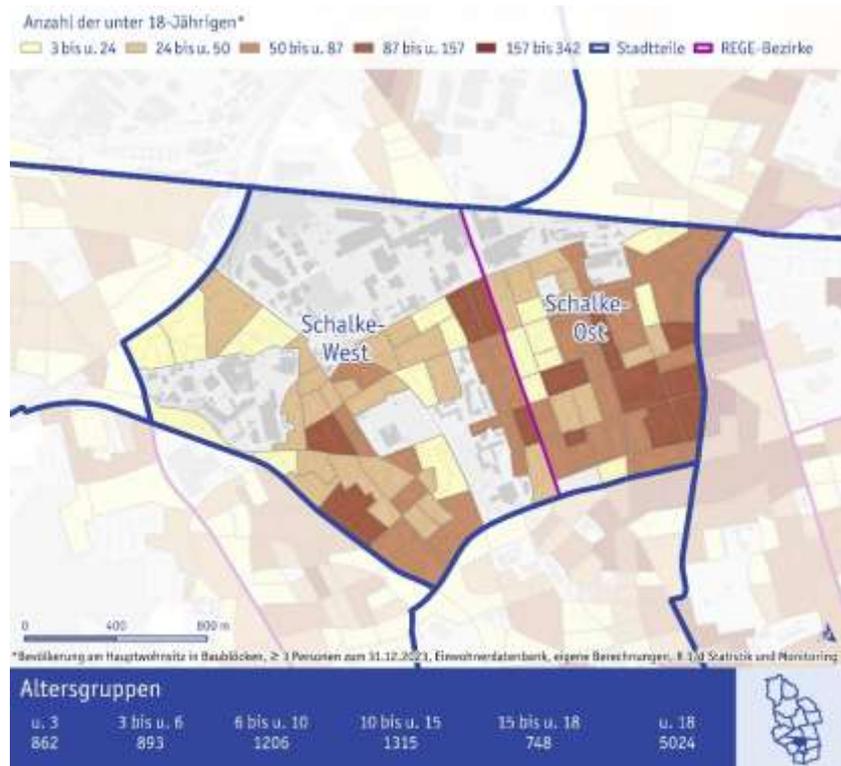


Diagramm 16: Altstadt – Durchschnittliche Veränderung der realen Indikatorenwerte



### 3.2. Schalke

Insgesamt zeigt sich in Schalke ein unterdurchschnittliches Niveau an Partizipationschancen von Kindern. Im Kontext der Bildungsbeteiligung liegt Schalke wie bereits in den Berichten 2015 und 2018 im Durchschnitt. Ebenso ist der Teilindex Gesundheitsbedingungen in den Durchschnitt gerutscht. Dies hängt damit zusammen, dass sich der Anteil der Kinder, die an den U8- und U9-Untersuchungen teilnehmen, erhöht hat.



Karte 9: Schalke

Der REGE-Bezirk West mit übermäßig durchschnittlichen Werten außer im Teilindex wirtschaftliche Lage, liegt einige Ränge höher (31) als Schalke-Ost mit übermäßig (stark) unterdurchschnittlichen Werten (Rang 35). Somit unterscheiden sie sich hinsichtlich der Handlungsbedarfe deutlich. Schalke-Ost ist geprägt von einer besonders unterdurchschnittlichen wirtschaftlichen Lage mit 57 Prozent armutsbetroffenen Kindern. Außerdem weist es vergleichsweise niedrige Integrationsvoraussetzungen auf: 84 Prozent Migrantinnen- und Migrantenanteil, überdurchschnittlicher Zuzug aus dem Ausland und 57 Prozent an Kindern mit mangelnden Deutschkenntnissen beim Schuleingang.

Die innenstadtnahe Lage und dichte Wohnbebauung führen zu negativen Indexwerten bei den Umweltbelastungen, vor allem in Schalke-Ost. Aufgrund eines deutlich höheren Anteils von Hitzeinseln (87 Prozent) weicht dieser REGE-Bezirk vom städtischen Mittel ab. Auch die Anteile von Personen, die nur kurz in einer Wohnung verweilen sind mit 33 Prozent höher als in der Gesamtstadt. Allerdings sind vergleichsweise weniger Menschen von Straßenverkehrslärm betroffen.

Insgesamt verläuft die Entwicklung in Schalke ähnlich wie in der Gesamtstadt: gesunkene Kinderarmutsquote und höherer Anteil an Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund sowie nicht ausreichenden Deutschkenntnissen. Lediglich im Bereich der Bildungsbeteiligung ist die Entwicklung deutlich positiver als im Stadtdurchschnitt. Allerdings unterscheiden sich die REGE-Bezirke in den Entwicklungsverläufen, wobei Schalke-Ost, trotz niedrigerer Teilhabechancen als Schalke-West, positivere Veränderungen aufweist. Bei den Hauptschulempfehlungen und Auffälligkeiten in den Entwicklungskompetenzen zeigen sich starke Senkungen, bei der Teilnahme an den U8- und U9-Untersuchungen hingegen eine Steigung.

Diagramm 17: Schalke - Teilindizes Partizipation von Kindern

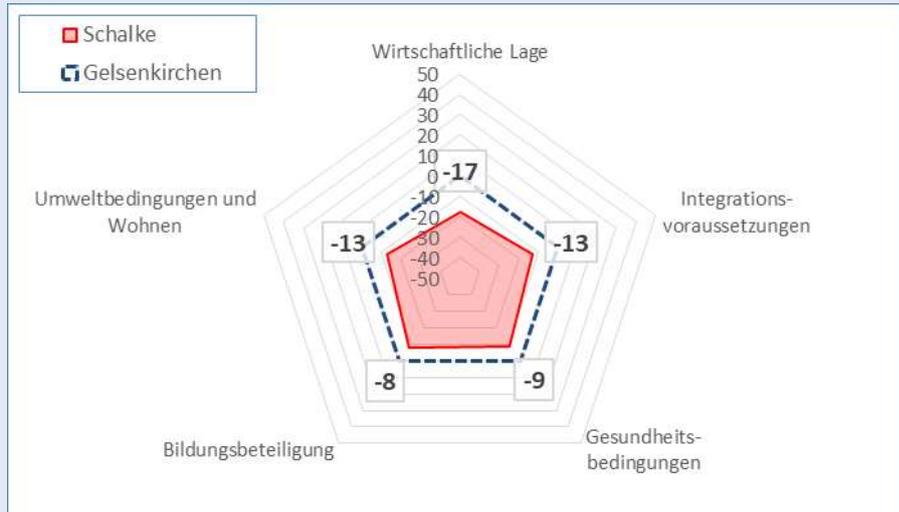


Diagramm 18: Schalke - Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern

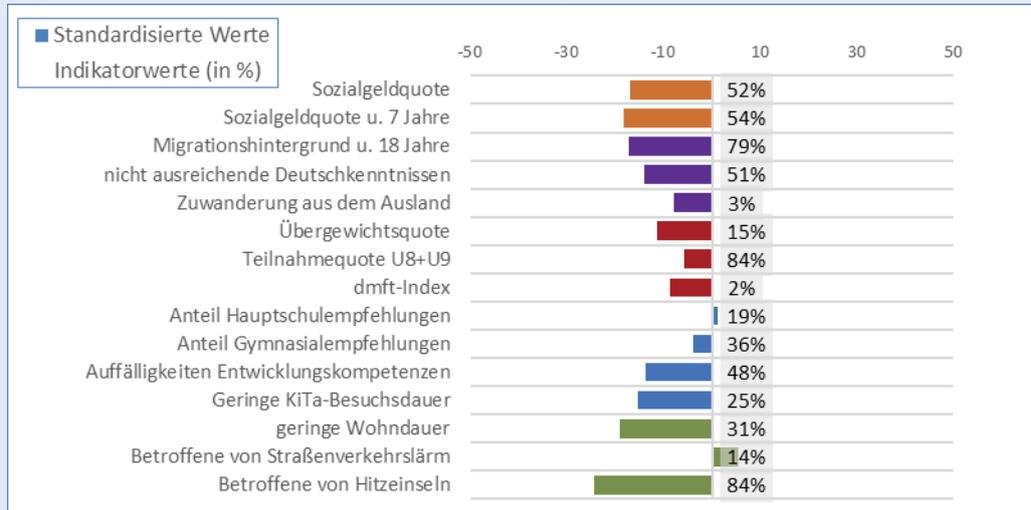
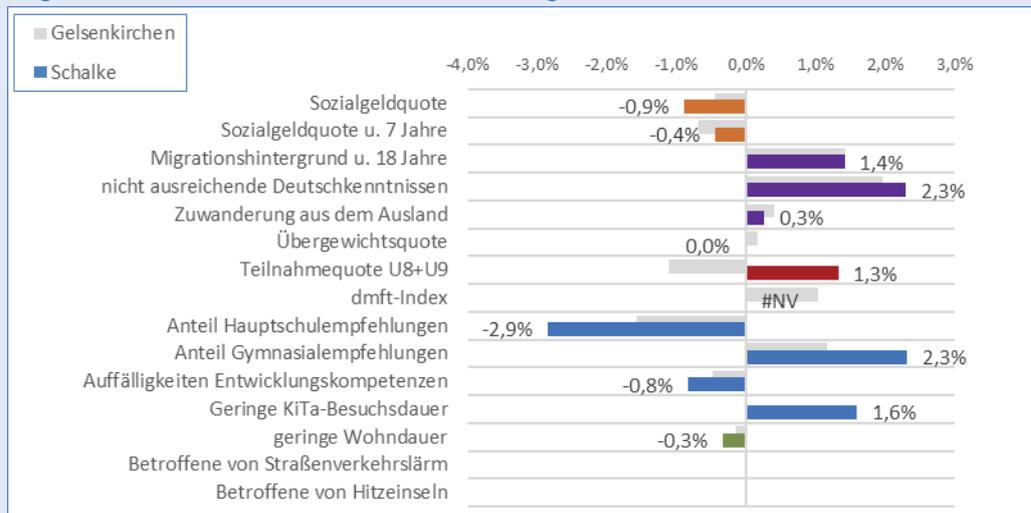
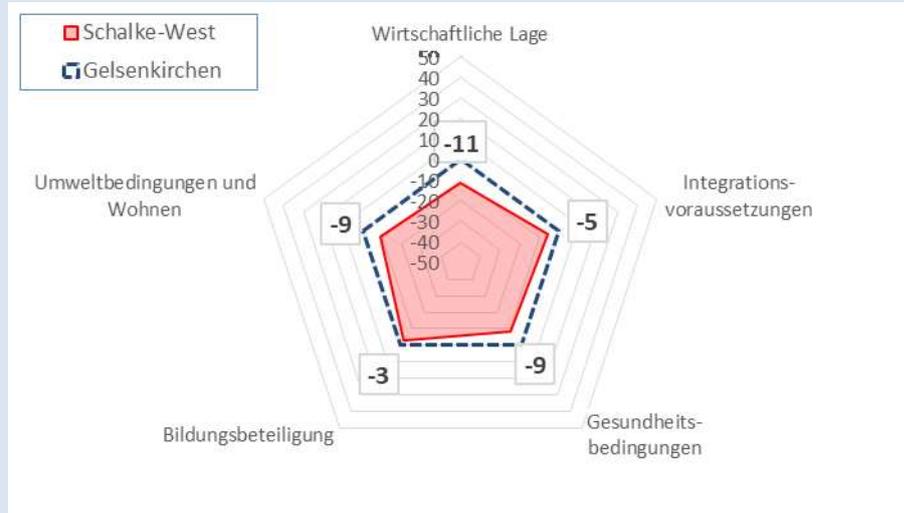


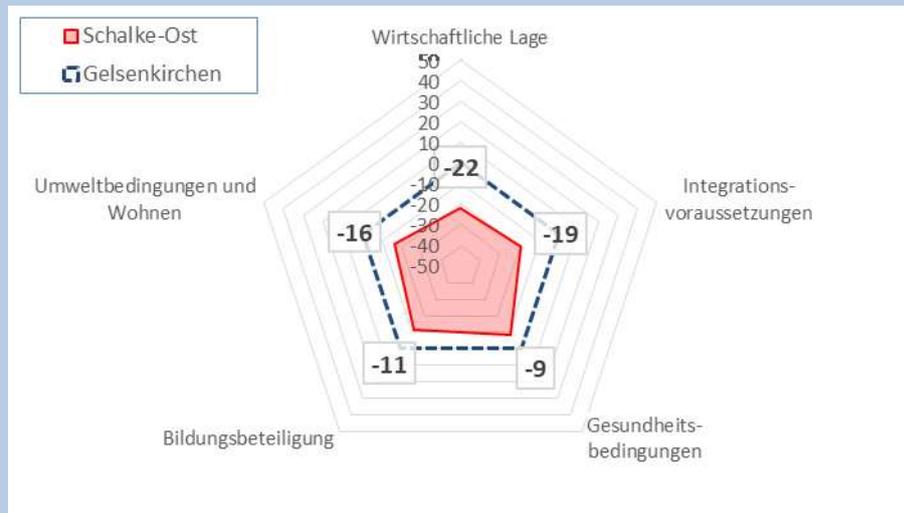
Diagramm 19: Schalke - Durchschnittliche Veränderung der realen Indikatorenwerte



Schalke-West

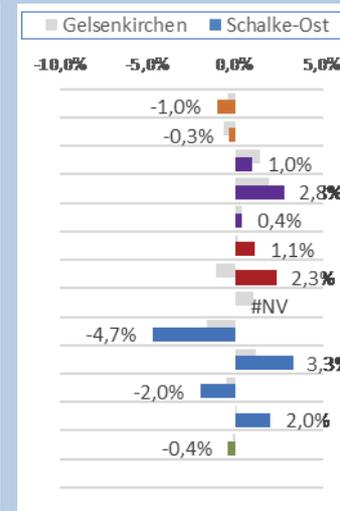
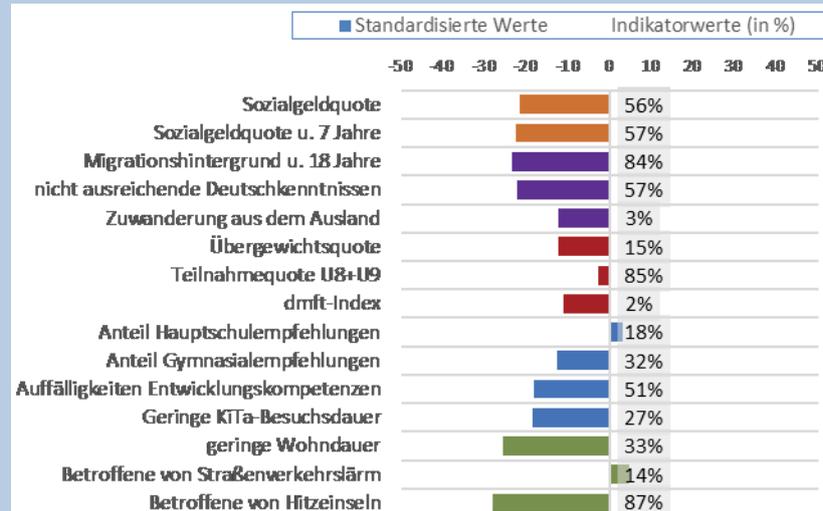
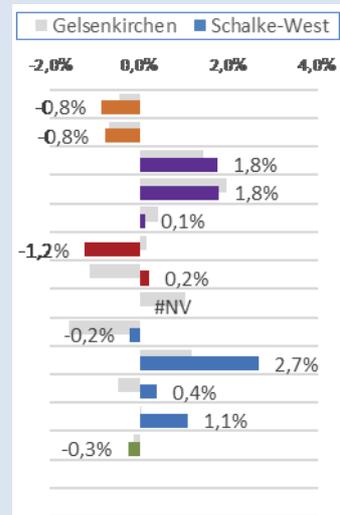
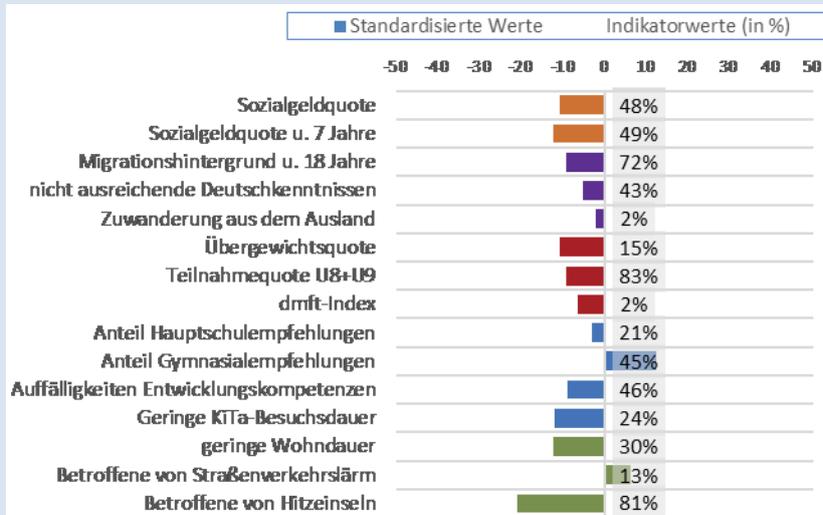


Schalke-Ost



## Indikatoren des Index Partizipation von Kindern

## Veränderung



### 3.3. Schalke-Nord

Der Stadtteil Schalke-Nord bietet die vergleichsweise schlechtesten Teilhabechancen für Kinder in der Stadt Gelsenkirchen. Die Problemlage ist hier deutlich von aktueller Zuwanderung aus dem Ausland geprägt, was sich in nahezu allen Indikatoren widerspiegelt. Für alle Handlungsfelder besteht erheblicher Handlungsbedarf.

Insgesamt haben 84 Prozent der Minderjährigen in Schalke-Nord einen Migrationshintergrund, hier ist ähnlich wie in der Gesamtstadt ein stetiger Anstieg vorzufinden. Die Zuwanderung war in

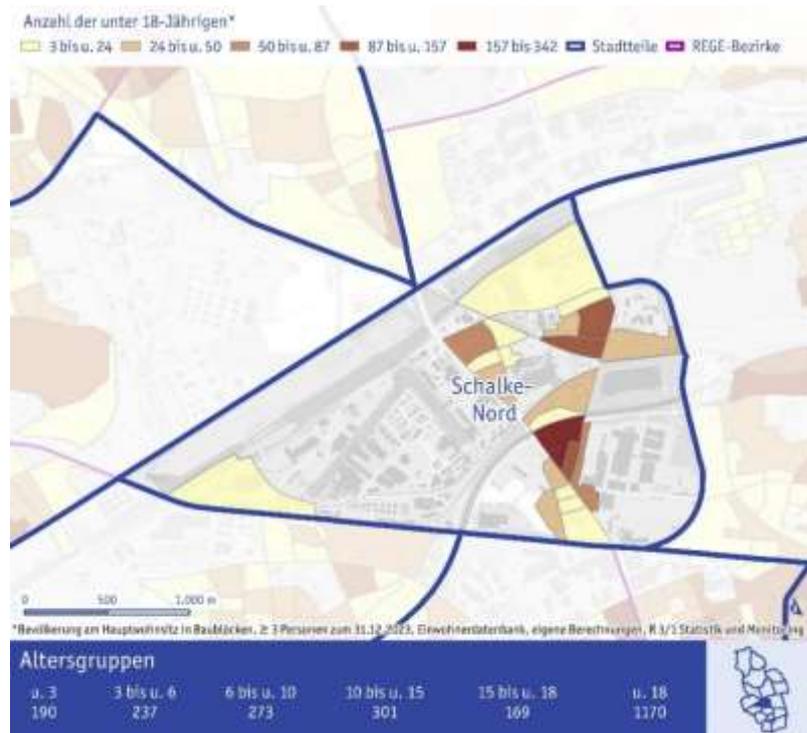
den letzten Berichten der mit Abstand höchste Wert. Nach wie vor ist der Anteil mit 4,6 Prozentpunkten deutlich hoch. Diese Zahlen wirken sich dementsprechend auf die weiteren Handlungsfelder aus.

Die Sozialgeldbetreffenheit in Schalke-Nord weicht erheblich von der Gesamtstadt ab und liegt bei mehr als 60 Prozent. Allerdings ist eine Abnahme der Quote zu erkennen. Zu berücksichtigen ist an dieser Stelle auch, dass die dort wohnenden Migrantinnen und Migranten ggf. keinen Anspruch auf Transferleistungen nach dem SGB-II haben.

Geringe Kitabesuchsdauer und Bevölkerungsanteile mit geringer Wohndauer stechen besonders hervor. Die Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung zeigen dann entsprechende Ergebnisse: Zwei Drittel aller Kinder in Schalke-Nord weist Defizite in elementaren Entwicklungskompetenzen auf und besitzt unzureichende Deutschkenntnisse. Im Vergleich der REGE-Bezirke erhalten hier die wenigstens Kinder eine Gymnasialempfehlung.

Die Teilnahmequote an den U8- und U9-Untersuchungen liegt mit 79 Prozent unter dem Durchschnitt, der Zahnstatus ist mit durchschnittlich 3,1 kariertesahenden Zähnen deutlich schlechter als im Durchschnitt.

Die soziale Problemlage dieses Stadtteils wird durch die räumliche verschärft; die Lärmbelastung aufgrund von Straßenverkehr betrifft mit Abstand die im Vergleich der REGE-Bezirke meisten Einwohner (46 Prozent).



Karte 10: Schalke-Nord

Diagramm 22: Schalke-Nord - Teilindizes Partizipation von Kindern

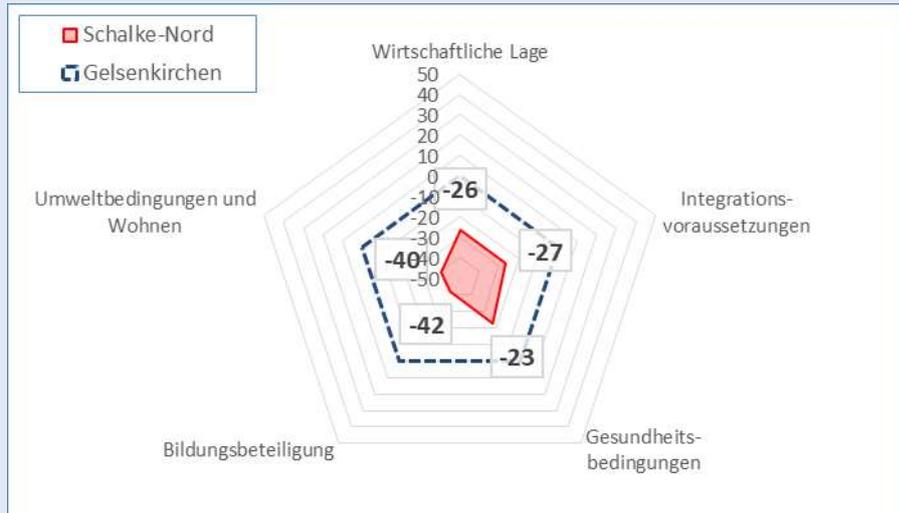


Diagramm 23: Schalke-Nord - Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern

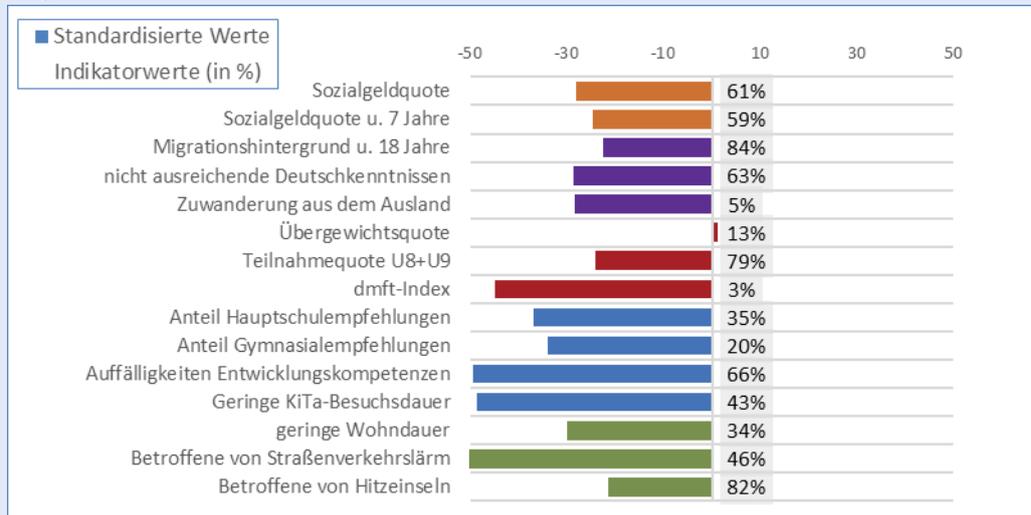
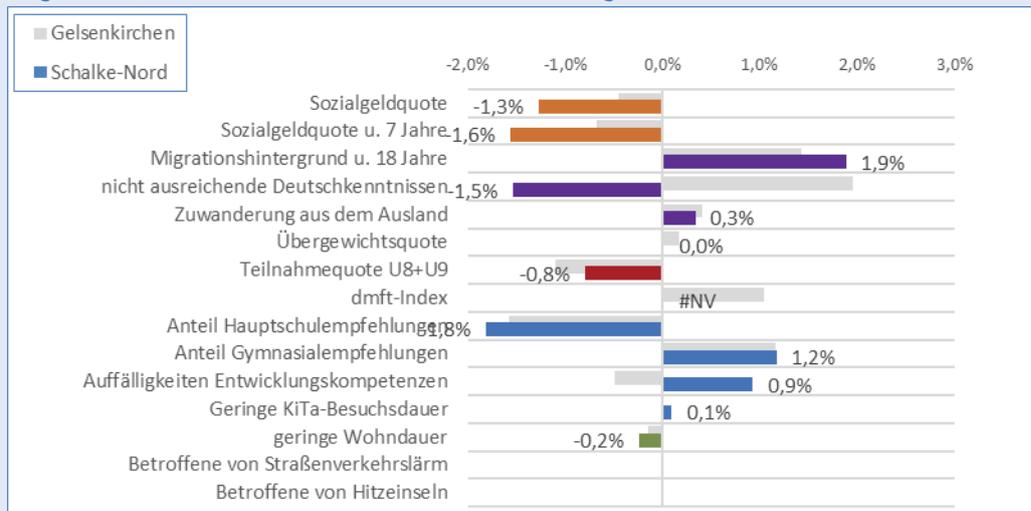
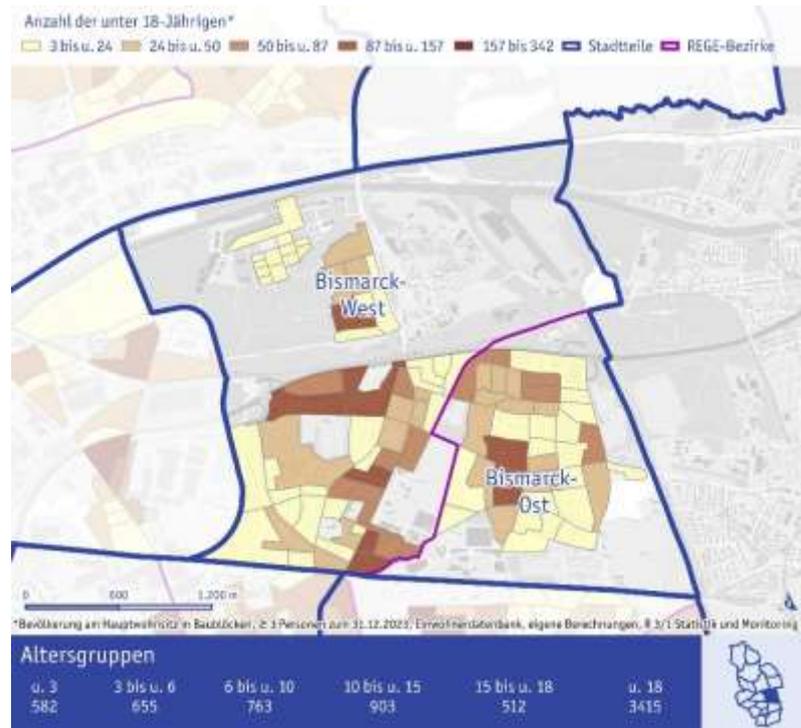


Diagramm 24: Schalke-Nord - Durchschnittliche Veränderung der realen Indikatorenwerte



### 3.4. Bismarck

In Bismarck finden sich insgesamt ausgewogene Teilhabechancen, in Bismarck-Ost sind sie knapp im positiven Bereich, wobei der Teilindex Gesundheitsbedingungen überdurchschnittlich auffällt. Bismarck-West jedoch zeigt in den Teilindizes Gesundheitsbedingungen und Umweltbedingungen und Wohnen leicht unterdurchschnittliche Werte. Die Teilhabechancen der Gelsenkirchener Kinder sind in Bismarck-Ost in nahezu allen Indikatoren höher und zum Teil deutlich höher als in Bismarck-West.



Karte 11: Bismarck

Trotz schlechterer Chancen in Bismarck-West zeigen sich im Teilindex Bildungsbeteiligung vergleichsweise sehr niedrige Hauptschulempfehlungsquoten sowie hohe Gymnasialempfehlungsquoten. Diese verzeichnen eine besonders positive Entwicklung. Demgegenüber sticht Bismarck-Ost mit einem deutlich unterdurchschnittlichen Anteil an Kindern, die gar nicht oder nur kurz eine Kita besucht haben, hervor, welche durch eine positive Rückentwicklung bedingt.

Besonders im Bereich Umweltbedingungen und Wohnen zeigt sich auf Stadtteil und REGE-Bezirk Ebene ein deutlich höherer Anteil an Lärmbelastung (27 Prozent; Gesamtstadt 16 Prozent).

Die durchschnittlichen Veränderungen unterscheiden sich ebenfalls auf REGE-Bezirk Ebene. In Bismarck-West zeigen sich besonders im frühkindlichen Bereich negative Entwicklungen. Der Anteil an Kindern mit Defiziten in elementaren Entwicklungskompetenzen ist um 2,6 sowie der Anteil an Kindern mit unzureichenden Deutschkenntnissen um 3 Prozentpunkte gestiegen. Demgegenüber in Bismarck-Ost positiv um 2,2 und 1,2 und ebenso die geringe Kitabesuchsdauer um 2,6 Prozentpunkte gesunken.

Diagramm 25: Bismarck - Teilindizes Partizipation von Kindern

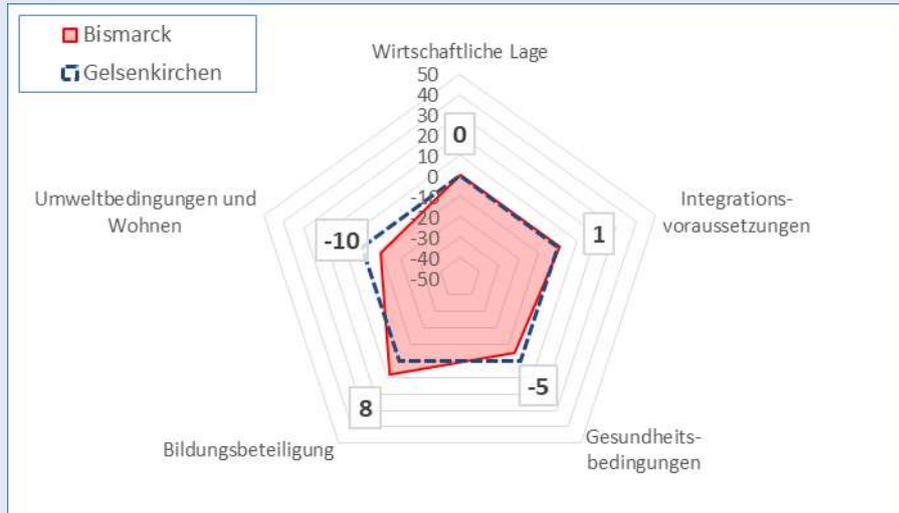


Diagramm 26: Bismarck - Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern

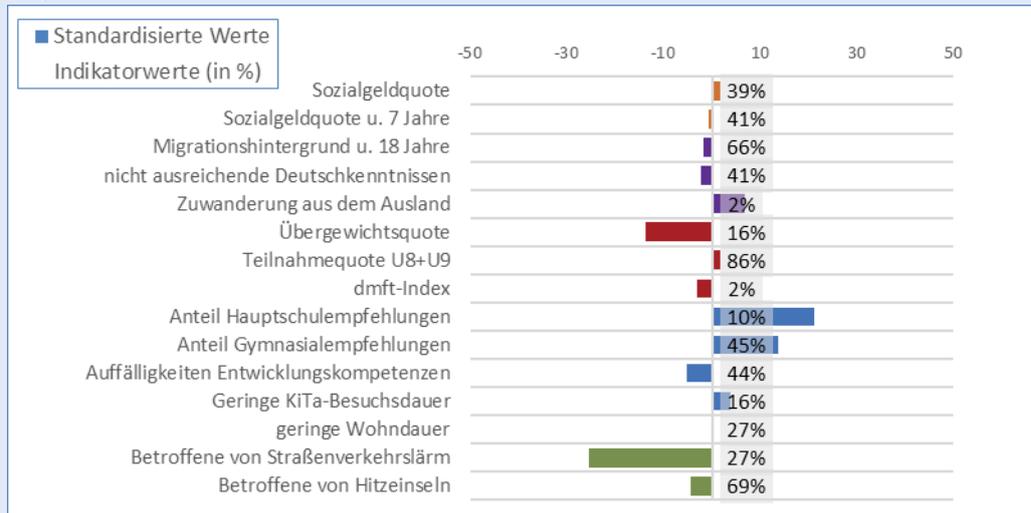
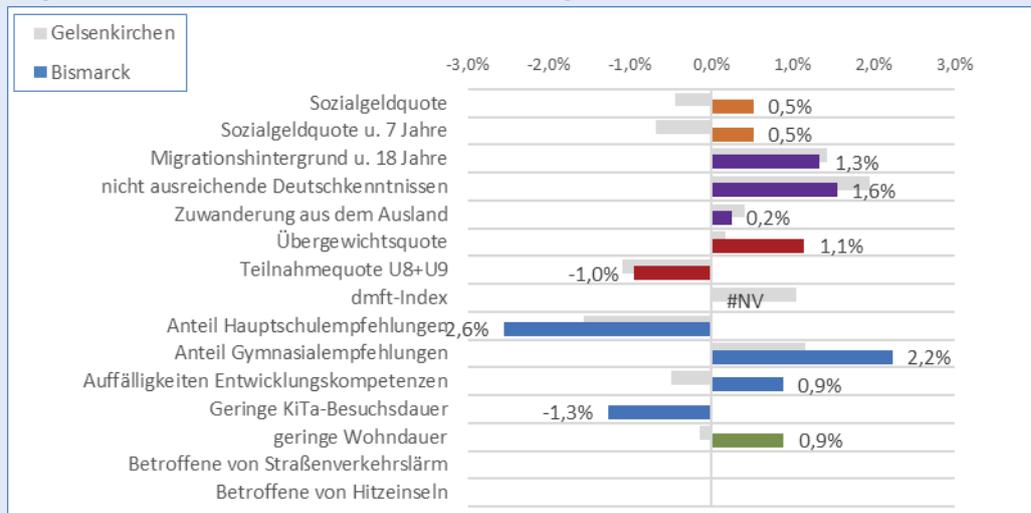
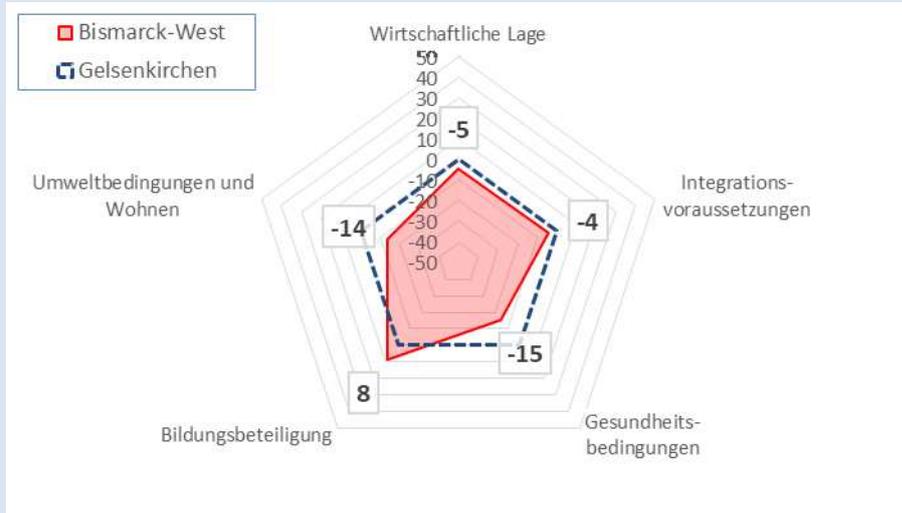


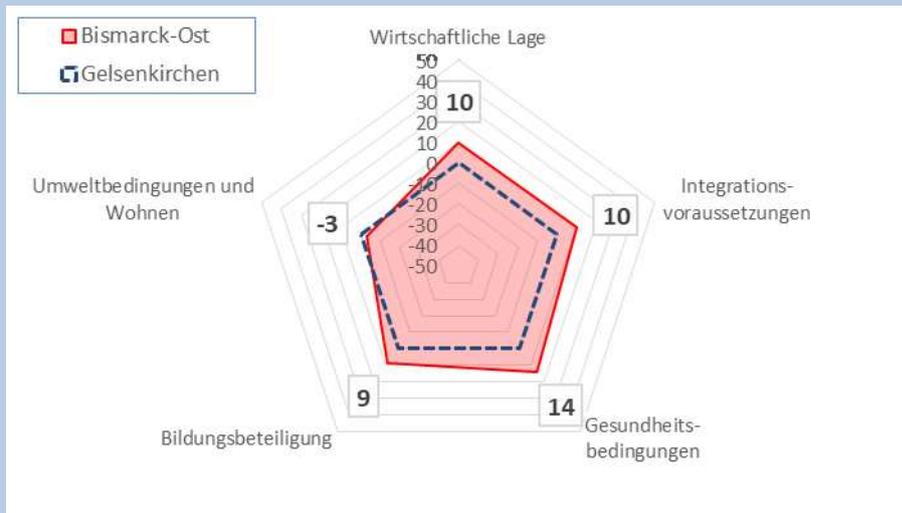
Diagramm 27: Bismarck - Durchschnittliche Veränderung der realen Indikatorenwerte



Bismarck-West

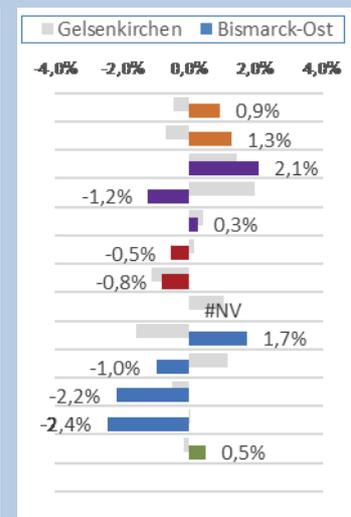
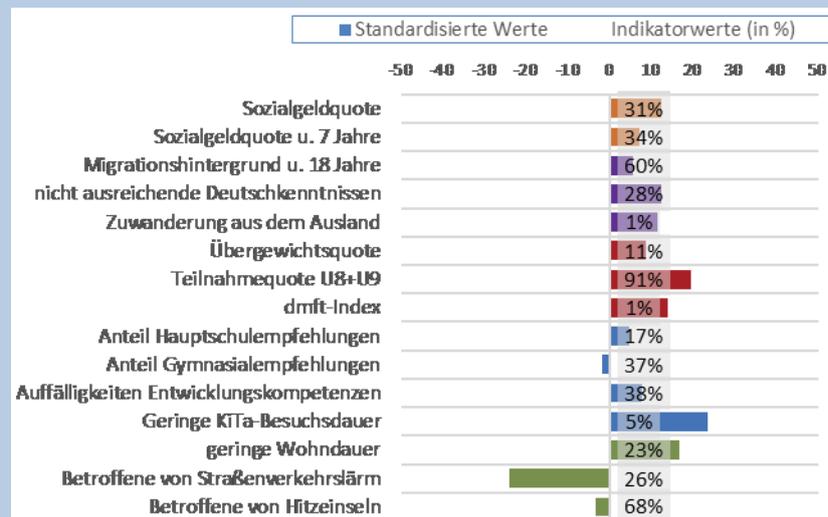
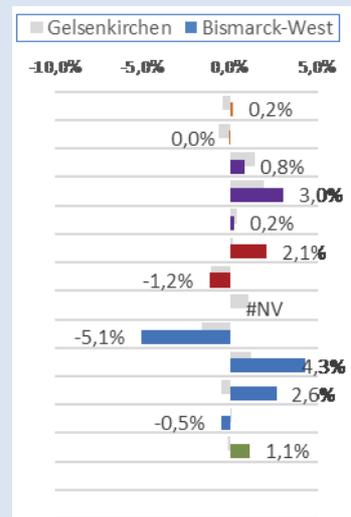
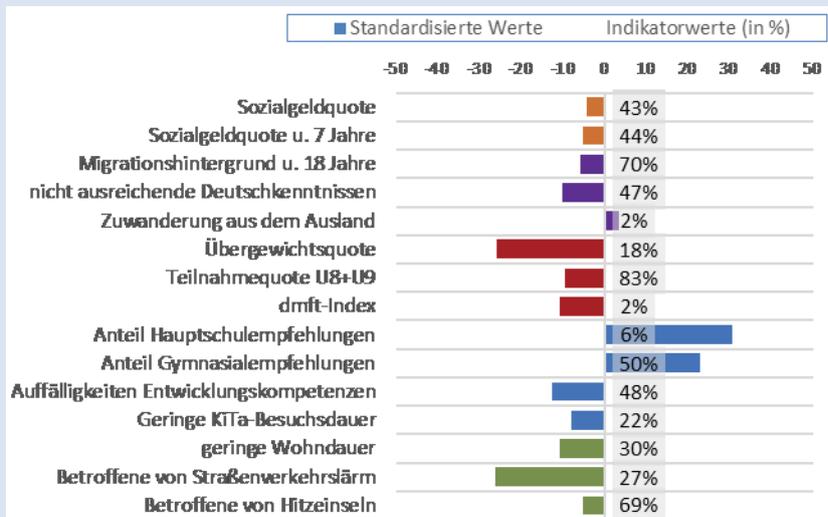


Bismarck-Ost



# Indikatoren des Index Partizipation von Kindern

# Veränderung



### 3.5. Bulmke-Hüllen

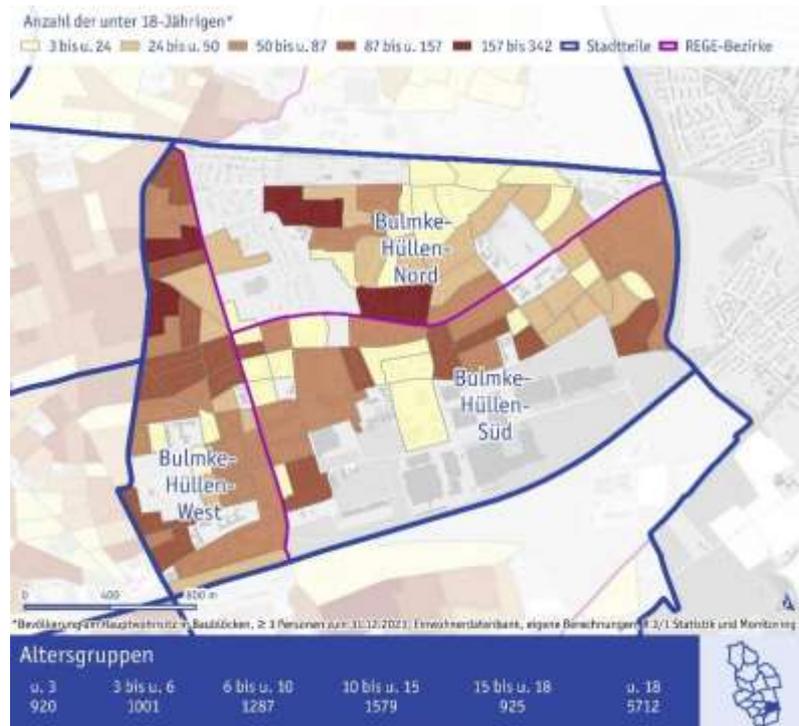
Insgesamt haben die Kinder im Stadtteil Bulmke-Hüllen vergleichsweise geringe Teilhabechancen. Von den fünf Teilbereichen liegt nur der Teilindex Gesundheitsbedingungen im durchschnittlichen Bereich. Jedes zweite Kind ist von Armut betroffen, wobei die Quote um einige Prozentpunkte gesunken ist. Fast 80 Prozent der Kinder und Jugendlichen haben einen Migrationshintergrund.

Die drei REGE-Bezirke unterscheiden sich deutlich hinsichtlich ihrer Handlungsbedarfe, sodass hier die Betrachtung der REGE-Ebene sinnvoller ist. Bulmke-Hüllen-Nords Kinder haben hier im Stadtteilvergleich die besten Teilhabechancen, d. h. sie sind im Großen und Ganzen durchschnittlich. Die Bereiche wirtschaftliche Lage und Umweltbedingungen und Wohnen sind etwas positiver als in der Stadt Gelsenkirchen, was auf eine geringere Kinderarmutsquote (32 zu 40 Prozent), einen geringeren Anteil von Menschen mit niedriger Wohndauer (21 zu 27 Prozent) und einer äußerst geringen Lärmbelastung von nur sechs Prozent der Bevölkerung zurückzuführen ist.

Bulmke-Hüllen-West zeigt in fast allen Handlungsfeldern (sehr) niedrige Teilhabechancen für Kinder. Nur der Bereich Gesundheitsbedingungen liegt im Durchschnitt, welche mit den etwas positiveren Übergewichtsquoten der Einschulungskinder als in der Gesamtstadt zusammenhängt. 58 Prozent der Kinder und Jugendlichen sind von Armut betroffen, 84 Prozent haben einen Migrationshintergrund und 59 Prozent sprechen unzureichend Deutsch. Diese sind durch eine relativ hohe Zuwanderung aus dem Ausland zu erklären. Die räumlichen Bedingungen sind von einem sehr hohen Anteil von Hitzeinseln (91 Prozent) und Straßenverkehrslärm (29 Prozent) betroffen.

In Bulmke-Hüllen-Süd sind die Teilhabechancen in vielen Bereichen vergleichsweise gering, in den Bereichen wirtschaftliche Lage und Bildungsbeteiligung gerade noch durchschnittlich.

In den vergangenen Jahren sind im gesamten Stadtteil Bulmke-Hüllen die unzureichenden Deutschkenntnisse vergleichsweise deutlich gestiegen sowie die Teilnahme an den U8- und U9-Untersuchungen vor allem in West und Süd gesunken. Überraschend ist der deutlich stärkere Rückgang der Sozialgeldquoten in Nord und Süd.



Karte 12: Bulmke-Hüllen

Diagramm 30: Bulmke-Hüllen - Teilindizes Partizipation von Kindern

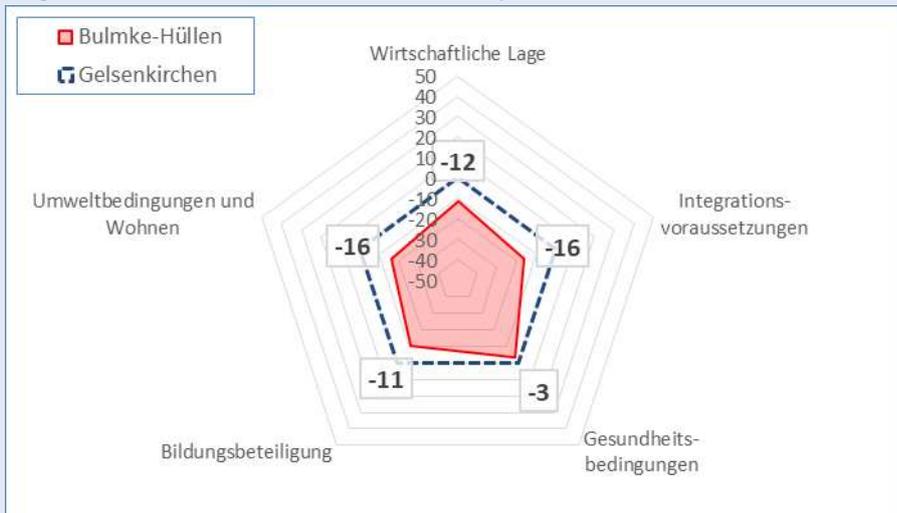


Diagramm 31: Bulmke-Hüllen - Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern

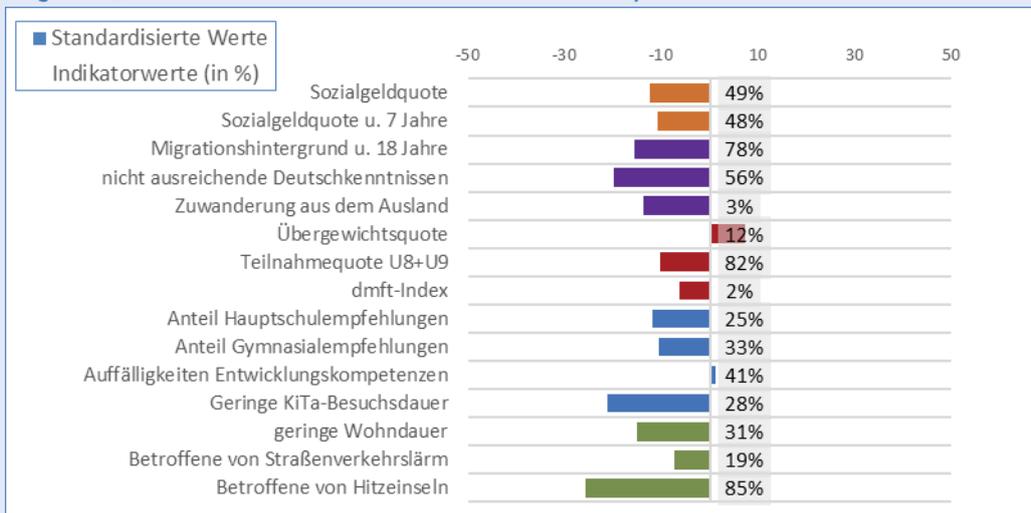
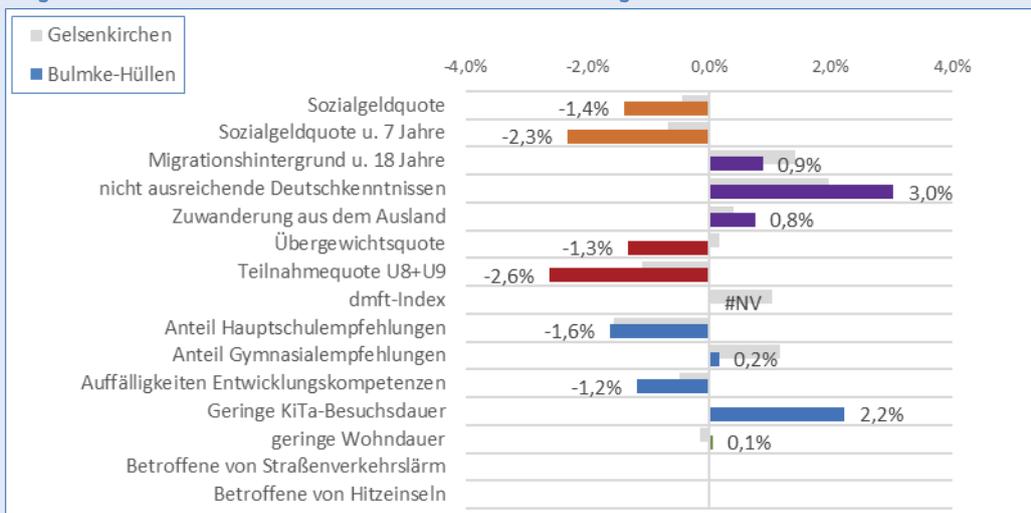
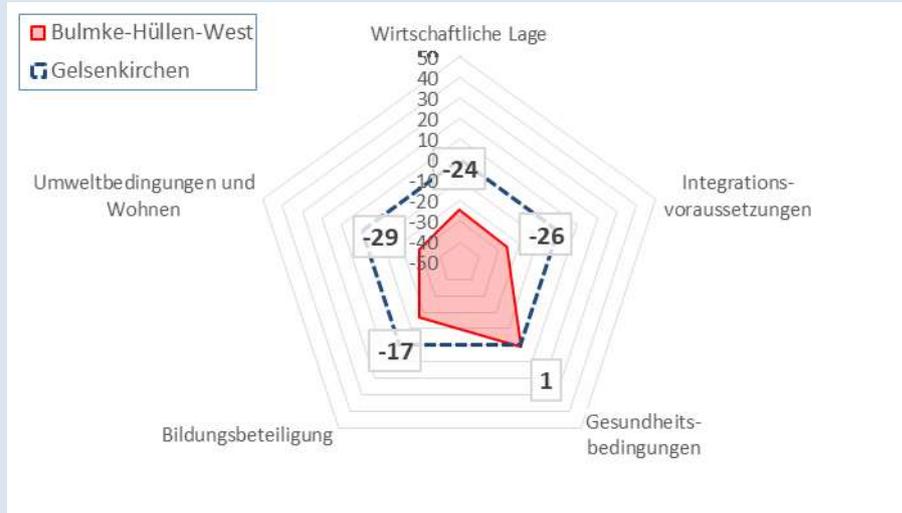


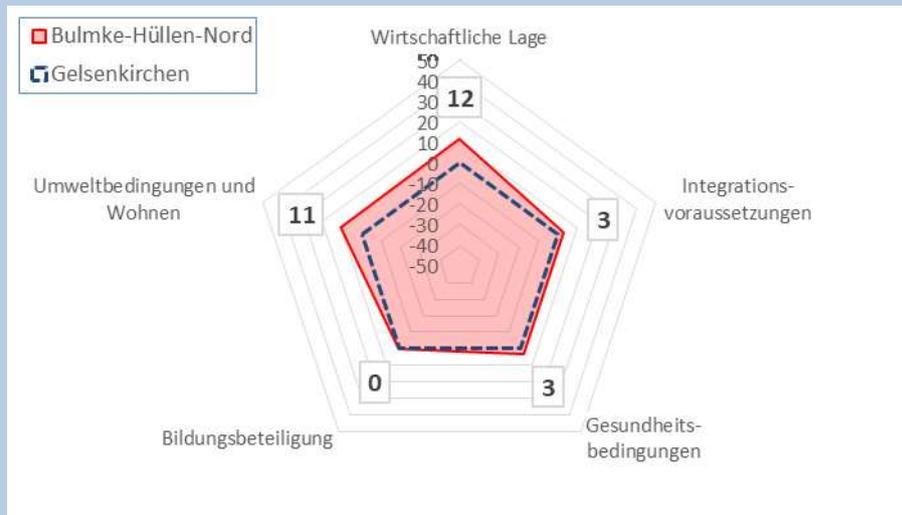
Diagramm 32: Bulmke-Hüllen - Durchschnittliche Veränderung der realen Indikatorenwerte



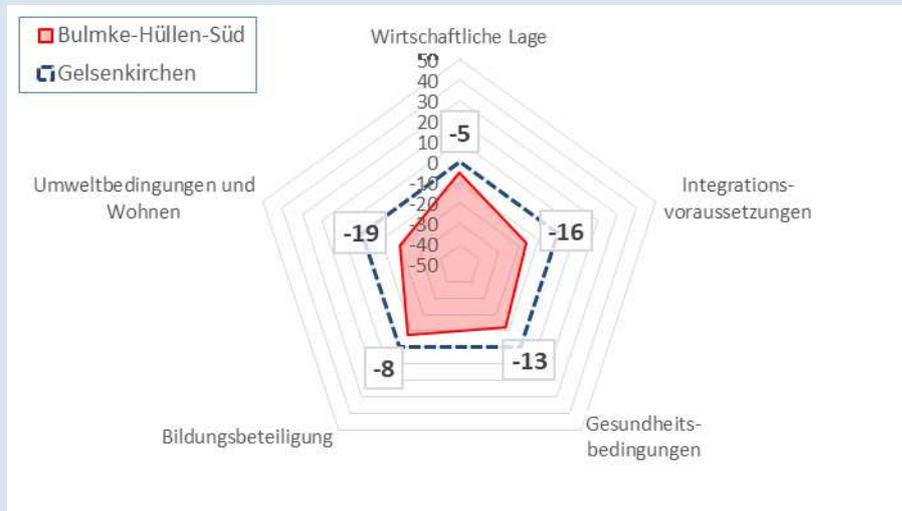
Bulmke-Hüllen-West



Bulmke-Hüllen-Nord

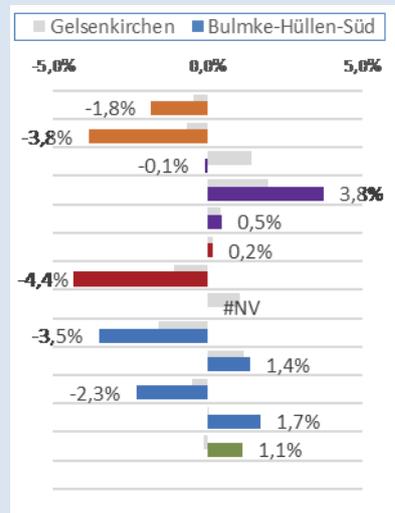
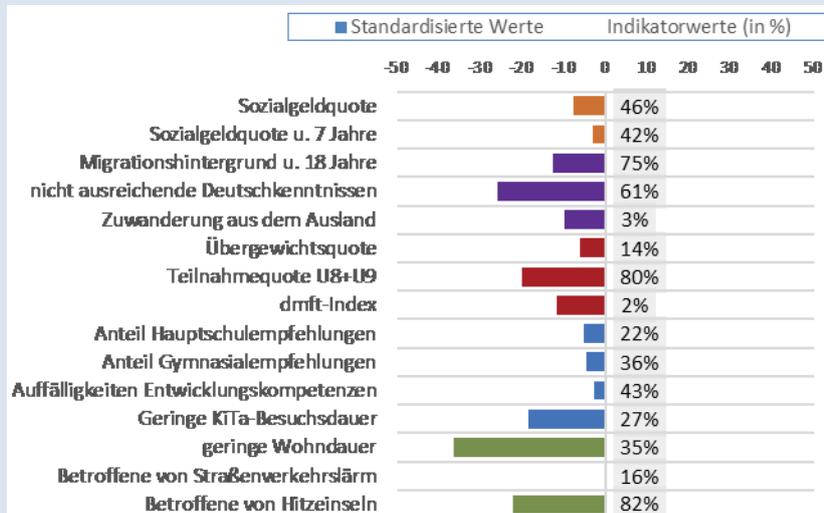
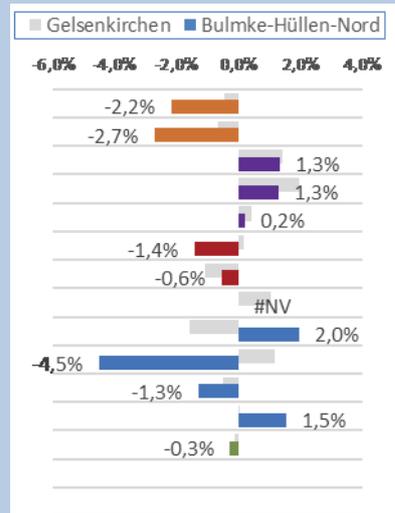
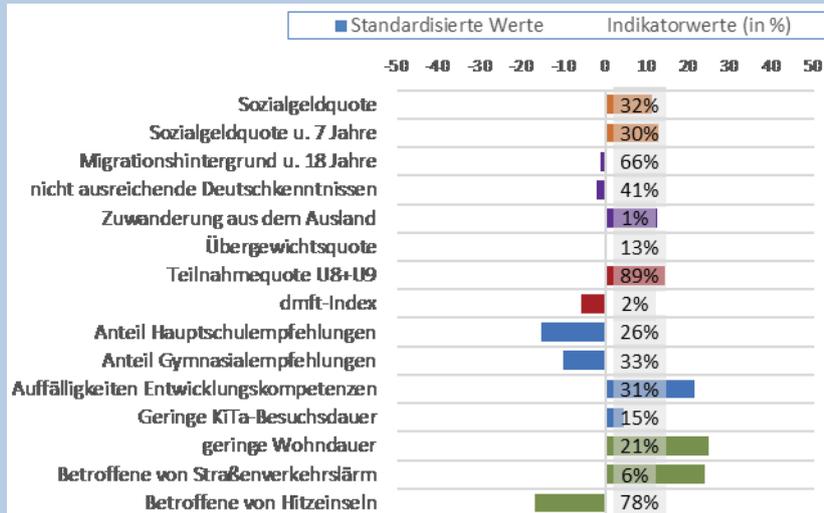
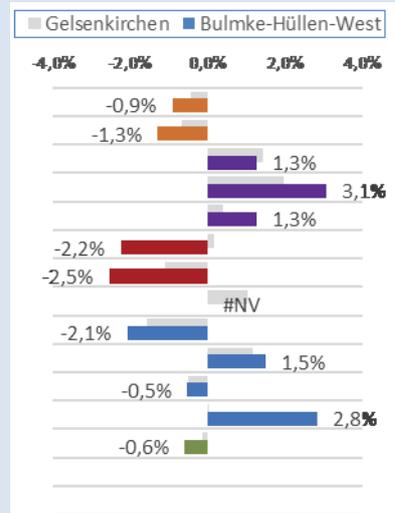
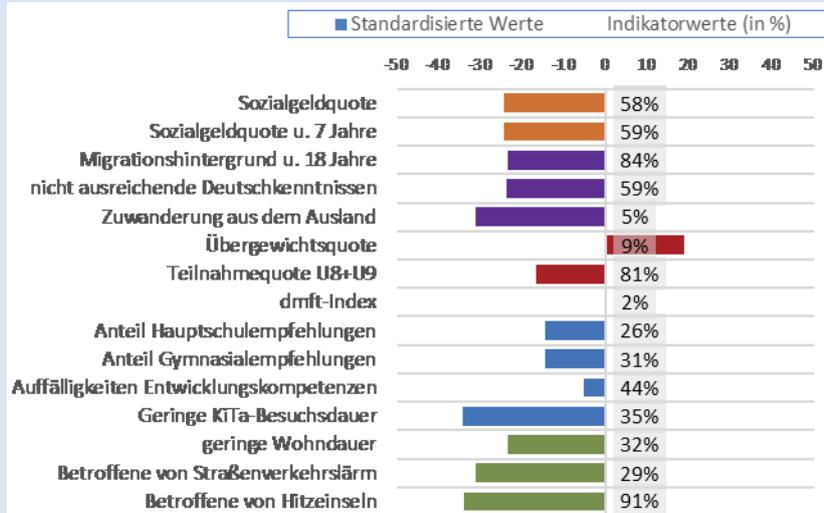


Bulmke-Hüllen-Süd



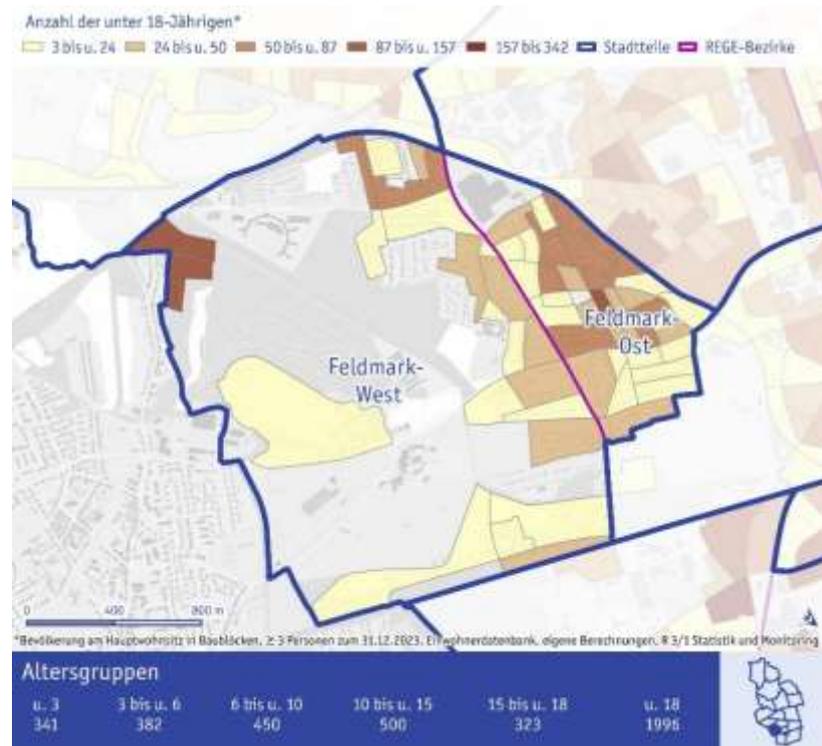
# Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern

# Veränderung



### 3.6. Feldmark

Insgesamt sind die Teilhabechancen im Stadtteil Feldmark durchschnittlich, das gilt auch für alle Teilindizes außer Umweltbedingungen und Wohnen mit unterdurchschnittlichen Chancen, was vor allem auf die stärkere Betroffenheit von Hitzeinseln in Feldmark-Ost und Straßenverkehrslärm in Feldmark-West zurückzuführen ist. Die beiden REGE-Bezirke befinden sich im Durchschnitt und liegen im Ranking der Partizipationschancen fast nebeneinander, zeigen jedoch einige Unterschiede auf Indikatorebene.



Karte 13: Feldmark

Die Kinderarmutsquote in Feldmark-Ost ist um zehn Prozentpunkte höher als in Feldmark-West, wobei dies auf eine deutliche Senkung der Quote in Feldmark-West zurückzuführen ist.

Die Gesundheitsbedingungen sind insgesamt in der Feldmark im oberen durchschnittlichen Bereich, was sich durch den Zahnstatus begründen lässt: Jedes fünfjährige Kind hat im Schnitt 1,1 kariertes Zahn – im Mittel der Stadt sind dies 1,7. Allerdings fällt Feldmark-Ost mit einer starken Übergewichtsquote von 18 Prozent auf (Gesamtstadt: 13 Prozent). Die Teilnahmequoten an den Vorsorgeuntersuchungen sind in beiden REGE-Bezirken unterdurchschnittlich (81 und 78 Prozent; Gesamtstadt 85 Prozent).

Feldmark-Ost weist in den meisten Indikatoren der Bildungsbeteiligung zwar durchschnittliche, jedoch positivere Werte als die Gesamtstadt auf. Weniger Hauptschulempfehlungen und Auffälligkeiten in den Entwicklungskompetenzen sowie mehr Gymasialempfehlungen zeichnen den Bezirk aus. Feldmark-West hat vergleichsweise negativere Werte. Fast jedes zweite Kind beginnt die Schule mit Defiziten in elementaren Entwicklungskompetenzen und ein Viertel aller Kinder besucht die Kita weniger als zwei Jahre. Eine vergleichsweise starke Rückentwicklung in beiden REGE-Bezirken ist in den SOPES-Entwicklungsbereichen zu erkennen.

Diagramm 36: Feldmark - Teilindizes Partizipation von Kindern

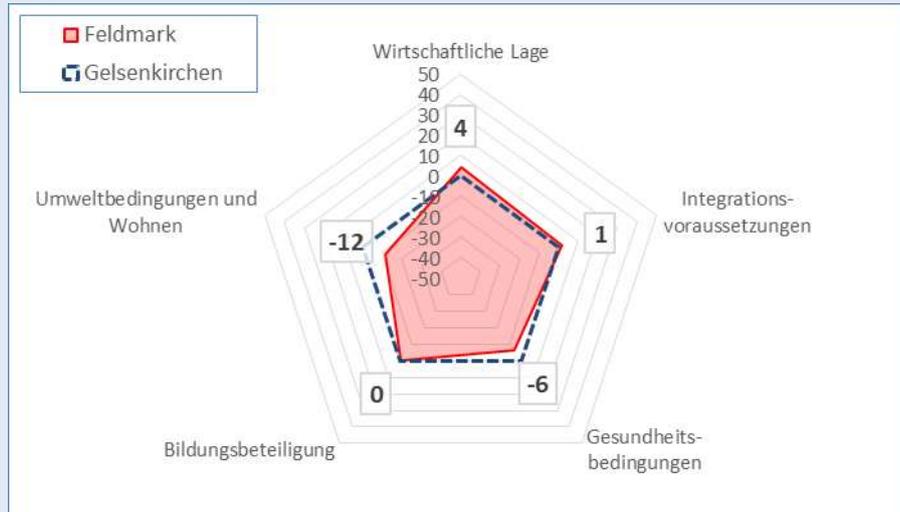


Diagramm 37: Feldmark - Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern

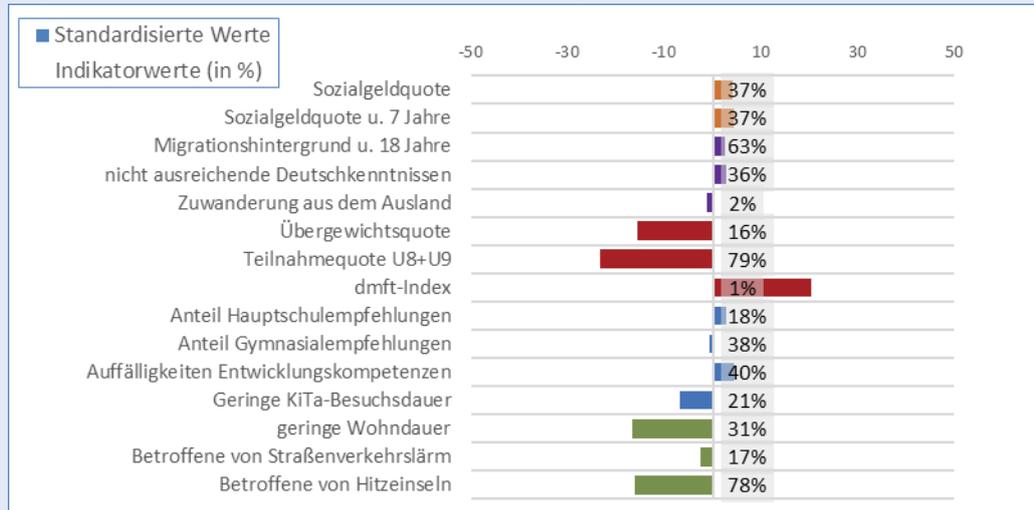
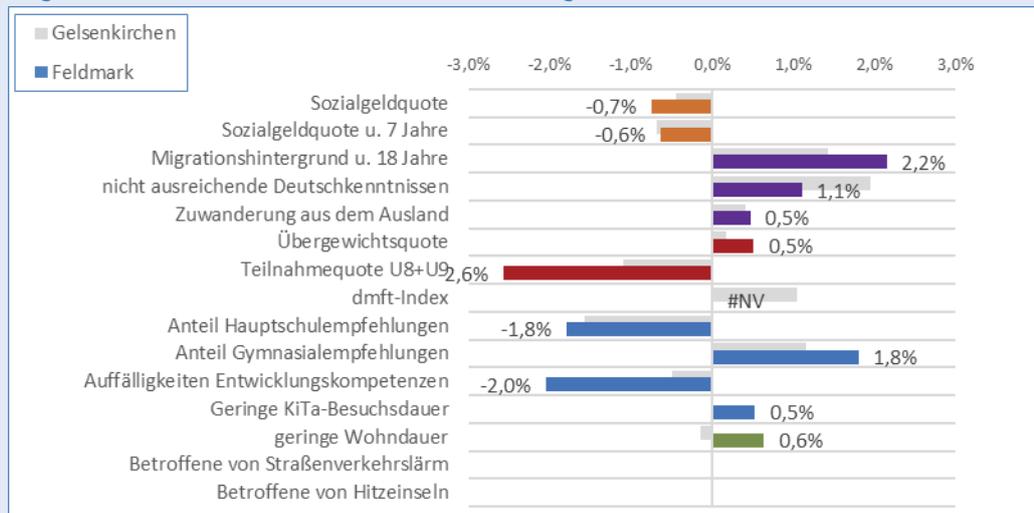
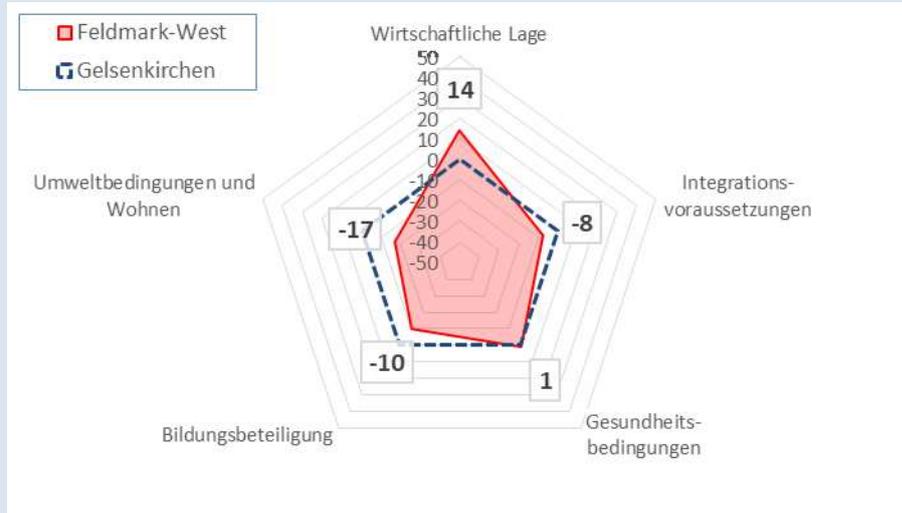


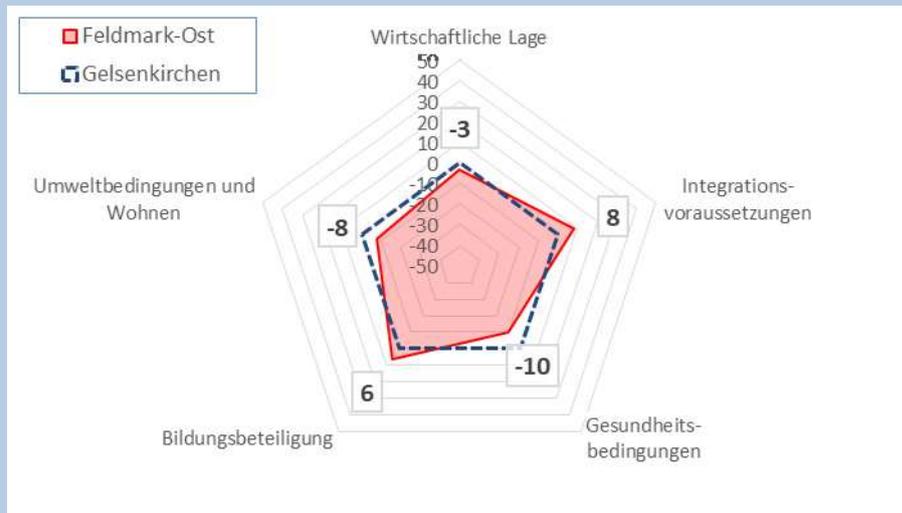
Diagramm 38: Feldmark - Durchschnittliche Veränderung der realen Indikatorenwerte



Feldmark-West

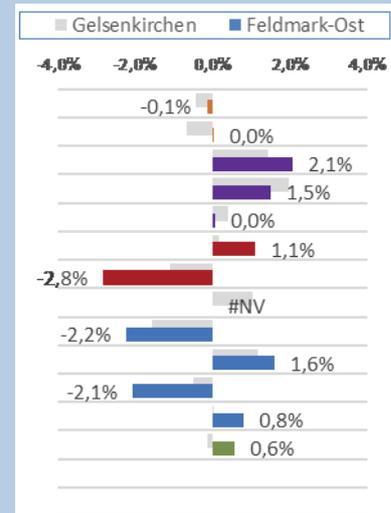
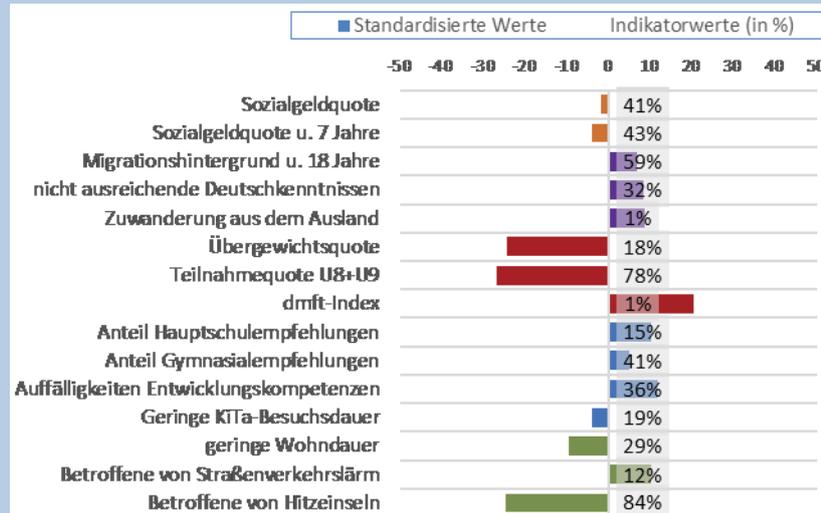
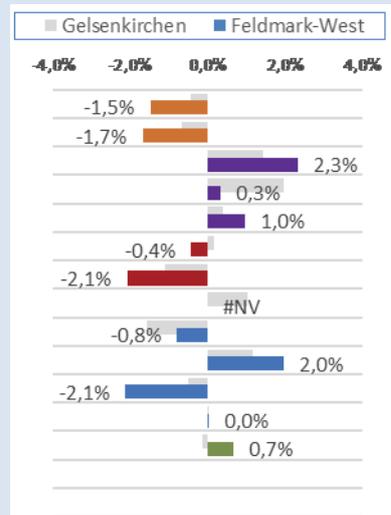
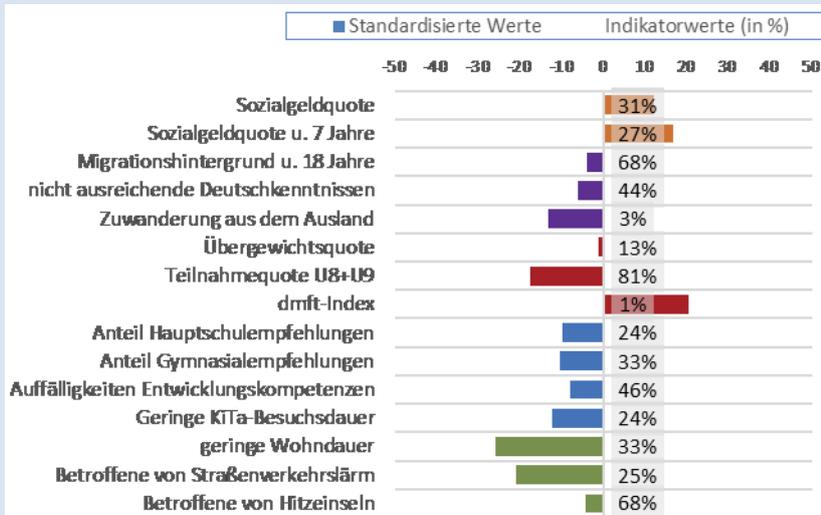


Feldmark-Ost



## Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern

## Veränderung



### 3.7. Heßler

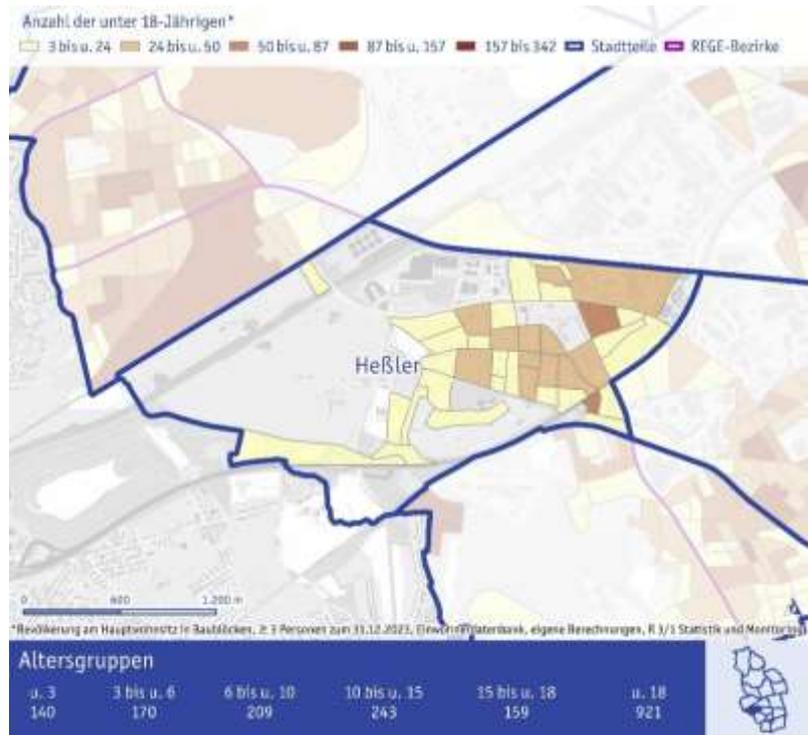
Die Teilhabechancen von Kindern aus Heßler liegen im städtischen Durchschnitt. Die Teilindizes Wirtschaftliche Lage und Bildungsbeteiligung zeigen sogar überdurchschnittliche Werte. Im Ranking der 40 REGE-Bezirke liegt Heßler mit Platz 20 genau in der Mitte.

Vergleichsweise weniger Kinder sind von Kinderarmut betroffen (28 Prozent; Gesamtstadt 40 Prozent). Der Migrantinnen- und Migrantenteil der Kinder und Jugendlichen sowie mangelnde Deutschkenntnisse als Ausdruck von Integrationsbedarf liegen unter dem städtischen Durchschnitt, jedoch ist vor allem bei dem Migrantinnen- und Migrantenteil ein Anstieg zu sehen. Die Zuwanderung aus dem Ausland liegt mit 2,1 Prozent circa im Stadtdurchschnitt.

Im Teilindex Bildungsbeteiligung sind alle Werte positiver als in der Stadt Gelsenkirchen. Mit nur sechs Prozent ist der sehr geringe Anteil an Kindern, die nur kurz eine Kita besuchen, besonders hervorstechend. Außerdem ist der Anteil an Kindern mit Auffälligkeiten in den Entwicklungskompetenzen in den letzten Jahren deutlich weniger geworden, wobei in der Gesamtstadt fast keine Veränderung zu sehen ist.

Der gerade noch durchschnittliche Indexwert im Bereich Umweltbedingungen und Wohnen ist ausschließlich auf den Indikator Lärm zurückzuführen. 31 Prozent der Heßleraner sind von Lärmbelastung betroffen, zum Beispiel durch Grothusstraße, Hans-Böckler-Allee und A42. Dies liegt deutlich über dem städtischen Durchschnitt von 16 Prozent.

Bei den Gesundheitsbedingungen sticht besonders die Zunahme an übergewichtigen Kindern hervor, welche mit 18 Prozent über dem städtischen Durchschnitt (13 Prozent) liegt.



Karte 14: Heßler

Diagramm 41: Heßler - Teilindizes Partizipation von Kindern

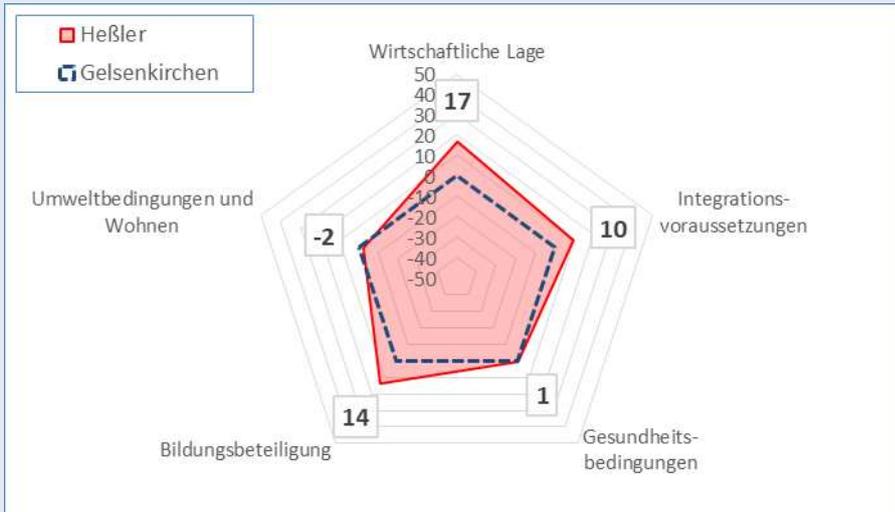


Diagramm 42: Heßler - Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern

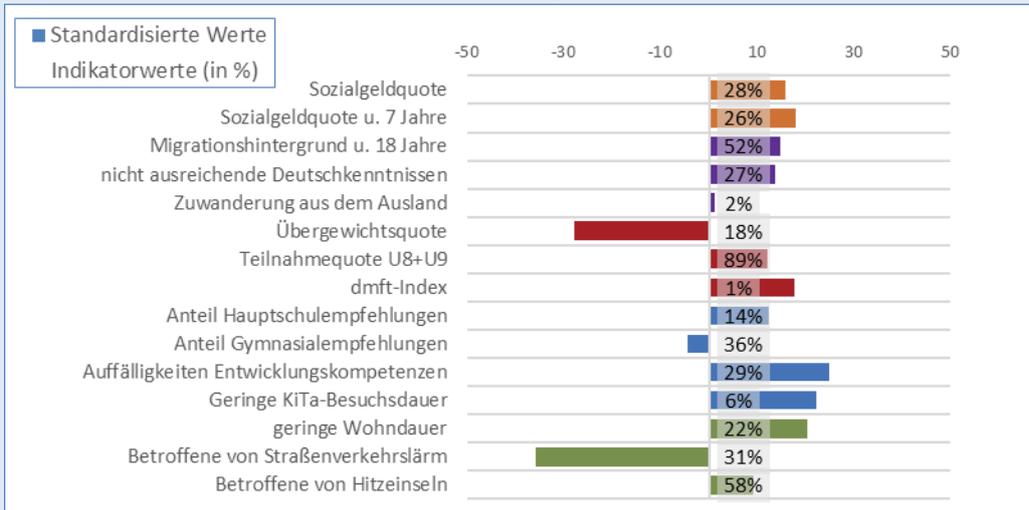
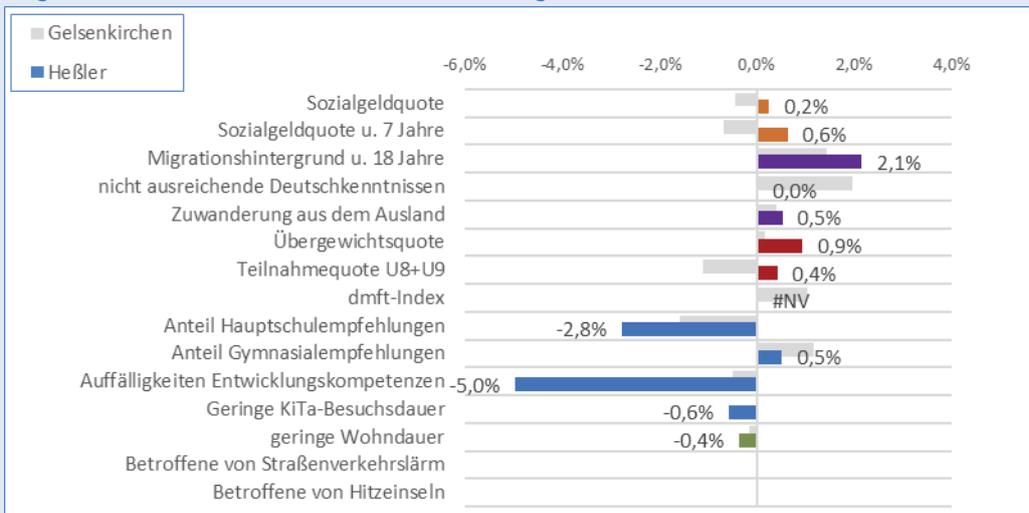


Diagramm 43: Heßler - Durchschnittliche Veränderung der realen Indikatorenwerte



### 3.8. Buer

Die Kinder in Buer haben eine der höchsten Teilhabechancen in Gelsenkirchen. Auf Stadtteilebene stehen sie im Ranking auf Platz 3 hinter der Resser Mark und Resse. Auf der REGE-Ebene verzeichnet Buer-Ost (Rang 1) die höchsten Partizipationschancen und auch in Buer-Zentrum (Rang 4) sind sie vergleichsweise sehr hoch. Buer-Nord, Buer-Süd und Buer-Süd/West verzeichnen ebenfalls überdurchschnittliche Werte.

In allen fünf REGE-Bezirken gibt es kaum nennenswerte negative Abweichungen vom städtischen Mittelwert. Allerdings

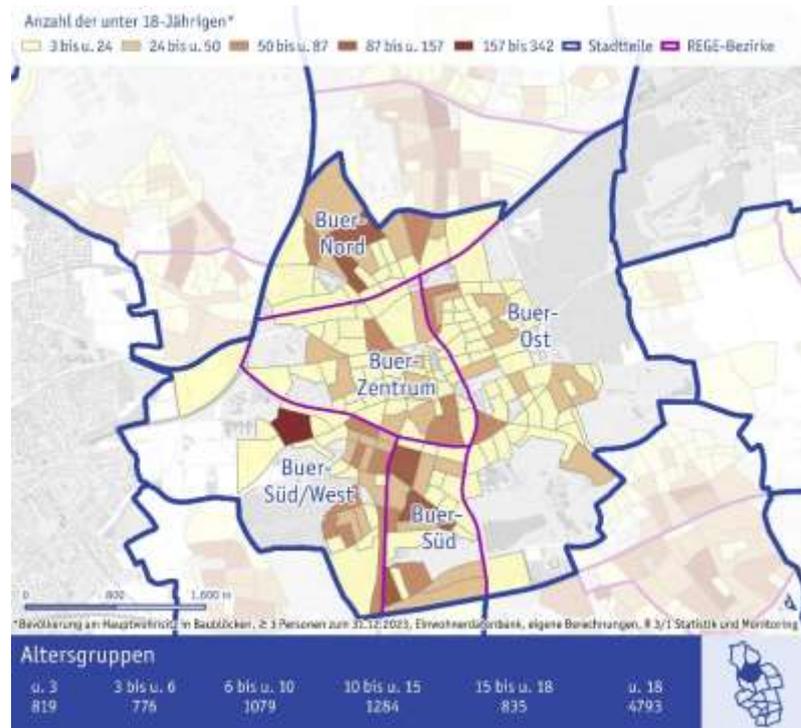
kommt in Buer-Zentrum die innenstadtnahe Lage zum Vorschein, da mehr Menschen als in der Gesamtstadt von städtischen Hitzeinseln betroffen sind (72 Prozent). Demgegenüber ist Buer-Süd von mehr Lärmbelastung betroffen (19 Prozent).

Von der Zuwanderung aus dem Ausland ist hier vergleichsweise wenig zu spüren: Der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund liegt bei 50 Prozent, was zwar unter dem städtischen Mittel (65 Prozent), allerdings auch deutlich über anderen Stadtteilen wie Resser Mark (27 Prozent) und Resse (36 Prozent) liegt.

Buer-Ost weist im Vergleich mit den anderen REGE-Bezirken den geringsten Migrantinnen- und Migrantenanteil auf (35 Prozent). Weiterhin sticht die sehr geringe Sozialgeldquote von 11 Prozent hervor. Der Stadtdurchschnitt liegt bei 40 Prozent. Diese wirken sich besonders positiv auf die Teilhabechancen aus. Kaum Hauptschulempfehlungen, circa 70 Prozent Gymnasialempfehlungen, nur 5 Prozent Kinder mit geringer Kitabesuchsdauer, 6 Prozent mit unzureichenden Deutschkenntnissen und ein Viertel mit Entwicklungsauffälligkeiten.

Auch die Gesundheitsbedingungen liegen in Buer weit über dem städtischen Durchschnitt. Zwei der fünf REGE-Bezirke verzeichnen die zwei besten Gesundheitsbedingungen. 1,1 Zähne haben im Durchschnitt eine Karieserfahrung. Die Übergewichtsquoten unterscheiden sich nach REGE-Bezirken und schwanken zwischen 5 und 11 Prozent.

Insgesamt sind die einzelnen Indikatoren in den Jahren stabil geblieben bzw. haben sich sogar leicht verbessert. In Buer-Süd/West hat sich die geringe Kitabesuchsdauer stärker zum positiven entwickelt als in der Gesamtstadt. Buer-Nord sticht damit hervor, dass die Hauptschulempfehlungsquote deutlich gesunken ist und nur noch bei 3 Prozent liegt. Weiterhin sind die Sozialgeldquoten in beiden REGE-Bezirken vergleichsweise stärker gesunken.



Karte 15: Buer

Diagramm 44: Buer - Teilindizes Partizipation von Kindern

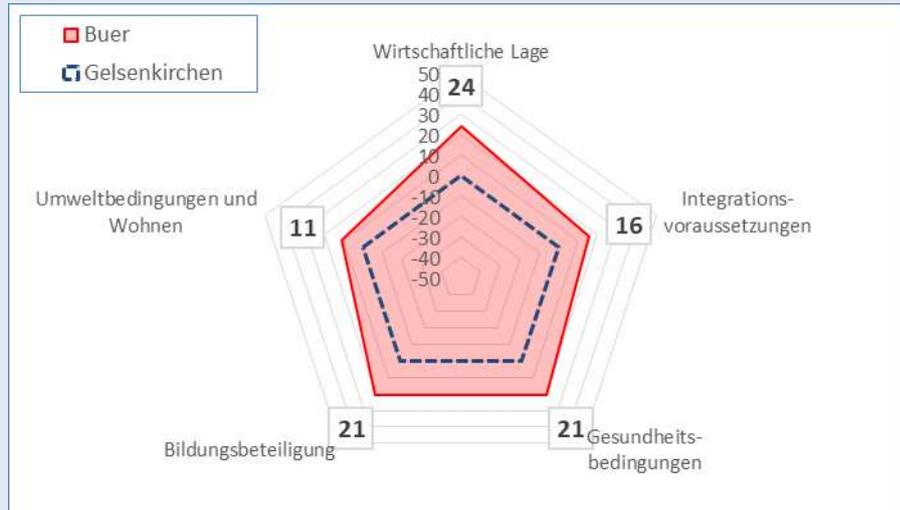


Diagramm 45: Buer - Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern

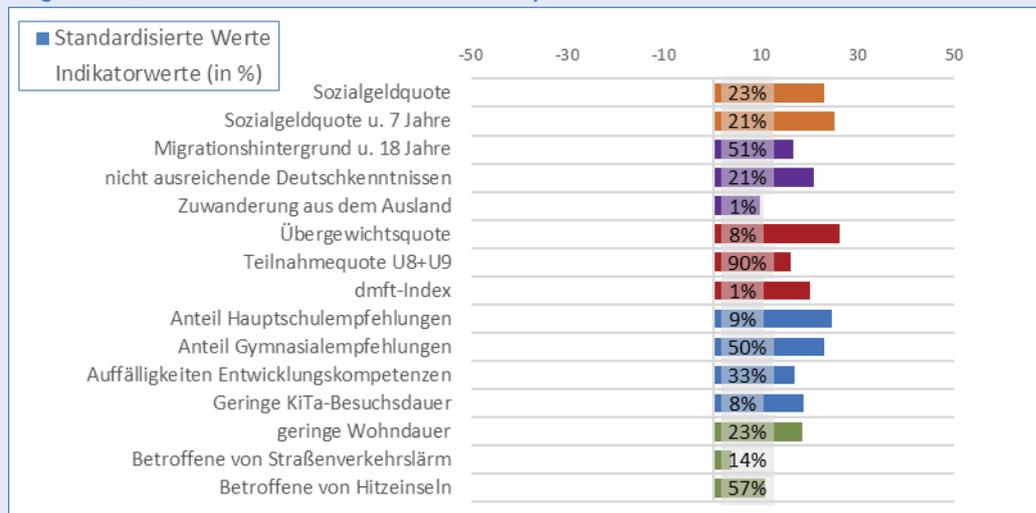
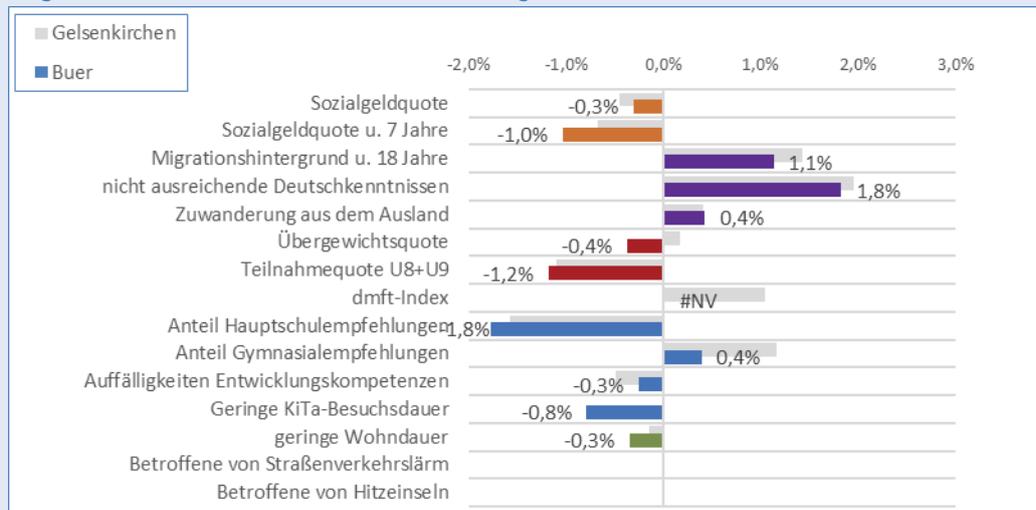
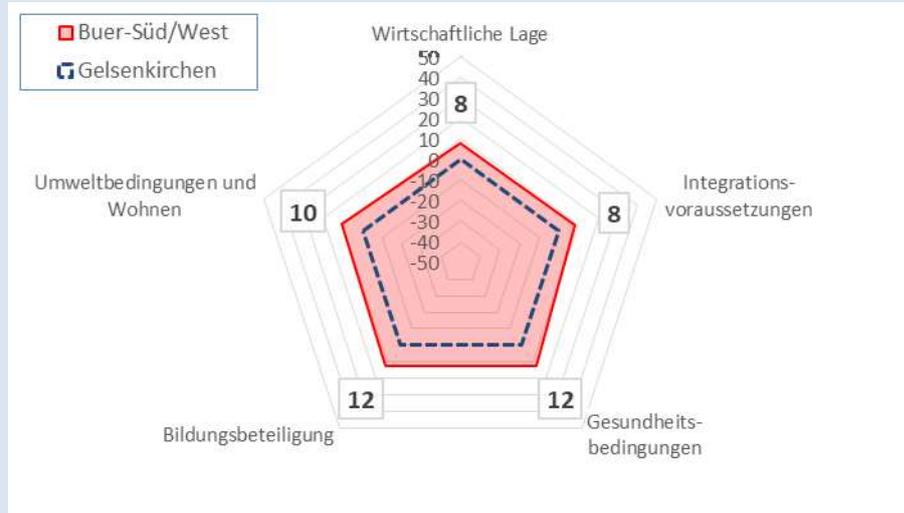


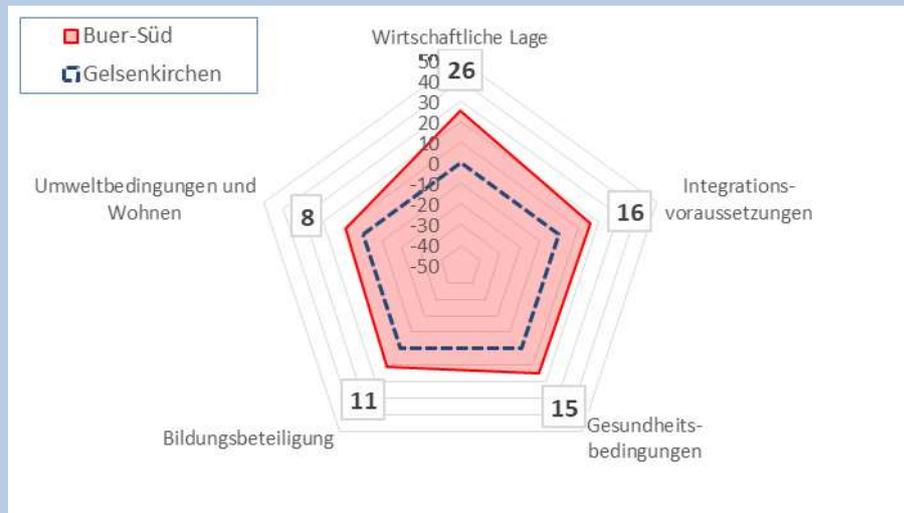
Diagramm 46: Buer - Durchschnittliche Veränderung der realen Indikatorenwerte



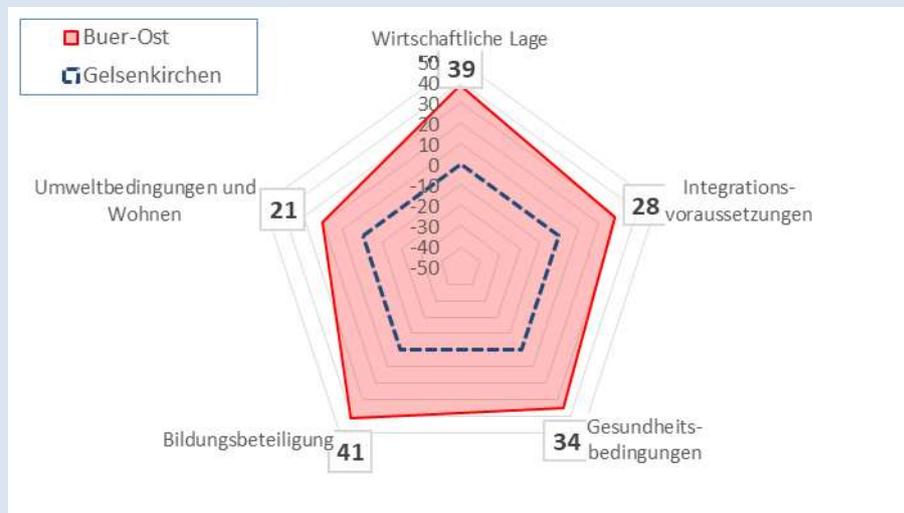
Buer-Süd/West



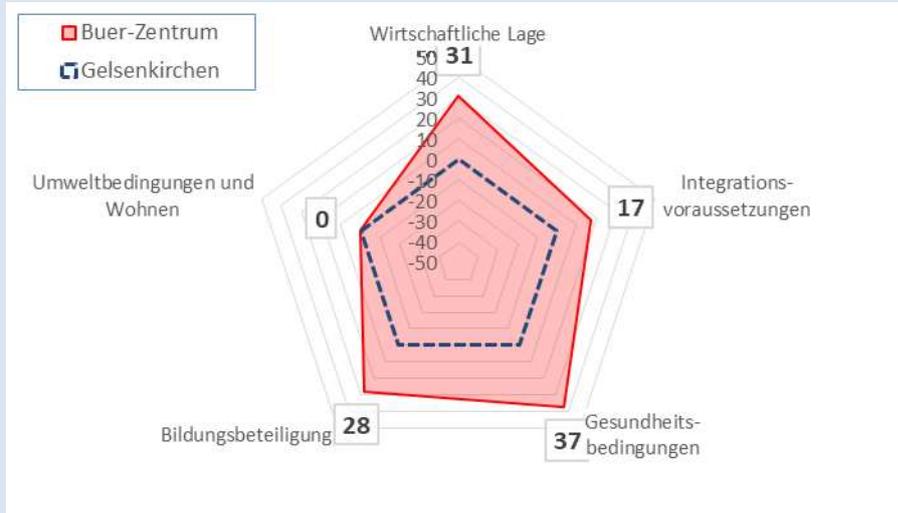
Buer-Süd



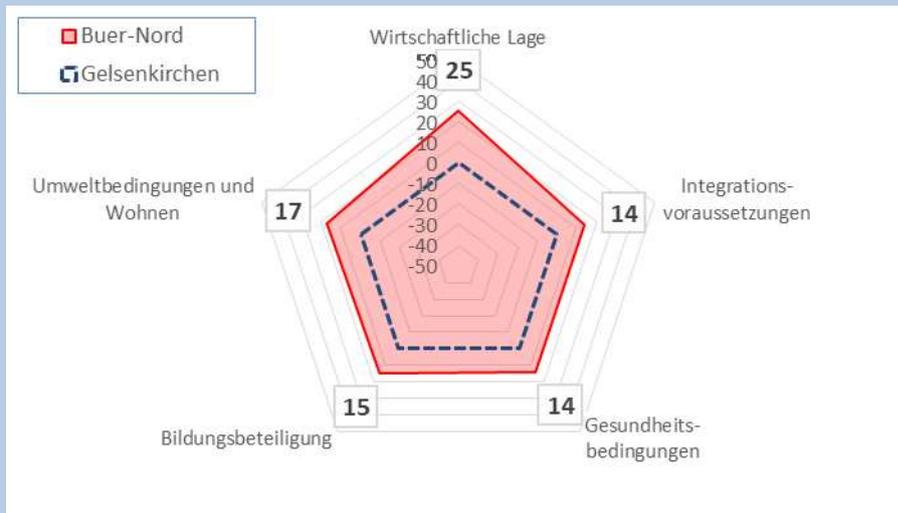
Buer-Ost



Buer-Zentrum

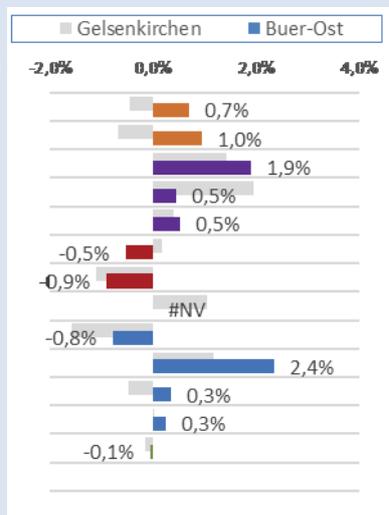
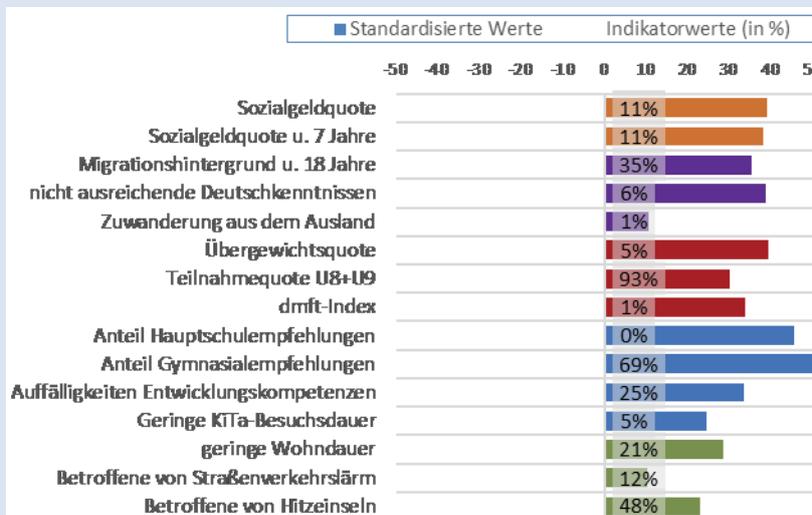
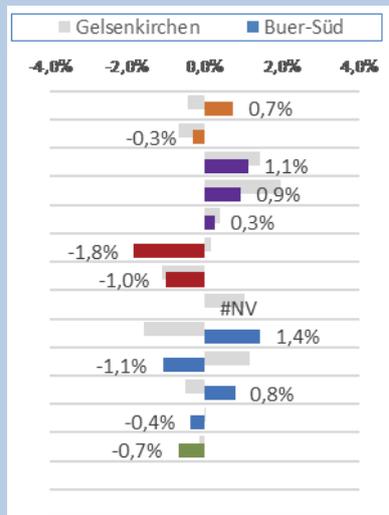
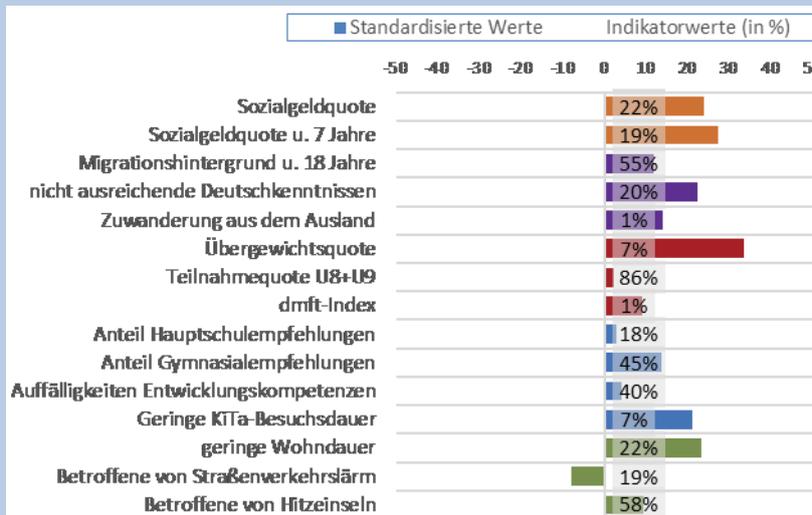
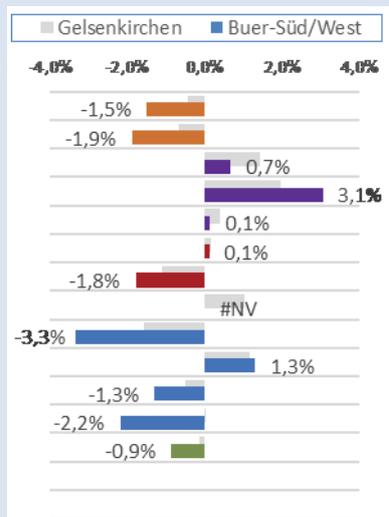
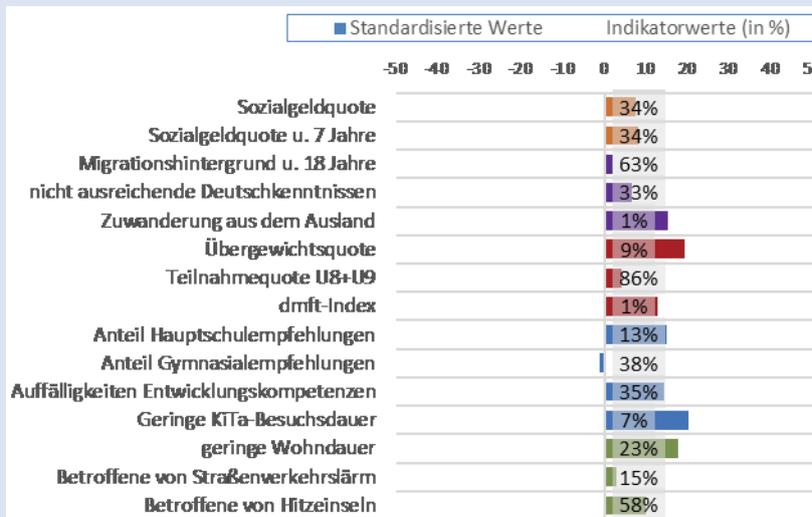


Buer-Nord



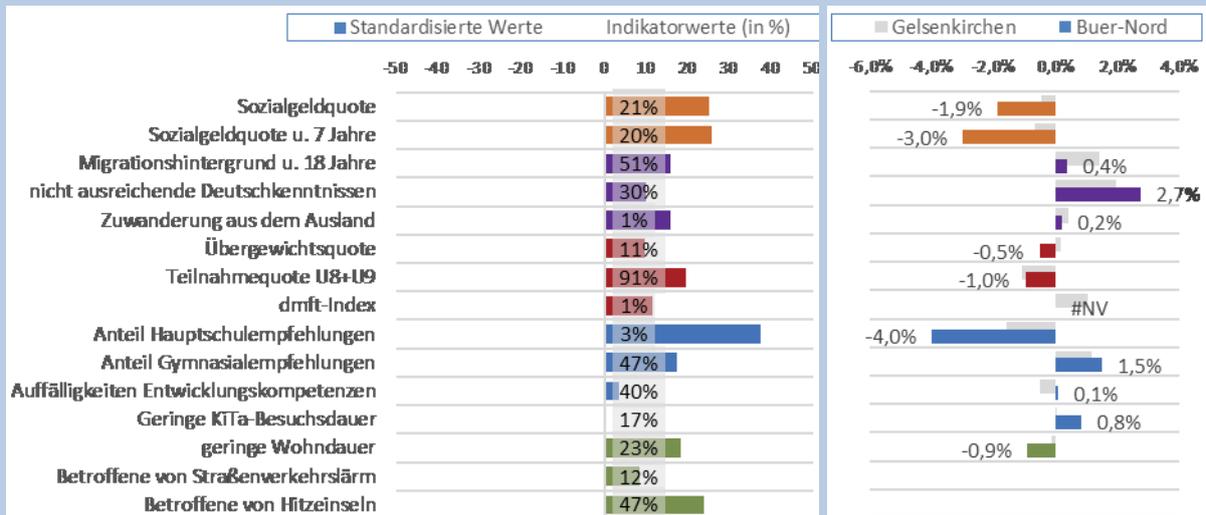
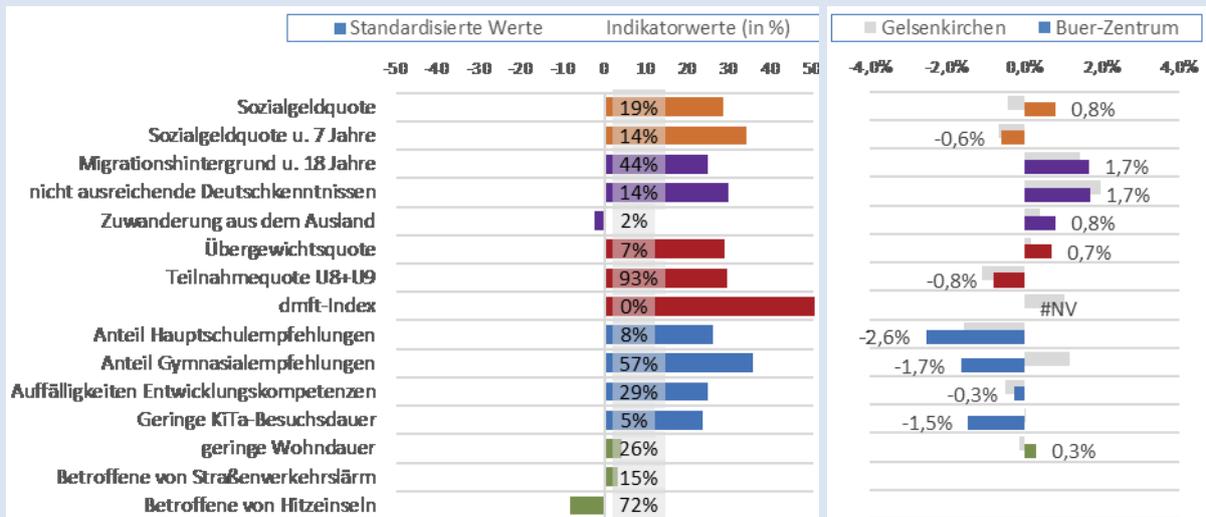
# Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern

# Veränderung



# Indikatoren des Index Partizipation von Kindern

# Veränderung



### 3.9. Scholven

Insgesamt sind die Kinder in Scholven im stadtweiten Vergleich selten benachteiligt. Die Unterschiede zwischen den REGE-Bezirken Süd und Nord sind dennoch enorm: Scholven-Süd liegt im Ranking der 40 REGE-Bezirke auf Platz 6, Scholven-Nord auf Platz 25. Aus diesem Grund ist eine Betrachtung auf REGE-Ebene sinnvoller.

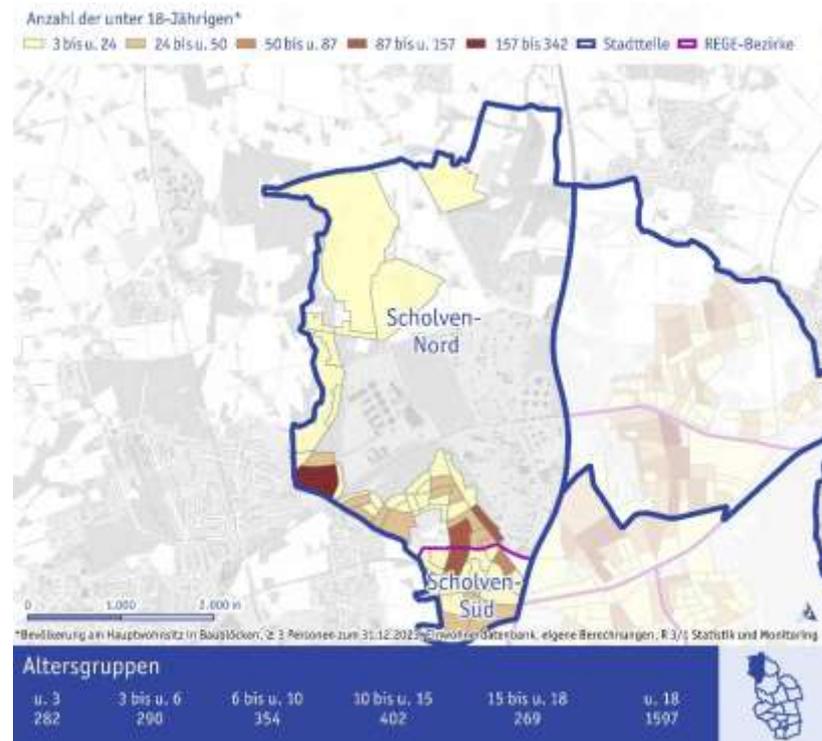
Scholven-Süd hat größtenteils stark überdurchschnittliche Teilhabechancen. Nur 31 Prozent der Menschen haben einen Migrationshintergrund. Nach Resser Mark ist es der stadtweit niedrigste Wert. Es gab nur wenig Zuwanderung und dementsprechend haben auch wenige Kinder unzureichende Deutschkenntnisse, nur 21 Prozent der Kinder sind von Armut betroffen. Die Entwicklung verläuft positiver als in der Gesamtstadt.

Scholven-Nord dagegen zeigt größtenteils durchschnittliche Werte. Allerdings erreicht sie mit einer überdurchschnittlichen Zuwanderungsquote von 8,1 Prozent stadtweit den höchsten Wert. Hier gab es einen starken Anstieg in 2022. Daraus folgt auch ein hoher Anstieg der Menschen mit Migrationshintergrund (61 Prozent). Dies kann mit dem in Scholven angesiedelten Flüchtlingsheim erklärt werden.

Der Bildungsbereich liegt insgesamt im Durchschnitt. Bei den Gymnasial- und Hauptschulempfehlungen ist eine negativere Entwicklung als in der Gesamtstadt zu erkennen. Allerdings besuchen nur wenige Kinder die Kita weniger als zwei Jahre (6 bzw. 7 Prozent).

Besonders hervorstechend in Scholven-Süd ist der stadtweit höchste Anteil an Kindern, die an den U8- und U9-Untersuchungen teilnehmen (96 Prozent). Hier ist eine deutliche Zunahme in 2020 zu erkennen, wogegen es in Scholven-Nord gesunken ist. Die Übergewichtsquote ist in beiden REGE-Bezirken ebenfalls positiver als im Durchschnitt (8 bzw. 7 Prozent).

Für Gelsenkirchener Verhältnisse liegt Scholven ländlich, was sich in Platz 2 der stadtweit besten Umwelt- und Wohnbedingungen äußert. Die Anteile von betroffener Bevölkerung, die starken Lärm oder Hitzeinsele ausgesetzt sind, liegen deutlich unter denen Gelsenkirchens. Hauptsächlich in Scholven-Süd sind auch die Bedingungen durch stabile Nachbarschaften, d. h. durch vergleichsweise niedrige Anteile von Menschen mit geringen Wohndauern gegeben.



Karte 16: Scholven

Diagramm 52: Scholven - Teilindizes Partizipation von Kindern

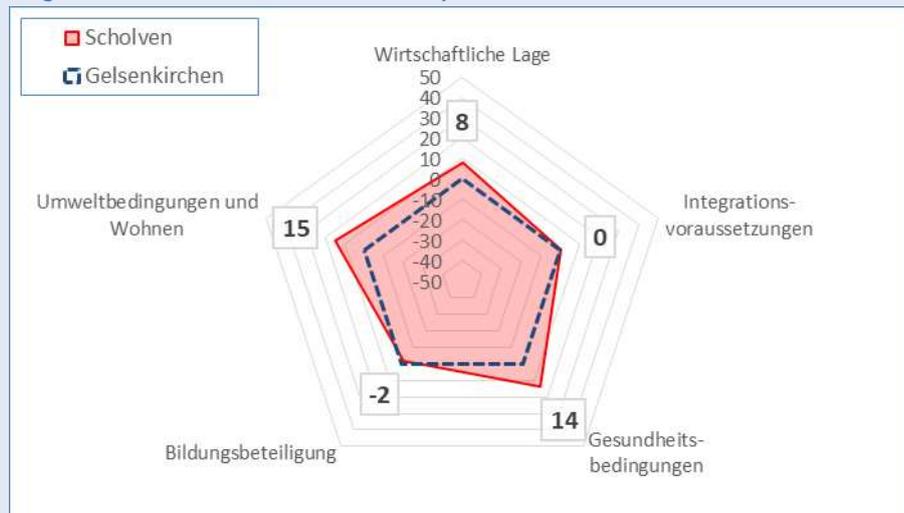


Diagramm 53: Scholven - Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern

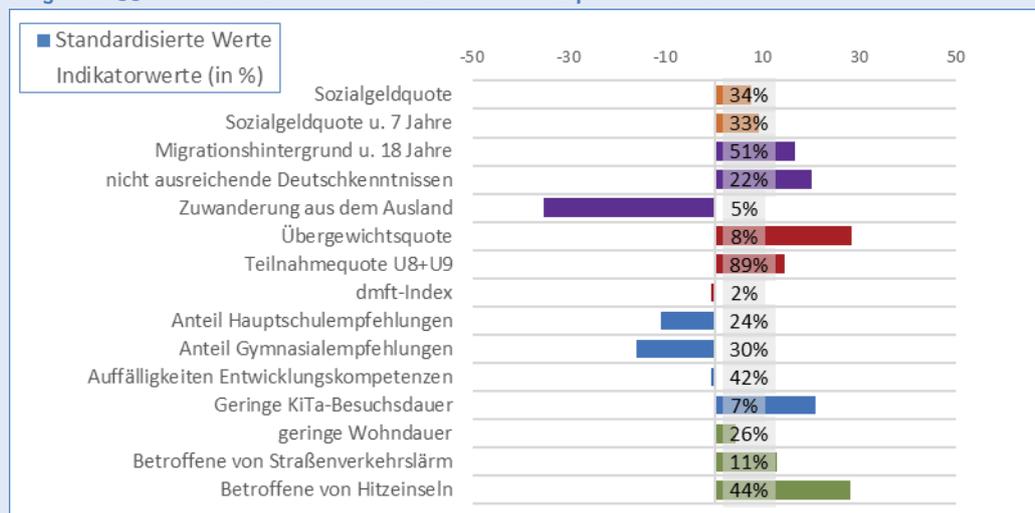
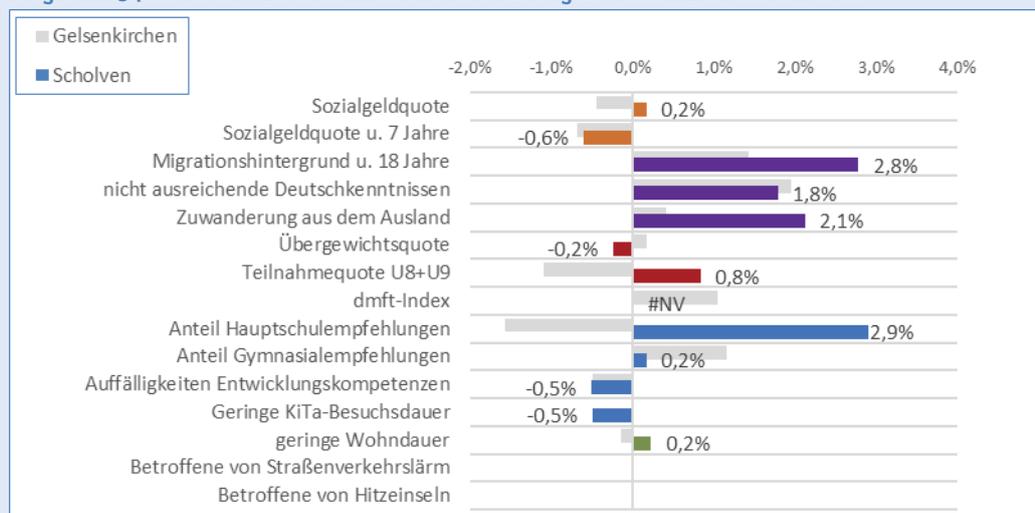
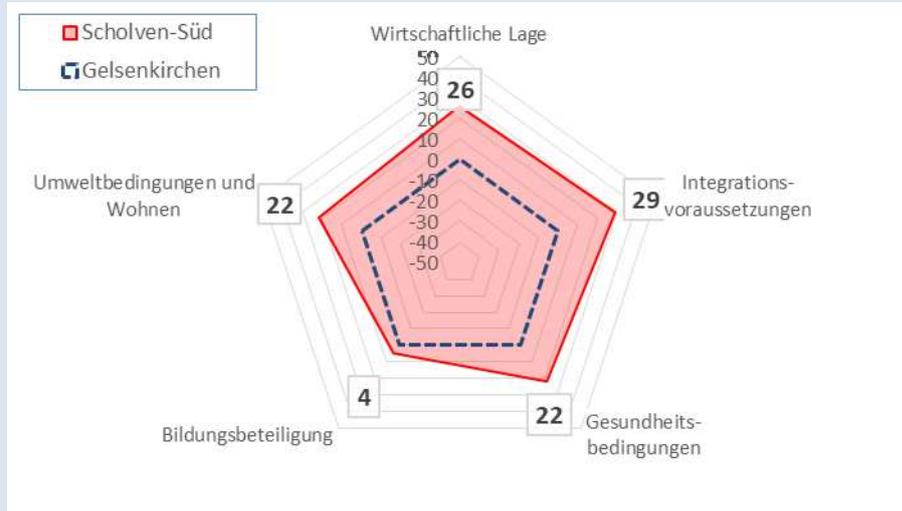


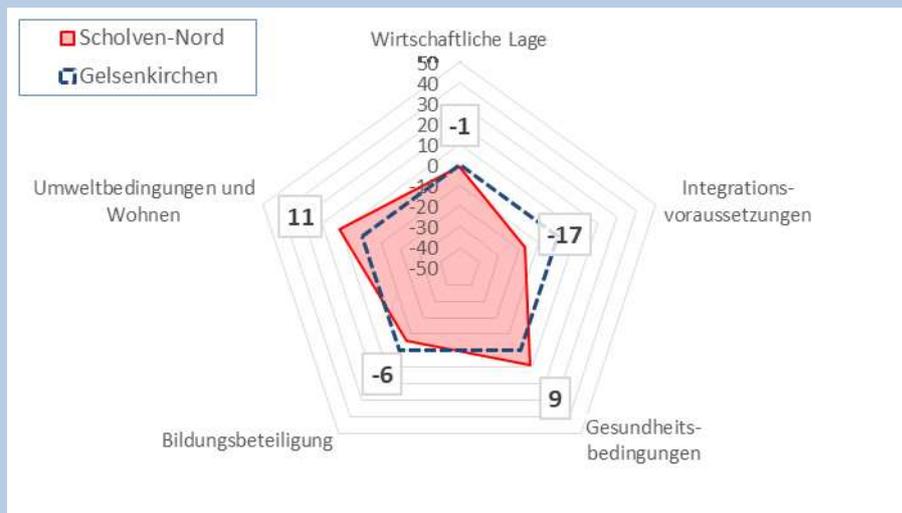
Diagramm 54: Scholven - Durchschnittliche Veränderung der realen Indikatorenwerte



Scholven-Süd

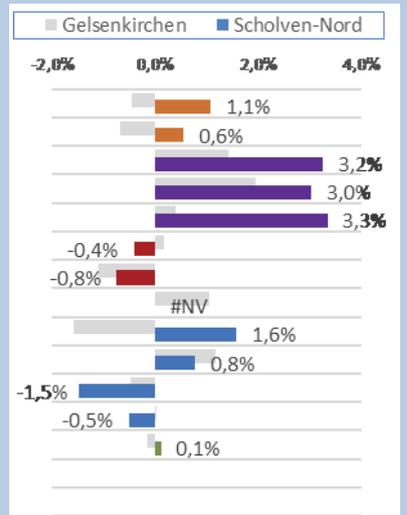
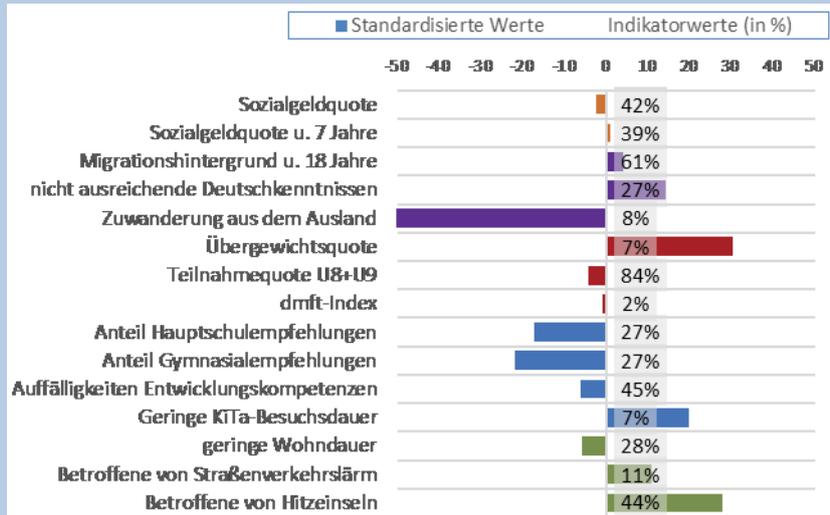
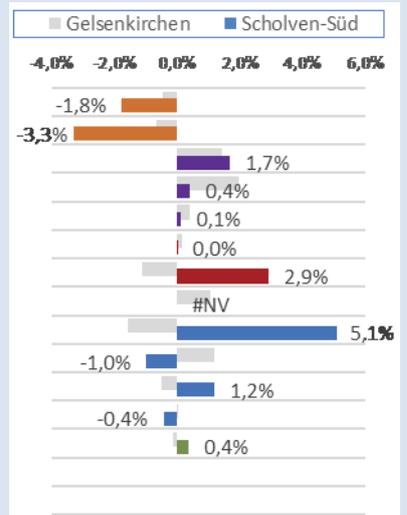
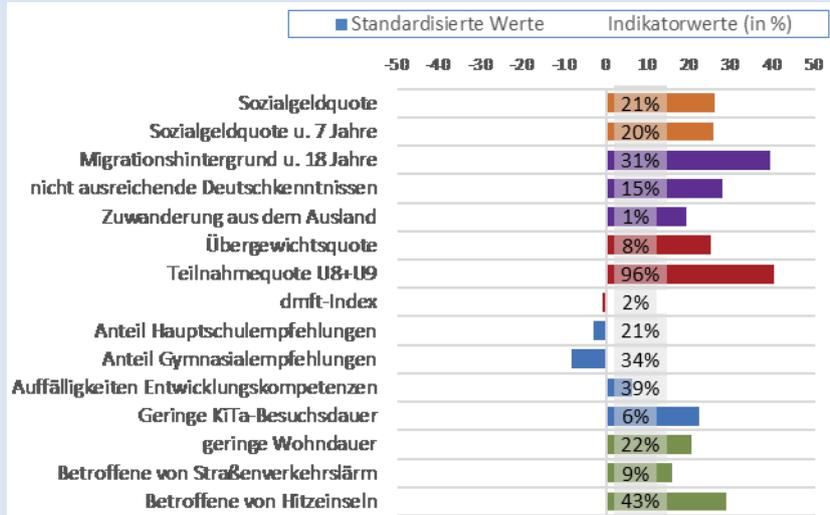


Scholven-Nord



# Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern

# Veränderung



### 3.10. Hassel

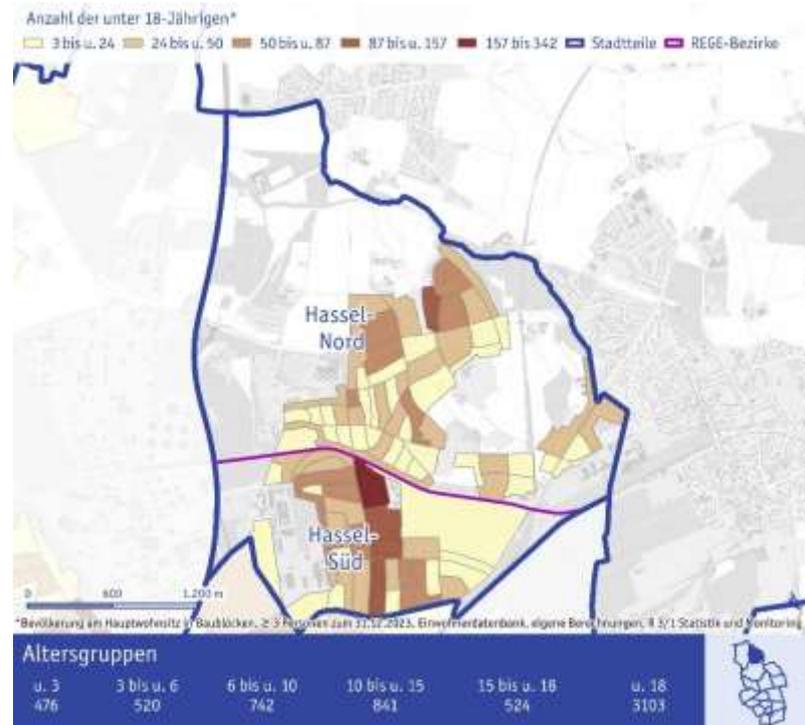
Die Teilhabechancen im Stadtteil Hassel liegen hauptsächlich im Durchschnitt und haben sich vergleichsweise gut entwickelt. Hassel belegt Rang 6 im Stadtteilvergleich. Die REGE-Bezirke Hassel-Süd und Hassel-Nord finden sich im Ranking der 40 REGE-Bezirke auf Platz 16 und 18 im guten Mittelfeld. Die verschiedenen kindlichen Lebenslagen liegen in beiden REGE-Bezirken mindestens im durchschnittlichen Bereich und häufig sogar positiver.

Die Teilhabe am wirtschaftlichen Leben und die Integrationsvoraussetzungen gestalten sich für Kinder in Hassel-Nord positiver als in Hassel-Süd. Hassel-Süd ist mit 68 Prozent stärker als der Durchschnitt von Migrantinnen und Migranten geprägt (Hassel-Nord: 56 Prozent). Dieser Wert ist im Stadtnorden der mit Abstand höchste. Die Zuwanderung liegt unter dem Stadtmittel. Der Anteil an Kindern mit unzureichenden Deutschkenntnissen hat sich vergleichsweise kaum verändert.

In der Gesamtbetrachtung fällt der Teilbereich Umweltbedingungen und Wohnen besonders positiv auf, vor allem in Hassel-Nord. Nur 7 Prozent in Hassel-Nord und 14 Prozent in Hassel-Süd sind von starker Lärmbelastung betroffen, weniger als die Hälfte von Hitzeinseln. Auch der Bevölkerungsanteil mit geringer Wohndauer ist eher gering, was gute Voraussetzungen für Nachbarschaften schafft.

Die Gesundheitsbedingungen in Hassel-Süd sind vergleichsweise gut, in Hassel-Nord durchschnittlich. Fünf bzw. 13 Prozent der Kinder sind übergewichtig bzw. adipös. Bei den Früherkennungsuntersuchungen beim Kinderarzt nehmen 87 bzw. 80 Prozent aller Kinder teil.

Der Teilindex Bildungsbeteiligung zeichnet sich durch durchschnittliche Teilhabechancen aus. Auffallend positiv ist, dass es kaum Kinder gibt, die weniger als zwei Jahre eine Kita besucht haben (6 Prozent; Gesamtstadt 18 Prozent).



Karte 17: Hassel

Diagramm 57: Hassel - Teilindizes Partizipation von Kindern

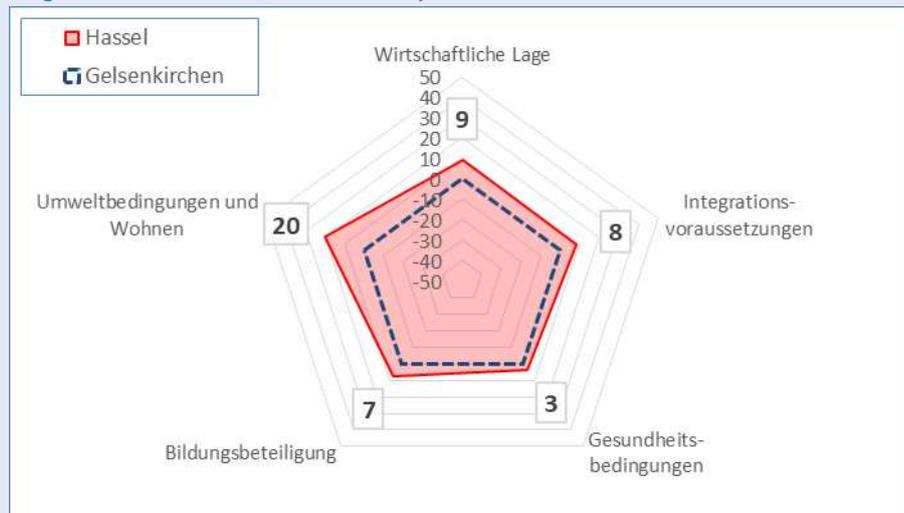


Diagramm 58: Hassel - Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern

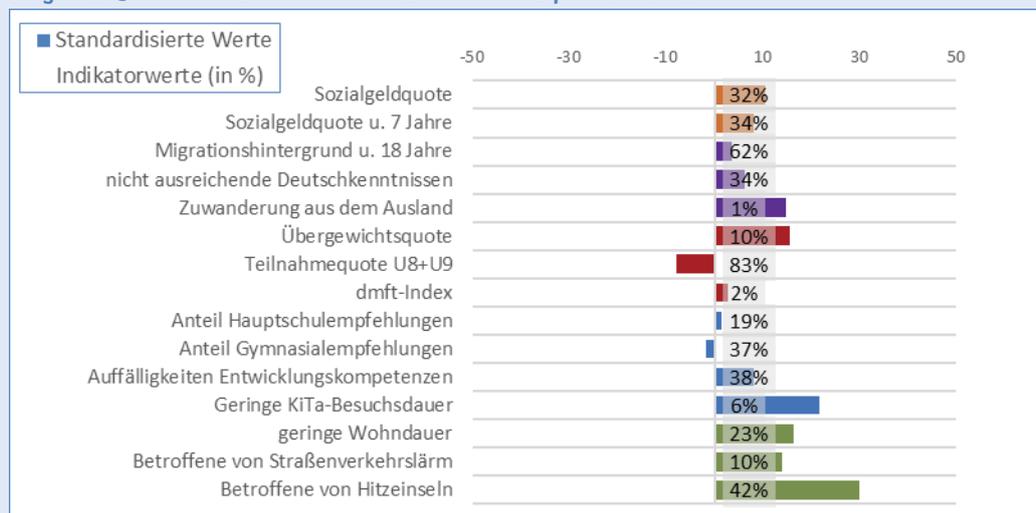
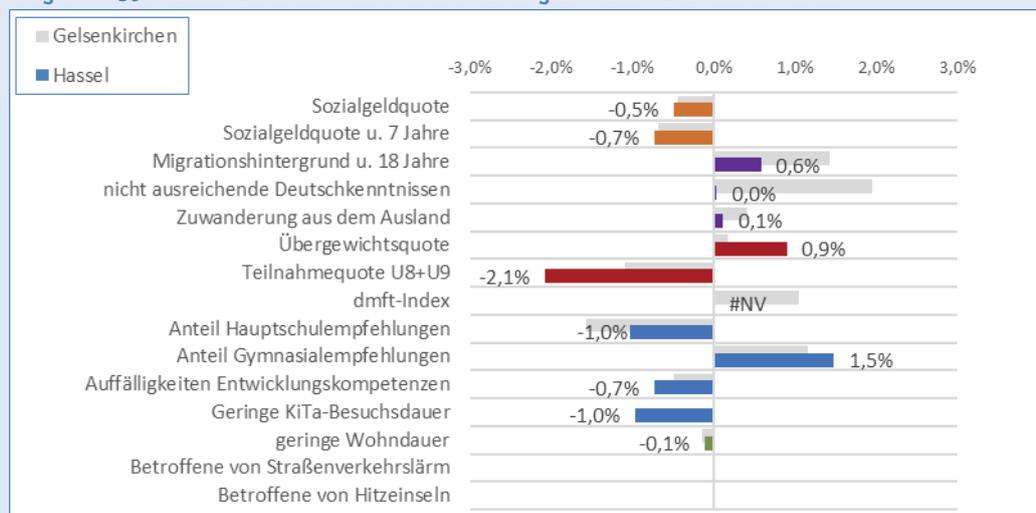
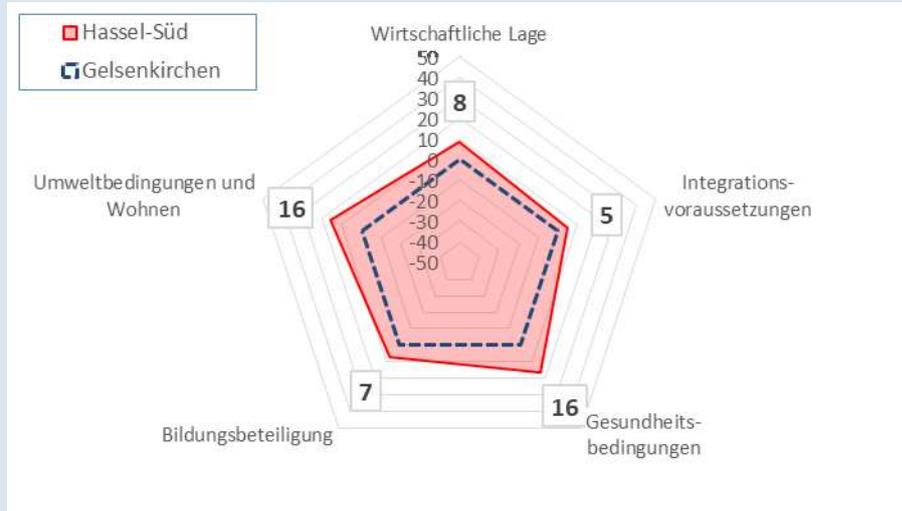


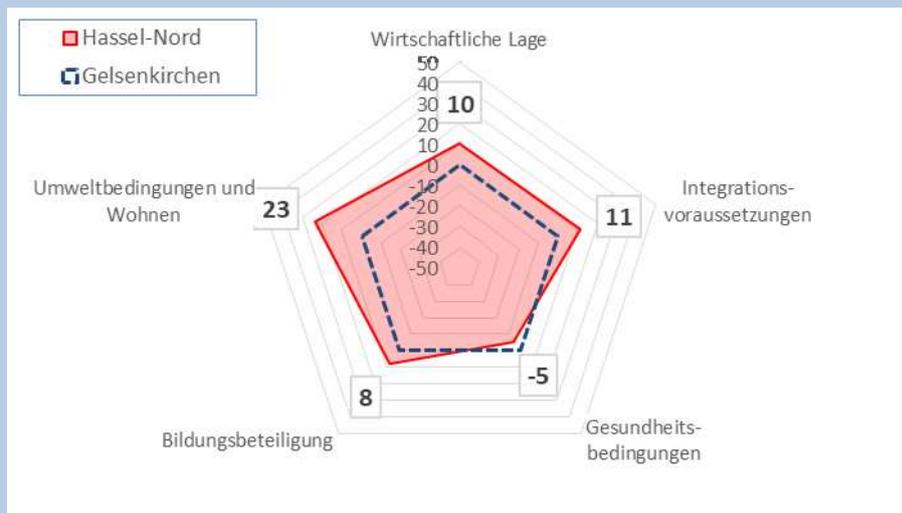
Diagramm 59: Hassel - Durchschnittliche Veränderung der realen Indikatorenwerte



Hassel-Süd

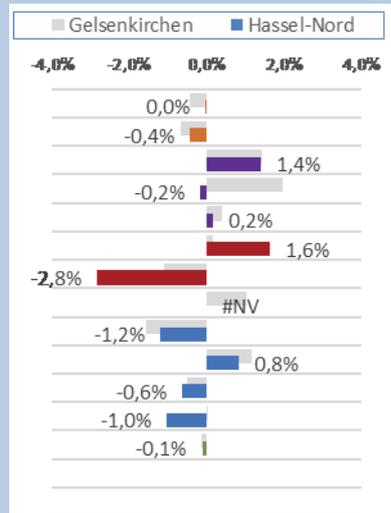
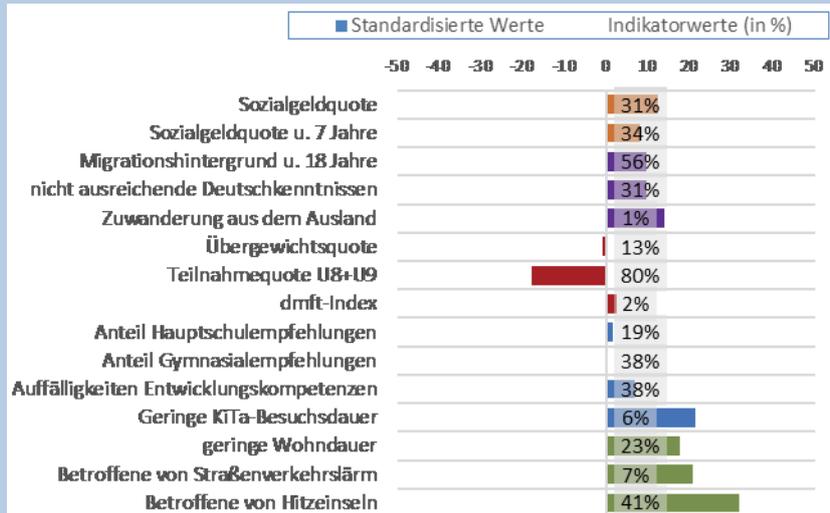
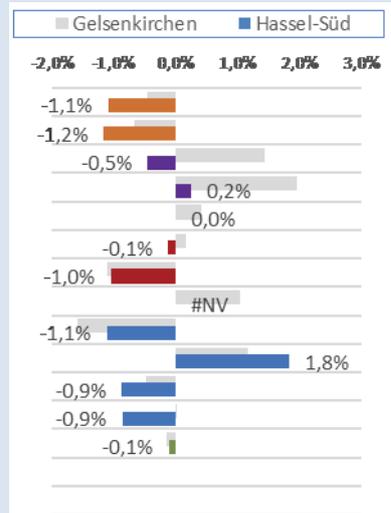
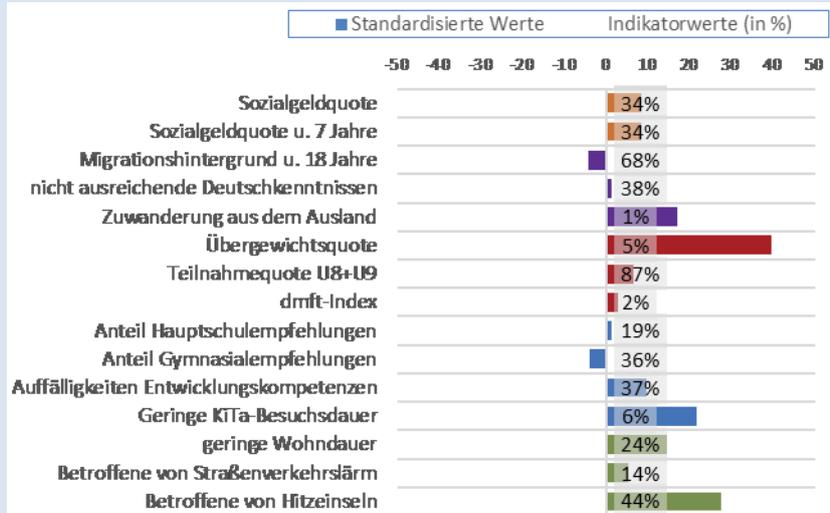


Hassel-Nord



# Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern

# Veränderung



### 3.11. Horst

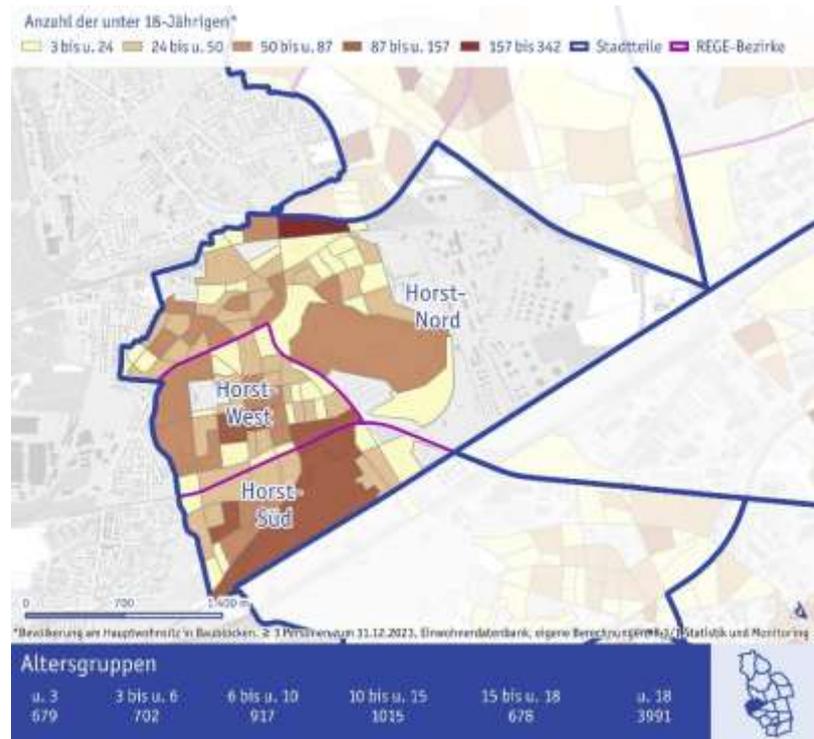
Horst entspricht dem Gelsenkirchener Durchschnitt. Die Teilhabechancen der Kinder im Süden sind positiver (vergleichsweise hohe Partizipationschancen) als in den REGE-Bezirken Nord und West, die im Ranking im unteren Drittel liegen, aber noch durchschnittliche Werte aufweisen.

In der Bildung sind die Kinder in Horst-West und Horst-Nord benachteiligt. Die Hälfte aller Kinder in Horst-West weisen Auffälligkeiten in den Entwicklungskompetenzen auf. Außerdem erhalten

mehr als 30 Prozent eine Hauptschulempfehlung und nur 27 Prozent eine Gymnasialempfehlung. Von geringer Kitabesuchsdauer sind ein Viertel aller Kinder betroffen. In Horst-Nord weichen die Wert um einige wenige Prozentpunkte von Horst-West ab. In allen anderen Handlungsfeldern sind in beiden REGE-Bezirken durchschnittliche Teilhabechancen vorzufinden.

Horst-Süd weist deutlich positivere Werte auf. Nur jedes vierte Kind erhält Leistungen nach dem SGB-II. Vor allem im Bereich Umweltbedingungen und Wohnen sind kaum Menschen von starkem Lärm und auch vergleichsweise wenige Menschen von Hitzeinseln betroffen.

Die Entwicklung Horsts verläuft insgesamt etwas negativer als in der Gesamtstadt. Die Teilnahmequote an den U8- und U9-Untersuchungen in Horst-West ist vergleichsweise stark gesunken sowie die geringe Kitabesuchsdauer gestiegen. In Horst-Nord dagegen hat der Anteil an unzureichenden Deutschkenntnissen und Auffälligkeiten in den Entwicklungskompetenzen enorm zugenommen. Allerdings ist in Horst-Süd eine positivere Entwicklung der Hauptschul- und Gymnasialempfehlungsquoten zu erkennen.



Karte 18: Horst

Diagramm 62: Horst - Teilindizes Partizipation von Kindern

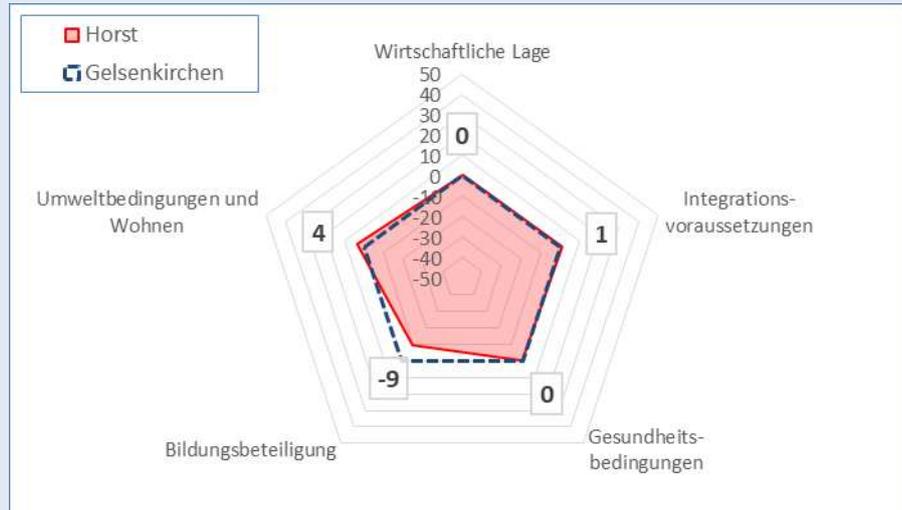


Diagramm 63: Horst - Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern

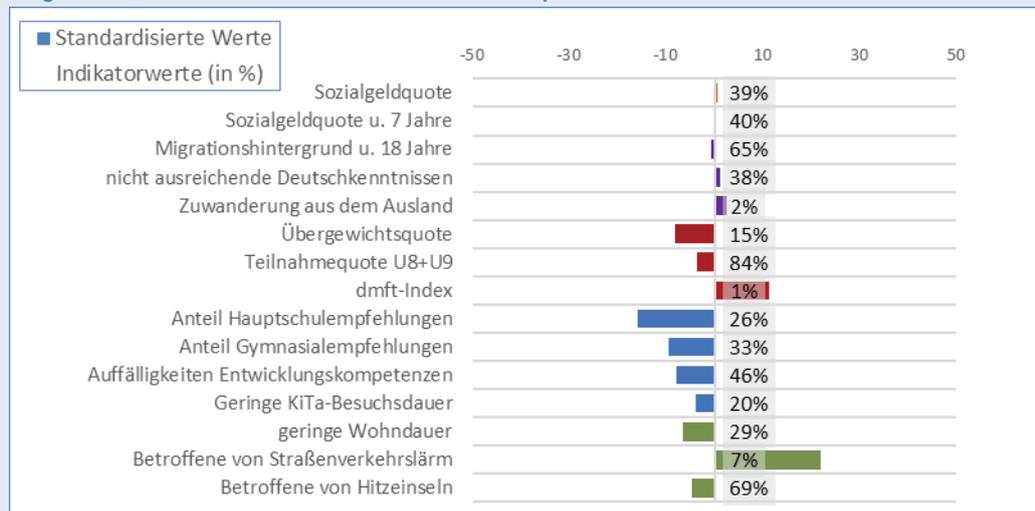
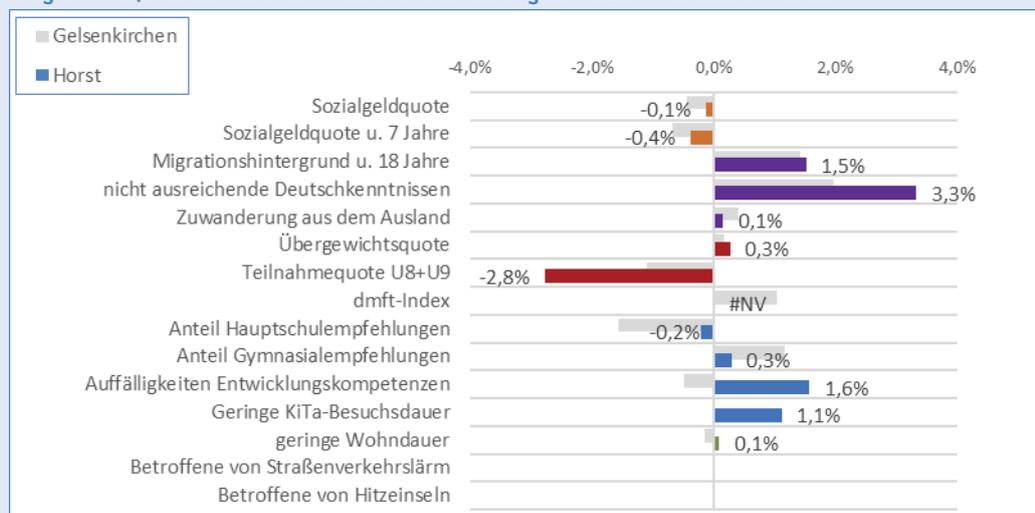
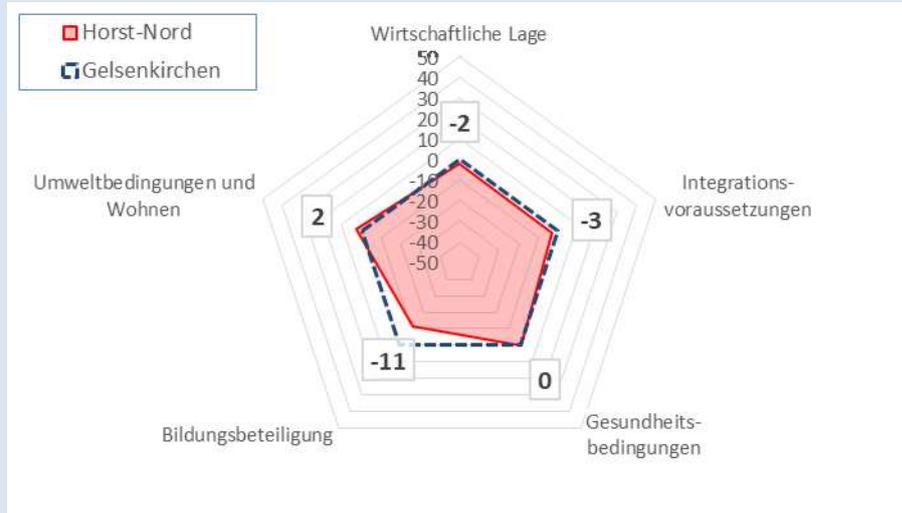


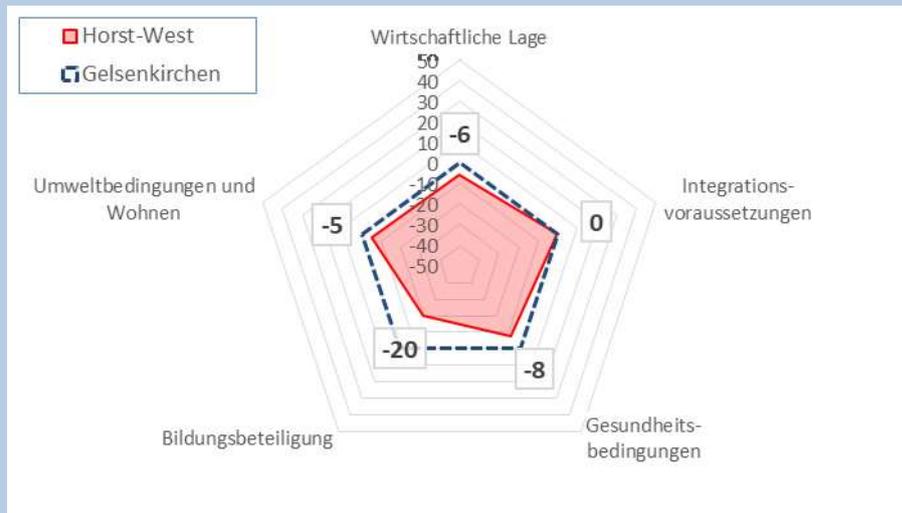
Diagramm 64: Horst - Durchschnittliche Veränderung der realen Indikatorenwerte



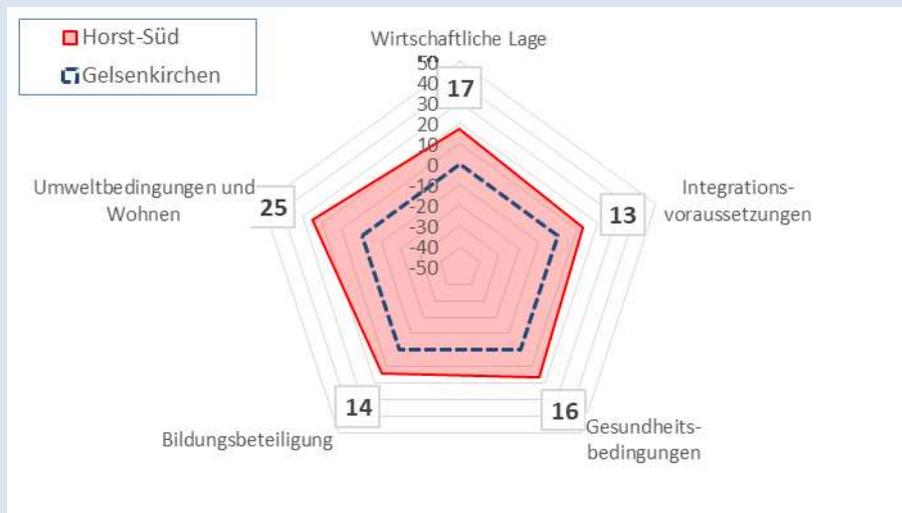
Horst-Nord



Horst-West

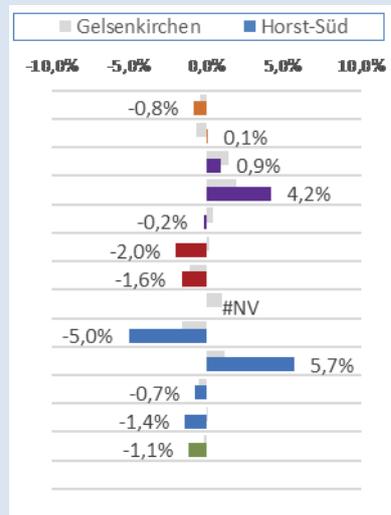
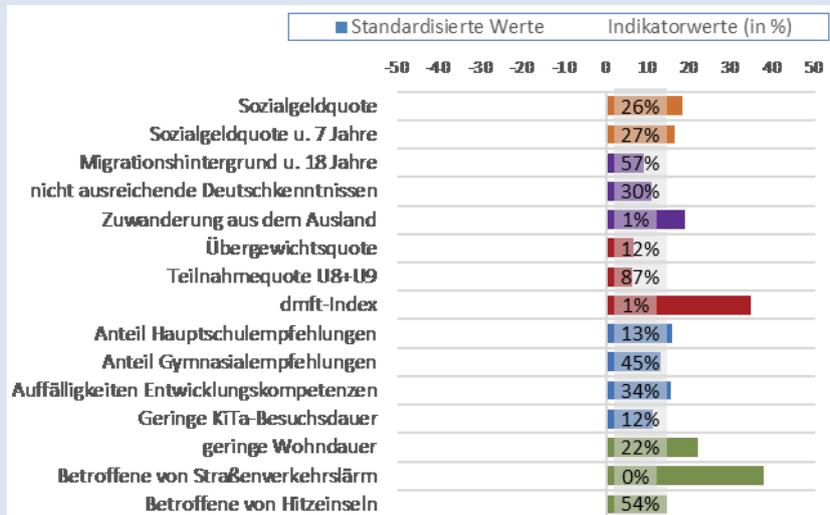
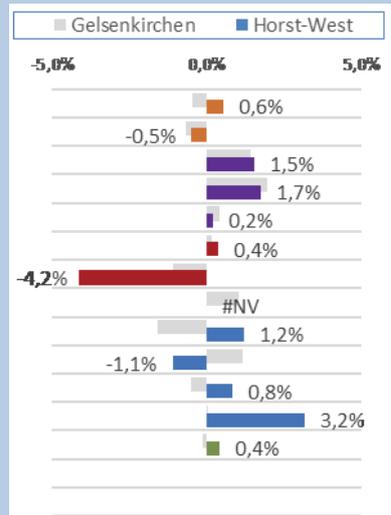
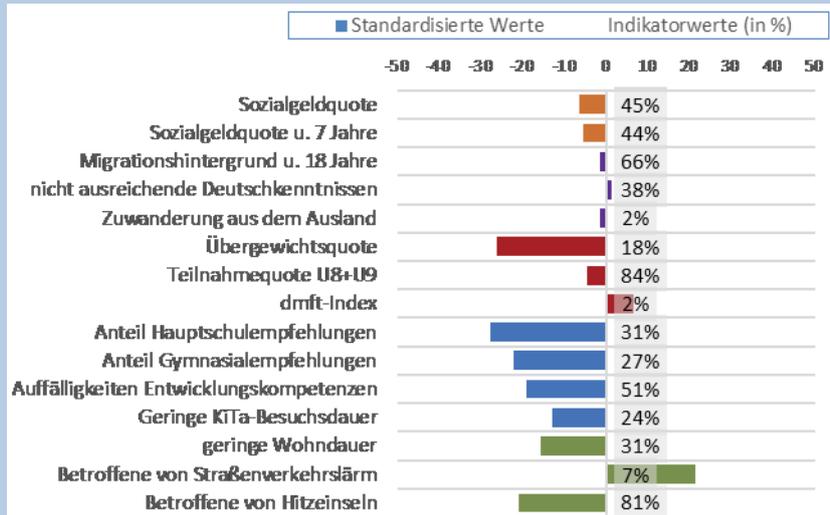
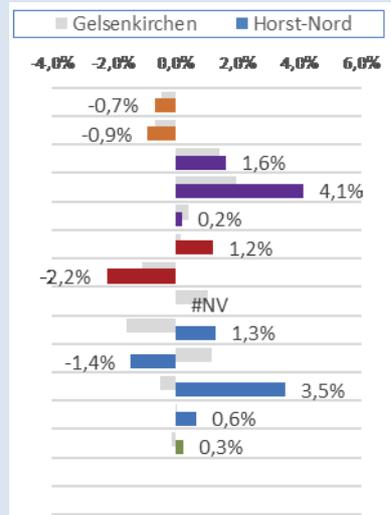
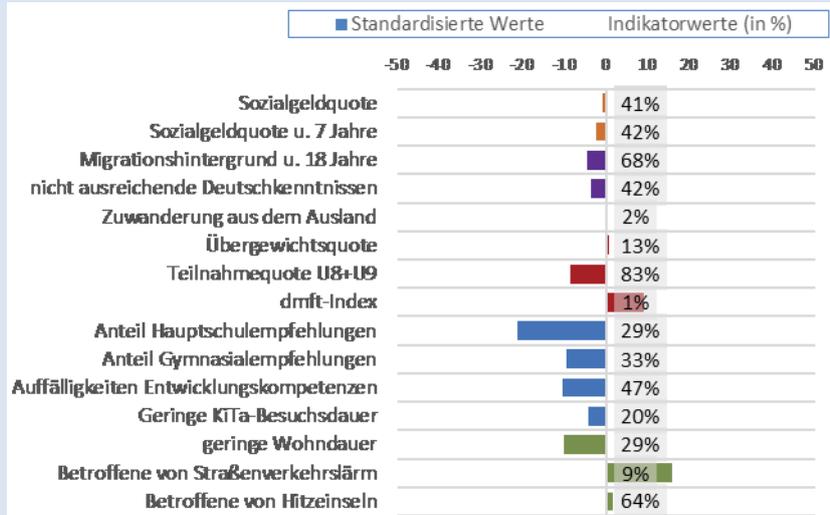


Horst-Süd



# Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern

# Veränderung



### 3.12. Beckhausen

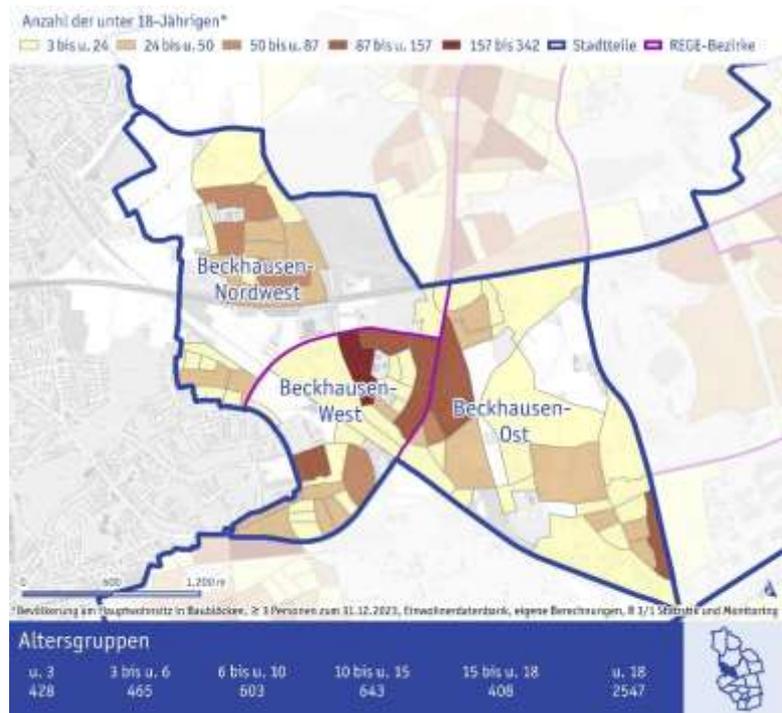
Die Teilhabechancen der Kinder in Beckhausen sind vergleichsweise hoch. Beckhausen-Nordwest zeigt sehr hohe Teilhabechancen, Beckhausen-Ost eher durchschnittliche.

Insgesamt befindet sich Beckhausen-Nordwest im Ranking der REGE-Bezirke auf Rang 2 hinter Buer-Ost, alle Teilindizes liegen im weit überdurchschnittlichen Bereich. Das heißt zum Beispiel: nur 12 Prozent sind von Kinderarmut und 6 Prozent von unzureichenden Deutschkenntnissen betroffen. Dies ergibt sich aus dem geringen Migrantinnen- und Migrantenanteil (36 Prozent) und Zuzug aus dem Ausland (ein Prozent). In vielen Bereichen zeigt Beckhausen-Nordwest die niedrigsten Werte stadtweit: Nur fünf Prozent übergewichtige/adipöse Kinder, zwei Prozent mit geringer Kitabesuchsdauer, 19 Prozent mit Entwicklungsauffälligkeiten und geringer Wohndauer sowie 40 Prozent von Hitzeinseln Betroffene.

Beckhausen-West liegt ebenso im überdurchschnittlichen Bereich auf Rang 9, nur die Gesundheitsbedingungen liegen im Durchschnitt, was an 15 Prozent übergewichtigen Kindern liegt (Stadt Gelsenkirchen: 13 Prozent).

Beckhausen-Ost befindet sich auf Rang 19 mit größtenteils durchschnittlichen Werten. Auffällig ist, dass mehr Menschen als im städtischen Mittel von starker Lärmbelastung betroffen sind, was auf die Nähe zur A2 zurückzuführen ist.

Die durchschnittlichen Veränderungen sind ähnlich wie in der Gesamtstadt. Auffälligkeiten gibt es nur im Bereich der Bildungsbeteiligung, jedoch in allen REGE-Bezirken unterschiedlich. In Beckhausen-Nordwest ist der Anteil an Kindern mit Hauptschulempfehlung gestiegen, in den anderen beiden REGE-Bezirken stark gesunken. Demgegenüber hat die Gymnasialempfehlungsquote in Beckhausen-West stark zugenommen, in den anderen REGE-Bezirken ist eine Abnahme zu erkennen.



Karte 19: Beckhausen

Diagramm 68: Beckhausen - Teilindizes Partizipation von Kindern

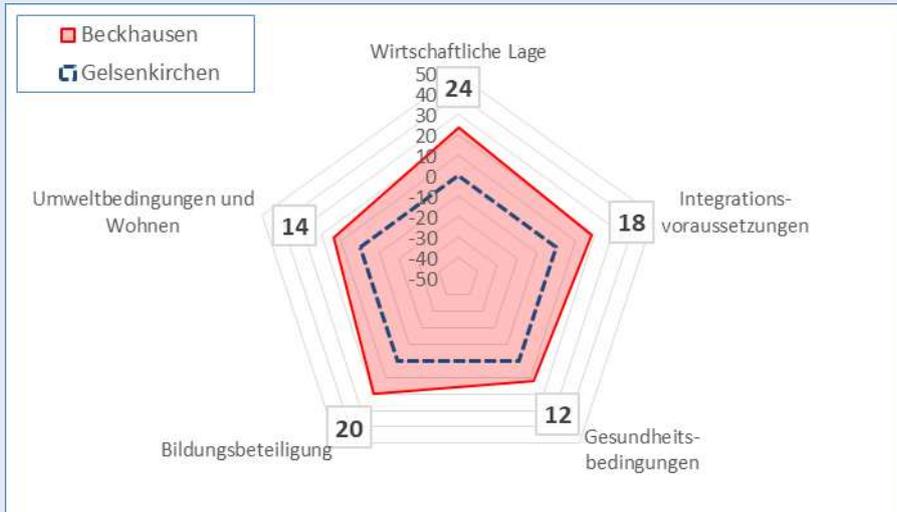


Diagramm 69: Beckhausen - Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern

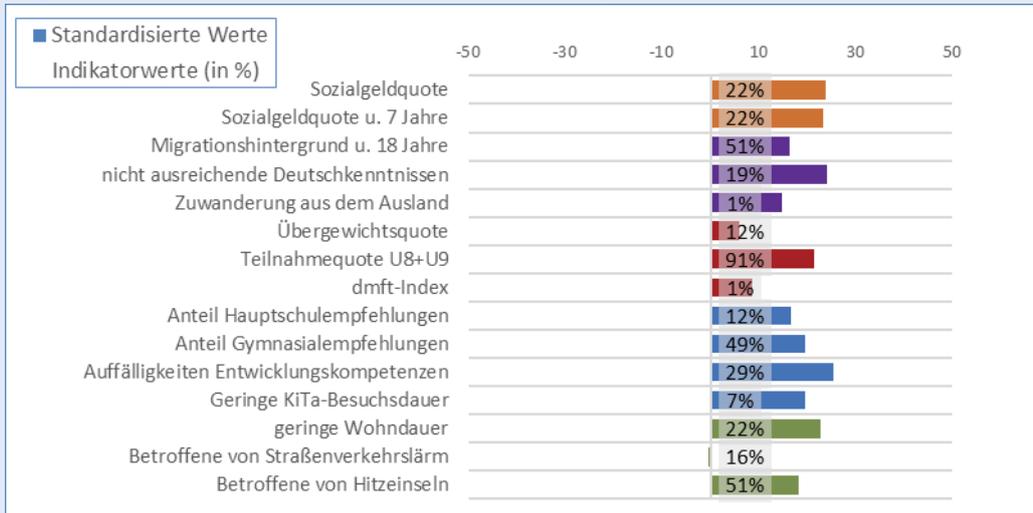
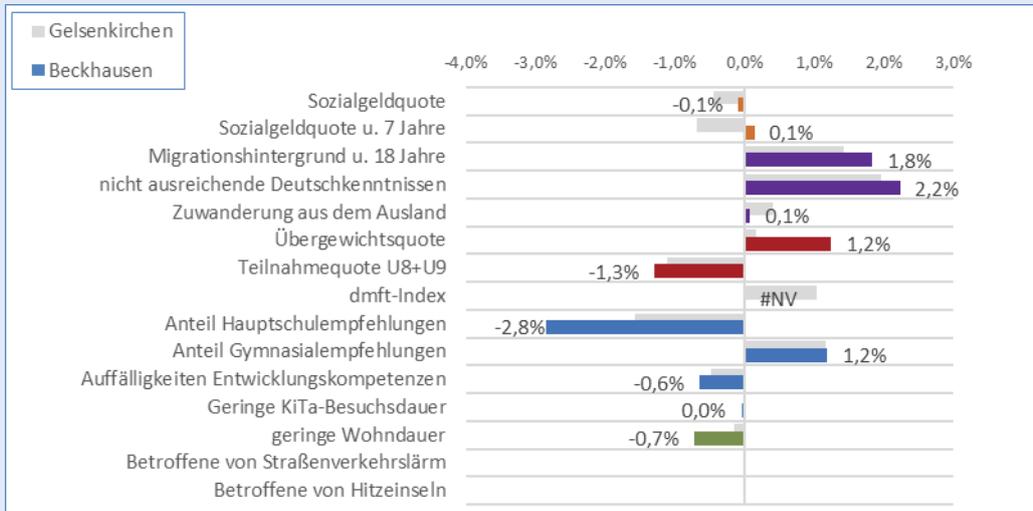
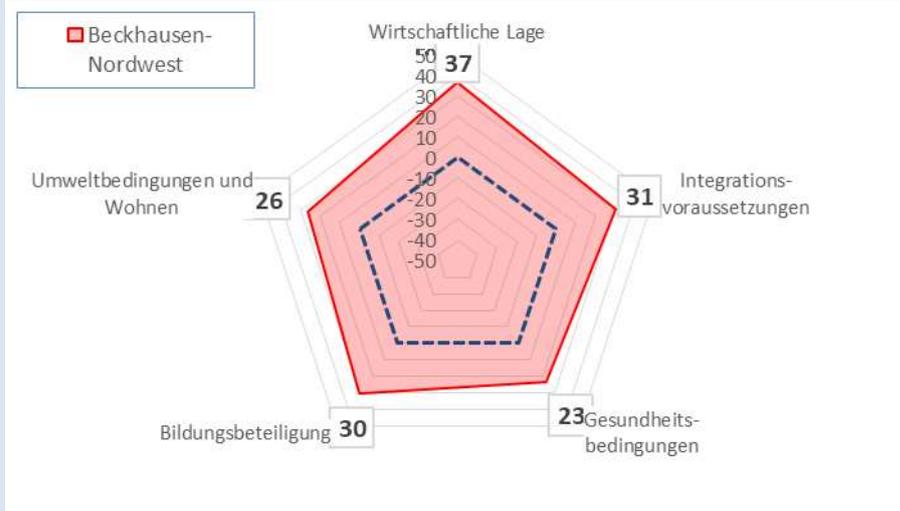


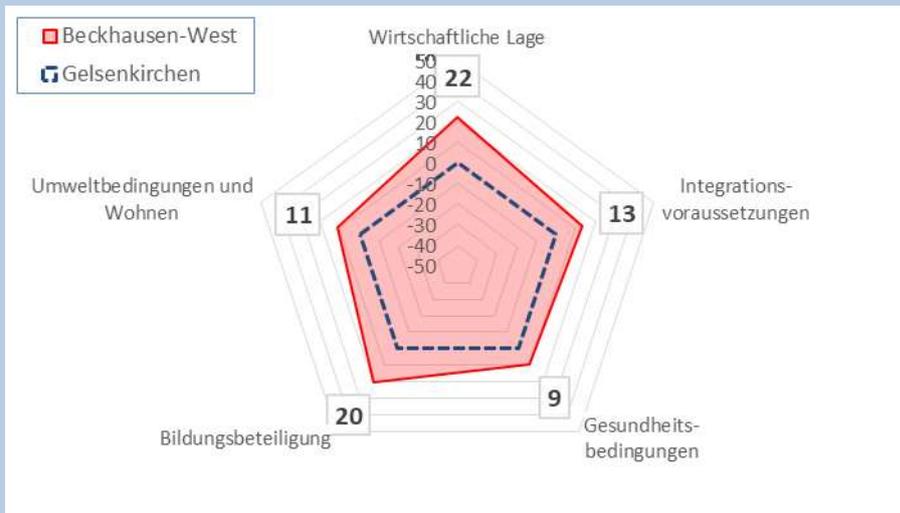
Diagramm 70: Beckhausen - Durchschnittliche Veränderung der realen Indikatorenwerte



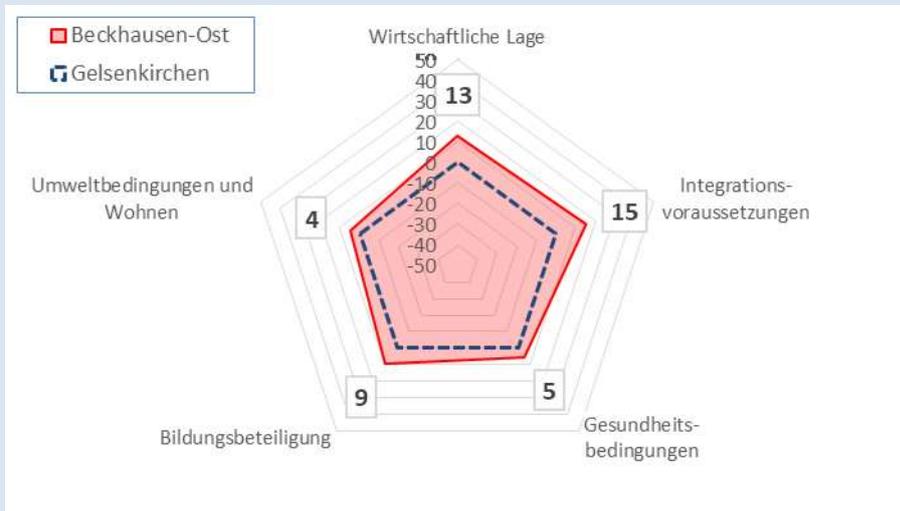
Beckhausen-Nordwest



Beckhausen-West

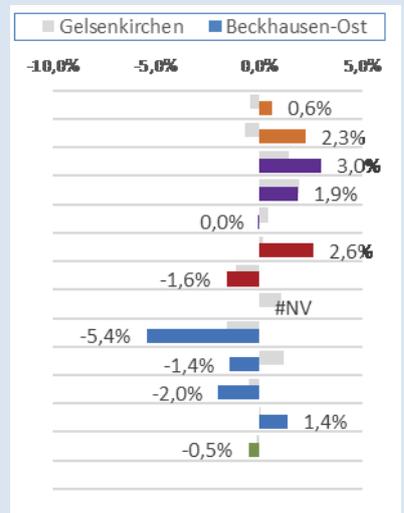
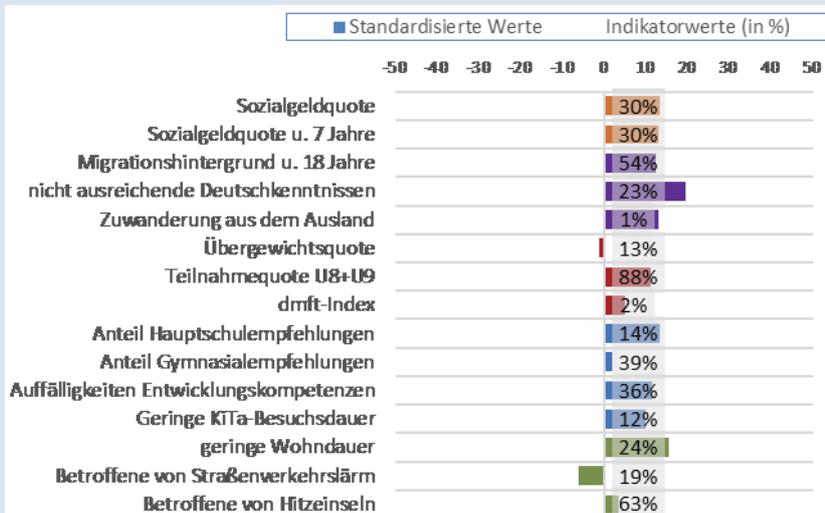
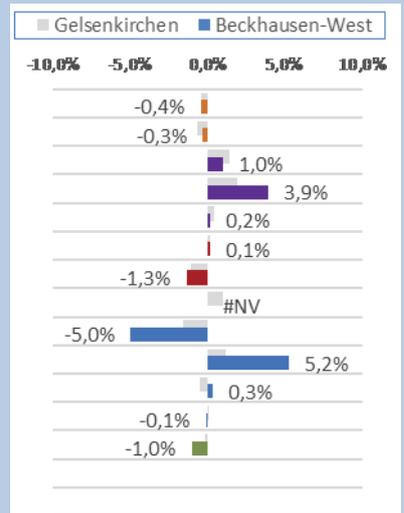
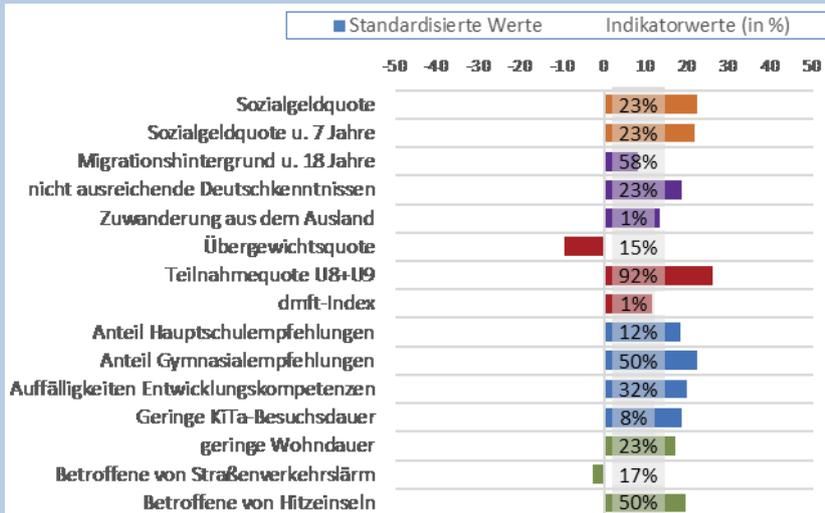
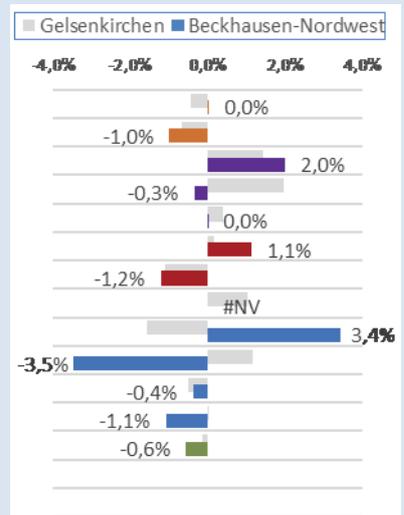
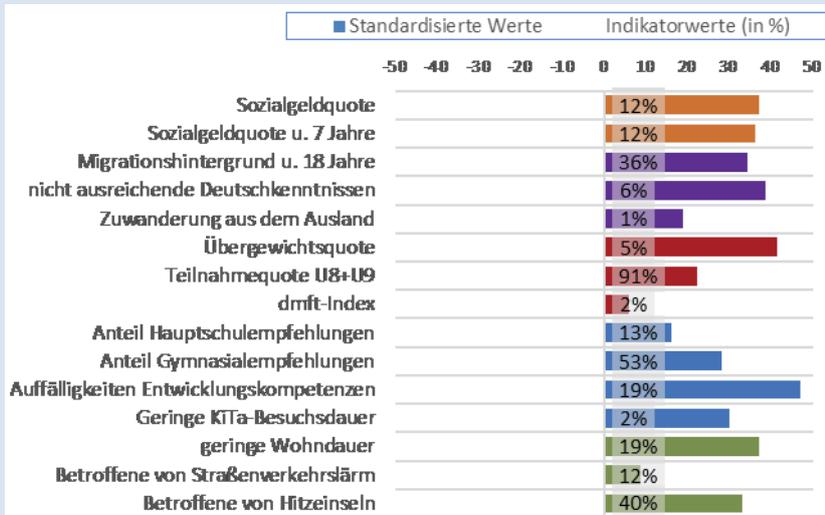


Beckhausen-Ost



# Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern

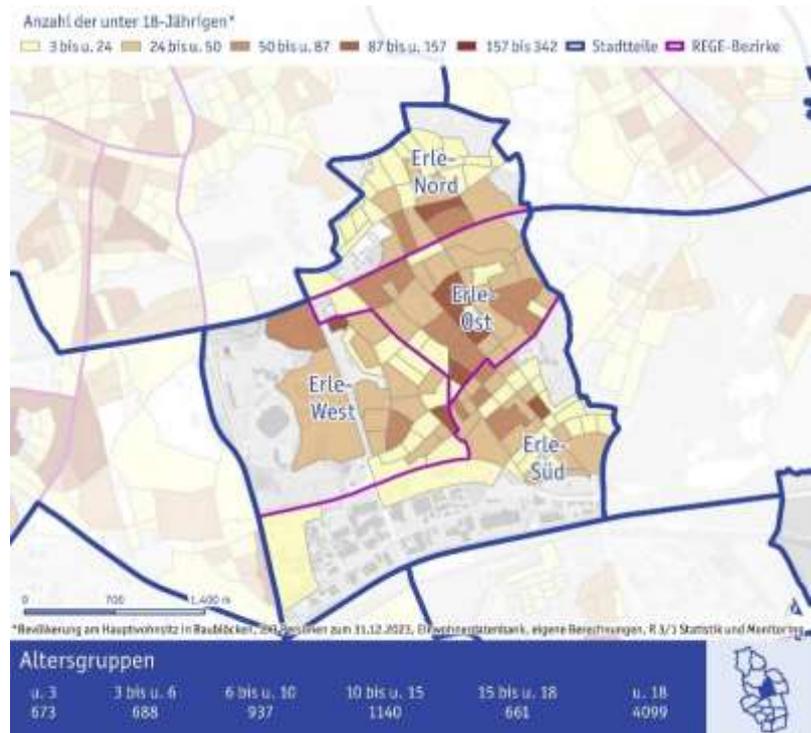
# Veränderung



### 3.13. Erle

Die Teilhabechancen von Kindern sind in drei von vier REGE-Bezirken Erles vergleichsweise hoch. Im Ranking liegt Erle-Nord auf Rang 9, Erle-West und Ost direkt nebeneinander (Rang 14 und 15); lediglich Erle-Süd liegt auf Rang 24.

Nach Handlungsfeldern betrachtet sind insbesondere die Integrationsvoraussetzungen, die wirtschaftliche Lage und die Umweltbedingungen vergleichsweise positiv, die anderen zwei Handlungsfelder liegen im durchschnittlichen Bereich.



Karte 20: Erle

In Erle-Nord sind die Teilhabechancen der Kinder vergleichsweise (sehr) positiv, nur die Gesundheitsbedingungen befinden sich im durchschnittlichen Bereich. Die niedrige Sozialgeldquote von 18 Prozent und der Migrantinnen- und Migrantenanteil von 36 Prozent sind darauf zurückzuführen, dass keine Zuwanderung aus dem Ausland stattgefunden hat. Von unzureichenden Deutschkenntnissen sind somit auch nur 14 Prozent der Kinder betroffen. Nach Beckhausen-Nordwest leben hier die wenigsten Menschen nur kurz (20 Prozent). Allerdings ist im Gegensatz zur Gesamtstadt ein Anstieg der Hauptschulempfehlungsquote zu erkennen.

Erle-Ost und West verzeichnen ebenso positive Werte. Erle-West sticht besonders mit einem sehr geringen Anteil an Lärmbelastung (3 Prozent) und positiven Schulempfehlungsquoten hervor. Allerdings hat die Zuwanderung aus dem Ausland in erheblichem Maße zugenommen und liegt bei 7 Prozent (Gesamtstadt 2 Prozent). In Erle-Ost dagegen ist der Anteil an Kindern mit Entwicklungsauffälligkeiten bis zu 46 Prozent stetig angestiegen.

Erle-Süd weist zwar durchschnittliche, jedoch die schlechtesten Teilhabechancen innerhalb des Stadtteils auf. Nur die Integrationsvoraussetzungen befinden sich über dem Durchschnitt. Negativ fällt insbesondere die Gymnasialempfehlungsquote von 33 Prozent auf (Gesamtstadt 38 Prozent). Fast die Hälfte aller Kinder sind von Kinderarmut betroffen.

Diagramm 74: Erle - Teilindizes Partizipation von Kindern

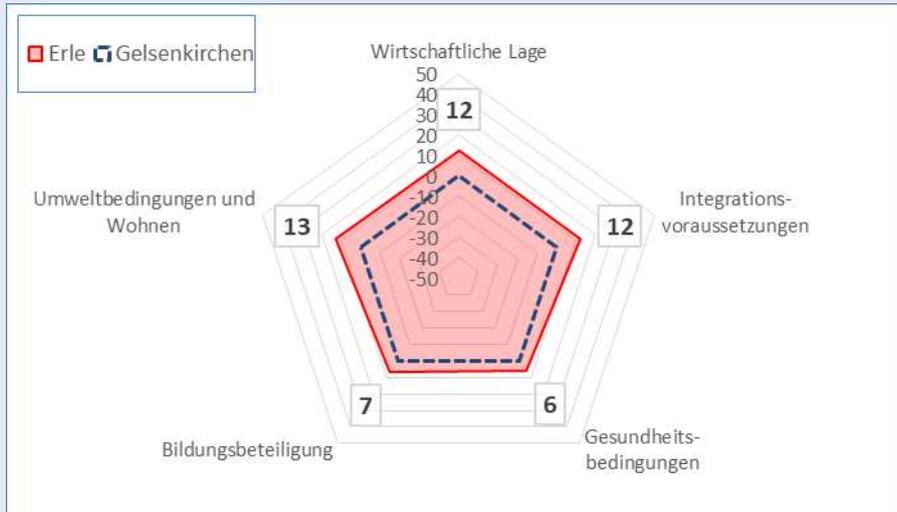


Diagramm 75: Erle - Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern

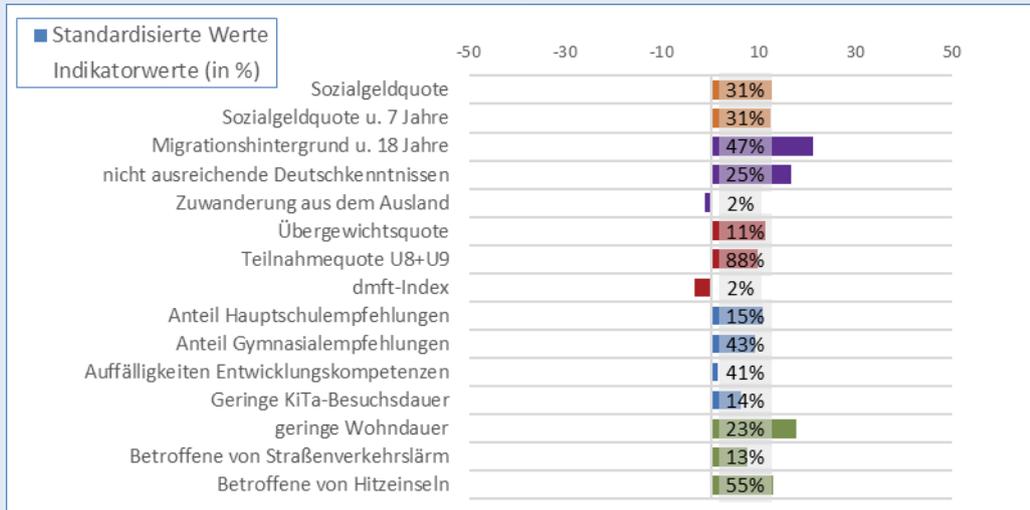
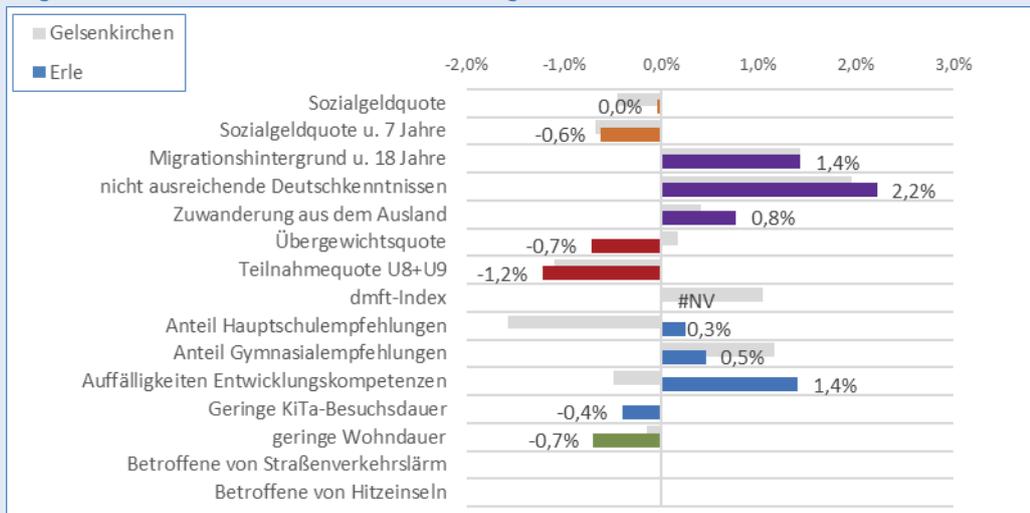
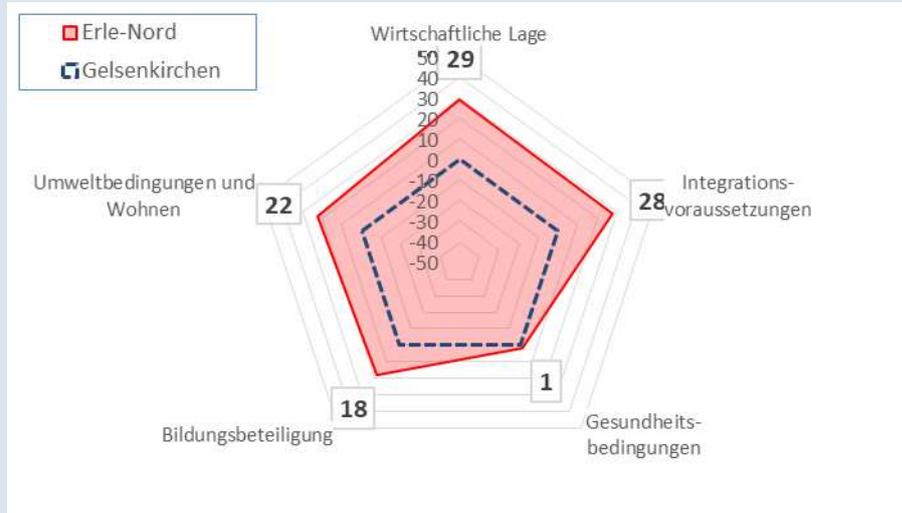


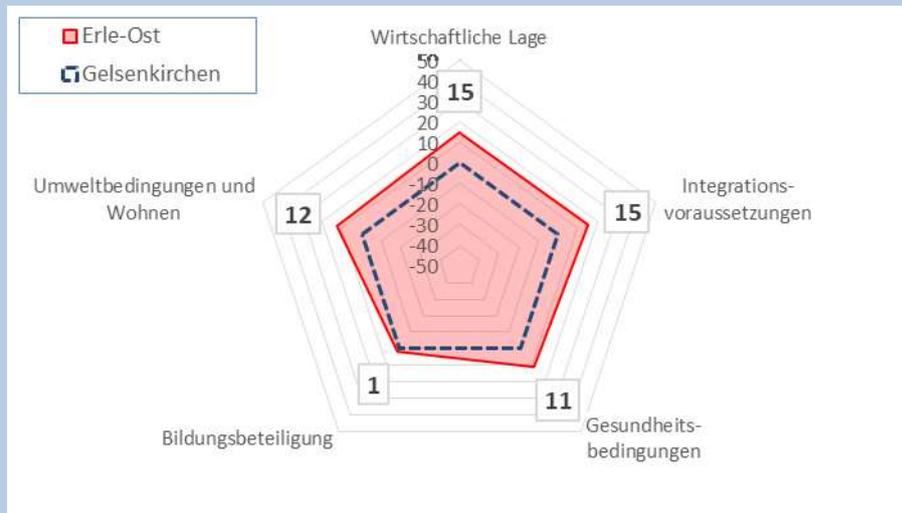
Diagramm 76: Erle - Durchschnittliche Veränderung der realen Indikatorenwerte



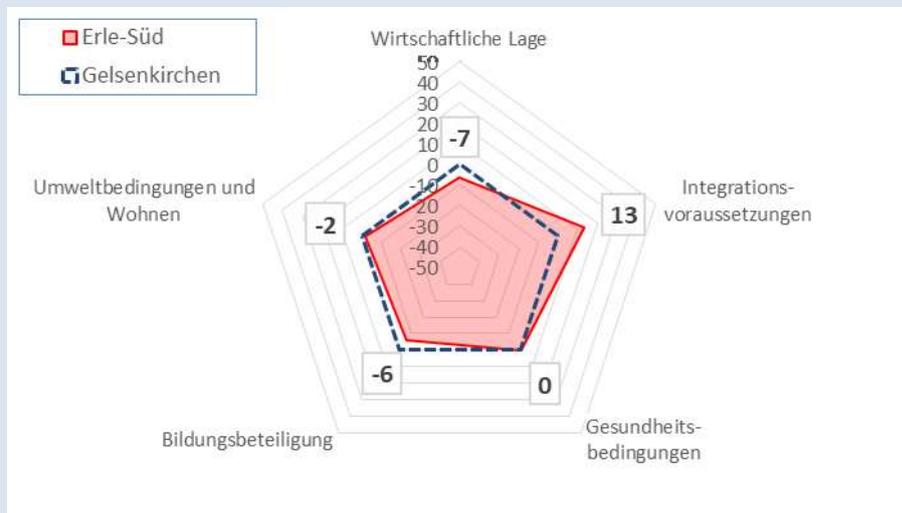
Erle-Nord



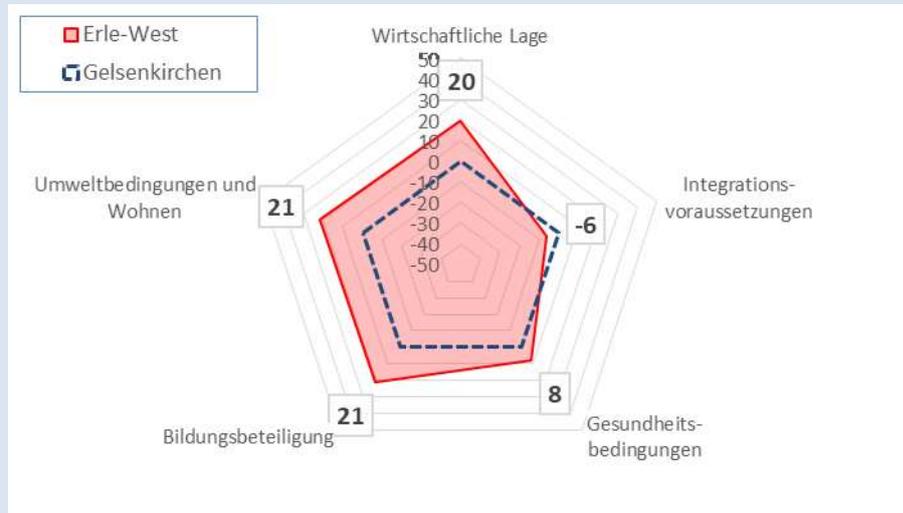
Erle-Ost



Erle-Süd

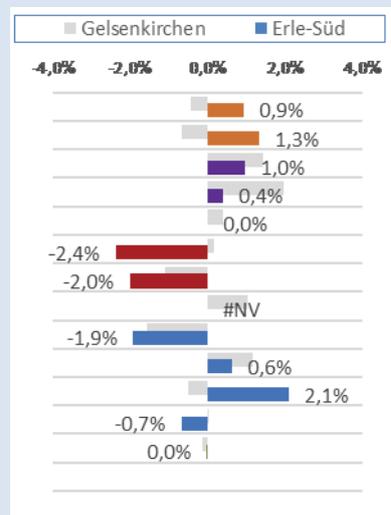
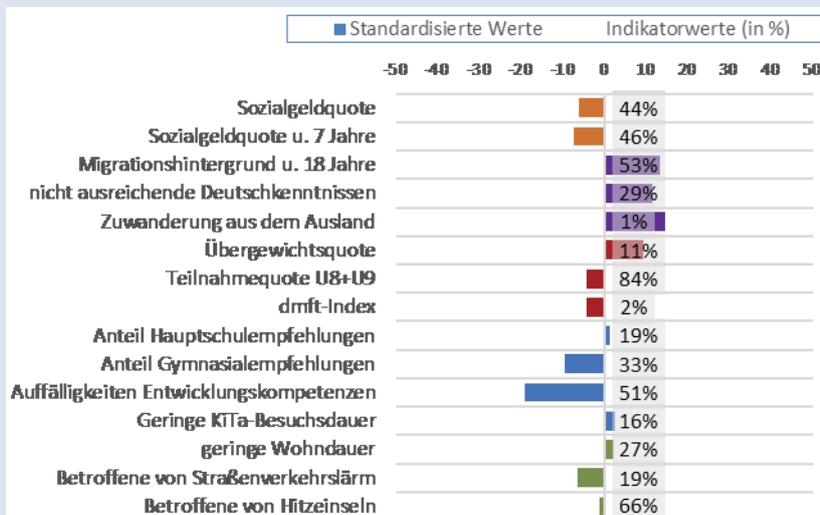
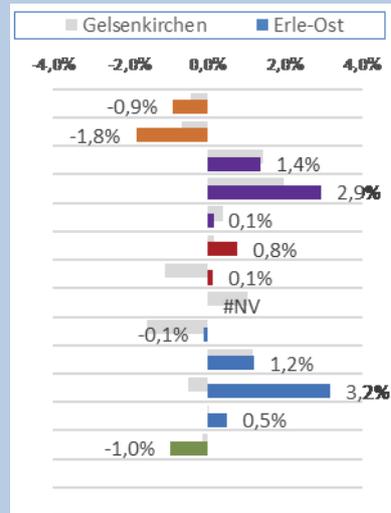
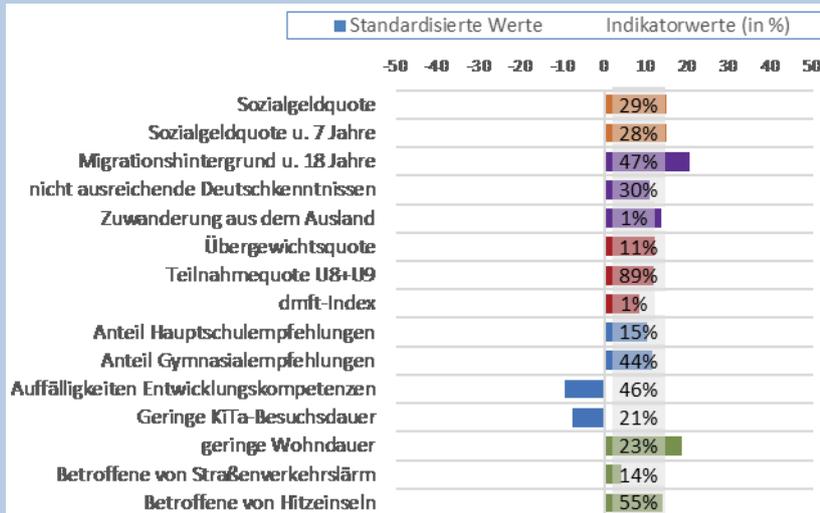
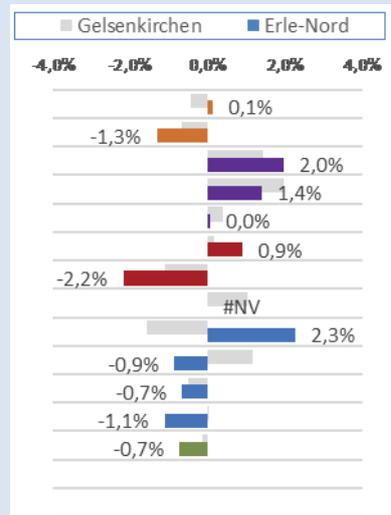
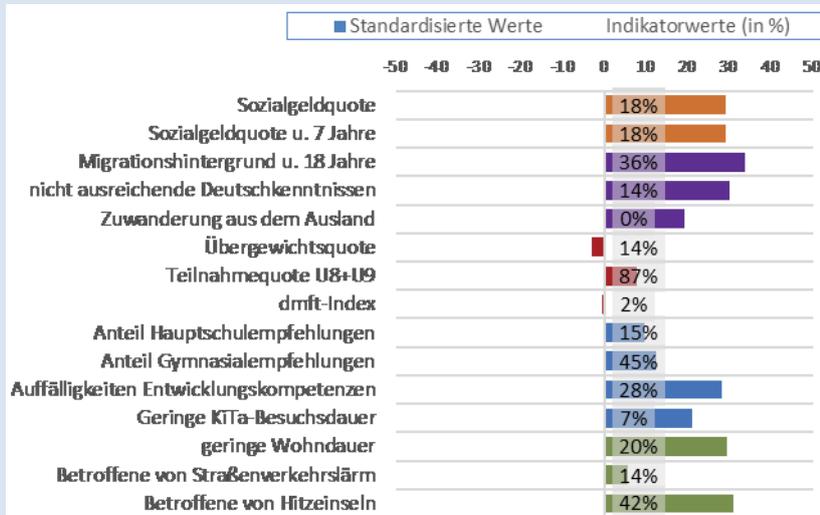


Erle-West



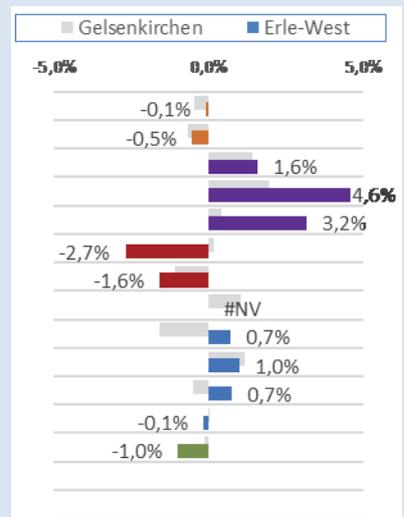
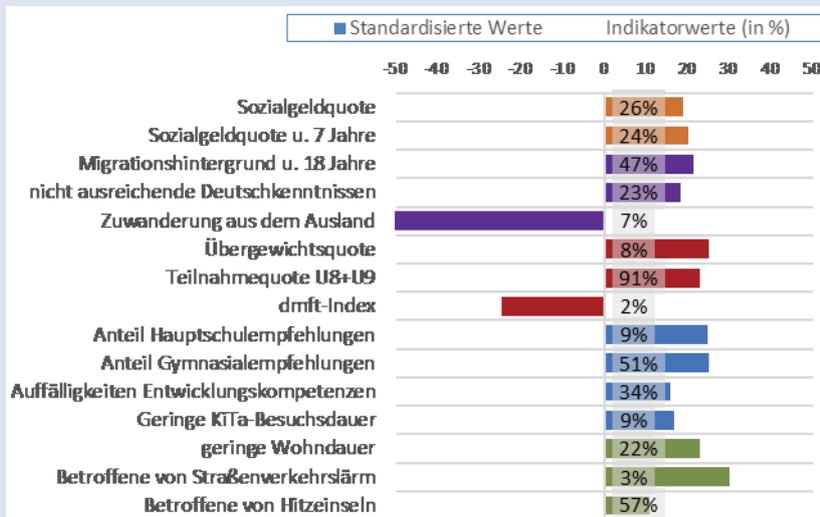
# Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern

# Veränderung



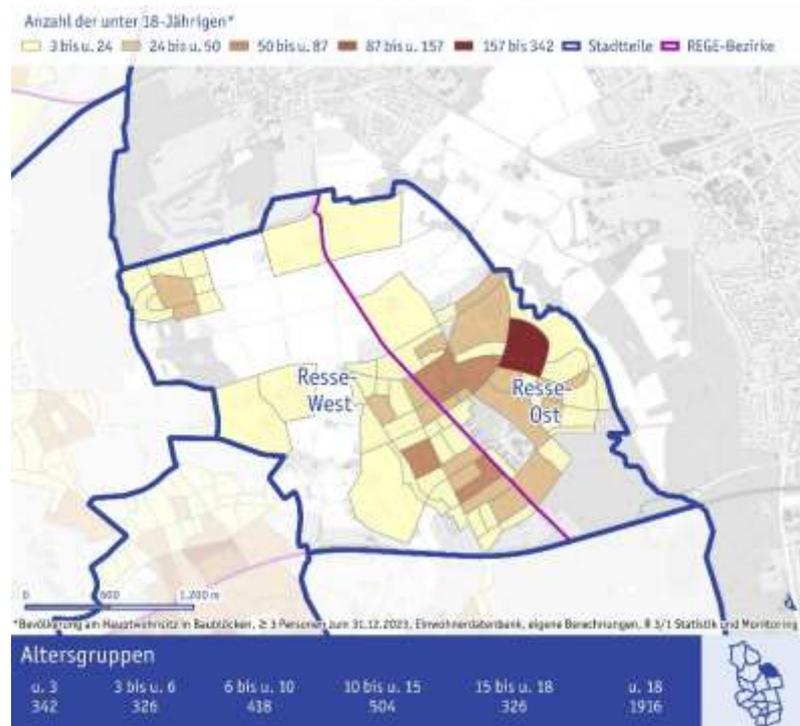
# Indikatoren des Index Partizipation von Kindern

# Veränderung



### 3.14. Resse

Resse befindet sich stadtweit auf Rang 1 und besitzt somit die höchsten Teilhabechancen. „Nur“ 17 Prozent der Kinder unter 15 Jahren – also mehr als die Hälfte weniger als in der Gesamtstadt – bezieht Sozialleistungen. Circa ein Drittel der unter 18-Jährigen hat einen Migrationshintergrund. Insbesondere in Resse-West sind diese Werte noch positiver (14 bzw. 32 Prozent). Es gab kaum Zuwanderung aus dem Ausland im vergangenen Jahr. Diese wirken sich positiv auf die verschiedenen Handlungsfelder aus.



Karte 21: Resse

Resse-West (Rang 3) und Resse-Ost (Rang 8) unterscheiden sich nur minimal voneinander. In Resse-West zeigt sich vor allem bei der Bildungsbeteiligung eine sehr hohe Gymnasialempfehlungsquote (62 Prozent) und niedrige Hauptschuleempfehlungsquote (9 Prozent). Nur drei Prozent besuchen eine Kita weniger als zwei Jahre (das ist der niedrigste Wert stadtweit). Allerdings liegen die Werte im Teilindex Umweltbedingungen und Wohnen nur im durchschnittlichen Bereich, wogegen Resse-Ost sehr positive Werte aufzeigt. Nur 22 Prozent der Menschen sind von geringer Wohndauer, 10 Prozent von Lärmbelastung und 45 Prozent von Hitzeinseln betroffen.

Die durchschnittlichen Veränderungen sind deutlich positiver als in der Gesamtstadt. Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen haben sich im Gegensatz zum städtischen Trend kaum verändert und sind sogar etwas weniger geworden. Entwicklungsauffälligkeiten und geringe Kitabesuchsdauer sind besonders rückläufig, der Anteil an Gymnasialempfehlungen in Resse-West ist erheblich angestiegen.

Diagramm 81: Resse - Teilindizes Partizipation von Kindern

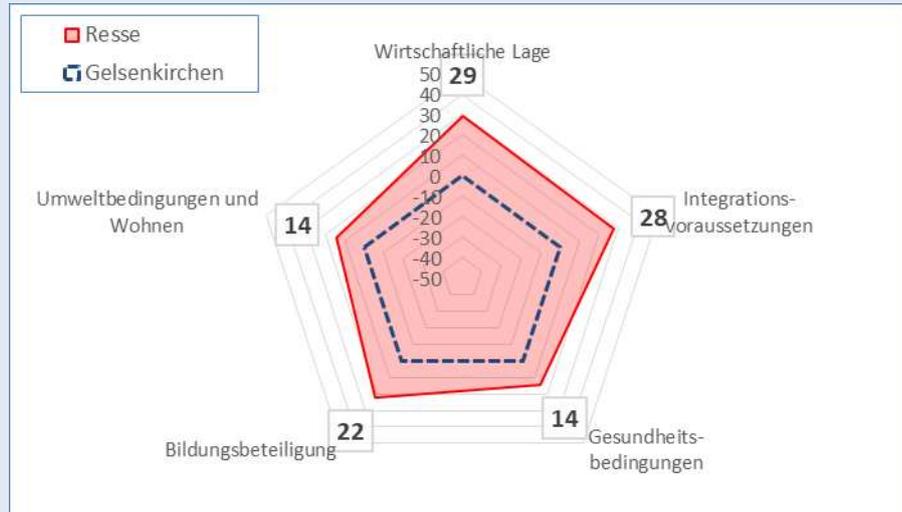


Diagramm 82: Resse - Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern

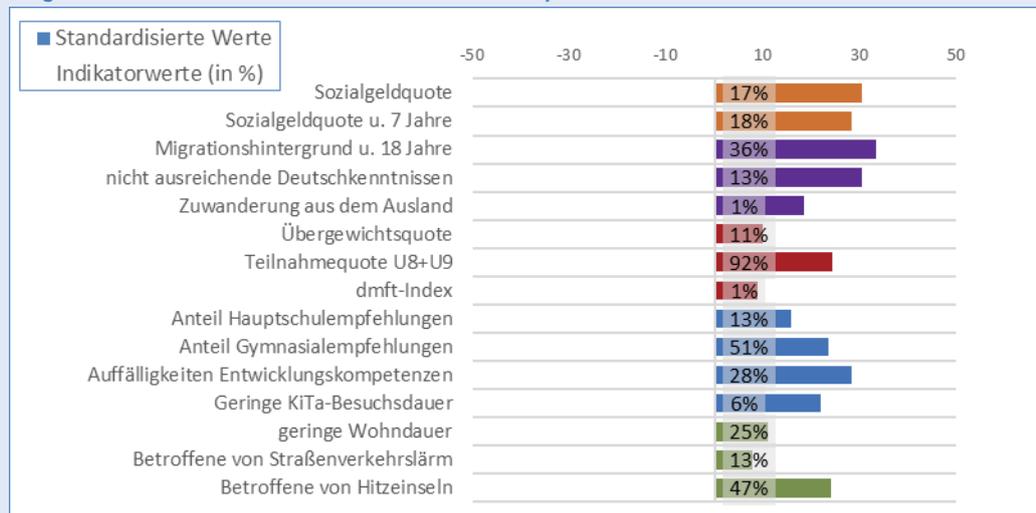
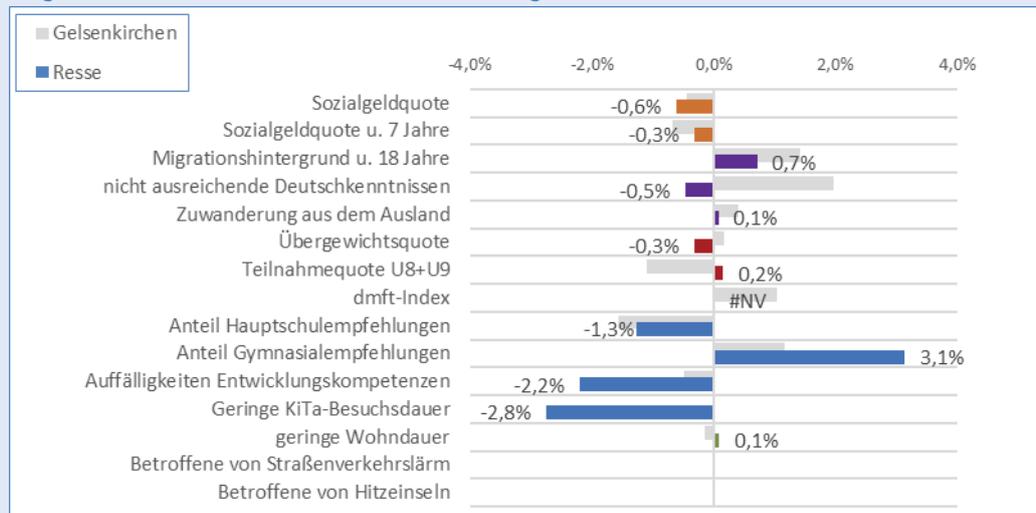


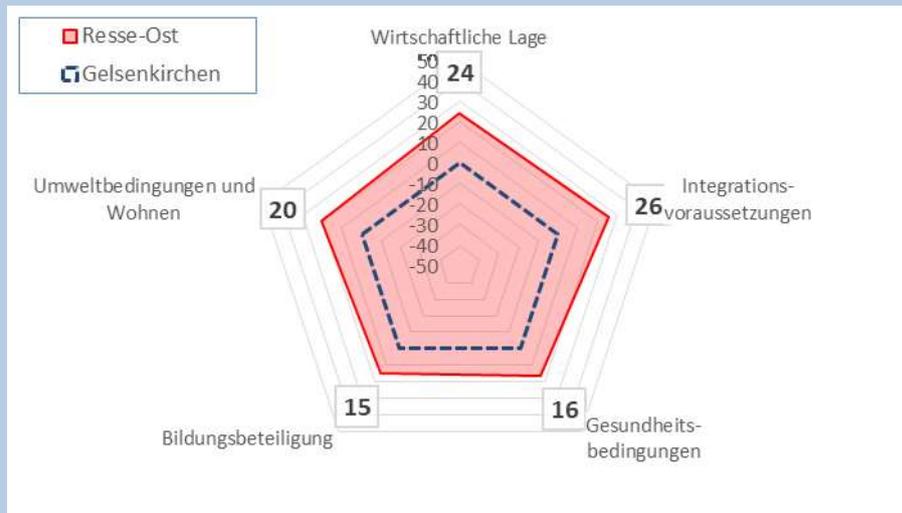
Diagramm 83: Resse - Durchschnittliche Veränderung der realen Indikatorenwerte



Resse-West

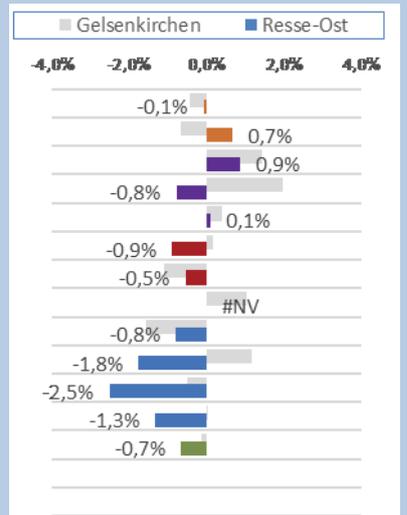
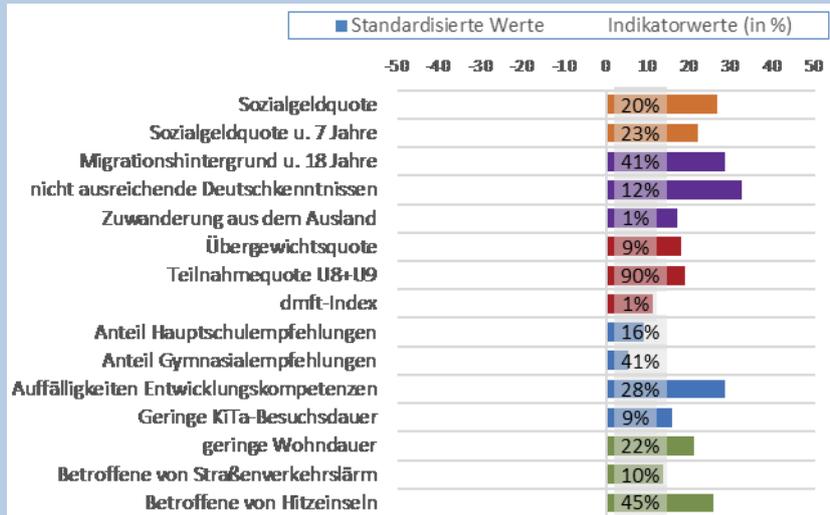
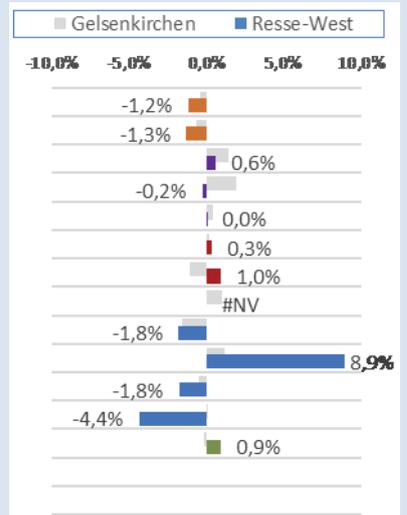
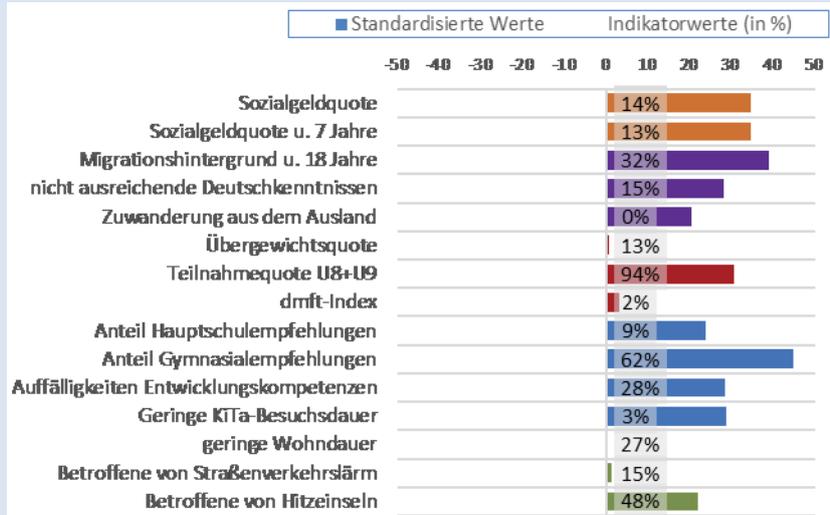


Resse-Ost



# Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern

# Veränderung



### 3.15. Resser Mark

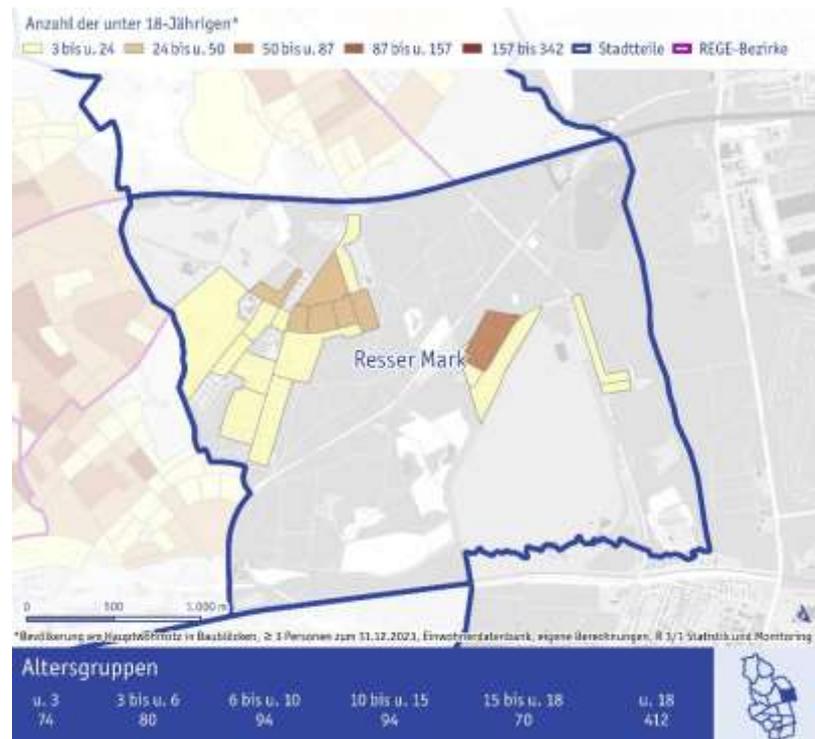
Die Resser Mark verzeichnete in den vergangenen Berichten die höchsten Teilhabechancen von Kindern auf Stadtteilebene. Aktuell ist sie auf Rang 2 gerutscht, auf der Ebene der REGE-Bezirke befindet sie sich auf Rang 7. Allerdings leben hier nur knapp 400 Kinder – also etwa ein Prozent der Gelsenkirchener Kinder.

In allen Handlungsfeldern bietet die Resser Mark Kindern nach wie vor gute bis sehr gute Voraussetzungen zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Die Sozialgeldquoten der Kinder und der

Migrantinnen- und Migrantenanteil liegen beide bei 27 Prozent. Die Zuwanderung beträgt nur ein Prozent und somit gibt es vergleichsweise nur wenige Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen (22 Prozent). Hier ist im Gegensatz zur Gesamtstadt ein positiver Trend zu erkennen, da die Sozialgeldquote abgenommen und der Migrantinnen- und Migrantenanteil kaum zugenommen hat.

Im Handlungsfeld Gesundheitsbedingungen sind die Teilhabechancen ebenfalls vergleichsweise sehr hoch. Auf Stadtteilebene nehmen hier die meisten Kinder an den U8- und U9-Untersuchungen teil (94 Prozent). Die Übergewichtsquote hat vergleichsweise stark abgenommen (9 Prozent).

Im Bildungsbereich weist die geringe Kitabesuchsdauer von 4 Prozent den niedrigsten Wert auf. Außerdem fallen im Vergleich nur wenige Kinder mit Auffälligkeiten in den Entwicklungskompetenzen auf (30 Prozent). Die Schulformempfehlungsquoten entwickeln sich erheblich positiver als in der Gesamtstadt. Die durchschnittlichen Veränderungen betragen 4–5 Prozentpunkte, wobei die positive Veränderung ab 2021 zu erkennen ist.



Karte 22: Resser-Mark

Diagramm 86: Resser-Mark - Teilindizes Partizipation von Kindern

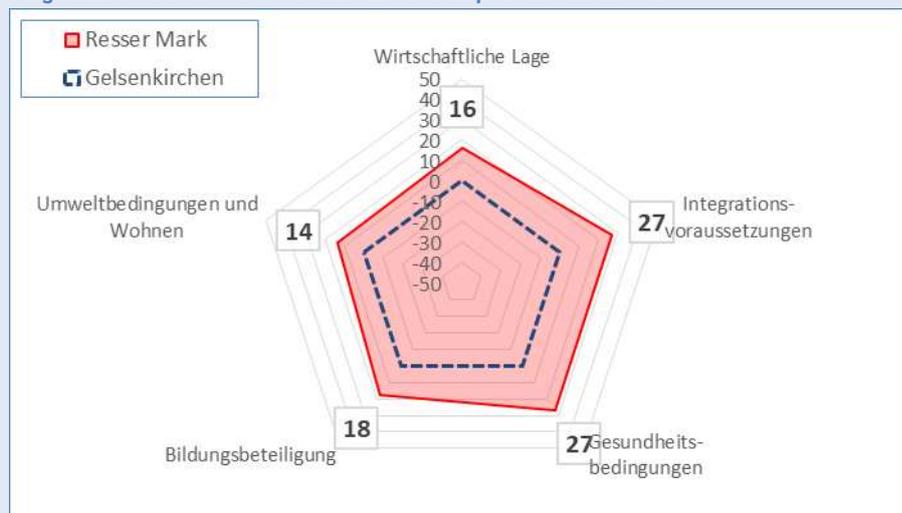


Diagramm 87: Resser-Mark - Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern

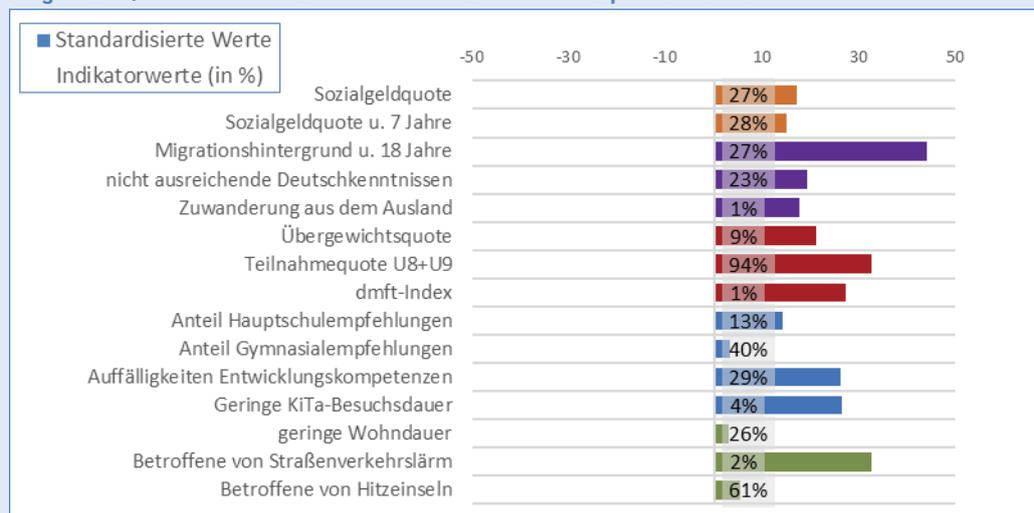
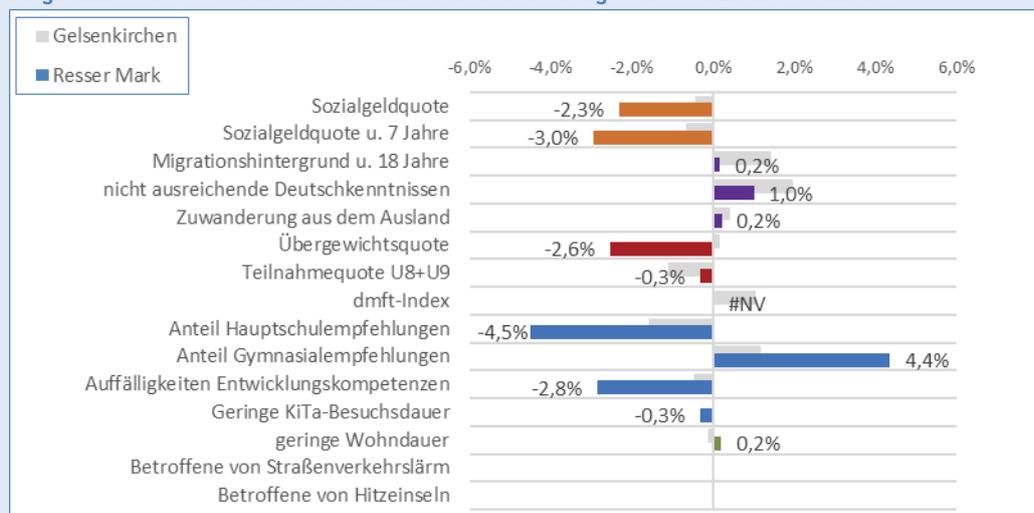
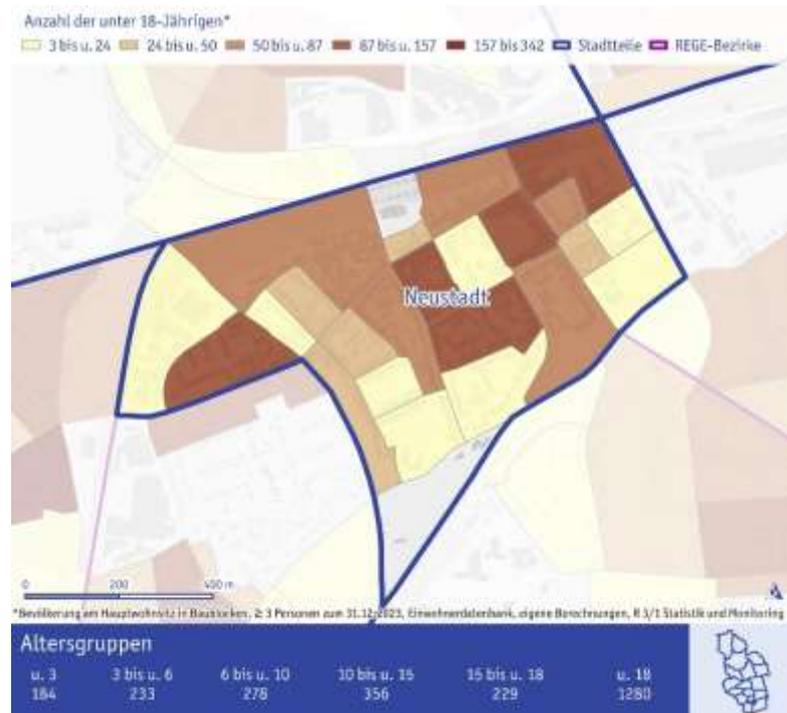


Diagramm 88: Resser-Mark - Durchschnittliche Veränderung der realen Indikatorenwerte



### 3.16. Neustadt

Die Kinder in der Neustadt sind in ihrer Teilhabe am gesellschaftlichen Leben stark benachteiligt. Hier besteht nach wie vor dringender Handlungsbedarf. Der Partizipationsindex ist nur in Schalke-Nord und Altstadt niedriger, im Handlungsfeld Gesundheitsbedingungen liegt die Neustadt auf Rang 40 und wirtschaftliche Lage sowie Bildungsbeteiligung auf Rang 39 (von 40 REGE-Bezirken). Die durchschnittlichen Veränderungen sind vergleichsweise eher negativ.



Karte 23: Neustadt

Die wirtschaftliche Lage entspricht besonders hohen Sozialgeldquoten von 59 bzw. 62 Prozent. Der Migrantinnen- und Migrantenanteil der Kinder und Jugendlichen beträgt in der Neustadt 88 Prozent und ist somit der stadtweit höchste Wert. Dementsprechend sprechen zwei Drittel der Kinder bei der Schuleingangsuntersuchung unzureichend Deutsch. Der Zuwanderungsanteil beträgt drei Prozent. Diese Werte wirken sich auf die weiteren Handlungsfelder deutlich aus.

Die Gesundheitsbedingungen erreichen bei allen Indikatoren fast Höchstwerte: 17 Prozent der Vorschulkinder sind übergewichtig oder adipös, jedes fünfjährige Kind hat durchschnittlich 2,7 kariertes Zähne, nur 78 Prozent der Kinder mit U-Heft haben die Vorsorgeuntersuchung U8 und U9 durchgeführt.

Die Weiterempfehlungsquote auf die Hauptschule ist im Gegensatz zum städtischen Trend gestiegen und liegt bei 35 Prozent. Die Gymnasialempfehlung erhalten weniger als ein Drittel aller Kinder. Bereits zum Schulstart weist die Hälfte der Kinder Defizite in elementaren Entwicklungskompetenzen auf, circa 30 Prozent besuchen weniger als zwei Jahre die Kita, wobei hier eine vergleichsweise starke Zunahme zu erkennen ist.

Umweltbedingungen und Wohnen liegen allerdings im Durchschnitt, was darauf zurückzuführen ist, dass vergleichsweise wenige Menschen von Lärmbelastung betroffen sind.

Verschiedene Anstrengungen der städtischen Präventionsarbeit mit ihren Partnern sind – u. a. im Handlungskonzept zum Förderprogramm „Starke Quartiere - starke Menschen“ – auf den Weg gebracht, um dem besonderen Handlungsbedarf in der Neustadt gerecht zu werden.

Diagramm 89: Neustadt - Teilindizes Partizipation von Kindern

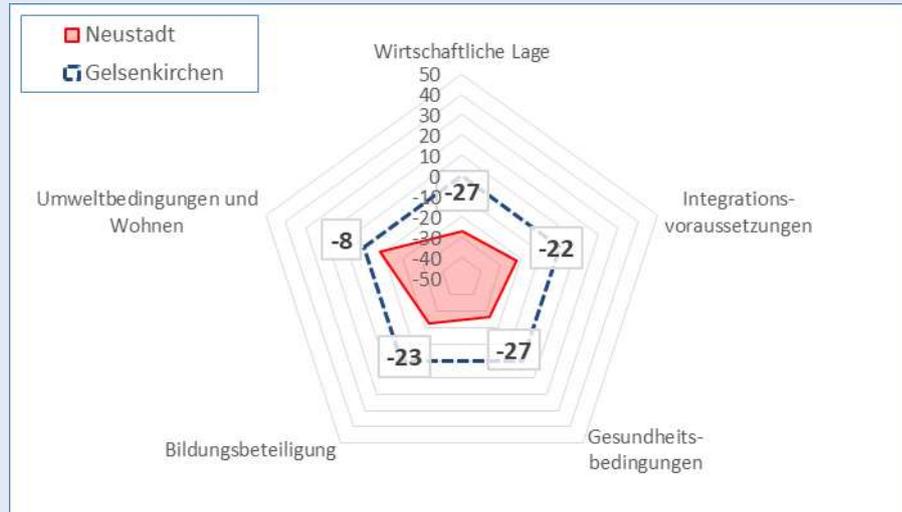


Diagramm 90: Neustadt - Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern

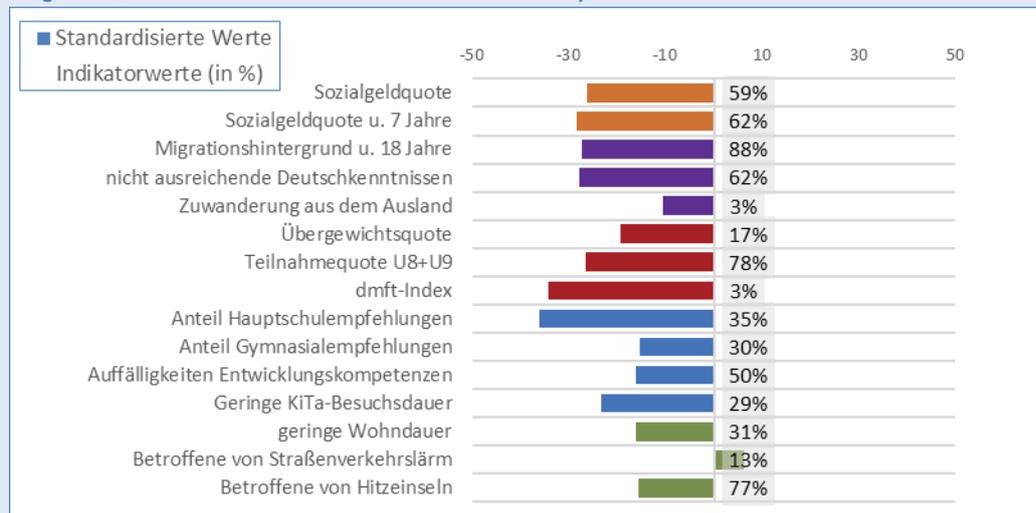
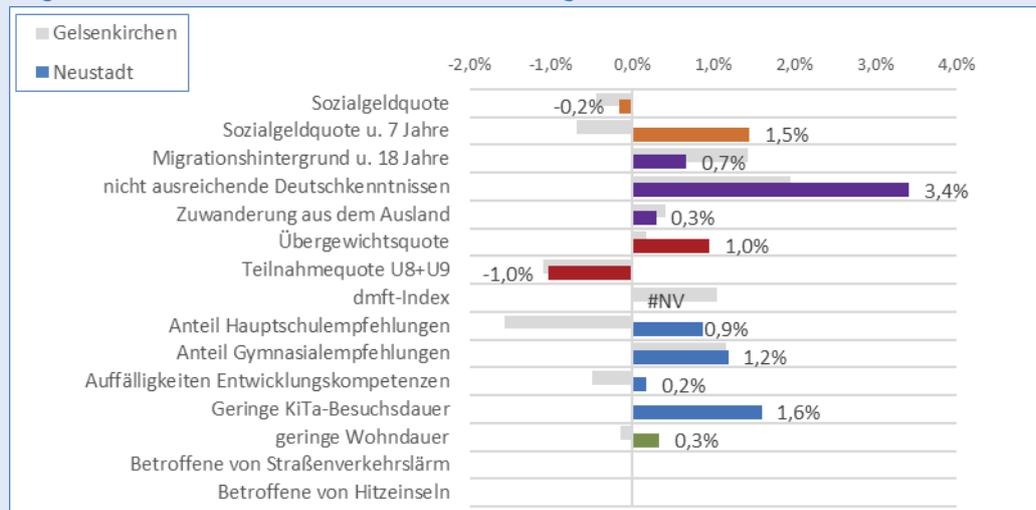


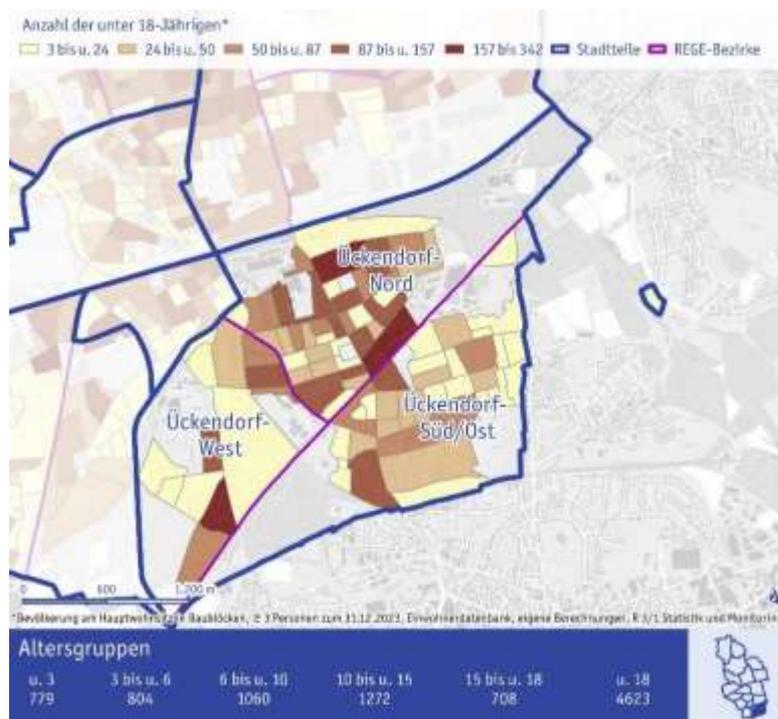
Diagramm 91: Neustadt - Durchschnittliche Veränderung der realen Indikatorenwerte



### 3.17. Ückendorf

Insgesamt liegen die Teilhabechancen für Kinder in Ückendorf im unteren Mittelfeld, allerdings ist Ückendorf ein stark gespaltenen Stadtteil. In Ückendorf-Nord setzen sich die benachteiligten Bedingungen der Neustadt fort. Die Partizipationschancen von Kindern in Ückendorf-Süd/Ost hingegen sind vergleichsweise hoch und die in Ückendorf-West liegen in allen Handlungsfeldern mitten im Gelsenkirchener Durchschnitt.

Im Gesamtblick hat Ückendorf eine Kinderarmutsquote von 43 Prozent und circa 70 Prozent der Kinder haben einen Migrationshintergrund. Es fand ein durchschnittlicher Zuzug von 2 Prozent statt. Die Kinderarmutsquoten haben sich vergleichsweise positiv entwickelt.



Karte 24: Ückendorf

In Ückendorf-Nord besteht in allen Bereichen Handlungsbedarf außer im Teilindex Umweltbedingungen und Wohnen. Insbesondere der Bildungsbereich und die Gesundheitsbedingungen fallen negativ auf: Mit 39 Prozent erhalten hier stadtweit die meisten Kinder eine Hauptschulempfehlung, nur ein Viertel eine Gymnasialempfehlung. Diese haben sich im Gegensatz zum städtischen Trend negativ entwickelt. Bereits zum Schulstart weist die Hälfte der Kinder erhebliche Defizite in elementaren Entwicklungskompetenzen auf, was nicht zuletzt mit einem hohen Anteil von 20 Prozent Kindern, die weniger als zwei Jahre eine Kita besucht haben, zusammenhängt. Nur 82 Prozent nehmen an den U8- und U9-Untersuchungen teil und alle fünfjährigen Kinder haben circa 3 karieserfahrene Zähne.

Ückendorf-Süd/Ost dagegen fällt mit nur einem Prozent Zuwanderung aus dem Ausland und einer geringen Sozialgeldquote von 24 Prozent auf, wobei diese sich auf die weiteren Handlungsfelder positiv auswirken. Dementsprechend nehmen 94 Prozent der Kinder an den Vorsorgeuntersuchungen teil, nur 7 Prozent besuchen weniger als zwei Jahre die Kita, 9 Prozent erhalten eine Hauptschul- und 56 Prozent eine Gymnasialempfehlung. Die durchschnittlichen Veränderungen im Bereich Bildungsbeteiligung sind vergleichsweise sehr positiv.

Ückendorf-West ist im Gesamtblick, aber auch im schärferen Detailblick ein recht unauffälliger REGE-Bezirk. Allerdings verlaufen hier die durchschnittlichen Veränderungen anders als in der Gesamtstadt. Besonders die Gymnasialempfehlungsquote ist um 3 Prozentpunkte gesunken, die Teilnahmequote an den Vorsorgeuntersuchungen um 2,7 Prozentpunkte gestiegen. Im städtischen Trend ist das Gegenteil zu erkennen.

Diagramm 92: Ückendorf - Teilindizes Partizipation von Kindern

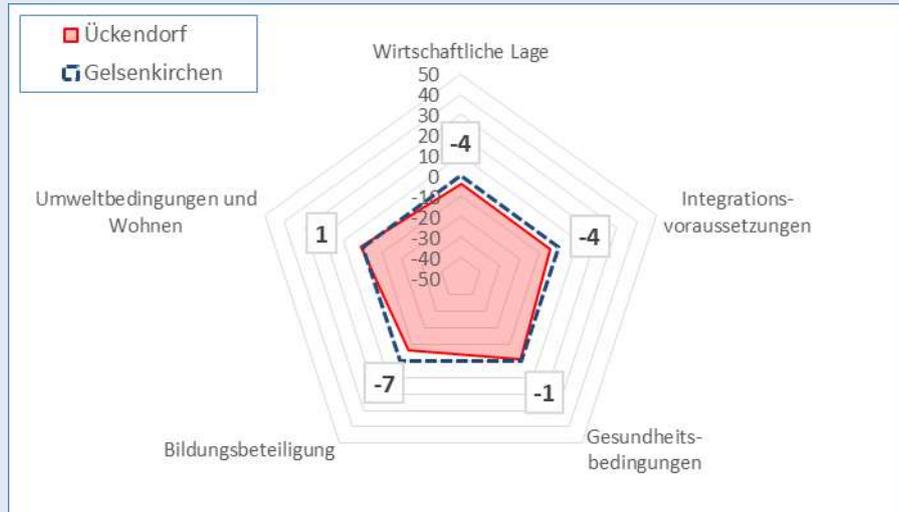


Diagramm 93: Ückendorf - Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern

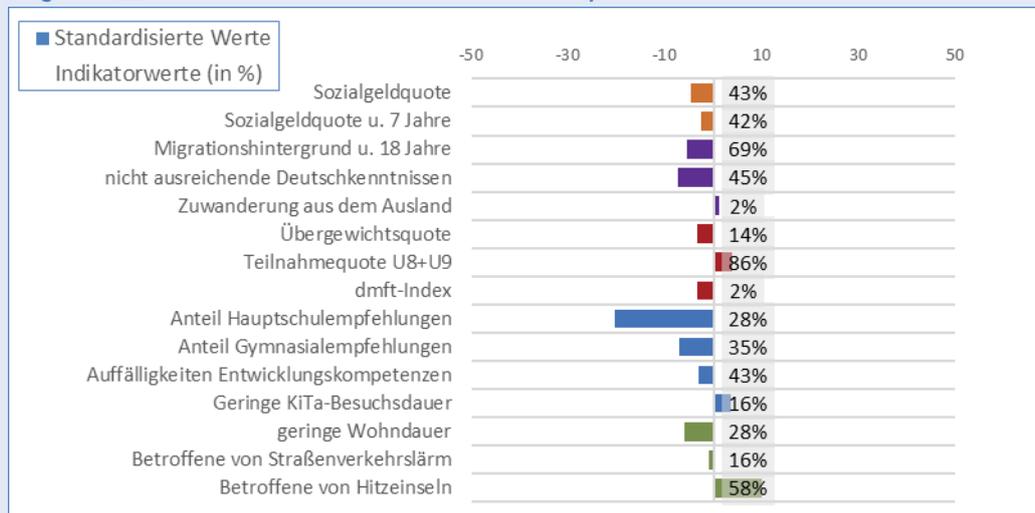
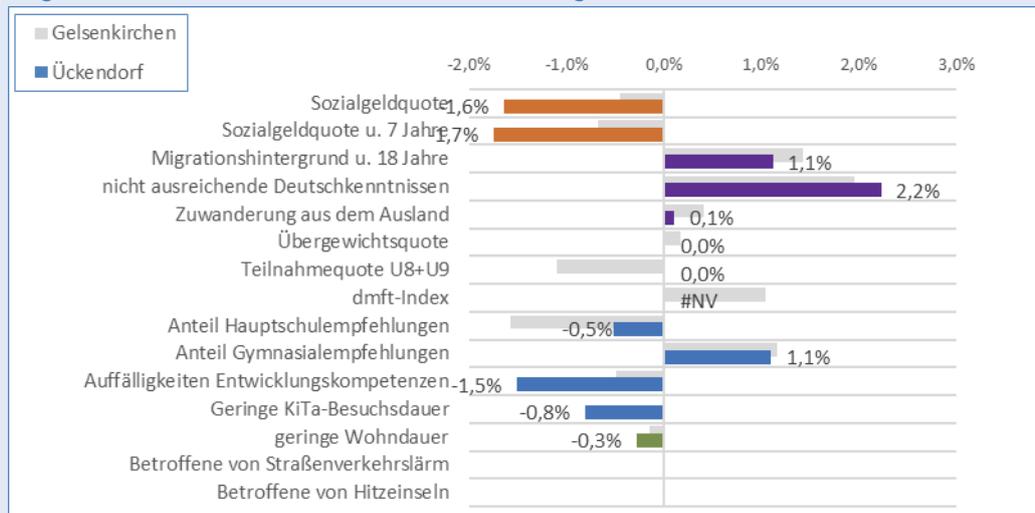
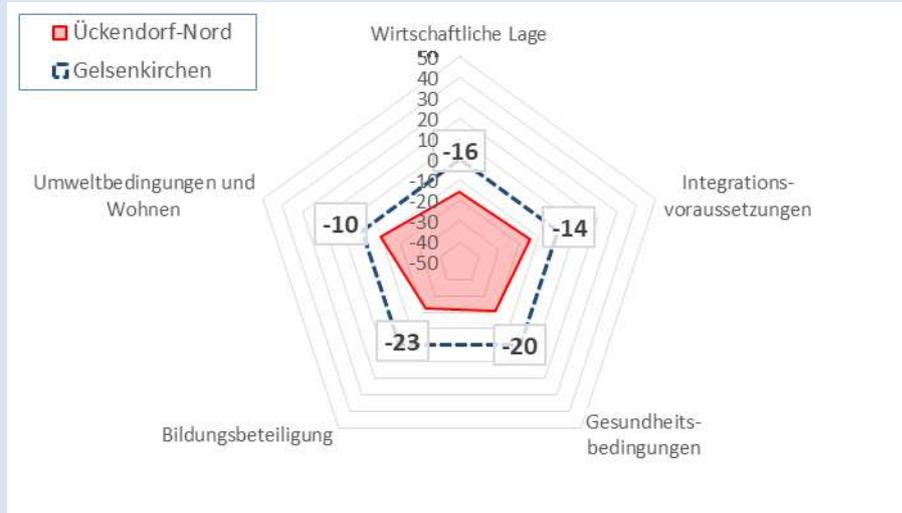


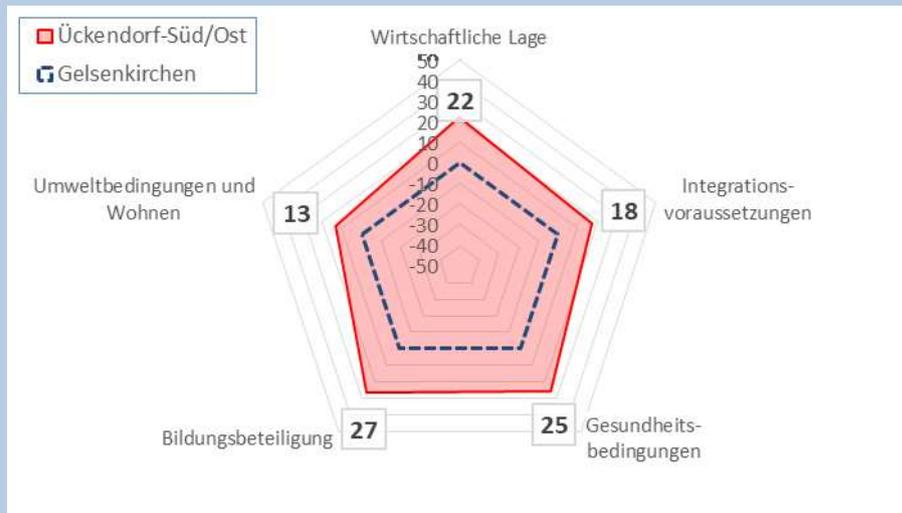
Diagramm 94: Ückendorf - Durchschnittliche Veränderung der realen Indikatorenwerte



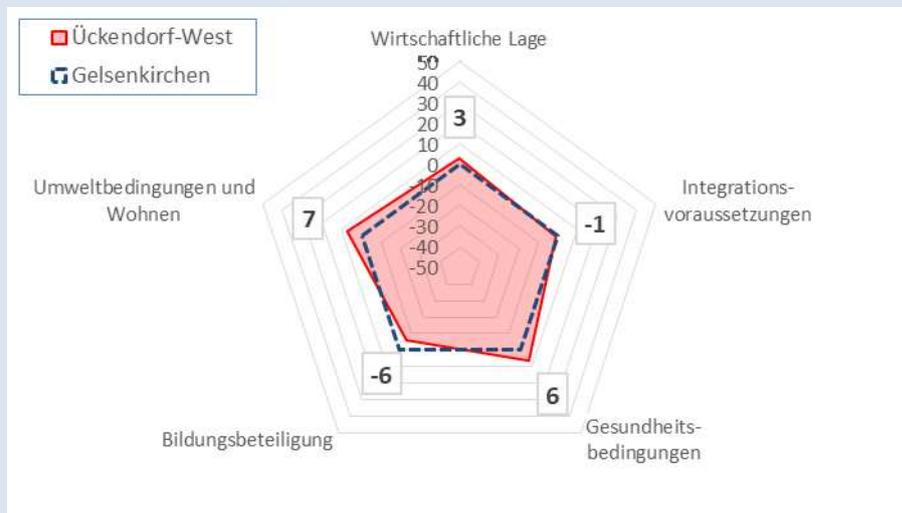
Ückendorf-Nord



Ückendorf-Süd/Ost

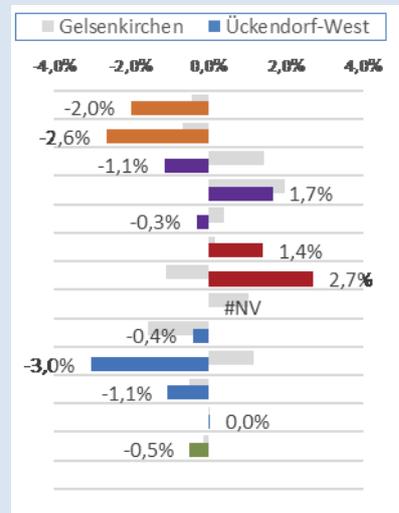
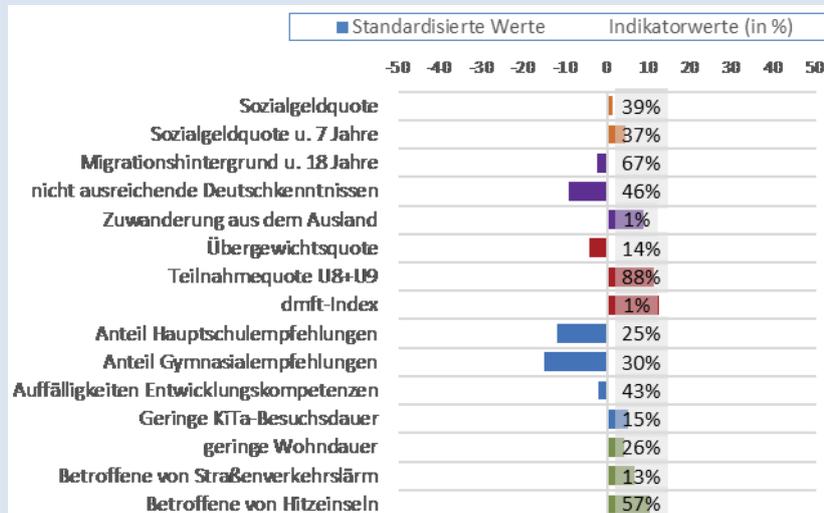
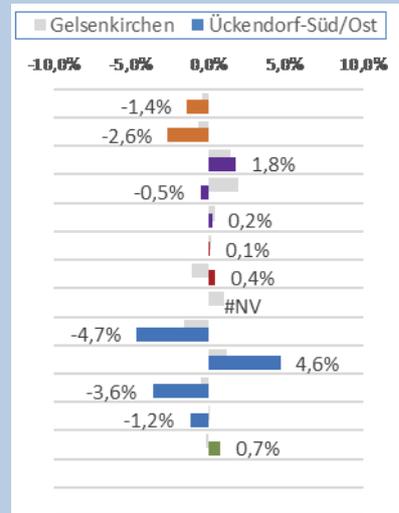
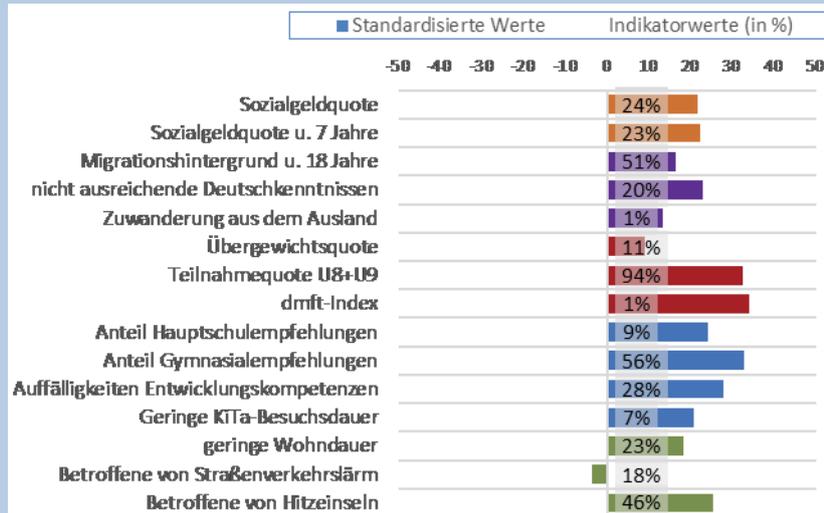
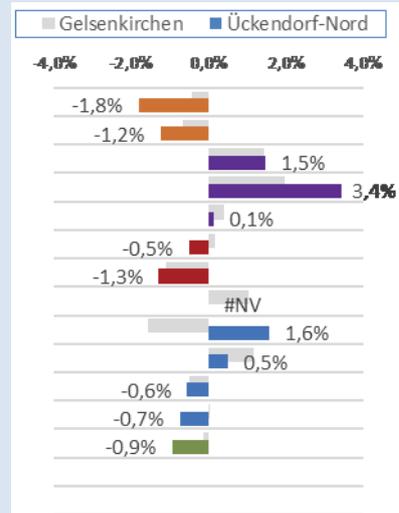
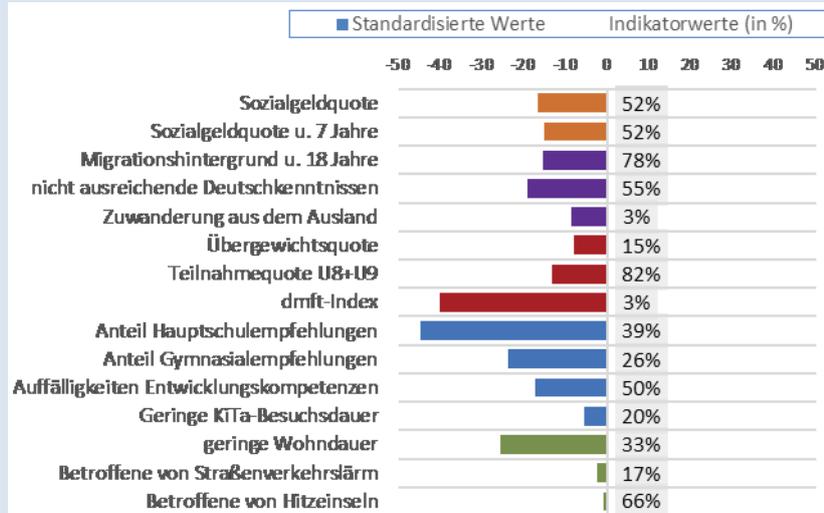


Ückendorf-West



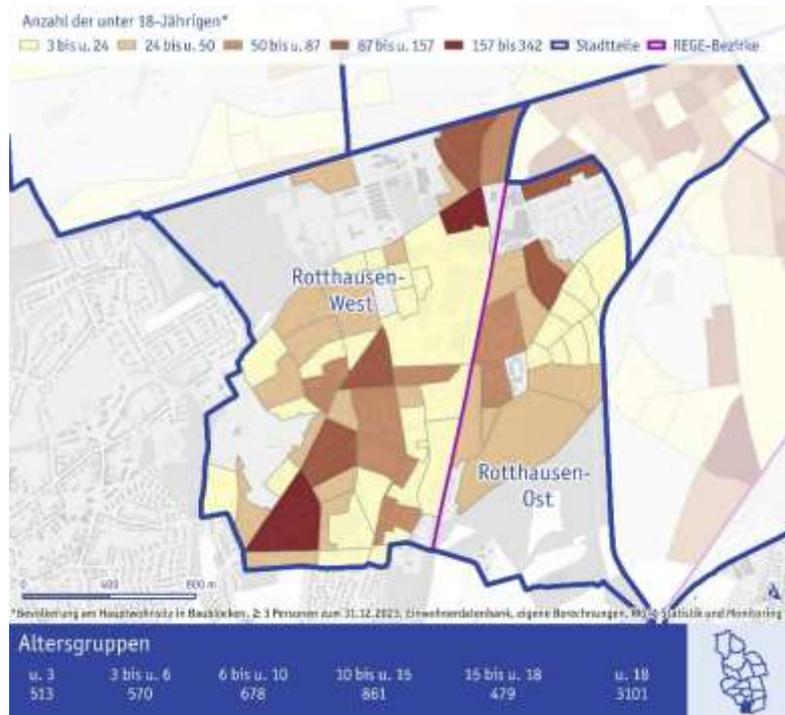
# Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern

# Veränderung



### 3.18. Rotthausen

Insgesamt liegen die Teilhabechancen der Rotthausener Kinder im unteren Drittel der Stadt (Rang 13 von 18). Während sich Rotthausen-Ost nach wie vor im durchschnittlichen Bereich befindet, ist Rotthausen-West in den unterdurchschnittlichen Bereich gerutscht und weist etwas schlechtere Werte auf. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in Rotthausen-West 2.245 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahre wohnen und Rotthausen-Ost mit knapp 800 unter 18-Jährigen deutlich bevölkerungsärmer ist.



Karte 25: Rotthausen

Zwei Drittel aller Kinder in Rotthausen haben einen Migrationshintergrund, die Hälfte bezieht Sozialgeld und zeichnet sich durch unzureichende Deutschkenntnisse aus. Insbesondere die Gesundheitsbedingungen befinden sich im unterdurchschnittlichen Bereich, welche vor allem mit einer vergleichsweise negativen Übergewichtsquote von 18 Prozent und geringen Teilnahmequote an den Vorsorgeuntersuchungen in Rotthausen-West (81 Prozent) zusammenhängt. Weiterhin verzeichnet Rotthausen-West einen geringen Anteil an Kindern mit Gymnasialempfehlung (31 Prozent) sowie hohen Anteil mit Hauptschulempfehlung (25 Prozent) und dementsprechend 48 Prozent mit Defiziten in elementaren Entwicklungskompetenzen.

Vor allem in Rotthausen-Ost sticht die starke Abnahme an Hauptschulempfehlungen (6,5 Prozentpunkte) und Zunahme an Kindern mit unzureichenden Deutschkenntnissen (5 Prozentpunkte) hervor. Ansonsten sind die Veränderungen ähnlich wie in der Gesamtstadt.

Diagramm 98: Rotthausen - Teilindizes Partizipation von Kindern

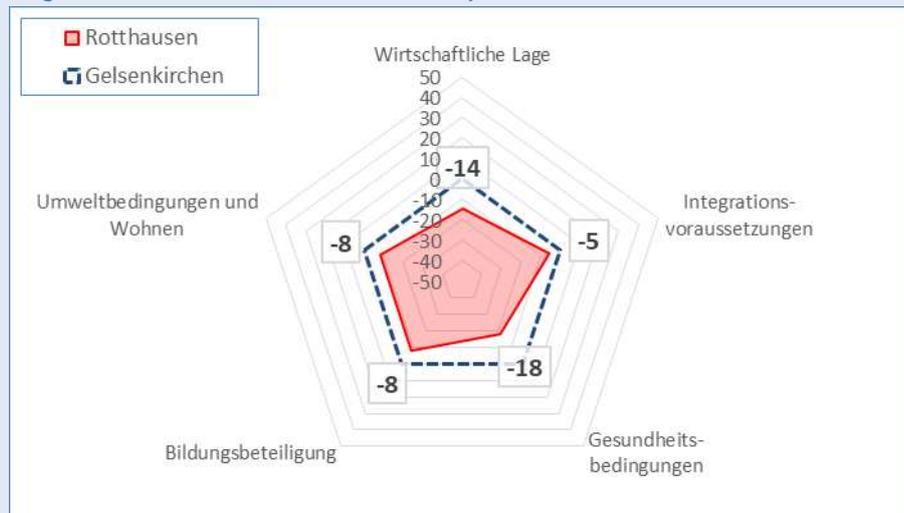


Diagramm 99: Rotthausen - Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern

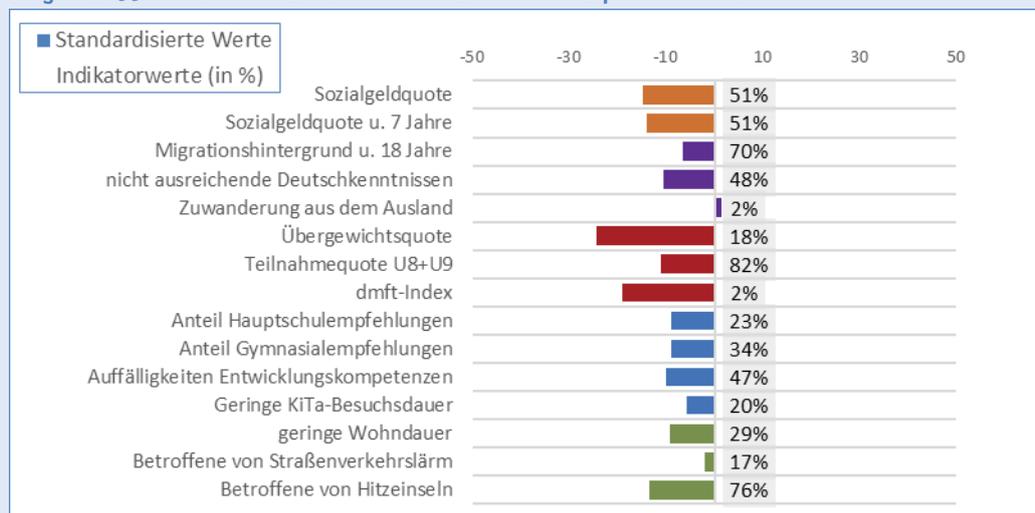
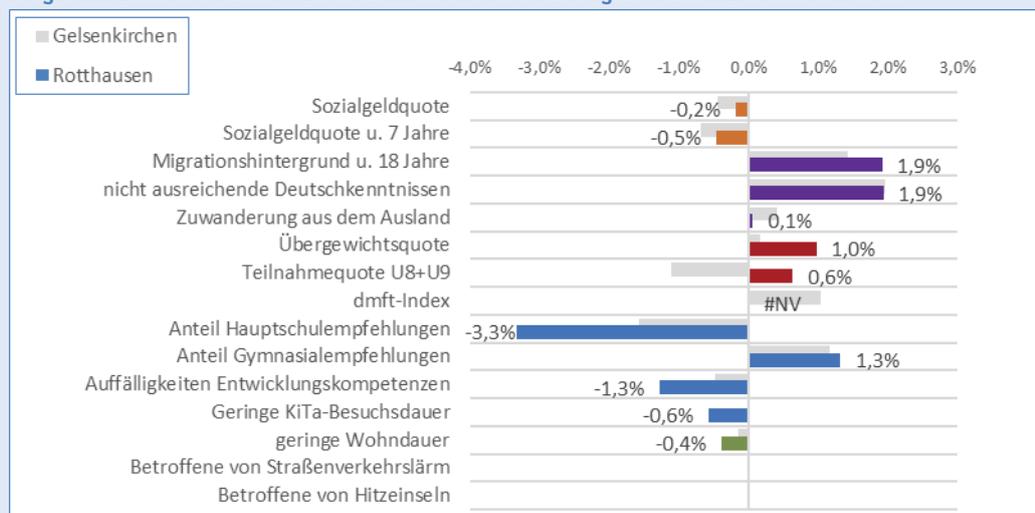
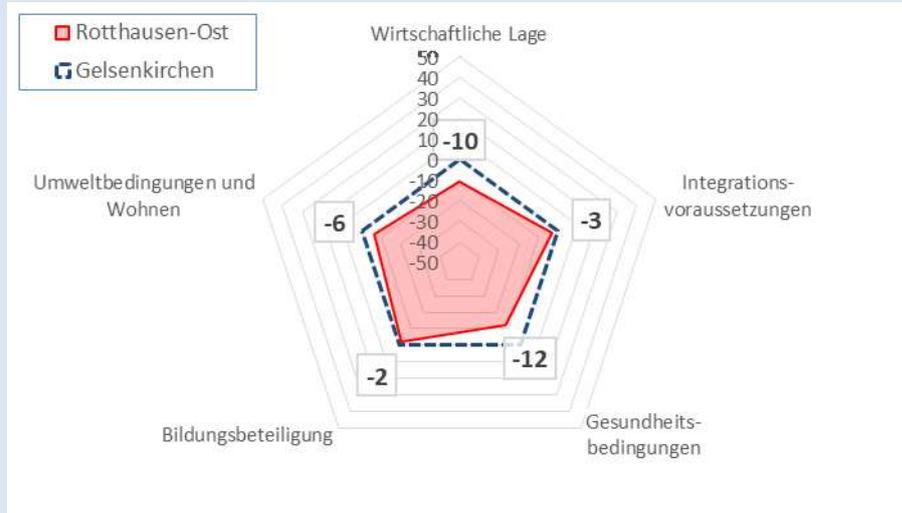


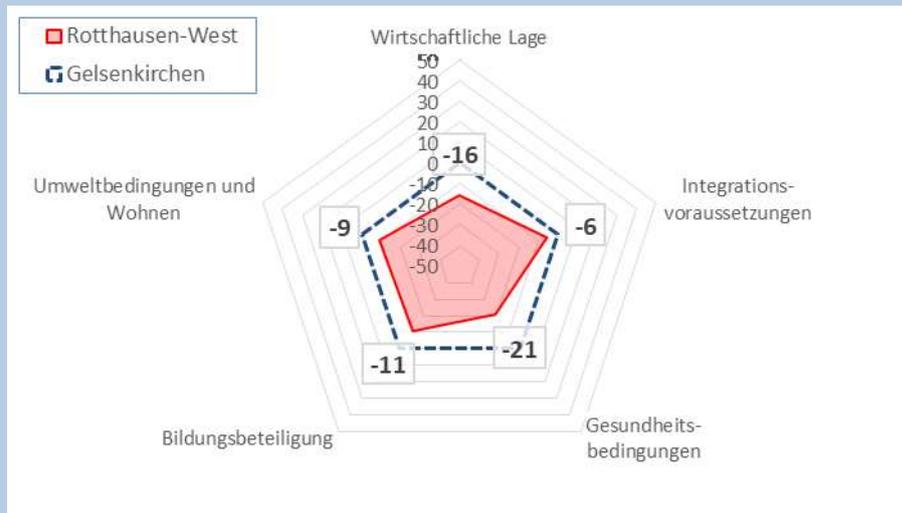
Diagramm 100: Rotthausen - Durchschnittliche Veränderung der realen Indikatorenwerte



Rotthausen-Ost

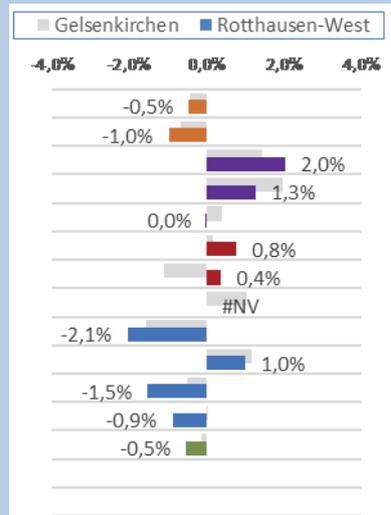
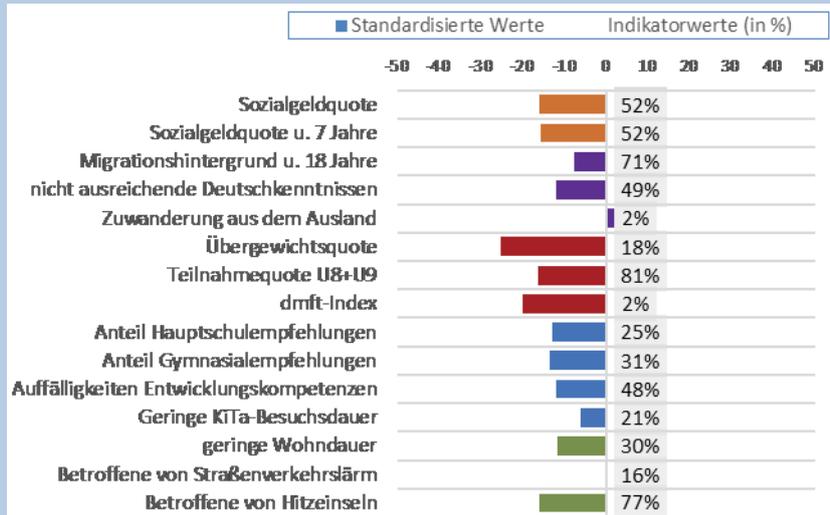
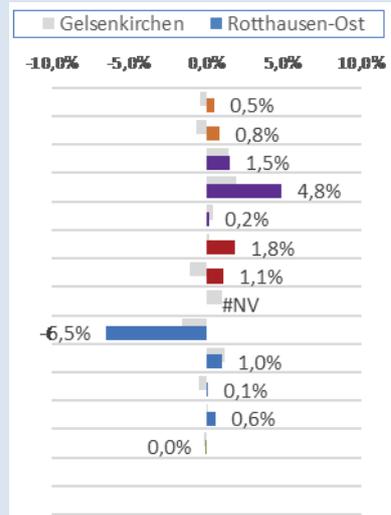
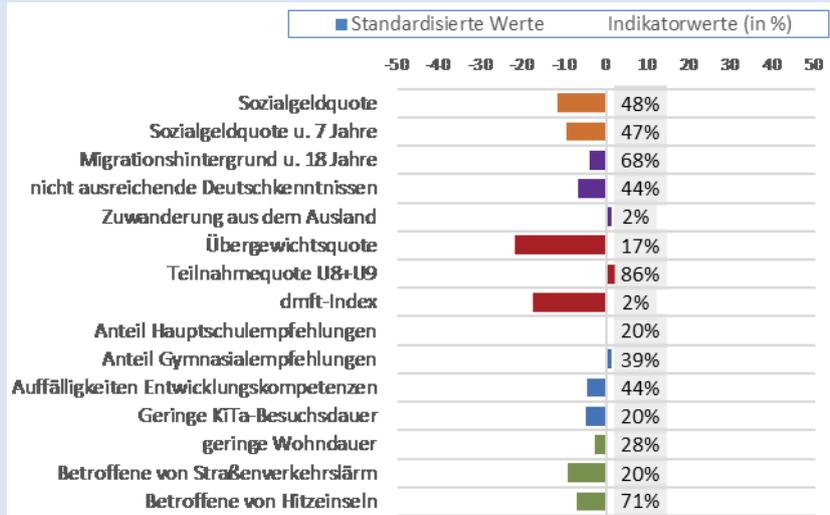


Rotthausen-West



# Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern

# Veränderung



### 3.19. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Konzept des Index Partizipation der Stadt Gelsenkirchen .....	8
Abbildung 2: Konzept des Monitorings der Stadt Gelsenkirchen .....	11
Diagramm 1: Sozialgeldquoten nach REGE-Bezirken .....	24
Diagramm 2: Migrantinnen- und Migrantenanteile unter 18 Jahren nach REGE-Bezirken .....	29
Diagramm 3: Kinder mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen nach REGE-Bezirken .....	30
Diagramm 4: Zuwanderungsquoten aus dem Ausland im vergangenen Jahr nach REGE-Bezirken .....	31
Diagramm 5: Übergewichtige und adipöse Kinder nach REGE-Bezirken .....	35
Diagramm 6: Teilnahme an Früherkennungsuntersuchungen nach REGE-Bezirken .....	36
Diagramm 7: Zahngesundheit der 5-jährigen Kinder nach REGE-Bezirken .....	37
Diagramm 8: Kinder mit Auffälligkeiten in SOPESS-Entwicklungsbereichen bei der SEU nach REGE-Bezirken .....	42
Diagramm 9: Anteile Kinder mit kurzer Kitabesuchsdauer nach REGE-Bezirken .....	43
Diagramm 10: Schulformempfehlungen am Ende der vierten Klasse nach REGE-Bezirken .....	44
Diagramm 11: Lärmbelastung der Bevölkerung nach Gelsenkirchener REGE-Bezirken.....	47
Diagramm 12: Anteile an Einwohnern mit geringer Wohndauer (< 3 Jahre) nach REGE-Bezirken .....	48
Diagramm 13: Von Hitzeinseln betroffene Einwohner nach REGE-Bezirken .....	49
Diagramm 14: Altstadt - Teilindizes Partizipation von Kindern .....	53
Diagramm 15: Altstadt - Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern .....	53
Diagramm 16: Altstadt - Durchschnittliche Veränderung der realen Indikatorenwerte .....	53
Diagramm 17: Schalke - Teilindizes Partizipation von Kindern.....	55
Diagramm 18: Schalke - Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern .....	55
Diagramm 19: Schalke - Durchschnittliche Veränderung der realen Indikatorenwerte .....	55
Diagramm 20: Schalke-West - Teilindizes Partizipation von Kindern.....	56
Diagramm 21: Schalke-Ost - Teilindizes Partizipation von Kindern .....	56
Diagramm 22: Schalke-Nord - Teilindizes Partizipation von Kindern.....	59
Diagramm 23: Schalke-Nord - Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern .....	59
Diagramm 24: Schalke-Nord - Durchschnittliche Veränderung der realen Indikatorenwerte .....	59
Diagramm 25: Bismarck - Teilindizes Partizipation von Kindern.....	61
Diagramm 26: Bismarck - Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern .....	61
Diagramm 27: Bismarck - Durchschnittliche Veränderung der realen Indikatorenwerte .....	61
Diagramm 28: Bismarck-West - Teilindizes Partizipation von Kindern .....	62
Diagramm 29: Bismarck-Ost - Teilindizes Partizipation von Kindern.....	62
Diagramm 30: Bulmke-Hüllen - Teilindizes Partizipation von Kindern .....	65
Diagramm 31: Bulmke-Hüllen - Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern.....	65
Diagramm 32: Bulmke-Hüllen - Durchschnittliche Veränderung der realen Indikatorenwerte .....	65
Diagramm 33: Bulmke-Hüllen-West - Teilindizes Partizipation von Kindern .....	66
Diagramm 34: Bulmke-Hüllen-Nord - Teilindizes Partizipation von Kindern.....	66
Diagramm 35: Bulmke-Hüllen-Süd - Teilindizes Partizipation von Kindern .....	66
Diagramm 36: Feldmark - Teilindizes Partizipation von Kindern .....	69
Diagramm 37: Feldmark - Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern .....	69
Diagramm 38: Feldmark - Durchschnittliche Veränderung der realen Indikatorenwerte .....	69
Diagramm 39: Feldmark-West - Teilindizes Partizipation von Kindern .....	70
Diagramm 40: Feldmark-Ost - Teilindizes Partizipation von Kindern.....	70
Diagramm 41: Heßler - Teilindizes Partizipation von Kindern .....	73
Diagramm 42: Heßler - Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern .....	73
Diagramm 43: Heßler - Durchschnittliche Veränderung der realen Indikatorenwerte .....	73
Diagramm 44: Buer - Teilindizes Partizipation von Kindern.....	75

Diagramm 45: Buer - Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern .....	75
Diagramm 46: Buer - Durchschnittliche Veränderung der realen Indikatorenwerte .....	75
Diagramm 47: Buer-Süd/West - Teilindizes Partizipation von Kindern .....	76
Diagramm 48: Buer-Süd - Teilindizes Partizipation von Kindern .....	76
Diagramm 49: Buer-Ost - Teilindizes Partizipation von Kindern .....	76
Diagramm 50: Buer-Zentrum - Teilindizes Partizipation von Kindern.....	77
Diagramm 51: Buer-Nord - Teilindizes Partizipation von Kindern .....	77
Diagramm 52: Scholven - Teilindizes Partizipation von Kindern .....	81
Diagramm 53: Scholven - Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern .....	81
Diagramm 54: Scholven - Durchschnittliche Veränderung der realen Indikatorenwerte.....	81
Diagramm 55: Scholven-Süd - Teilindizes Partizipation von Kindern.....	82
Diagramm 56: Scholven-Süd - Teilindizes Partizipation von Kindern.....	82
Diagramm 57: Hassel - Teilindizes Partizipation von Kindern .....	85
Diagramm 58: Hassel - Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern.....	85
Diagramm 59: Hassel - Durchschnittliche Veränderung der realen Indikatorenwerte.....	85
Diagramm 60: Hassel-Süd - Teilindizes Partizipation von Kindern .....	86
Diagramm 61: Hassel-Nord - Teilindizes Partizipation von Kindern .....	86
Diagramm 62: Horst - Teilindizes Partizipation von Kindern.....	89
Diagramm 63: Horst - Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern .....	89
Diagramm 64: Horst - Durchschnittliche Veränderung der realen Indikatorenwerte .....	89
Diagramm 65: Horst-West - Teilindizes Partizipation von Kindern.....	90
Diagramm 66: Horst-West - Teilindizes Partizipation von Kindern.....	90
Diagramm 67: Horst-Süd - Teilindizes Partizipation von Kindern .....	90
Diagramm 68: Beckhausen - Teilindizes Partizipation von Kindern.....	93
Diagramm 69: Beckhausen - Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern .....	93
Diagramm 70: Beckhausen - Durchschnittliche Veränderung der realen Indikatorenwerte .....	93
Diagramm 71: Beckhausen-Nordwest - Teilindizes Partizipation von Kindern .....	94
Diagramm 72: Beckhausen-West .....	94
Diagramm 73: Beckhausen-Ost - Teilindizes Partizipation von Kindern .....	94
Diagramm 74: Erle - Teilindizes Partizipation von Kindern .....	97
Diagramm 75: Erle - Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern .....	97
Diagramm 76: Erle - Durchschnittliche Veränderung der realen Indikatorenwerte .....	97
Diagramm 77: Erle-Nord - Teilindizes Partizipation von Kindern .....	98
Diagramm 78: Erle-Ost - Teilindizes Partizipation von Kindern .....	98
Diagramm 79: Erle-Süüd - Teilindizes Partizipation von Kindern .....	98
Diagramm 80: Erle-West - Teilindizes Partizipation von Kindern .....	99
Diagramm 81: Resse - Teilindizes Partizipation von Kindern .....	103
Diagramm 82: Resse - Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern.....	103
Diagramm 83: Resse - Durchschnittliche Veränderung der realen Indikatorenwerte.....	103
Diagramm 84: Resse-West - Teilindizes Partizipation von Kindern .....	104
Diagramm 85: Resse-Ost - Teilindizes Partizipation von Kindern.....	104
Diagramm 86: Resser-Mark - Teilindizes Partizipation von Kindern .....	107
Diagramm 87: Resser-Mark - Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern.....	107
Diagramm 88: Resser-Mark - Durchschnittliche Veränderung der realen Indikatorenwerte.....	107
Diagramm 89: Neustadt - Teilindizes Partizipation von Kindern.....	109
Diagramm 90: Neustadt - Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern .....	109
Diagramm 91: Neustadt - Durchschnittliche Veränderung der realen Indikatorenwerte .....	109
Diagramm 92: Ückendorf - Teilindizes Partizipation von Kindern .....	111
Diagramm 93: Ückendorf - Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern .....	111
Diagramm 94: Ückendorf - Durchschnittliche Veränderung der realen Indikatorenwerte.....	111

Diagramm 95: Ückendorf-Nord - Teilindizes Partizipation von Kindern .....	112
Diagramm 96: Ückendorf-Süd/Ost - Teilindizes Partizipation von Kindern.....	112
Diagramm 97: Ückendorf-West - Teilindizes Partizipation von Kindern .....	112
Diagramm 98: Rotthausen - Teilindizes Partizipation von Kindern .....	115
Diagramm 99: Rotthausen - Indikatoren des Indexes Partizipation von Kindern.....	115
Diagramm 100: Rotthausen - Durchschnittliche Veränderung der realen Indikatorenwerte .....	115
Diagramm 101: Rotthausen-Ost - Teilindizes Partizipation von Kindern.....	116
Diagramm 102: Rotthausen-West - Teilindizes Partizipation von Kindern .....	116
Karte 1: Kinder in Gelsenkirchen .....	18
Karte 2: Index Partizipation.....	19
Karte 3: Teilindex Wirtschaftliche Lage.....	22
Karte 4: Teilindex Integrationsvoraussetzungen .....	26
Karte 5: Teilindex Gesundheitsbedingungen .....	33
Karte 6: Teilindex Bildungsbeteiligung .....	39
Karte 7: Teilindex Umweltbedingungen und Wohnen .....	45
Karte 8: Altstadt .....	52
Karte 9: Schalke.....	54
Karte 10: Schalke-Nord .....	58
Karte 11: Bismarck.....	60
Karte 12: Bulmke-Hüllen.....	64
Karte 13: Feldmark.....	68
Karte 14: Heßler .....	72
Karte 15: Buer .....	74
Karte 16: Scholven .....	80
Karte 17: Hassel .....	84
Karte 18: Horst.....	88
Karte 19: Beckhausen .....	92
Karte 20: Erle .....	96
Karte 21: Resse.....	102
Karte 22: Resser-Mark .....	106
Karte 23: Neustadt.....	108
Karte 24: Ückendorf .....	110
Karte 25: Rotthausen .....	114

## Literaturverzeichnis

- Bos, Wilfried/ Tarelli, Irmela/ Bremerich-Vos, Albert/ Schwippert, Knut (Hrsg.) (2012): IGLU 2011 – Lesekompetenzen von Grundschulkindern in Deutschland im internationalen Vergleich. Münster.
- Farwick, Andreas (2009): Segregation und Eingliederung - Zum Einfluss der räumlichen Konzentration von Zuwanderern auf den Eingliederungsprozess. Wiesbaden.
- Kersting, Volker (2017): Soziale Stadt: Über Armut und die begrenzte Reichweite von Quartierspolitik. In: UrbanLab Magazin, Detmold, S. 44 - 47.
- PHINEO gAG (2014): Kursbuch Wirkung – Das Praxishandbuch für alle, die Gutes noch besser tun wollen. Berlin
- Laubstein, Claudia/ Holz, Gerda/ Seddig, Nadine (2016): Armutfolgen für Kinder und Jugendliche – Erkenntnisse aus empirischen Studien in Deutschland. Bielefeld.
- Institut der Deutschen Zahnärzte (2006): Vierte Deutsche Mundgesundheitsstudie. Köln/Berlin.
- Müller, Caroline (2011): Kommunale Bildungslandschaften als Entwicklungsraum früher Bildung, Betreuung und Erziehung – eine empirische Studie. Münster, New York, München, Berlin.
- Regionalverband Ruhrgebiet (Hrsg.) (2012): Bildungsbericht Ruhr. Münster.
- Rohr-Zänker, Ruth/ Müller, Wolfgang (1998): Die Rolle von Nachbarschaften für die zukünftige Entwicklung von Stadtquartieren. Expertise im Auftrag der Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung. Oldenburg.
- Stadt Gelsenkirchen (2013): Zur gesundheitlichen und sozialen Lage von Kindern in Gelsenkirchen – Ausgewählte Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen 2006 bis 2011 – Sozialraumgespräche 2012. Gelsenkirchen.
- Stadt Gelsenkirchen (2015): Gesellschaftliche Teilhabechancen von Gelsenkirchener Kindern. Grundlage für eine sozialräumliche Strategieentwicklung. Gelsenkirchen.
- Stadt Gelsenkirchen (2016): Gelsenkirchen hält zusammen – Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabechancen von Gelsenkirchener Kindern in den Stadtteilen Altstadt, Schalke-Nord und Neustadt. Gelsenkirchen.
- Stadt Gelsenkirchen (2018): Gesellschaftliche Teilhabechancen von Gelsenkirchener Kindern – Entwicklung und Stand 2018. Grundlage für eine sozialräumliche Strategieentwicklung. Gelsenkirchen.